

**Zeitschrift:** Hotel-Revue  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 71 (1962)  
**Heft:** 22

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Basel, den 31. Mai 1962

Nr. 22

Revue suisse des Hôtels  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme  
Propriété de la Société suisse des hôteliers  
71er année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue  
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein  
71. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

# hotel revue

## Gruss an Grindelwald

«Der landschaftliche Reiz des Grindelwaldtales besteht nicht zum mindesten auf dem Gegensatz zwischen dem südlichen Talabschluss, dem Hochgebirge und den Nord- und Westflanken des Tales. Hier sanft ansteigende Halden, dort eine fast senkrechte Wand, die in einem stellenweise über 2000 Meter hohen Absturz aus der Tallandschaft zu den erhabensten Spitzen der Gletscherwelt des Berner Oberlandes sich erhebt — ein Bild, das an überwältigender Grossartigkeit auf der Erde fast einzig dasteht» (Prof. Zeller).

Gross ist unsere Freude darüber, dass wir — zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizer Hotelier-Verein — in diesem herrlich gelegenen Gletscherdorf zur ordentlichen Delegiertenversammlung uns einfinden dürfen.

Mit seinen 33 SHV-Mitglieder-Betrieben, umfassend 1400 Gastbetten, nimmt die Sektion Grindelwald innerhalb der Berghotellerie, deren Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung des Fremdenverkehrs in unserem Lande allgemein anerkannt ist, einen hervorragenden Platz ein. Die Grindelwaldner Hoteliers haben es trotz schwersten und langandauernden Krisenzeiten verstanden, auf der Grundlage dessen, was durch ihre Vorfahren in der klassischen Zeit des Alpinismus geleistet wurde, Neues zu schaffen und sich den veränderten Verhältnissen klug und fortschrittlich anzupassen. Ihren Anstrengungen ist es vor allem zu danken, wenn das heute so leicht und rasch erreichbare Touristenzentrum am Fusse der stolzesten Gipfel des Berner Oberlandes einen in solcher Intensität kaum erwarteten Wiederaufschwung erleben kann.

Was würde wohl Christian Almer seligen Angedenkens, der Grossen einer im Reiche der Bergführer, zu seinem geliebten Grindelwald sagen, wenn er wiederkäme?

Vielleicht könnte einiges, das moderner Mentalität entspringt und in unseren Kurorten zu Verstärkererscheinungen führt, vor seinem scharfen, tiefblickenden Auge nicht ganz standhalten. Aber am Wichtigsten, am Wesentlichen, an der Erhaltung bewährter Tradition und Gastfreundschaft, hätte er sicher seine helle Freude, und dem Unternehmerrgeist, der sich nicht unterkriegen lässt, würde er mit urchigen Worten Lob und Anerkennung zollen.

Wir stimmen herzlich in das Preislied des Berglers ein und wünschen dem wackeren Grindelwaldner Volk und insbesondere der Grindelwaldner Hotellerie das Allerbeste für Gegenwart und Zukunft.

Unsere Verhandlungen dort oben werden — dessen bin ich sicher — unter einem guten Stern stehen.

Den lieben Kollegen von Grindelwald und ihrem verdienten Präsidenten, Herrn Fritz Hauser, sei schon heute wärmstens gedankt für alles, was sie uns in spontaner Herzlichkeit bieten werden.

Dr. Franz Seiler  
Zentralpräsident

## Willkommen in Grindelwald

Es ist für die Talschaft von Grindelwald eine grosse Ehre, die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Verein am 5. und 6. Juni 1962 beherbergen zu dürfen. Das Berner Oberland weiss, was für ein erst-rangiger Faktor in der Volkswirtschaft der Fremdenverkehr bedeutet. Seine 2869782 Logiernächte entsprechen 10,2% des gesamtschweizerischen Totals, mit einem Umsatzvolumen von nahezu 230 Mio Franken. Was eine solche Summe einer Region zu bedeuten hat, braucht kaum gesagt zu werden, denn 90% der Bergbevölkerung lebt direkt oder indirekt vom Fremdenverkehr.

Möge der Versammlung in Grindelwald unter der Leitung ihres verehrten Präsidenten, Dr. Franz Seiler, ein guter Erfolg beschieden sein. Möge aber auch dem verantwortungsbewussten Zentralvorstand Kraft geschenkt werden, die Hotellerie klug und überlegt in die durch die europäische Integration gekennzeichnete Zukunft hinüberzuleiten.

Für alle Eingeladenen hoffen wir, dass der Wettergott dieser Tagung gut gesinnt sei und unsere Berge und Firnen in all ihrer Pracht leuchten. Wenn die Stunde der Heimfahrt naht, hofft unser Kurort, einmal mehr zufriedene Gäste verabschieden zu können. Dann wird auch in Euren Herzen Pfarrer Gottfried Strassers Wort wahr werden: «keis schenders Tal wan Grindelwald!»

Christian Brawand  
Gemeindepräsident

«ler findid nid vo Form u Gestalt  
Es schenders Tal wan Grindelwald»

Diese treffenden und doch tief empfundenen Worte Pfarrer Strassers finden einen starken Widerhall bei vielen Besuchern des Gletscherdorfes. «Der älteste Grindelwalder», wie hier der Föhn witzigerweise genannt wird, hat mit den gewaltigen Schneemassen aufgeräumt und wird Ihnen unser Tal im schönsten Frühlingskleid präsentieren.

Grindelwald wird im nächsten Jahr mehrere Jubiläen feiern. Trotz des reifen Alters ist der Jubilar noch quicklebendig. In erfreulich aufgeschlossener Art

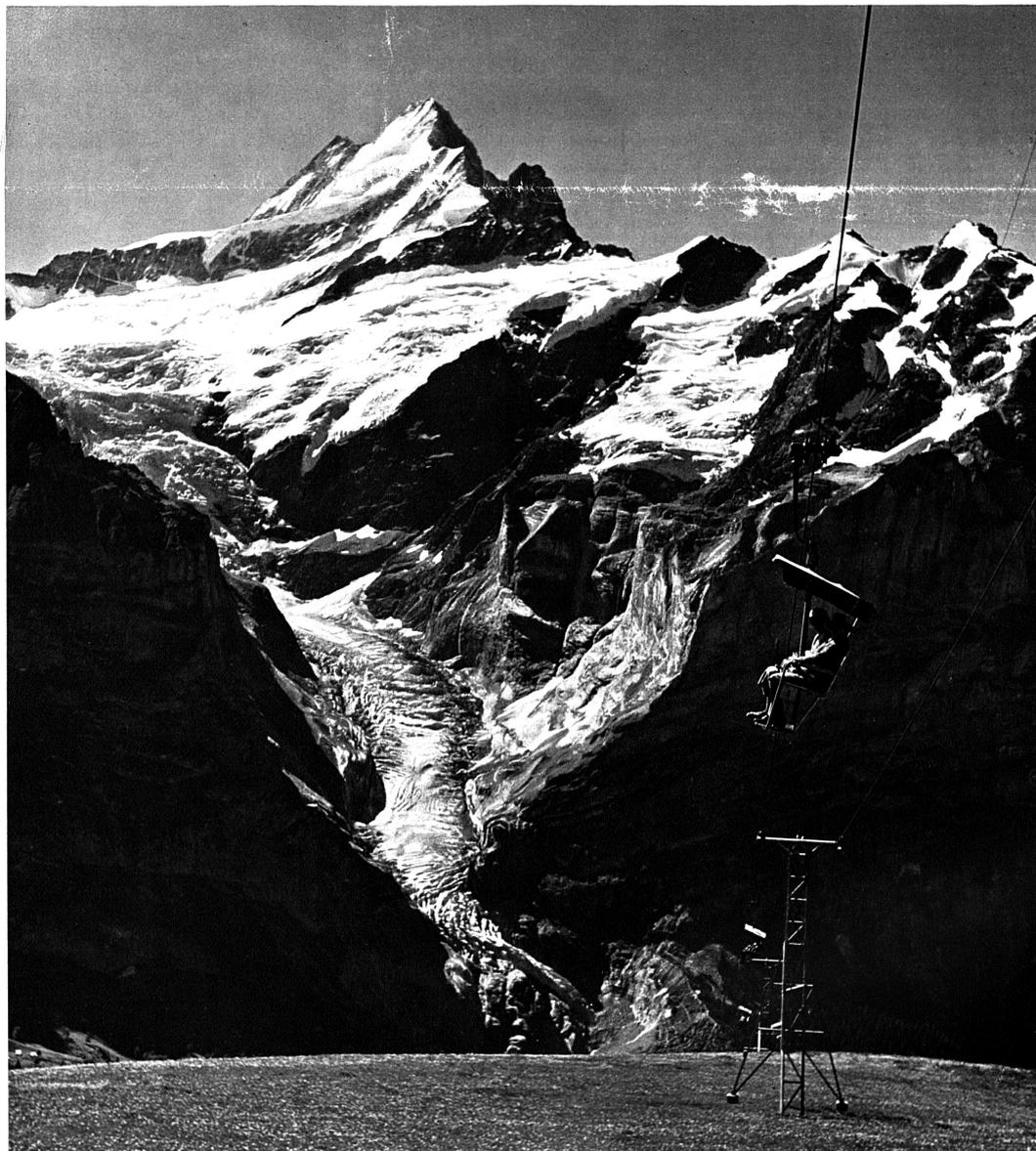
und Weise und seltener Einmütigkeit bemühen sich Hoteliers, Geschäftsleute, Ferienwohnungsvermieter, ja die ganze Bevölkerung, den Kurort den heutigen, hochgespannten Anforderungen anzupassen.

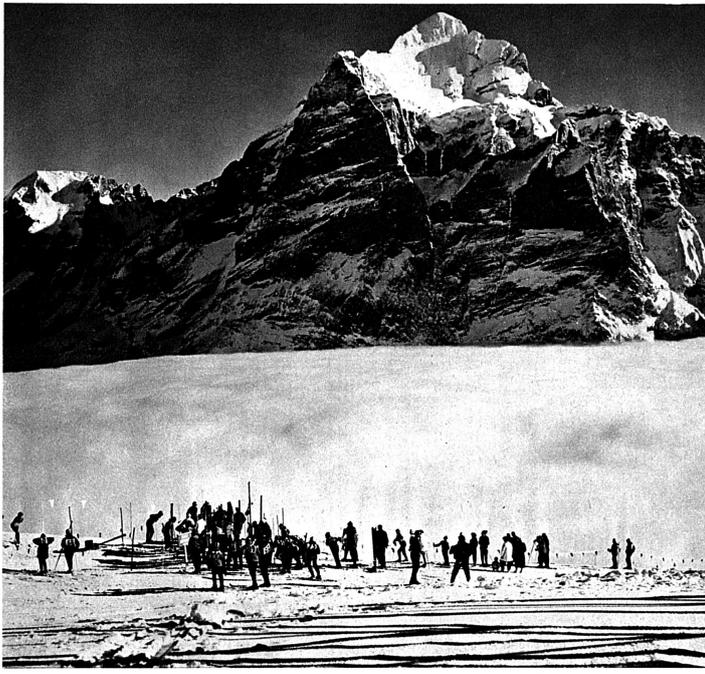
Es freut uns besonders, Sie begrüßen zu dürfen, ist es doch das erste Mal, dass die Delegierten des Schweizer Hotelier-Verein in Grindelwald tagen. Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz, entbieten wir ein herzlich Willkommen und danken für Ihren Besuch.

Fritz Hauser  
Präsident Sektion Grindelwald  
des SHV

## Ordentliche Delegiertenversammlung SHV 1962

## Assemblée ordinaire des délégués SSH 1962





2

### Ein Streifzug durch die Geschichte Grindelwalds

Von Rudolf Rubi

#### In grauer Vorzeit

Die Sage erzählt, dass der erste Herr zwischen den Seen Knechte in jene zwei Täler sandte, die sich vom Bödeli südwärts in die Berge ziehen, um nachzuforschen, was da zu finden sei. Zurückgekehrt, hätte der eine berichtet, er habe «lauter Brunnen» gesehen, der andere, er habe nur «Gründe ol Wald» angetroffen. So wurden auf volkstümliche Art die Namen der beiden Lütischintäler gedeutet. Die exakten Sprachforscher haben – zum mindesten was Grindelwald angeht – längst nachgewiesen, dass diese Deutung kaum zutrifft. Und doch lässt sich aus der Sage ein wahrer Kern herauschälen: Es hält nicht schwer sich vorzustellen, wie nach dem Rückzug der eiszeitlichen Gletscher der Talboden mit «Gründen»



3

Felstrümmern – übersät war, die nach und nach von Urwald überwuchert wurden. Gründe und Wald mögen jahrhundertlang das Tal erfüllt und den ersten Menschen, der einen Blick in die Wildnis warf, nicht im geringsten zu einer Ansiedlung verlockt haben. Wer war dieser erste Mensch, der von irgendeiner Höhe aus die beiden Zungen der Grindelwaldgletscher weit in den Talgrund herabhängend sah? – Ja, wer das wüsste! Keine Urkunde nennt den Namen des ersten Siedlers, kein Bericht Zeit und Ort seines Erscheinens. Wieder sind wir auf Sagen angewiesen. Sie erzählen von Höhenstädungen rings auf den Alpen: auf Alpiglen und Bustinigen (1600 und 1900 m), im Burg- und Gassenboden (2200 und 2600 m), in den Schmiedigen-Bidmern (2075 m), am Egritz und Heidbühl (1800 und 1970 m), immer also an oder über der Waldgrenze. Das ist einleuchtend, im dicht verflizten subalpinen Urwald des Talgrundes war die Mühe des Reutens und die Gefahr von den wilden Tieren zu gross. Die Alpen boten dagegen freien Raum.

Wir dürfen also mit Bestimmtheit annehmen, dass die ersten Bewohner unseres Tales Höhenstädler gewesen sind, Bergketten vermutlich, die wahrscheinlich über die beiden Scheideggen einwanderten. Das mag im 1. nachchristlichen Jahrtausend gewesen sein. Nach und nach überwandten sie die Scheu vor den Grinden und dem Wald im Talgrund, zogen sich mählich tiefer und tiefer und wohnten schliesslich doch lieber in der «hübren» Mulde als auf den rauen Höhen. Und so entstand denn die zerstreute Siedlung Grindelwald, und die Sprachforscher – um zum Beginn unseres Abschnittes zurückzukommen – erklären den Namen wie folgt: Das altddeutsch-keltische Wort grintlin, grintel, grindal bedeutet ein Stück Holz, das irgendwie zu einer Abschränkung, einer Absperrung dient, einen Riegel also, und der grinteln-Wald wäre demnach ein ausgedehnter Forst, eine waldige Taltschaft, die abgeriegelt von der übrigen Welt sich darbietet. Das traf bis zur Öffnung der Talwege entlang der Schwarzen Lütchine in hohem Masse zu.

Bern. 1793 wurde die Kirche neu gebaut, der alte Kirchturm, der schief stand, um 1875 abgerissen und der heutige errichtet.

#### Grindelwald und die Gnädigen Herren zu Bern

Schon der Umstand, dass im selben Jahr 1191, da er seine Stadt Bern gründete, Herzog Berchtold V. im Grindelwald eine Schlichtung zu schlagen hatte, macht deutlich, dass hier oben Macht erkräftigt werden wollte. Ein unbändiger Unabhängigkeitswille der Oberländer Talleute lässt sich aus kurzen Chronikangaben immer wieder herauslesen. Es war für Bern ein nicht abzuschätzender Vorteil, als es 1224 zum Schirmherrn des Klosters Interlaken bestimmt wurde. Als die über den stiftlichen Verfall und die Ländergüter des Klosters empörten Talleute ihrem Unmut 1349 und 1445 in offenem Aufruhr Luft machten, war Bern auf dem Plan und demonstrierte unmissverständlich seinen Willen, die übernommenen Pflichten eines Schirmherrn auch zu erfüllen.

Im Grunde warteten die Berner aber nur auf die günstige Gelegenheit, die Nachfolge des Augustinerstiftes als grösster Grundherr im Oberland anzutreten. Sie kam, als mit der Reformationsbotschaft von 1528 auch die Aufhebung des Klosters Interlaken verfügt wurde. Doch die Berner hatten die Rechnung vorerst ohne den Wirt gemacht: Auch die Oberländer fühlten Freiheitslüfte wehen und dachten nur dann an ein Zusammengehen mit dem Bernerären, wenn er keinerlei Tribut verlangen würde. Die Berner aber kannten die ansehnlichen Einkünfte, die das Kloster bezogen hatte, zu gut, um leichten Herzens darauf zu verzichten. Die Waffen mussten sprechen, und sie entschieden für Bern.

Die «unrühmigen Grindeler» (Valerius Anselm) waren in diese Dinge massgeblich verwickelt. Vorerst jagten sie ihren mit bernisch-obrigkeitlicher Nachhilfe vom katholischen zum reformierten Glauben übergetretenen Pfarrer Hans Holzmann mit Steinen und Knäbeln zum Tal hinaus und holten sich ennet dem Brünig einen atgläubigen Seelenhirten. Im Oktober 1528 beschloss ein Grossteil der Oberländer auf der Höhematte zu Interlaken die Durchführung des Beschlusses Walter Schmid zum Klosterabt, Peter Gornor zum Landesvenerer und Walter Moser zum Landesweibel. Alle drei waren Grindelwälder! – Darauf rückte aus Bern eine Strafexpedition ins Oberland, und Grindelwald wurde verwüstet.

Nun traten die Landvögte Berns das Regiment an. Die ersten scheinen in versöhnlichem Geiste gewirkt zu haben; denn die Chroniken erzählen nach dem bittern Strafgericht nichts von Belang, das sich gegen die Obrigkeit gerichtet hätte. Nur gelegentlich trat das Unbehagen, Untertan zu sein, trotziger hervor, so bei jenem Statthalter (Gemeindeobmann) Hans Gornor, der sich 1615 vor dem Landvogt wegen Eigenmächtigkeit zu verantworten hatte. Der Landvogt entob ihm seines Amtes. Gornor hieb mit der Faust auf den Tisch und schrie: «Heissen i nimme Statthalter Gornor, so heissen i doch no Hans Gornor und han glich 16 jung Chieh im Stall und 100 mutti Schaf, z'ruz' eso en em Landveggtli!» –

Übergrieffe der Landvögte liessen sich die Grindelwälder nicht gefallen. 1657 verlagten sie – mit andern Oberländern zusammen – den Landvogt Adrian Knecht, der den sogenannten Todessalzfalten, d. h. das beste Stück Vieh aus dem Stall eines Verstorbenen, wieder zu beanspruchen begann. Worauf die Gnädigen Herren

zu Bern die Kläger schützten und genau vorschrieben, was der Landvogt an Geld oder Naturalien zu fordern das Recht habe.

Grindelwald wurde im Lauf der Jahrhunderte wiederholt von der Pest heimgesucht, besonders stark 1669, als 788 Menschen, ungefähr zwei Drittel der damaligen Bevölkerung, dahinstarben. Landvogt Steck und die Regierung zu Bern taten ihr Möglichstes, den tapferen Pfarrherrn Johannes Erb in seinem Kampf gegen die Seuche zu unterstützen. Leider befolgten die Talleute die Anordnungen der beiden Ärzte weder und Oppliger, die die Regierung nach Grindelwald beorderte, schlecht. Weil sie von Bern kamen? –

Im 18. Jahrhundert scheint es zwischen Grindelwald und Bern in Minne zugegangen zu sein. Die Talleute leisteten verschiedentlich oppositionslos Heerfolge bis zum Übergang des alten Bern, bis sie sich in der Helvetik als Glieder eines neuen Kantons Oberland sahen. Die Besserung der Beziehungen mag auf zwei Gründe zurückzuführen sein: Einmal kam es wohl den Bergbewohnern zum Bewusstsein, dass es unter der bedächtigen Berner Herrschaft doch nicht allzuschlecht zu leben war, und andererseits darf man annehmen, dass die Regierung im Zeitalter des beginnenden Fremdenverkehrs gemerkt hatte, dass ihre lieben Un-



4

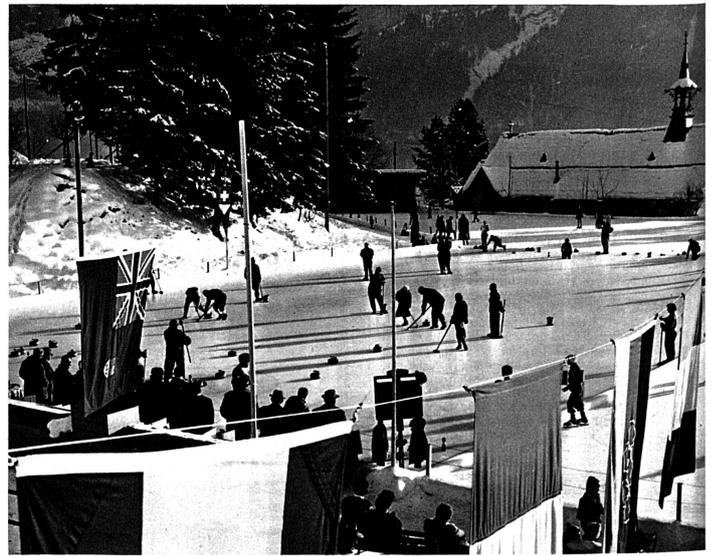
tertanen zu Grindelwald an einem bevorzugten Platze sassen, der mit der Zeit auch für den Staatsäckel etwas abzuwerfen versprach. «Z'Thun, z'Underseen und z'Grindelwald, da mache die frömde Familie Halt...» – so singt man im Liede «Bärn, du edle Schwyzerstärn». Das Gletscherdorf begann wesentlich mitzuhelfen, dem Namen Bern und Berner Oberland einen weltweiten Widerhall zu verschaffen.

#### Das freie Gemeinwesen im Staatenbund und Bundesstaat

Wenn auch die Zeit der Helvetik und der Mediation (1798–1815) keine gefreute war, weil (nach einem Chronikeintrag von Grindelwald) «die Franzosen in Städten und auf dem Lande grossen Schaden getan und man keine Freude, sondern lauter Verdruss hatte», so muss doch gesagt sein, dass allerlei positive Entwicklungen sich abspielten. So wurden Anstrengungen zum Ausbau des Schulwesens unternommen, was in der weit zerstreuten Gemeinde sehr vonnöten war.



5



6

Erfolge stellten sich allerdings erst ein, als der fortschrittliche Liberalismus der 30er Jahre sich bis in die Bergtäler fühlbar machte.

Eine in ihrem Ausmass nicht vorauszu sehende Entwicklung des Verkehrswesens nahm auch zu dieser Zeit ihren Anfang. Die immer zahlreicheren Reisenden aus aller Welt formten das reine Bergbauerndorf allmählich zu einer Siedlung um, die mehr und mehr vom Gastwirtschaftsgewerbe geprägt wurde. Ausser dem Pfarrhaus, das die ersten «besseren» Gäste beherbergte, gab es zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur Unterkunftsmöglichkeiten in drei Tavernen, die zur Zeit des bernischen Patrizierregimes jeweils durch Obrigkeit und Gemeinde einem Pächter zur Bewirtschaftung überlassen worden waren. Es handelte sich um den «Steinbock», den «Schwarzen Adler» und den «Bären». Die drei Wirtschaften gingen um 1798, 1800 und 1820 in private Hände über und mauserten sich daraufhin zu den ersten richtigen Hotels durch. Ihr offensichtlich guter Geschäftsgang rief einerseits die Unterbrechung von kriegs- und krisenbedingten Unterbrüchen bis heute angehalten hat und Grindelwald zu einem Hotel- und Chaletdorf mit einer Beherbergungskapazität von rund 4300 Betten (dabei 1350 Hotelbetten) werden liess. Handel und Gewerbe hielten mit dieser Entwicklung Schritt; der schreckliche Brand von 1892, der 116 Gebäude in Asche legte, bildete in dieser Hinsicht nur eine lärmende Episode. In den 40er Jahren setzte die alpinistische Erschliessung unserer Hochgipfel ein, die mit der erstmaligen Durchstichung der Eigernordwand anno 1938 ihr Ende offensichtlich noch nicht gefunden hat!

Noch im Jahre 1814 schrieb J. R. Wyss der Jüngere in seinem klassischen Handbuch «Reise in das Berner Oberland», dass das einzige bedeutende Geschäft der Grindelwälder die Viehzucht sei. Heute müsste er diese Charakteristik des Grindelwälder Wirtschaftslebens stark berichtigen. Von land- und alpinwirtschaftlicher Ausschliesslichkeit ist keine Rede mehr; der uralte Nährstand des Tales ist im Gegenteil ins Hintertreffen geraten. Im Juli und August und zeitweise auch im Winter übersteigt die Zahl der Gäste Grindelwalds die ständige Einwohnerzahl (etwas über 3000) jeweils bei weitem. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs mit den Bahnen: 1890 fuhr der erste Dampfzug der BOB nach Grindelwald, 1893 folgte die Betriebsaufnahme der WAB. Schliesslich brachte die 1947 eröffnete Firstbahn (BGF) dem Kurort einen neuen, ungeahnten Aufschwung. Weitere grosse Projekte zur Förderung des Wirtschaftslebens beschäftigen gegenwärtig Gemeinde und Kurveverein.

Obschon in der kosmopolitischen Atmosphäre des Fremdenortes viel von der früheren Eigenart Grindelwalds verloren gegangen ist – verloren gehen musste – sind die Grindelwälder ein Schlag eigener Prägung geblieben, die auch heute noch nicht immer in den obrigkeitlichen Parolen folgen, wenn politische Entscheidungen zu treffen sind. In den unruhigen Bezirksbeamtenwahlen von 1850/51 haben sie zwar mit bewaffneter Macht die Rolle der regierungstreuen Helfer gespielt, wofür sie den heute noch in Gebrauch stehenden silbernen Abendmahlkelch erhielten; aber das hindert die heutigen Stimmbürger nicht, gelegentlich wenig schmeichelhaft von «Bärn» zu reden, selbst wenn einer der ihren im Regierungsrat (Samuel Brawand 1947-62) oder gar im Bundesrat (Ernst Nobs 1943-51) sitzt. Aber warum sollten gerade sie als eigenwillige Bergler – bei aller Konzilianz, die sie sich im Umgang mit ihren Gästen erworben haben – eine hervorstechende Tugend des Berners und Schweizlers überhaupt, das freie, ungeschonte Wort, verleugnen?

## Vers l'Oberland, avec le souvenir de Byron

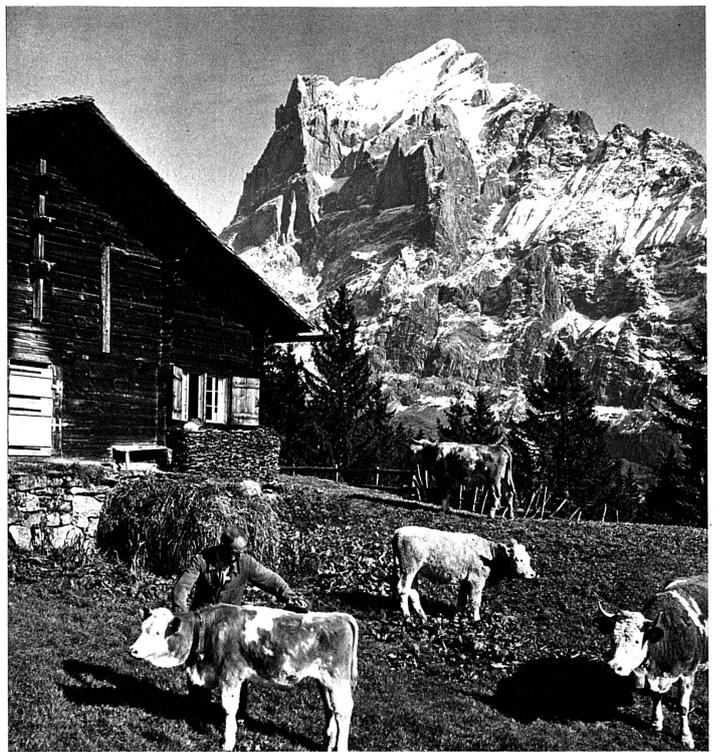
par Paul André

Au début de ce siècle, sur l'initiative de plusieurs personnalités montreuusiennes, commençant les travaux d'une ligne de chemin de fer reliant Montreux à l'Oberland. Un premier tronçon, Montreux-les Avants, était inauguré le 17 décembre 1901, le deuxième, les Avants-Montbovon, le sera deux ans plus tard, et, le 6 juillet 1905, on arrivait au terminus de Zweisimmen. Le prolongement jusqu'à la station thermique de la Lenk n'aura lieu qu'en 1912. Ainsi donc peut-on dire qu'en quelques années fut construit un des plus beaux chemins de fer de Suisse – qui permettra de passer aujourd'hui en une heure et demie environ de la Riviera vaudoise à l'une des régions enchantées des Alpes bernoises.

Trajet magnifique, tout en brusques changements de sites, dans ce pays de rêve. Le film se déroule au sortir de tunnels en chaîne, et le long de ponts où vous domine d'admirables échappées, que strient à leur base maints précipices ayant encore l'esprit de rester sauvages malgré la profusion des chalets de vacances. Pense-t-on au travail qu'impliquait pour une voie ferrée un tel itinéraire? Ces quelques soixante-quinze kilomètres en comprennent au total quatre et demi sous dix-huit tunnels; quant aux ponts et viaducs, personne n'aurait l'idée de les compter. Problèmes combien épineux à résoudre, quand on était loin de disposer des moyens actuels pour creuser le roc et maçonner le béton.

Notons, d'autre part, une originalité des initiateurs: au temps où les lignes secondaires se contentaient volontiers de guimbardees rappelant le confort des patchs postales, ils voulurent des wagons fort agréables pour les voyageurs des diverses classes. Ce n'était certes pas aussi somptueux que le matériel moderne, qui vous offre, en première, le plaisir de faire la course dans le cadre d'un salon, mais on ressentait le moins possible les effets du dénivellement, et les hautes fenêtres engageaient le regard à ne rien perdre du panorama. Ajoutons que la traction électrique, encore très rare, révélait ses avantages: l'extrême progrès mettait quelque coquetterie à montrer cette avancée là où ne pénétraient guère les nouveautés de la technique.

Ce n'est pas tout à fait dans ces conditions qu'avait en 1816 accompli le voyage un homme qui allait prendre le plus intime contact avec les lieux visités: lord Byron. Il avait alors vingt-huit ans, et connaissait, déjà, l'envers d'une renommée que ses premières œuvres portèrent d'emblée à l'idolâtrie. Tout s'était en quelques mois retourné contre lui, alors que, las de pas mal d'excès, il espérait vivre dans la régularité du foyer récemment fondé. Un an après son mariage, et deux mois après la naissance d'un enfant, sa femme le quittait pour ne plus revenir. L'opinion publique lui fait une telle réputation qu'on l'accuse de pires méfaits: il fallait, paraît-il, du courage pour le recevoir ou pour être vu avec lui



9

Sa situation matérielle n'était pas meilleure que sa situation morale. Il a été plusieurs fois saisi – et, finalement, il devra vendre jusqu'à sa bibliothèque. Voilà pourquoi, le 25 avril, le poète s'embarqua pour Ostende – avec quatre domestiques et un somptueux carrosse: les mémorialistes, qui disent tant de choses, ne nous expliquent pas comment il pouvait encore mener ce train de vie. Il ne retournera dans son pays que sous la protection du cerceuil.

Descendant des Flandres, puis le Rhin, il oblique sur Genève, où il établit ses quartiers. Une promenade le fera bientôt remonter le Léman jusqu'à Clarens, pour voir tous les endroits où Rousseau place les scènes fameuses de la Nouvelle Héloïse. Ce roman, ardemment feuilleté, lui sert de guide. Il revient à Montreux le 16 septembre, mais par la route cette fois, et pour prendre, à travers les montagnes, la direction de l'Oberland. Les voitures font un détour; le maître et sa suite grimpent à cheval et à dos de mulet les sentiers souvent abrupts. Ils déjeunent à Montbovon. Un peu plus loin, tandis qu'il a mis pied à terre, Byron tombe et se fend le doigt. Le bagage se détache, roule dans un ravin, rencontre un arbre qui permet de le récupérer. Aventures qui n'émeuvent guère ce touriste distingué, mais qui supporte volontiers et même recherche toutes sortes d'épreuves – les physiques comme les morales. Peu avant son départ pour la Suisse, et au pire de la détresse, quand tout se ligait contre lui, il écrivait en effet à un ami: «Il est étrange à quel point l'agitation et les contradictions d'un genre quelconque redonnent d'élasticité à mon esprit et me remontent momentanément» (1).

Son goût du plaisir, qu'il savait devoir payer cher, lui, l'hypersensible, à la conscience en éveil, et que conduisait, malgré tout, les sévères exigences d'un destin supérieur – son goût du plaisir, dis-je, n'était peut-être que la forme paradoxale de cet ascétisme fécond en subtiles ressources pour avoir le dernier mot sur le parente dissipation. Ses allures de grand seigneur contrastaient du reste avec son régime ordinaire. Voici en qui celui-ci consistait: au petit déjeuner, une mince tranche de pain avec du thé; à midi, des légumes et deux bouteilles d'eau de Seltz; le soir, une tasse de thé vert, sans sucre et sans lait. Thomas Moore, qui donne ces précisions, ajoute qu'il luttait contre les douleurs de la faim en mâchant du tabac et en fumant des cigares. Autrement dit, le séduisant lord chiquait; ses dents étaient jaunâtres, et, sans doute, se retournait-il parfois pour diriger légèrement vers le sol quelque surplus de salive non moins colorée que celle d'un maçon piémontais...

L'excursion durera treize jours, par Grindelwald, Wengen, Thoun, Interlaken – où il note: «Nous avons remarqué une inscription sur un rocher – il s'agit de deux frères, dont l'un a assassiné l'autre: c'est précisément le lieu qu'il fallait pour cela.» Source de la nouvelle dont Gustave Doré tira l'opéra des Arnaillits! Pour sa demi-sœur, à laquelle elle liait l'attachement que nul n'ignore, puisqu'il entre pour beaucoup dans le scandale décliné, Byron tenait alors un journal où il consignait aussitôt ses impressions. Il n'a peut-être jamais été en plus grande forme intellectuelle; on le verra bien dans un de ses chefs-d'œuvre, Manfred, écrit à la hâte quand étaient encore fraîches les impressions reçues. Mais, à part quelques traits fulgurants, le carnet quotidien ne laisse pas aisément apercevoir la richesse de l'expérience. Ces phrases griffonnées dans la fièvre de l'émotion frappent au contraire par leur banalité.

Qu'on juge par quelques exemples: «Arrivé au Grindelwald, nous dînâmes, remarquons encore, et parvinmes à cheval jusqu'au plus haut glacier, qui ressemble à un ouragan de glace. La clarté des étoiles est magnifique, mais le chemin était diablement mauvais!» A Brienz, quatre paysannes viennent lui chanter plusieurs airs; il admire une fête où l'on valse avec élégance: «Il y avait un homme qui tenait sa pipe à la

bouche, ce qui ne l'empêchait pas de danser aussi bien que les autres.» Trait croqué sur le vif, par un observateur sensible, non seulement au pittoresque, mais au détail qui révèle le caractère du peuple. Quelques pages auparavant dans un passage racontant la montée de la Dent de Jaman, c'est toutefois le romantique en effervescence qui saisit la plume: «Parvenu à un endroit où il y avait çà et là des plaques de neige, les gouttes de sueur, qui coulaient de mon front comme une pluie, en tombant dessus, y laissent une impression semblable aux trous d'une cible.» Voyez-vous cette averse brûlante? L'eau de Seltz, abondamment absorbée, transformait notre alpiniste en virtuose de la transpiration. Plus vraisemblable, encore que plus lyrique, est sa description d'un torrent: «(Il) forme une courbure sur le roc, assez semblable à la queue d'un cheval blanc flottant au gré du vent, et telle qu'on pourrait imaginer celle du pale cheval que monte la Mort dans l'Apocalypse: ce n'est ni de l'eau, ni du brouillard, mais quelque chose entre les deux. Son immense hauteur fait que tantôt il se courbe, tantôt se déploie, et tantôt se condense d'une manière merveilleuse et impossible à décrire.»

L'éditeur de ce journal de voyage, inséré dans les Mémoires sur la vie de Byron (2), y a reproduit en note les passages presque textuellement transcrits en certains épisodes de Manfred. Ils sont nombreux. Ce n'est cependant que le plus extérieur du rapport établi entre l'écrivain et un pays qui l'a intensément ramené. Rentré à Genève, et sous le coup du trouble, il composera d'affilée le prestigieux drame du désabusé provoquant face aux neiges éternelles les génies des ombres:

Ce n'est pas de vos mains que j'ai reçu mon ancien pouvoir, mais d'une science supérieure à la vôtre: – du travail, de l'audace, de la longueur des veilles, de la force de mon esprit, et de ces mystérieuses connexions découvertes par nos pères – en ce temps où la terre voyait les hommes et les esprits marcher de compagnie, et que vous n'aviez sur nous aucune prééminence.

C'est une raréfaction de l'air du monde, et une image enfin pure de soi-même, que cet inassouvi recherche sur les cimes. Il veut échapper aux servitudes d'une existence où il faut être un mensonge vivant pour devenir quelque chose de grand parmi les faibles et les chétifs, dont se compose la masse des hommes. Mais il ne lui sera donné que de sentir mieux encore son infirmité: «Vous, montagnes, pourquoi vous montrez-vous si belles? Il m'est interdit de vous aimer.» Tel est le sens du dialogue suprême imaginé avec les puissances infernales et supra-terrestres. Il a vécu à un des moments essentiels de son inspiration. Rien de forcé, bien que les idées, mises en exaltation par la lumière des glaciers, s'élançant à la pointe de nos problèmes spirituels et tiennent de vertigineux propos. Tout est comme spontané, tant le mystère de la nature, dans ce paysage nu, correspond au mystère de l'âme aux prises avec l'infini.

Redescendons. Peu après son retour, Byron partait pour l'Italie, non sans avoir rendu visite à Mme de Staël dans son château de Coppet. D'autres faits viendront ensuite estomper le souvenir de ces heures décisives. Et, cinq ans plus tard, le 19 septembre 1821, il écrira à son ami Moore (3):

La Suisse est un maudit pays de brutes égoïstes et grossières, dans la région la plus romantique du monde. Je n'ai jamais pu en supporter les habitants, et encore moins les visiteurs anglais; c'est pour cette raison qu'après avoir écrit pour prendre quelques renseignements sur des maisons à louer, et avoir appris qu'il y avait une colonie d'Anglais sur toute la surface des cantons de Genève, etc., j'abandonnai sur-le-champ l'idée...

Voilà le point final à l'idylle du poète avec notre pays. C'est un peu dur, mais on peut aisément le pardonner à l'auteur qui s'illustre en plein Oberland d'une de ses plus émouvantes évocations de l'homme devant l'énigme de la vie. Byron était de ceux qui arrachent pour un instant leur secret aux choses – et y laissent, en même temps, beaucoup d'eux-mêmes.

### Bildlegenden

- 1 Die Fahrt mit der Sesselbahn von Grindelwald nach First, 2200 m ü. M., ein grossartiges Erlebnis
- 2 Über dem Nebelmeer erhebt sich das Wetterhorn
- 3 Kinderfreuden im Seltz, Hotel Patis (Editions Dondey-Dupré, Paris 1831, 13. vol.)
- 4 Am Start des Skirennens
- 5 Skigellände ob Grindelwald
- 6 Curlingplatz im Dorfzentrum
- 7 Skümer am Bachläuse auf dem Weg zum Faulhorn
- 8 Kartagrüsse erfreuen die Zuhausegebliebenen
- 9 Wetterhorn – des Wahrzeichen Grindelwalds

- 1 Toutes les citations de Byron extraites de ses Œuvres complètes, traduites par Patis (Editions Dondey-Dupré, Paris 1831, 13. vol.)
- 2 Tomes 9 à 13 de l'édition ci-dessus mentionnée.
- 3 Le Dictionnaire historique et biographique de la Suisse, fait allusion à cette lettre dans l'article Byron, mais il a la date par erreur du 19 juillet 1821.



7



8



# *Grindelwald*

entbietet allen Teilnehmern  
der Delegiertenversammlung  
des Schweizer Hotelierverein  
einen herzlichen Willkomm!

Sektion Grindelwald des SHV  
Die Bahnen im Jungfraugebiet  
Bergbahn Grindelwald-First AG  
Kur- und Verkehrsverein Grindelwald

# Aus der Geschichte der Hotels «Adler» und «Bären» in Grindelwald

Von Hans Roth, alt Nationalrat, Interlaken

Drei Wirtschaftshäuser, das Pfarrhaus und etwa noch einige Privathäuser boten zu Beginn des Fremdenverkehrs um 1800 die einzigen Unterkunftsmöglichkeiten für die fremden Gäste im Gletschertal. Aber die Eröffnung zeitgemässer Gasthöfe liess nicht lange auf sich warten. Ältester Gasthof war der «Schwarze Adler», der später in seiner Grösze ausser dem sehr ausführenden Tagebuch hinterlassen, das guten Einblick in die damaligen Reiseverhältnisse gewährt. Was aus diesen Tagebuchblättern ganz besonders Eindruck macht, ist die grosse und innige Naturbegeisterung, wie sie in unserer Zeit der Autoraserei kaum noch vorkommt. Ebenso bewundernswürdig ist die Selbstverständlichkeit, mit der diese Damen die schwersten Strapazen auf sich nahmen wenn sie z. B. im knietiefen Neuschnee über die Bergpässe waten. Das Gräfinhaus steht noch heute und bildet den alten Teil des heutigen modernen Hotels Adler.

Erbauer des «Schwarzen Adler» war Christian Bohren, der durch ein merkwürdiges Gletscherabenteuer beinahe berühmt geworden war. Als junger Mann trieb er im Jahr 1787 eine Schaf- und Ziegenherde über den Gletscher, wobei eine Schneebürde einbrach und er 20 Meter tief in eine Gletscherspalte stürzte. Mit gebrochenem Bein und ausgereckter Hand lag er auf dem Grunde des Schlundes, als er ganz nahe ein Bächlein fliessen hörte. Auf dem Bauche kriechend folgte er demselben abwärts und kam schliesslich unten am Gletscher wieder ans Tageslicht. Viele neugierigen Gäste wollten später den merkwürdigen Mann sehen und kehrten in seinem Hause ein. Er starb 1817. Ihm folgte als Adlerwirt Samuel Blatter, Stadthauswirt in Unterseen. Blatter war auch Erbauer des Hotels auf dem Faulhorn, das schon 1822 von der Berner Regierung bewilligt, aber erst 1832 eröffnet wurde.

Mit dem wachsenden Fremdenverkehr kamen dann für den Adler viele Jahrzehnte grosser Blüte. Unter der Leitung von Peter Bohren und später seines Sohnes Rudolf Bohren-Ritschard wurde das Hotel für lange Zeit zur führenden Gaststätte Grindelwalds. Von Peter Bohren, von den Talleuten der «Lyoner» genannt, weil er sich längere Zeit in Lyon aufgehalten und dort offenbar gute Geschäfte gemacht hatte, erzählte man, dass er mit einem Kistchen voll blanker Goldstücke heimgekehrt sei und damit den Kauf des «Grand-Hotel Bär» finanziert habe. Sein Sohn und Nachfolger, Grossrat Rudolf Bohren, im Volke «Adlerbohren» genannt, war der mächtige Mann im Tal, der ausser dem Hotel noch eine umfangreiche Landwirtschaft betrieb und seinen Stolz darin setzte, das schönste Vieh des Tales zu besitzen.

Dann kam die Zeit, wo ein zweites Hotel-Grossunternehmen seinen Platz an der Sonne suchte und fand. Es war das «Grand-Hotel Bär», unglücklich und im Volke auch später einfach der «Bären» genannt. Der älteste Bär war wahrscheinlich eine der eingangs erwähnten Pintenschichten. Wann er sich zum Gasthof wandelte, ist dem Schreibenden nicht bekannt. Im Grundbuch sind verschiedene Handänderungen eingetragen: Im Jahr 1824 verkaufte Christian Burgener den Bären an Joh. Jak. Wettach, und 1856 tritt Ulrich Bohren, Müllermeister, als Käufer auf. Beim letzteren Kaufe wurde der Bär wahrscheinlich erstmals in einem amtlichen Dokument als Gasthof bezeichnet.

Auch Hotels haben ihre Schicksale. Ein Schicksal war's, das Johannes Boss, Kutscher in Interlaken und Bürger von Grindelwald, den Bären im Jahr 1867 käuflich erwarb. Die Brandversicherung betrug Fr. 36 000.—, der Kaufpreis Fr. 150 000.—. Damit beginnt die Ära der Familie Boss und mit ihr eine ungeahnte Entwicklung zum bescheidenen Gasthof zum weltbekannten Grand-Hotel. Ein richtiger Familienbetrieb hub an. Johannes Boss und seine überaus tüchtige Gattin Magdalena geb. Schläppi erzogen ihre acht Söhne und vier Töchter zu tüchtigen Helfern und Helferinnen.

Man macht sich heute kaum noch einen Begriff, davon, wie primitiv damals manches auch in einem Grand-Hotel noch war: Beheizungen mit Petrollampen, Heizung, soweit solche vorhanden, mit Holzöfen, von Warmwasser in den Zimmern keine Spur. Eine grosse Rolle spielte, bevor die Eisenbahn kam, der Pferdebestall. Im Pferdebestall des Grand-Hotels Baar standen nicht wenige als 70–80 eigene Rosse, darunter prächtige ungarische Reittiere. Daneben gab es die selbständig erwerbenden Kutscher in grosser Zahl — im benachbarten Interlaken zirka zweihundert. Sie benahmen sich vielfach sehr selbstbewusst, hing es doch in vielen Fällen von ihnen ab, in welche Hotels sie die Fremden führten. Deshalb mussten die Hoteliers säuberlich mit ihnen umgehen, sie gut und gratis bewirten und ihnen wohl auch noch ein gutes Trinkgeld zustecken. Als einmal ein Kutscher, der dem «Bären» Gäste gebracht hatte, nicht wusste, wie anspruchsvoll er tun wollte und schliesslich ein Leberli bestellte, da ging Grossrat Fritz Boss, der zweitälteste der Söhne Boss, dem die Sache zu dumm geworden war, hinüber in den Pferdebestall, holte dort ein altes ledernes Leitsell und liess es in der Küche schnetzeln und als Leberli zubereiten. Der Kutscher soll nachher geschimpft haben, ein so zähes Leberli habe er noch nie gegessen.

Der rapide Aufstieg des «Bären» zum Grand-Hotel war dem Adlerbesitzer ein Dorn im Auge. Da er die Entwicklung nicht hemmen konnte, suchte er wenigstens durch allerlei Schikanen, die zeitweilig bis vor den Richter führten, den unliebsamen Konkurrenten zu schädigen oder zu ärgern. Aber diesen Konkurrenzstreit bestehen noch köstliche Anekdoten. Die grosse Wirtschaftskrise der achtziger Jahre, die namentlich der Landwirtschaft zusetzte, brachte auch die Hoteliers in Wanken. Manches Hotel kam unter den Hammer. Nicht ohne Schwierigkeiten hielt der «Bären» stand. Wahrscheinlich hätte auch

der «Adler» standgehalten, wenn nicht unplötzlich die Katastrophe von ganz anderer Seite hereingebrochen wäre. Die Diskontobank in Interlaken, wo «Adlerbohren» den ganzen Sommerlager des Hotels deponiert hatte, machte plötzlich Konkurs, der Direktor, ein Schwager von Adlerbohren, war auf der Flucht und stürzte sich in Genava ins Meer; viele Private und auch Gemeinden kamen zu Schaden, und das tragische Ende war der Konkurs des «Adlers». Die Familie Boss vom «Bären» nahm das Risiko auf sich, die ganze Adlerbesitzung zu ersteigern, und seither blieben beide Besitzungen, Adler und Bären, in der gleichen Hand vereinigt.



Gletscherpfarrer Strasser, Grindelwald

Ende der achtziger und anfangs der neunziger Jahre traten weitere umwälzende Ereignisse ein. Im Jahr 1899 eröffnete die Familie Boss im «Bären» die erste Wintersaison. Eine kleine Eisenbahn zwischen dem Hotel und der Strasse diente den noch bescheidenen Bedürfnissen. Aber sofort wurde auch der Bau des sogenannten «Winterhotels» und der grossen Eisbahn in Angriff genommen. Das Winterhotel stand westlich vom alten «Bären», wo sich heute eine Culingbahn befindet. Dann trat auch der Skisport seinen Siegeszug an. Das Jahr 1890 brachte die Eröffnung der Talbahn (BOB), was den Niedergang der Kutscherherrlichkeit zur Folge hatte. Dann kam das Unglücksjahr 1892 mit dem grossen Brand von Grindelwald, der bei fürchterlichem Föhnsturm in einer Dachkammer des alten «Bären» entstand und in wenigen Stunden 116 Gebäude verbrannte und dessen erste Opfer die beiden Bär-Hotels waren. Aus Asche und Grauen erhob sich dann das neue Grand-Hotel mit gewaltigen Ausmassen und 300 Betten, die später durch den Einbau von Bädern auf 250 reduziert wurden. Fünf Jahre nach dem grossen Brande ging auch das Hauptgebäude des Adler in Flammen auf und wurde nicht wieder aufgebaut. Zentrum der Adlerbesitzung wurde das Gräfinhaus. Im gleichen Jahr (1897) erhielt Grindelwald das elektrische Licht.

Das Jahr 1907 war, wie dasjenige von 1867, für die Bärenbesitzung ein Schicksalsjahr. In diesem Jahr wurde die «Boss Grand Hotel Bär & Adler AG» gegründet, die die gesamten Bären- und Adlerbesitzungen käuflich übernahm. Als Kaufpreis erhielt die Familie Boss eine erhebliche Summe in bar und ein grosses Aktienpaket. Damit war das Unternehmen auf eine breitere finanzielle Grundlage gestellt und die Familie Boss von ihren Finanzsorgen befreit. Die geschäftliche Leitung der Hotels sollte weiterhin in den Händen der Brüder Boss verbleiben.

Vierzig Jahre lang hatte die Familie Boss das Unternehmen geleitet, es vom einfachen Gasthaus zum weltbekannten Grand-Hotel entwickelt und dem Kurort gewaltige Pionierarbeit geleistet. Als die alternen Eltern die Zügel aus den Händen gaben, war der zweitälteste Sohn Fritz längst zum eigenli-

chen Haupt der Familie geworden. Verschiedene Söhne waren ausgeflogen zu eigener Existenz, drei Töchter hatten geheiratet, und auf dem «Bären» waren nur Johannes als Küchenchef, Fritz und Theophil als Hotelleiter und ihre Schwester Cécil als Gouvernante geblieben, während Eduard und nach ihm Adolf den Adler leiteten.

Noch sehe ich die vom Sport und einer spartanischen Lebensführung gestraffte Gestalt von Fritz Boss vor mir, sprachgewandt, von zaubernder Originalität im Verkehr mit den Gästen, heimaterbunden wie kaum ein zweiter, strammer Dragonerwachmeister und Feuerwehrkommandant, vom Talvolk, das ihm vertraulich seinen «Bossfritz» nannte, in den Grossen Rat gewählt, ein Mann der Tatkraft mit feurigem, oft ungestümem Temperament, das manchmal überbordete, aber immer hilfsbereit und weichen Herzens, wenn Hilfsbedürftige und Arme ihm um Hilfe baten. «Wenn er nach aussen mit keiner Wimper zuckte und standast wie aus Eisen und Stahl, konnte er nach innen von rührender Zartheit

sein», sagte der Gletscherpfarrer Strasser von ihm. «Our Fritz» (unser Fritz) nannten ihn die Engländer, die zu allen Zeiten das Hauptkontingent der Bären-gäste bildeten, und in ihrer Unkenntnis unserer politischen Verhältnisse meinten manche von ihnen, «Our Fritz» sei der «Landlord of Grindelwald». Das war Bossfritz, der mit nie erlarneter Tatkraft das Unternehmen während vier Jahrzehnten zusammenhielt, stets Optimist und doch so oft von Sorgen erfüllt. Als dann durch die Gründung der Aktiengesellschaft die Sorgen sich milderten, da geschah noch im gleichen Jahr 1907 das von niemand Erwartete — der Tod fällte diesen Bergahorn im Alter von 60 Jahren. Über 600 Talleute, die das Unerwartete noch nicht fassen konnten, und viele einstige Gäste von nah und fern folgten dem Sarge zum Bergfriedhof von Grindelwald.

Noch eine ander Gestalt steigt in meiner Erinnerung auf, trotzdem ich sie nur einmal in meinem Leben und zwar vor mehr als siebenzig Jahren gesehen habe. Ich sass als Knabe mit meinem Vater auf der Terrasse der Wirtschaft Bellevue in Grindelwald (im Volke die Pinte genannt). Da betrat ein grosser, stattlicher Herr mit wallendem Vollbart die Wirtschaft, und mein Vater flüstert mir zu: «Das ist Adlerbohren». Er war nach seinem Sturze Reisevertreter verschiedener Firmen geworden und wohnte in Unterseen. Tempora mutantur! Er starb 58jährig im Jahr 1892.

Fritz Boss hat den Untergang seines Werkes nicht erleben müssen. Es war im Winter 1941, mitten im zweiten Weltkrieg. Der «Bären» war durch die MSA militärisch besetzt. In der Nacht des 15. Januar brach bei grosser Kälte Feuer aus, wahrscheinlich infolge unvorsichtigen Wegwerfens einer Zigarette. Das Grand-Hotel brannte bis auf den Grund nieder. Der Wiederaufbau schien mitten im Krieg ein allzugrosses Wagnis zu sein. Als quasi Ersatz wurde nach dem Kriege der grosse Neubau beim «Adler», angelehnt an das alte Gräfinhaus, erstellt. Aber alle, die den «Bären» noch erlebt haben, geben die Hoffnung nicht auf, dass auf dem herrlichen Platze, der heute als Parkierungsplatz dient, eines Tages doch noch ein neuer «Bären» aufstehen werde.

die des Kurortes. Ein lebendiges Kurortsbewusstsein der ganzen Bevölkerung, der Gemeinde oder Region tut daher dringend not, um eine ortsfremde Spekulationsentwicklung zu verhindern.

Was den «Sozialtourismus» anbelangt, stellt dieser ein Problem dar, dem die schweizerische Hotellerie längst ihre Aufmerksamkeit schenkt. Die Hoteliers gelten ringherum zu Recht als aufgeschlossene Leute, die schon dank ihrer reichlichen beruflichen Kontakte nicht gewohnt sind, die Augen vor neuen Entwicklungen zu verschliessen. Da es sich beim «Sozialtourismus» um ein Phänomen handelt, das neuen Bedürfnissen entspricht und nach neuen Formen der Lösung drängt, muss man sich zum vornherein bewusst sein, dass die angestammten Betriebe der schweizerischen Hotellerie, mit ihrer Tradition und ihrer angestammten Kundschaft nicht unbedingt auch geeignet sind, den Bedürfnissen des «Sozialtourismus» zu entsprechen. Dabei sei ausdrücklich festgestellt, dass die Hoteliers nicht der illusionären Meinung sind — wie die «Tat» dies wider besseres eigenes Wissen behauptet —, nur «Nabobs und andere Potentaten» seien würdig, durch ihre Hotelhallen zu wallen; die Hoteliers wissen aus eigener Erfahrung sehr genau Bescheid über die Wandlungen unserer Zeit. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, dass der «Sozialtourismus» andere Betriebsgrundsätze der Häuser erreicht als sie in unserer Hotellerie zumeist angewandt werden, im Einklang mit den Bedürfnissen ihrer Kundschaft.

Es dürfte auch nicht zweckmässig sein, den Charakter bestehender bekannter Kurorte, deren Name im In- und Ausland die Vorstellung einer bestimmten Gestaltung der dortigen Hotellerie erweckt, durch die Aufspröpfung mit «Sozialtourismus» zu verändern. Dagegen liesse es sich denken, dem «Sozialtourismus» andere Orte und Gegenden zu erschliessen, die noch nicht auf eine bestimmte Struktur des Fremdenverkehrsgewerbes geprägt sind. Dort würden dann Bauvorhaben des «Sozialtourismus» nicht mit solchen der angestammten Hotellerie kollidieren und eine ungesunde örtliche Überhitzung im Baugewerbe — mit entsprechenden Auswirkungen auf die Baulandpreise! — erzeugen. Eine gewisse vernünftige und zweckmässige Gliederung der verschieden gestalteten Aufgaben des Fremdenverkehrsgewerbes könnte sowohl den bisherigen Aufgaben unserer Hotellerie wie auch den neuen, durch den «Sozialtourismus» entstehenden Bedürfnissen nur dienlich und nützlich sein, anstatt dass versucht wird, alles durcheinanderzumengen und damit in bereits blühenden Kurorten regionale Überbelastungen hervorzurufen — und zumal noch durch die Intervention von Auslandskapital.

Die ganze Frage ist nach dem Gesichtspunkt der Zweckmässigkeit zu prüfen und zu lösen, wobei sozialpolitische Gesichtspunkte und Demagogie im Stile der «Tat» besser ausser Acht gelassen werden! — Dr. Br.

## Nachwort der Redaktion

Die vorstehenden Ausführungen eines langjährigen Mitarbeiters erhielten wir, bevor wir den Artikel der «Tat» vom 19. Mai «Seltsame Wege der Hotellerie» zu Gesicht bekamen. Es ist dies ein eindeutiger Beweis dafür, dass diese Interpretation unseres Geschäftsberichtes von jedem unvoreingenommen Denkenden gelinde gesagt als eine üble Sophisterei aufgefasst wird, die uns entbehrt, näher auf diese Verdrehungskünste einzutreten. Um jedoch unsere Leser ins Bild zu setzen, wie aus Weiss Schwarz gemacht werden kann, sei das folgende Beispiel erwähnt:

Unter der Überschrift «Der Fall USA» nimmt unser Geschäftsbericht den Rückgang der USA-Gäste im vergangenen Jahr zum Anlass, vor einer Ausrichtung der Geschäftspolitik auf Gäste einer bestimmten Nation zu warnen. «Früher tönste es anders!» schreibt die «Tat» unbekümmert. Wir erinnern uns nicht, jemals das Gegenteil geschrieben zu haben; wir unterstrichen im Gegenteil in den Frequenzanalysen eh und je die Tatsache, dass weit über 80% unserer ausländischen Gäste aus dem europäischen

Cognac  
COURVOISIER  
The Brandy of Napoleon  
N  
ses qualités:  
V. S. O. P.  
Napoleon  
60 ans  
Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

## Missdeutetes «Kurortsbewusstsein»

Im Geschäftsbericht des Schweizerischen Hotelier-Verein für das Jahr 1961 ist auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, die in manchen Kurorten dadurch entstehen, dass ausländisches Kapital ins Hotel-Gewerbe vordringt, die Baulandpreise spekulativ in die Höhe treibt und namentlich Appartementshäuser und Chalets erstellt. Teilweise werden solche Objekte durch die Abgabe von Eigentümerwohnungen finanziert. Es ist auf solche Weise mancherorts ein fiebrhafter Baurummel entstanden, der auch zur Verzögerung der dringenden Erneuerungsvorhaben der Hoteliers führt und Skiabfahrtsgebiete mit Überbauungen bedroht.

Um Fehlentwicklungen vorzubeugen, habe sich jeder Kurort über seine Entwicklungsmöglichkeiten und die Grenzen seines Ausbaues Rechenschaft abzulegen; bei der ganzen Bewohnerschaft müsse sich ein «Kurortsbewusstsein» herausbilden, das weitgehend zu sein habe bei der Entwicklung der Gemeinde.

Man sollte denken, diese Überlegungen stossen überall auf Verständnis und Zustimmung, aber dem

ist nicht so. Es war der «Tat», dem Organ der «Unabhängigen», vorbehalten, eine Attacke gegen die Hotellerie zu reiten und sie «veralteter Zünftlerei» zu bezichtigen und der Antipathie gegen den «Sozialtourismus» anzuklagen. Die hochgeschraubte Verdrehungskunst, deren sich die «Tat» zu diesem Zwecke beflüssigt, lässt aufhorchen.

Hiezu kann man, aus der Perspektive des Hotelgewerbes betrachtet, folgende Bemerkungen anbringen: In erster Linie gilt es, den Anfängen zu wehren, dass die Hotellerie in der Schweiz in die Abhängigkeit von Auslandskapital gerät, das lediglich Sonderinteressen vertritt, die nichts zu tun haben mit den «Kurortinteressen». Eine gedeihliche Entwicklung der Hotellerie an einem bestimmten Kurort kann aber nur erfolgen, wenn die Gesamtinteressen dieser lokalen Region gewahrt werden und das Hotelgewerbe sich damit in Einklang befindet. Schon aus diesem Grunde tut es not, dass nicht ausländisches Spekulationskapital die Initiative an sich reißt und bei der Investition ganz andere Interessen zur Geltung gebracht werden als

Raum stammen und dass trotz der in den letzten Jahren — bis 1960 — erfreulichen Zunahme der kaufkräftigen amerikanischen Kundschaft, von der die Ladenhüter in den Städten und Fremdenzentren am meisten profitieren, das Schwergewicht unseres Tourismus in dessen europäischen Einzugsgebieten liegt. Wir beurteilten auch die optimistischen Feindwartungen, die im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung im Luftverkehr in Bezug auf die amerikanischen Gäste gehegt wurden, stets mit einer gewissen Skepsis. «Die Tat» scheint davon keine Notiz genommen zu haben.

Aber es kommt noch besser. Weil in unserem Geschäftsbericht in aller Objektivität auf gewisse Verschiebungen in der amerikanischen Gästestruktur hingewiesen und festgestellt wird, dass heute die Touristen aus bescheidenen sozialen Verhältnissen zahlenmäßig merklich zugenommen haben — wofür der Rückgang der durchschnittlichen Geldausgaben ein deutliches Indiz sei — was bedeutet, dass der amerikanische Gast stärker zu rechnen und auch in der Wahl des Hotels vermehrt auf preisliche Vorteile zu achten beginnt, kommentiert dies «Die Tat» mit folgendem Satz: «Mit frivoler Offenheit wird hier die Spekulation auf den Geldbeutel der Touristen aus den USA zur Darstellung gebracht.»

Wenn man weiss, dass die schweizerische Erstklasshotellerie den Preisvergleich mit gleichrangigen amerikanischen und sogar mit europäischen Hotels in keiner Weise zu scheuen braucht — der Verfasser des «Tab»-Artikels dürfte darüber genau Bescheid wissen — und dass heute die Schweizer Hotellerie, international gesehen, ganz allgemein als preisgünstig gilt, dann ist die Schreibweise des Herrn i. einfach von einer unberechenbaren journalistischen Saloppheit. Was er weiter unter «Kurortbewusstsein als Schlagwort» und «im Gann der Widersprüche» lafernt, und dabei von «ökonomischer Schizophrenie der Hotellerie» daheredredet, ist derart an den Haaren herbeigezogen, dass wir jedem «Tab»-Leser empfehlen möchten, unsern Geschäftsbericht in aller Ruhe und unvoreingenommen zu lesen. Wir sind überzeugt, dass dieser sodann eine objektivere Würdigung erfahren wird.

Nun ist dem genannten Artikel in der Ausgabe der «Tab» vom 21. Mai unter dem Titel «Hoteliereverein agitiert gegen die Interessen der Hotellerie — Verband als Miesmacher und Vogt der Kurortpolitik» ein weiterer gefolgt, der mit unserem Geschäftsbericht noch schärfer ins Gericht geht, sichtlich jedoch auf einem offenkundigen Missverständnis beruht, zu dem allerdings ein Wort in unserem Geschäftsbericht bedauerlicherweise Anlass gegeben hat. Es findet sich nämlich im Abschnitt «Massentourismus» der Passus: «Es handelt sich bei dieser Erscheinung um den Versuch touristischer Migros-Unternehmen...». Dieser Passus hat offenbar den dem Hotel-Plan nahestehenden, mit p. r. zeichnenden Verfasser zur Überzeugung gebracht, es seien die betreffenden Ausführungen gegen das Hotel-Plan-Unternehmen gerichtet. Wir begreifen und bedauern dieses Missverständnis umso mehr, als das Wort «Migros-Unternehmen» im letzten Korrekturabzug — eben um jeden Zweifel auszuschalten — durch «Gross-Unternehmen» ersetzt werden sollte, die Korrektur jedoch vom Setzer so verstanden wurde, dass er anstatt «Gross-» das Wort «Migros-» in Versalien setzte!

Dem aufmerksamen Leser unseres Berichtes konnte es indessen nicht entgehen, dass dieser etwas anderes im Auge hatte, als den Migros-Konzern nahestehenden Hotel-Plan, der eine Reihe von Hotels, so in Beckenried, Flims, Interlaken, Wengen, Zuzo (alles keine Luxuskurorte) besitzt, auf Korn zu nehmen. In unserem Geschäftsbericht heisst es ganz deutlich: «Wenn in einem Luxuskort plötzlich mehrere 100 Gäste einer ganz anderen Gesellschaftsschicht mit andern Sitten und Gebräuchen in Erscheinung treten...» Also in einem Luxuskort! Keiner der eben genannten Orte, in denen sich Hotel-Plan-Häuser befinden, kann als Luxuskort bezeichnet werden. Nach all den Diskussionen in der Presse und in der Öffentlichkeit konnte kein Zweifel darüber bestehen, dass hier auf den Platz St. Moritz angespielt wurde, wo der Verkauf eines grossen Hotelkomplexes an ein touristisches Gross-Unternehmen Anlass zur Auslösung einer scharfen Kontroverse gab. Dass für einen weltberühmten Kurort tatsächlich ein Problem entsteht, wenn hier eine Gästeschicht, bei der z. B. das Cravatentragen verpönt ist und bei der sich alle duzen — nicht nur untereinander, sondern auch mit dem Personal, vom Direktor bis zum Küchenburschen — gesellschaftlich eine neue Note in den Ort bringt, steht ausser Frage.

Selbst wer rein menschlich für diese andere Lebensart Verständnis oder gar Sympathie aufbringt, wird nicht negieren können, dass Ausstrahlungen über den Privatbereich hinaus geeignet sind, das Nebeneinanderbestehen so verschiedengearteter Kundschaft an einem Kurort zu einer Angelegenheit mit weittragenden Folgen zu stempeln. Und wenn nun plötzlich — wie im Fall von St. Moritz — Hunderte von zusätzlichen Gästen eines Clubs bei den Kurorteinrichtungen und vor allem bei den lokalen Transportbetrieben (Standseil-, Luftseil-, Sesselbahnen und Skiliften) einen Massenandrang bewirken, der für die angestammte Kundschaft zu langen Wartefristen führt und zur Überfüllung der Pisten beiträgt, dann kann man verstehen, dass der Ort für die bisherige Kundschaft, von der er effektiv lebt, an Attraktivität einbüsst. Gerade in dieser Hinsicht haben sich die Befürchtungen (wie aus Dutzenden von Gästebriefen hervorgeht), als fundiert erwiesen. — Dieser Hinweis auf die Problematik des Massentourismus, wie sie in St. Moritz wohl am schärfsten in Erscheinung getreten ist, hat mit Gegnerschaft gegen den «Sozialtourismus», ja selbst mit Gegnerschaft gegen die erwähnte Form des Massentourismus nichts zu tun. Allein der Umstand, dass man mit dem Massentourismus in seiner extremsten Form ausgerechnet Orte beglücken will, in denen ernsthafte Koexistenzprobleme entstehen müssen, gab Veranlassung, im Geschäftsbericht SHV 1961 auf die Gefahren einer solchen Entwicklung aufmerksam zu machen und allgemein die Kurorte zu ermahnen, sich auf ihre lebenswichtigen Interessen zu besinnen, wozu insbesondere auch die Sicherung der Skiabfahrten und die Bekämpfung spekulativer

## L'Union valaisanne du tourisme fête à Brigue son 52e anniversaire

Grandes, solennelles assises que celles qui se sont déroulées la semaine passée à Brigue puis à Rossvald, coïncidant avec le jubilé de l'Union.

L'assemblée statutaire se tient le 23 mai au Château de Stockalper. Sous les grosses poutres de la Salle des Chevaliers, en présence du Grand Bailiff M. Dellberg, et de deux membres du gouvernement, MM. von Roten et Gard (ce dernier membre du comité), M. Willy Amez-Droz, très alerte malgré la retraite qui vient de sonner pour lui, préside les délibérations avec sa fermeté coutumière. L'expression «optimisme tempéré» fleurit une fois de plus sur les lèvres tandis qu'il souligne le nouveau bond en avant du tourisme valaisan, qui vient de franchir le cap des 2 millions de nuitées.

Comme l'apprend en effet le rapport de gestion qui sera passé en revue et approuvé tout à l'heure, le canton a enregistré 2 166 145 nuitées pendant l'exercice social (1 837 142 en 1960), soit 861 945 en hiver (+176 347) et 1 177 996 en été (+121 685). Parmi nos hôtes de l'étranger, les Français sont toujours bons premiers, devant les Allemands et les Anglais.

L'année a été bonne, mais les soucis ne manquent pas : pénurie de personnel et démolés avec lui, prolifération des chalets et appartements locatifs, enlaidissement du paysage, pollution, vacarme intempêtif... M. Paul Boven, président du TCS en Valais, saisira la balle au bond, rappelant la lutte contre le bruit entreprise par son organisation, et réclamant une base légale pour lui donner toute son efficacité.

Quant à la protection des sites, l'assemblée adoptera — malgré l'opposition d'une minorité conduite par M. Roux, chef du bureau de tourisme de



L'assemblée dans la cour du château de Stockalper, après l'assemblée administrative

Verbier — une résolution appuyant le nouvel article constitutionnel promis à l'acceptation populaire.

M. André Loréant, président de la Société de développement de Sion, entonne en force un refrain fredonné depuis longtemps dans nos milieux : la participation excessivement modeste de l'Etat (Fr. 10 000.—) au budget de l'UVT (près d'un demi-million de fr.). Ne pourrait-on se montrer plus généreux pour une branche aussi importante de l'économie valaisanne ? L'assistance applaudit, et l'explication juridique et mathématique fournie séance tenante par le chef du département cantonal des finances pour justifier cet état de choses la laisse mal convaincue.

Auswüchse im Bau von Appartementhäusern und Chalets gehören. Ein Verband, der die Interessen der Hotellerie vertritt, erfüllt damit eine Aufgabe, die zu seinem Pflichtenkreis zählt. In keiner Weise war beabsichtigt, die Hotel-Plan-Häuser zu apostrophieren. Wir anerkennen rückhaltlos die Erneuerungsbemühungen der Hotel-Plan-Organisation und freuen uns aufrichtig, dass sie in der Modernisierung ihrer Hotels genau das tut, was der Schweizer Hoteliereverein seit Jahren seinen Mitgliedern im Interesse der Erhaltung des guten Rufes unseres Reiselandes empfiehlt, und was er durch die seinerzeitige Gründung der Bürgerchaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie zu fördern trachtet, d. h. um jene seiner Mitglieder, denen die Aufbringung der nötigen Mittel Schwierigkeiten bereitet, in die Lage zu versetzen, ihre Häuser zeitgemäss zu erneuern.

Auch verkennen wir in keiner Weise die grossen Erfolge, die der Hotel-Plan beim Heranbringen ausländischer Feriengäste mit Recht für sich beanspruchen kann, wobei uns weder die Kollektivtransportzüge, noch die mit diesen beförderten Menschen stören. Es sind uns aus den Orten, in denen Hotel-Plan-Häuser bestehen, auch keinerlei Klagen eingelaufen. Diese Koexistenz zwischen Mitgliederbetrieben und Hotel-Plan-Betrieben scheint nicht im Zeichen des «Kalten Krieges», sondern dem der friedlichen Zusammenarbeit zu stehen. Die auf ein bedauerliches, durch einen Betriebsunfall verursachtes Missverständnis zurückzuführende Kritik in der «Tab», die im i.-Artikel der Perfidie nicht ermangelt, rennt offene Türen ein, wobei wir der «Tab» wie der Presse überhaupt keineswegs das Recht absprechen möchten, einen andern Standpunkt, als er in unserm Geschäftsbericht vertreten wird, einzunehmen. Verdrehungen allerdings, wie sie sich der i.-Redaktor leistete, haben mit seriösem Journalismus nichts mehr zu tun.

Enfin, l'assemblée décide de se retrouver l'année prochaine au bord du Lac, au Bouveret.

### Le banquet

A l'Hôtel Couronne, où M. Richard Kuonen est venu prêter main forte à son collègue M. Franzen, quelque 150 convives se régalent à la fois d'un fin dîner et de quelques bons discours. M. Amez-Droz déclenche les feux. M. Ernest von Roten apporte les félicitations et vœux du Conseil d'Etat.

Mais c'est M. Charles Dellberg qui l'emporte par un torrent oratoire charriant des pépites. Y a-t-il meilleur soutien, meilleur pourvoyeur du tourisme que moi ? s'écrie en substance le leader socialiste valaisan. N'ai-je pas été l'un des plus acharnés partisans des vacances payées ? Ce sont celles-ci qui remplissent vos hôtels !

M. Amez-Droz rappelle qu'on l'a confondu à plus d'une reprise avec M. Dellberg. Sous un certain angle, la ressemblance est en effet frappante. (Qu'en pense Mme Amez-Droz ?) Mais, ajoute spirituellement le président de l'UVT, malgré ces apparences, mon sosie et moi n'avons pas tout à fait les mêmes idées...

### Nocturne

Le Château de Stockalper, ses tours éclairées, ses galeries irradiées par l'intérieur, a grande allure. Dans sa cour pavée, faite pour en contenir mille, deux ou trois cents personnes assistent à la représentation.

Les cuivres de l'Harmonie et les tambours révéleront les extraordinaires propriétés acoustiques du lieu, où l'on se sent enflammé par les sonorités comme au circonvance. Mais ce qui en donnera surtout une impression féérique, ce seront les productions du «Kammerchor» de Brigue, auxquelles fait écho un détachement posté sur la galerie. Ainsi chanté à travers la cour qui rappelle celle d'un cloître, le madrigal, avec ses résonances éparpillées, restitue la splendeur médiévale.

Ce château magnifique, dont on doit la restauration à M. Maurice Kaempfen, accroît la solennité de la fête commémorative de l'UVT. On n'aurait pu mieux choisir le cadre, ni l'heure.

Salué par le tonnerre des tambours, M. Kaempfen, qui cumule les charges et dignités de président de Brigue et de président de l'Union internationale

## Extraits de l'allocation de Monsieur Amez-Droz, président de l'UVT

Après avoir rappelé la situation et les circonstances dans lesquelles fut créée l'UVT, le président poursuit :

Après 25 ans d'activité, l'Union valaisanne du tourisme peut considérer son œuvre avec satisfaction et avec une légitime fierté. Elle s'est efforcée de remplir au mieux la tâche qui lui assignaient les autorités, en vertu du décret du 6 juillet 1937 sur l'organisation touristique du canton et la perception de la taxe de séjour. Le but des mesures à prendre : Faciliter et agréer le séjour des étrangers dans le canton, renseigner les touristes faire mieux connaître le Valais et promouvoir son tourisme.

Hommage soit rendu ici à l'activité intelligente des sociétés de développement locales et à leur généreuse collaboration avec l'organisation centrale.

L'assemblée consécutive de l'UVT eut lieu à Sion le 31 octobre 1937, sous la présidence de celui qui vous parla. Elle groupait une centaine d'hôteliers, de représentants des communes, des sociétés de développement existantes et des entreprises de transport.

En ce jour du jubilé, qu'il nous soit permis de rappeler respectueusement la mémoire des pionniers de la première heure, qui nous ont quitté pour un monde meilleur : Docteur Hermann Seiler, MM. Haldi, Nantemod, Elisée Bonvin, Cyrille Sauthier et Aug. Marguerat, ingénieur, qui tous apportèrent à notre tourisme les concours de leur belle intelligence et de leur expérience.

### L'œuvre accomplie

Quelques chiffres suffiront pour le situer : 1937/38 : 816 000 nuitées, dont 612 000 en été (hôtes étrangers 238 000) et 204 000 en hiver (hôtes étrangers 132 000).

5 ans plus tard, en pleine guerre, le total des nuitées tombe à 628 000.

En 1947, après 10 ans d'activité de l'UVT, nous enregistrons 900 000 nuitées, dont 734 000 en été (étrangers 189 000 nuitées) et 160 000 nuitées en hiver (étrangers 180 000 nuitées).

C'est à cette époque que le secrétariat fut réorganisé et rendu indépendant de la Chambre valaisanne de commerce. C'est cette année aussi que la taxe de séjour fut complétée par une taxe de tourisme variable et annuelle à acquitter par tous les établissements concessionnaires.

Depuis lors la progression et rapide et constante. En 1951/52, le cap du million de nuitées est dépassé. Dont 737 000 en été et 265 000 en hiver. 5 ans plus tard, nous sommes à 1 412 000 nuitées (été 935 000, hiver 477 000).

En août 1957, la quote-part de l'UVT au produit de la taxe de séjour est fixée à 15 cts. et les services administratifs prennent le nom d'Office valaisan du tourisme. Cette mesure a exercé une influence immédiate sur le budget et les possibilités d'action de l'UVT.

En 1961, les recettes de l'office passent à 495 000 fr. en chiffre rond et l'on enregistre 2 040 000 nuitées dont 1 178 000 en été et 862 000 en hiver. Pour l'exer-

des Maires, de conseiller national et chef du groupe des représentants du tourisme aux Chambres fédérales, prononce un discours prestigieux qui doit être conservé dans nos annales. On ne saurait mieux faire que d'en reproduire par ailleurs le texte original, d'autant plus que, pour nos membres du Haut-Valais et de Suisse allemande, il traduit dans leur langue le caractère et la portée de cette manifestation.



Pierre Darbellay, le pionnier No 1 du tourisme valaisan

En l'honneur du maître de céans, une phalange costumée d'enfants de Glis se livre sur les tréteaux à d'ingénues et exquises fantaisies chorégraphiques, pour la plus grande joie des spectateurs.

### M. Amez-Droz monte à la tribune

Avant d'aborder l'histoire de l'UVT, M. Amez-Droz complimente M. Kaempfen sur la restauration du château. (Hommage auquel chacun, devant cette merveille, s'associe intimement.) A ce moment, M. Amez-Droz redescend de l'estrade et va vendre à M. Kaempfen un billet de mille francs, don de l'UVT pour cette œuvre. (L'assemblée applaudit le geste mais trouve la somme modeste.) Puis M. Amez-Droz remonte. De l'exposé qu'il présente, nous citerons de larges extraits :

Le nombre des nuitées étrangères dépasse même 1 200 000.

Environ 720 hôtels et pensions avec 25 000 lits, hébergent annuellement plus de 500 000 estivants et hivernants, soit 3 fois la population de notre canton. Ces chiffres ne comprennent pas les touristes qui occupent les chalets et appartements de vacances poussant comme des champignons dans la plupart de nos stations. La statistique est malheureusement muette sur ce point.

Le Valais est par excellence le pays des moyens de remontée mécanique. Nous comptons actuellement 30 téléferique, 12 télécabines, 12 télésièges et 120 skilifts. Et cet essor est loin d'être terminé, si l'on en juge les projets qui sont en ce moment à l'étude. La saison d'hiver prenant toujours plus d'importance, cet équipement, n'en déplaît à quelques esprits chagrins, doit être poursuivi.

Sans être accusé d'optimisme exagéré, on peut affirmer sans crainte que, chez nous comme ailleurs, le tourisme va poursuivre sa marche ascendante. Il joue, dans les domaines économique et social, un rôle toujours plus important, car il constitue un élément d'aménagement du territoire et un facteur d'expansion nationale.

Certes notre canton, en comparaison avec d'autres régions de notre pays, a réalisé de grands progrès dans ce domaine. Mais, il reste encore beaucoup à faire et ceci dans les délais les plus courts.

Qu'il nous soit encore permis d'élever le débat. Le tourisme ne saurait se confiner à un rôle purement économique et matériel. Il a une mission à remplir.

Nous vivons à l'époque des contacts humains, des «public relations». Dans le monde tourmenté par l'esprit de conquête, la soif de l'argent et du profit, il y a certainement mieux à faire.

Faisant fi des idéologies concurrençantes et mal-saines, par-dessus mont et vallées, le tourisme doit permettre aux hommes de bonne volonté de se tendre la main, de se mieux comprendre et de s'aimer. Car, la haine n'a jamais rien résolu et la bombe atomique encore moins.

Tant il est vrai, comme le disait le grand écrivain romand Ramuz, que la vie ne saurait acquiescer son véritable sens, aussi longtemps que les êtres humains persisteront à dresser un mur autour de leurs pensées et un mur autour de leur cœur.



**Une absence regrettée**

Atteint dans sa santé et en traitement à Vichy, M. Pierre Darbellay manque hélas à cette fête mémorable, ce que chacun déplore. Il a présenté pour le 31 octobre sa démission, qui laissera un grand vide dans l'organisation qu'il a conçue en 1931, dont il a obtenu la réalisation en 1937, et qu'il a dirigée depuis lors pendant 25 ans avec tant de diligence. Nous voudrions nous permettre de reprendre ici un chapitre essentiel de l'éloge que nous avons fait d'autre part de cet homme remarquable.



M. Willy Amez-Droz déclenche les feux oratoires à l'issue du banquet. A ses côtés M. Ernest von Koten, délégué du gouvernement et Mme Dellberg



M. Dellberg à Mme Amez-Droz : Est-ce que je ressemble tellement à votre mari ? Est-ce que vous me prendriez pour lui ?

**L'animateur de notre tourisme**

Ne nous y trompons pas. Darbellay restera le n° 1 de notre tourisme du vingtième siècle. Cela nous ne seulement pour lui avoir consacré sa vie et en avoir fait une science, mais pour en avoir décelé, compris, exploité tous les rouages. Il a démonté et remonté la pendule pour la mettre à l'heure. Non seulement il a ouvert les voies de la propagande, créé l'office modèle stimulant notre expansion touristique, mais il a déterminé, avec une clairvoyance admirable, les conditions matérielles et morales de cette expansion. Il a été le premier à réclamer des routes, l'aménagement des stations, les moyens de remontée mécanique. Il s'est prononcé en véritable

expert sur la structure hôtelière. La nécessité des « têtes de ligne » de l'hôtellerie et d'une certaine concentration, le « climat touristique », l'industrie, la rentabilité majeure de l'investissement touristique, la fixation démographique, les « routes d'hier construites aujourd'hui pour demain », tout ce qui se claironne depuis peu d'années, est puisé au répertoire de Pierre Darbellay, et ce répertoire est vierge au moins d'un quart de siècle. La plupart des slogans d'aujourd'hui n'ont pas d'autre origine. Ils vont d'ailleurs jusqu'à surfaire sa pensée, jusqu'à forcer ses chiffres, dont lui-même a toujours usé avec prudence. Ainsi vont les choses. De fil en aiguille, on en arrivera à déclarer devant le grand public que, sur 5 francs encaissés par ce canton, 3 proviennent du tourisme (un autre de l'agriculture, et le cinquième de l'industrie). Darbellay n'est jamais tombé dans cet excès mathématique. Mais l'idée est de lui. Il l'a si longtemps prêchée dans le désert. Tout à coup, on la découvre en haut lieu et chacun de surenchérir à l'envi.

Pour saisir, comme il y est parvenu, le phénomène touristique, appliquer la doctrine à notre portion de géographie humaine et en tirer toutes les conclusions pratiques, il fallait un jugement exceptionnel. Et pour prêcher ainsi le juste et l'utile, sans relâche et sans découragement pendant une vie d'homme, il fallait une vocation.

Il ne laissera pas le souvenir d'un brillant improvisateur, de l'homme d'une parade, d'une journée, d'une saison. Sa force aura été la progression lente et certaine, l'adaptation réfléchie. Ses constructions résistent parce qu'il a utilisé des matériaux éprouvés. Prudent, pondéré, allant continuellement de l'avant, sans à-coups, méditant, comparant, livrant très peu de lui-même, parlant peu, mais à bon escient, Pierre Darbellay aura été un pionnier d'une efficacité remarquable.

**Un lendemain qui chante**

Après une excellente soirée passée au Volkshaus, le congrès dort très peu, se réveille et se transporte, sous un radieux soleil matinal, à la station du téléférique de Ried-Brigüe—Rosswald. Il est hissé jusqu'à cette jeune et charmante petite station de Rosswald pour continuer la fête. Le site, l'ambiance, l'accueil de la famille Gischtig à l'Hôtel Klennenhorn, la raclette, la musique champêtre exécutée par le groupe Eyer de Naters, tout contribue au succès de cette deuxième journée. A l'adresse des organisateurs, et en particulier de MM. Arnold Marty, président de la Sté de développement de Brigüe, et Richard Kuonen, joignons nos sincères félicitations et remerciements à ceux de M. Willy Amez-Droz.

A l'an prochain, au Bouveret ! B. O.

**Ansprache von Nationalrat Moritz Kämpfen**

Sicher kommt es nicht von ungefähr, dass der Walliser Verkehrsverband seine Jubiläumstagung — 25 Jahre Bestehen — ins Oberwallis verlegt hat, ist doch der Impuls zur Schaffung eines Fremdenverkehrslandes vom Oberwallis und seinen Pionieren ausgegangen.

Dabei sind wir nicht so chauvinistisch wie viele wahrhaben wollen, die Verdienste der welschsprachigen Mitbürger nicht anzuerkennen, und wir wären verblendet, nicht zuzugeben, dass die Natur, ihre Schönheiten und ihre Reize nicht von den empfindsamer reagierenden Vertretern französischer Zunge wieder — wir sagen ausdrücklich wieder — entdeckt wurde. Jean-Jacques Rousseau fand den Grundgedanken seiner Philosophie im Ruf «Zurück zur Natur», während Töpffer, um nicht noch andere zu nennen, die Philosophie Rousseaus in die Tat umsetzte. Die vielen gemütvollen und naturnahen Reisebeschreibungen zeugen davon.

Nachdem es aber gerade die Schweizerische Verkehrszentrale war, angeregt vom Bieler Verkehrsverein, Rousseau in seinem Jubiläumsjahr sich zu eigen zu machen, wäre ich wahrscheinlich nicht gut beraten, wenn ich polemisieren und nicht die Rousseau-sche Philosophie in christlichem Sinne umdeuten würde. Denn für jeden schönheitsempfindenden Menschen scheint es schlechthin undenkbar, die Natur nur im materialistischen Sinn zu

erfassen und nicht an einen Schöpfer zu glauben und ihn zu ehren.

Doch genug Rousseau! In erster Linie möchte ich dem Walliser Verkehrsverband gratulieren, dass er die 25 Jahre bis zur silbernen Hochzeit gut überstanden hat. Wohl war der Bestand dieser Ehe mit den staatlichen Instanzen nie gefährdet aber immerhin ergaben sich gewisse Gleichgewichtsstörungen, die dank der Leitung durch einen Idealisten immer überwunden werden konnten. Herrn Darbellay, der leider seinen Rücktritt angekündigt hat, ist es in erster Linie zu verdanken, dass der Walliser Verkehrsverband heute im Kreise seiner vielen Kollegen einen guten Ruf geniesst und in einigen Sparten als vorbildlich gilt, denn er hat nicht nur doziert und auf dem Papier geplant, sondern seine Ideen in der Station Verbier in glücklicher Art und Weise auch in die Wirklichkeit umgesetzt. Einem versierten Kenner als mir bleibt es vorbehalten, die Verdienste von Herrn Direktor Darbellay zu würdigen, doch möchten wir ohne jeden Hintergedanken anerkennen, dass sich Herr Darbellay nie von regionalistischen Überlegungen leiten liess, und sein Blick aufs Ganze, den Kanton Wallis, gerichtet blieb.

Es wäre auch ungerecht, die andern verdienstvollen Männer auszuschliessen, wie Herrn Präsident Amez-Droz u. a., deren gute Absichten, vielleicht hin und wieder nicht aus dem gleichen Gesichts-

winkel entwickelt, wir durchaus anerkennen möchten. Die aufgetretenen Friktionen sind aber vielmehr auf die verschiedenartigen Temperamente zwischen Unter- und Oberwalliser als auf die nicht ungemischte Freude am «Combat» zurückzuführen, wie überhaupt die Analyse der welschen und alemannischen Seele — ich betone alemannischen und nicht deutschen — uns noch bevorsteht.

An einem silbernen Jubiläum soll aber nicht meditiert, sondern der Freude freien Lauf gelassen werden in dankbarer Erinnerung an die Lebenden und die Toten, besonders an jene grossen Gestalten wie Alexander Seiler der Ältere und der Jüngere. Die Schweizerische Verkehrszentrale, die heute im Fremdenverkehr unser Land nach aussen, ich glaube sagen zu dürfen in brillanter Weise, vertritt, ist auf die Initiative von Alexander Seiler im Nationalrat zurückzuführen. An diesen Pionier, dem wir ein ehrfürchtiges Gedenken auf dem Gottesacker in Glis entbieten, reißen sich andere: Cäsar Ritz, der Hotelier der Könige oder König der Hoteliers, wie ihn der König von England, Edward VII. nannte, die Cathrein, Speckly, Feller in der — sagen wir — Frühzeit der Hotellerie, um nur einige zu nennen, und all die von ihnen herangebildeten Generationen im Ober-, Mittel- und Unterwallis, denen ich allen einen herzlichen, einen warmen Dank entbiete. Sie erkannten alle die Schlüsselstellung des Fremdenverkehrs und die sich ständig mehrende Vermögenssubstanz des Walliser Volkes haben wir, neben den Industrien, ihnen zu verdanken.

In meiner Aufstellung ist vielleicht das Unterwallis etwas zu kurz gekommen, doch ist dies nicht Absicht oder böser Wille, sondern das Bestreben nach Objektivität. Diese précurseurs de l'hôtellerie et du tourisme bas-valaisan haben besonders im Ausland ihre tiefen und bleibenden Spuren hinterlassen. Ich verneige mich vor ihnen und danke ihnen im Namen des Walliser Volkes, so mir das noch gestattet ist, sicher aber im Namen der zahlreichen, kinderreichen Familien, die dank der Fremdenindustrie endlich aus dem Schattendasein heraustreten konnten und sich ein bescheidenes Plätzchen an der Sonne sicherten. Diese Kinder führen schon um die Jahrhundertwende und vorher hinaus an die Riviera, nach Afrika, nach England, um zu dienen und ihr selbstverständliches Dienen hat den Ruf der Schweiz als gastliches, weil dienstbereites Reiseland in die ganze Welt getragen. Heute ist leider eine gewisse Dekadenz in der Fremdenindustrie unverkennbar. Zum mindesten ist festzuhalten, dass das Verdienen nun grösser geschrieben wird als das Dienen, und die traditionellen Hotelierrfamilien sich auf dem Aussterbeetat befinden. Denn seien wir uns bewusst: Hotelier sein, im Fremdenverkehr stehen, ist nicht so sehr ein Beruf als eine Berufung. Und wie hiess es schon in der Bibel: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Der föderalistischen Struktur unseres Vaterlandes entsprechend ist glücklicherweise nicht die Fremdenverkehrswerbung einer allmächtigen Zentralgewalt untergeordnet, sondern, jeder in seiner Eigen-



CHAM PAGNE  
**LOUIS ROEDERER**  
MAISON CENTENAIRE

Agence Générale pour la Suisse:  
**PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE**  
Case Rive 120



**Die führenden schweizerischen Kaffeemaschinen**

geliefert durch:

**Sanitas AG., Basel**  
Kannenfeldstr. 22 061/43 55 50

**Christen & Co. AG., Bern**  
Marktgasse 28 031/2 56 11

**Grüter-Suter AG., Luzern**  
Hirschmattstr. 9 041/3 11 25

**Autometro AG., Zürich**  
Rämistrasse 14 051/24 47 66

**Autometro AG., Genf**  
Rue de Berne 23 022/32 85 44

Hersteller und Fabrikservice  
**Egloff & Co. AG. Nieder-Rohrdorf**

art, reiht sich Verkehrsverband und Verkehrsverein als gleichwertiges Glied zur Kette, der schweizerischen Verkehrszentrale, die die Sammelkette «Schweiz» trägt. Und im Zeichen des künftigen ge-eint geplanten Europa, sei es nach der Idee von Graf Coudenhove-Calergi als Pan-Europa oder der EWG als supra-nationales Staategebilde oder gar im Sinne de Gaulles als Europa der Vaterländer, greifen die Fremdenverkehrsfachleute heute schon kühn voraus, indem eine suggestive Sammelwerbung für den Sammelbegriff Europa in Überssee betrieben wird.

Doch genug der Wahrheiten de la Palice: Auf den Boden der alten Palast am Simplon zurückkehrend, die arm an Bodenschätzen und ohne Land für Industrien, einen Weg in die Zukunft suchen musste, dürfen wir voll Befriedigung festhalten, dass von unsern Vätern beschrittene Weg der Förderung des Fremdenverkehrs im Zeichen der Gastlichkeit und des durch sie gegebenen kulturellen Rahmens, sich als erfolgreich und für die Drehscheibe Brig als einzig richtig erwiesen hat. Eine aufgeschlossene Bevölkerung, Wirte, die nicht nur an den Verdien-den denken, geistig regsame und dienstbereite Kräfte haben Brig zum Fremdenort gemacht, der es

heute ist. Und als wirksamstes, suggestivstes Propagandainstrument steht ihm der nun in allem Glanz erstandene Stockalperpalast zur Verfügung, der als Wahrzeichen die Note jeder Werbung angibt und noch den Geist eines vorwärtsstrebenden Mannes über die Jahrhunderte hinaus verkörpert.

Daher ist uns um die Zukunft von Brig und im weiteren Sinn des Oberwallis nicht bange. Und es macht in der Gratulationscur zum Silberjubiläum der kantonalen Dachorganisation, die viele Wohnungen und Fenster aufweist, sicher keine schlechte Figur. Gefeierte, noch im lockig schwarzen Haar, sei beglückwünscht, aber bleibe einer Devise treu: Durch Wahrheit in der Werbung, durch Betreuung in der Gastlichkeit, durch Beratung in der Fremdenverkehrswirtschaft, dem Lande Wallis, unserer einzig schönen Heimat zu dienen, sich an den Worten des Dichters inspirierend:

Ein jeder wandle einfach seine Bahn,  
Ob öd, ob schöne, ach was geht's dich an.  
Was tut das Feuer in der Not? Es sprüht!  
Was tut der Baum, den man vergisst? Er blüht!  
Drum bleibe jeder, was er immer tut.  
Wasch deine Augen, schweig und bleibe gut!

## Ausgezeichnete Märzsergebnisse im schweizerischen Fremdenverkehr

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Die in den Vormonaten festgestellte Aufwärtsbewegung des Fremdenverkehrs setzte sich im Berichtsmo-nat fort. Der Tourismus aus dem Ausland zeigt zwar im Vergleich zum März 1961 etwas zurück (- 1%). Dieser Abschwächung stand jedoch eine kräftige Zunahme der Frequenz aus dem Inland gegenüber (+ 12%), so dass sich die Gesamtzahl der Übernachtungen in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen um 86 000 oder 4,3% auf 2,11 Mio. erhöhte. Der Anstieg ist um so bemerkenswerter, als die Osterfeiertage dieses Jahr in den April fielen und nicht wie letztes Jahr schon im März begannen.

Der Reiseverkehr aus den einzelnen Ländern entwickelte sich sehr unterschiedlich. Stark angewachsen ist die Frequenz der Gäste aus Deutschland (+ 9%), Belgien/Luxemburg (+ 10%), Italien (+ 19%) und den Vereinigten Staaten (+ 20%). Wesentlich zahlreicher als vor einem Jahr waren auch die Besucher aus Ost-, Südosteuropa, Lateinamerika und Asien, für die vor allem in Genf (Ab-stützungskonferenz) höhere Logiernächte ausgewiesen wurden. Erheblich verringert hat sich demgegenüber der Zustrom aus Skandinavien (- 13%), Grossbritannien (- 15%) und Frankreich (- 32%). Ob es sich bei diesen Verlusten lediglich um eine Auswirkung des ungleichen Osterdatums handelt, werden die April-Ergebnisse zeigen.

	Ankünfte		Logiernächte	
	Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Schweizer-gäste	Ausland-gäste
<b>Hotels, Pensionen</b>				
März	216 386	300 152	516 545	827 698
1961	217 002	267 049	484 051	524 532
1962	217 002	267 049	484 051	524 532
<b>Höhensanatorien, Kurhäuser</b>				
März	3 185	1 597	4 782	126 844
1961	3 040	1 162	4 202	125 402
1962	3 040	1 162	4 202	125 402
<b>Total</b>				
März	219 571	301 756	521 327	954 542
1961	220 042	268 211	488 253	649 934
1962	220 042	268 211	488 253	649 934

In den einzelnen Regionen nahm der Fremdenverkehr einen ungleichen Verlauf. Während die Frühjahrsangebote im Tessin sowie am Genfer- und Vierwaldstättersee Einbußen erlitten, die vermutlich im April wieder aufgeholt werden, meldeten die meisten Wintersportgebieten ansehnliche Frequenzgewinne. So stieg die Zahl der Logiernächte im Wallis um 5, im Berner Oberland um rund 10, im Graubünden um 12 und in den Winterkurorten der Zentral- und der Ostschweiz um durchschnittlich 15 und 23%. Nur in den Waadtländer Alpen, wo die zahlreicher erschienenen Gäste aus dem Inland den Ausfall an Übernachtungen französischer Touristen nicht zu kompensieren vermochten, trat eine Abschwächung ein. Im Mittel der Wintersportregionen erhöhte sich die Beherbergungsziffer um 10% und die Besetzung der verfügbaren Gastbetten von 54% auf rund 57%.

Wenn man von Bern absieht, waren auch die grossen Städte stärker besucht als im März des Vorjahres. In Lausanne, Genf und Zürich wurden die damaligen Logiernächtezahlen um 3 bis 4, in Basel, wo am 31. März die Schweizer Mustermesse begann, um 15% übertraffen. Der Anteil der besetzten Betten stieg im Mittel der fünf grossen Städte von 65 auf 68%.

Die Aufenthalte zu Heilzwecken in den Höhen-sanatorien und Kurhäusern gingen im Berichtsmo-nat erneut zurück, nämlich um 6200 oder 3% auf 170 000.

## Neuer Frequenzhöchststand in der Wintersaison

Mit insgesamt 8,1 Mio. Übernachtungen, von denen 4,43 Mio. auf ausländische Besucher entfielen, wurde ein neuer Saisonhöchststand erreicht. Verglichen mit dem Winter 1960/61 stieg die Zahl der Logiernächte um 432 000 oder 5,6%. Die Frequenz aus dem Inland verstärkte sich um 4, jene aus dem Ausland um rund 7%. Der Zuwachs an Übernachtungen einheimischer Gäste ist zur Hauptsache den berufstätigen Dauergästen, die Expansion des Reiseverkehrs aus dem Ausland vor allem den Deutschen und den Nordamerikanern zu verdanken. Die Be-

herbergungsziffern dieser beiden Gästegruppen erhöhen sich um 130 000 bzw. um 45 000. Mit Ausnahme der Engländer, deren Frequenz schon im Sommer 1961 stagniert hatte, trugen auch die übrigen Nationen zur Belegung bei.

Das bedeutendste Kontingent landesfremder Besucher stellten in der Berichtsperiode die Deutschen, die 1,34 Mio. (+ 11%) oder rund einen Viertel der Ausländerlogiernächte auf sich vereinigten. Als nächstgrösste Gästegruppe folgten die Franzosen mit 910 000 (+ 1,3%), die Angelsachsen mit 592 000 (- 2%), die Touristen aus den Beneluxstaaten mit 475 000 (+ 7%), die Italiener mit 294 000 (+ 8%) und die Nordamerikaner mit 288 000 Übernachtungen (+ 18%).

Bei einer gesamtschweizerischen Zunahme der Logiernächte um 5,6% verzeichneten das Wallis, die Genferseeregion und der Kanton Graubünden Wachstumsraten von 12,8 und 7%. Im Mittelland, in der Zentral-, der Ostschweiz und im Juragebiet wurden die Vorjahresergebnisse um 5 bis 6,5, im Berner Oberland um 2% übertraffen. In den Waadtländer Alpen war eine durch den andauernden Rückgang der Sanatoriumsaufenthalte bedingte Abschwächung festzustellen (- 6%). Auch im Tessin wies der Fremdenverkehr einen geringeren Umfang auf als in der Vergleichsperiode 1960/61, die im Gegensatz zur Berichtszeit einen Teil der Osterfeiertage umfasste.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung hob sich im Landesmittel von 43,4 auf 44,2%. Sie stieg nicht im gleichen Verhältnis wie die Frequenz, weil um 4% mehr Gastbetten zur Verfügung standen als im Winter 1960/61.

## Die Wintersaison 1961/62 im Berner Oberland

Über den Verlauf der Wintersaison 1961/62, umfassend die Monate Dezember bis März, kann die Oberländische Volkswirtschaftskammer wiederum einen, wenn auch bedeutend weniger ausgeprägten Logiernächtezuzuwachs als im Vorjahr melden. Gesamt-oberländisch erfuhr die Übernachtungen in den Gaststätten eine Erhöhung um 15 217 auf 728 946 = 2,1%. In den ausgesprochenen Wintersportplätzen sind die Logiernächte um 5931 auf 611 418 = 1% angestiegen. Die einzelnen Kurorte weisen unterschiedliche Ergebnisse auf, die im Vergleich zum Vorjahr wie folgt ausfielen: Adelsboden 91 836 (- 1349), Beatenberg 28 863 (+ 3 510), Grindelwald 108 916 (+ 3870), Gstaad 57 434 (- 1635), Hasliberg 17 181 (+ 1635), Kandersteg 42 618 (+ 8568), Lauterbrunnen 5019 (- 135), Lenk 29 488 (+ 575), Mürren 51 254 (- 4574), Saanenmöser mit Saanen 28 520 (- 1), Wengen 137 977 (- 4017), Zwiesimmen 12 312 (- 516). Bei den Ankünften ist eine Abnahme um 7207 auf 105 885 = 6,4% im ganzen Berner Oberland und um 4127 auf 82 414 = 4,8% in den Sportplätzen eingetreten.

Der Anteil der Schweizergäste am Logiernächte-total betrug 42,9% und derjenige der ausländischen Besucher 57,1%.

Die einzelnen Nationen sind an den Übernachtungen wie folgt beteiligt:

Logiernächte	1960/61	1961/62	%
Total Schweizer	305 100	312 606	+ 2,5
Total Ausländer	408 629	416 340	+ 1,9
davon aus			
England	125 257	113 267	- 9,6
Deutschland	93 262	112 112	+ 20,2
Frankreich	95 470	92 463	- 3,1
Holland	30 659	31 004	+ 1,1
Belgien/Luxemburg	18 274	21 125	+ 15,6
USA	13 587	15 211	+ 12,0
Italien	11 901	10 593	- 11,0
aus den übrigen Ländern	20 219	20 565	+ 1,7

Im Ausländerverkehr haben die Deutschen nochmals stark aufgeholt und halten sich mit den Engländern, deren Frequenz zurückgegangen ist, annähernd die Waage.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich die Aufenthaltsdauer um durchschnittlich 1/2 Tag verbessert und verzeichnet gesamt-oberländisch 6,9 Tage und in den Kurorten 7,4 Tage. Der Schweizergast hielt sich rund 6 Tage und der Ausländergast 8 Tage am gleichen Ort auf.

Die Besetzung der verfügbaren Betten hat sich zufolge des grösseren Bettenangebotes leicht vermindert. Sie betrug in den Winterkurorten 64,3% (Vorjahr 65,6%) und im ganzen Berner Oberland 45,5% (Vorjahr 45,5%).

Die Monatsergebnisse in den Kurorten zeigen folgendes Bild:

Logiernächte	1960/61	1961/62	%
Dezember	97 896	106 622	+ 8 726 + 8,9
Januar	175 275	163 903	- 11 372 - 6,5
Februar	212 366	207 012	- 5 354 - 2,5
März	119 950	133 881	+ 13 931 + 11,6

Obchon der Winterbeginn schneearm war, erreichte der Dezember seinen bisherigen Höchststand, der zur Hauptsache auf einen vermehrten Besuch aus dem Ausland zurückzuführen ist.

Die prekären Schneeverhältnisse im Januar und das ungünstige Wetter in der ersten Hälfte Februar haben besonders den Wintersportverkehr aus dem Inland beeinträchtigt. Der leichte Rückgang der Auslandsfrequenz im Januar ist im Februar wieder wettgemacht worden. Letzterer erwies sich nach wie vor als der frequenzstärkste Monat der Wintersaison.

Im März konnte wiederum ein Logiernächteanstieg gemeldet werden, der namentlich durch den Zustrom aus dem Inland zu verdanken ist. Dieser erfreuliche Zuwachs im letzten Saisonmonat ist nicht vermehrten Ankünften sondern ausschliesslich der längeren Aufenthaltsdauer zuzuschreiben. Die Oberländische Volkswirtschaftskammer hat anhand der Erhebungen des Eidg. Statistischen Amtes weitere Tabellen ausgearbeitet, die interessante Vergleichszahlen enthalten.

## Zürcher Fremdenverkehr im April 1962

Bei erhöhtem Zustrom aus dem Ausland und schwächerem Besuch aus dem Inland zeigte der Zürcher Fremdenverkehr im April 1962 gegenüber dem April 1961 im ganzen eine etwas günstigere Frequenz.

Im Berichtsmo-nat kamen nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich 69 659 (67 557) Gäste in Zürich an. Sie verteilten sich auf 16 334 (16 905) Ankünfte aus dem Inland und 53 325 (50 652) Arrivées aus dem Ausland. Von den insgesamt gebuchten 167 535 (163 334) Logiernächten entfielen 49 203 (50 426) auf Gäste aus dem Inland und 118 332 (112 908) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den Herkunftsländern stand im Berichtsmo-nat Deutschland vor den USA mit Abstand an der Spitze. Während die Frequenz aus den USA sich etwa im vorjährigen Rahmen hielt, konnte für Gäste aus Deutschland gegenüber dem April 1961 eine Zunahme um rund 6% für Ankünfte wie Logiernächte festgestellt werden.

Länder	Ankünfte	Logiernächte
Deutschland	14 930	29 147
USA	7 500	16 066
Italien	6 014	11 616
Frankreich	4 050	8 319
Grossbritannien, Irland	3 761	9 303
Osterreich	2 707	5 731
Niederlande	1 600	3 854
Schweden	1 275	3 223

Die durchschnittliche Bettenbesetzung der 123 in die Fremdenverkehrsstatisitk einbezogenen Beherbergungsbetriebe mit 7313 (7162) Gastbetten belief sich im April 1962 auf 76,4% gegen 76,0% im April 1961. Mit Ausnahme der Gasthöfe waren die Beherbergungsbetriebe aller Kategorien im Mittel besser besetzt als vor Jahresfrist. Die einzelnen Bettenbesetzungsziffern waren: Hotels I. Ranges 77,4 (75,8) Prozent, Hotels II. Ranges 75,7 (74,9), Gasthöfe 74,8 (80,2) und Pensionen 78,9 (77,4)%. - Von je 100 Gastbetten waren 22 durch Inlandgäste und 54 durch Auslandgäste belegt, was zusammen die ausgewiesene Bettenbesetzung von rund 76% ergibt. Die Statistik der von den Gästen benützten Transportmittel zeigt im Berichtsmo-nat eine ähnliche Gegendverteilung wie im April 1961. Auf die Bahnpassagiere entfielen 40 (41)% der registrierten Ankünfte, auf motorisierte Gäste 36 (35) und auf die Fluggäste wie vor Jahresfrist 24%.

## Deuxième séminaire de recherches touristiques à Lausanne

120 spécialistes des questions touristiques à l'échelon le plus élevé, représentant 37 pays de cinq continents ont participé la semaine dernière à Lausanne, au deuxième séminaire de recherches touristiques de l'Union internationale des organismes officiels de tourisme (UIOOT). On sait que l'UIOOT est la seule organisation internationale qui groupe les organismes gouvernementaux ou officiels de tourisme de toutes les parties du monde, et ce, à raison d'un par pays. Il s'agit d'une organisation technique et spécialisée à laquelle l'Organisation des Nations Unies a concédé le statut consultatif.

A côté des membres effectifs, l'UIOOT rassemble également des membres associés représentant des organisations internationales ou nationales, commerciales ou non-commerciales toutes intéressées au tourisme et à son développement.

C'est dire que la sélection des 120 participants au séminaire de Lausanne, chiffre limite que ne devait pas être dépassé dans l'intérêt même des études, était faite sur le plan le plus large.

La région lémanique avait accueilli l'an dernier le premier séminaire de l'UIOOT ; le second s'est tenu tout entier au Palais de Beaulieu à Lausanne et son organisation était assurée par le service des congrès de l'Association des intérêts de Lausanne. Le conseil d'Etat du canton de Vaud, la municipalité de Lausanne, l'office national suisse du tourisme, l'office du tourisme du canton de Vaud, la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, la direction de l'Exposition nationale suisse de 1964, l'Union valaisanne du tourisme et la Société du tunnel du Grand-Saint-Bernard, s'étaient associés à l'ADIL pour assurer aux congressistes un programme social aussi instructif que varié, combinant les réceptions, les visites et les excursions tout en laissant la plus large place aux séances de travail.

Le but de ce séminaire international était de permettre une confrontation des techniques et des méthodes utilisées dans le domaine de la motivation et des études de marché. Ces études ont pour objet de donner une connaissance des caractéristiques et des tendances des marchés touristiques et des mouvements de personnes sur les plans national et international.

De plus en plus, aujourd'hui, alors que de nouveaux marchés touristiques sont offerts aux voyageurs, le tourisme et les industries touristiques (hébergement, transport, organisation, etc.) ressentent le besoin d'être renseignés avec précision pour orienter leurs activités et notamment pour effectuer judicieusement leurs investissements dans les domaines de la promotion et de la propagande.

Quelques titres des thèmes développés au cours de ce séminaire du plus haut intérêt expliquent

## Nouvelle de la FIAV

La FIAV, fédération d'union nationales d'agences de voyages, rappelle à l'industrie touristique tout entière que depuis deux ans, des négociations étaient en cours au sujet de la formation ou de la reconnaissance d'un organisme représentatif de la profession d'agent de voyages à l'échelon mondial. Alors que la FIAV, qui groupe 57 unions nationales d'agences de voyages réparties dans le monde entier revendiquait pour elle-même la qualité d'organisme mondial, un petit nombre d'union nationales, dont celle de la Grande-Bretagne (ABTA) et celle des Etats-Unis (ASTA), refusaient de se joindre à la FIAV et entendaient créer, parallèlement à celle-ci, un organisme nouveau.

La FIAV, dans un esprit de coopération, avait accepté de participer avec ABTA et ASTA à une dernière réunion. A cet effet, le président et le président-suppléant de la FIAV se sont rendus à Londres le 20 février 1962, mandatés par le conseil d'administration de la FIAV pour faire les propositions suivantes :

- 1) Offrir à l'ABTA et à l'ASTA d'adhérer à la FIAV pour constituer ainsi ensemble ce World Body ;
- 2) A défaut d'acceptation, réunir à nouveau tous les unions nationales afin de prendre à la majorité des présents, une décision finale pour la constitution du World Body en se soumettant démocratiquement au vote de cette majorité ;
- 3) Au cas où ces deux propositions seraient rejetées, les délégués de FIAV aurait proposé de constituer avec l'ABTA et l'ASTA un «comité de liaison» destiné à étudier certains problèmes d'intérêt commun se limitant aux rapports avec IATA et avec les conférences maritimes.

Malheureusement, aucune de ces propositions ne fut acceptée par ABTA et ASTA qui, après un rejet pur et simple des deux premiers, n'envisagèrent de se rallier à la troisième (comité de liaison) qu'avec des transformations substantielles que le conseil d'administration de la FIAV a estimées inacceptables, parce qu'elles modifiaient l'essence même de la proposition.

En conséquence, Le conseil d'administration de la FIAV, réuni en séance plénière à Rome le 12 mai 1962, a décidé :

- a) de rejeter la contre-proposition d'ABTA et ASTA ;
- b) de réaffirmer de la manière la plus formelle que la FIAV se considérait comme le seul organisme international existant représentatif des unions nationales du monde entier ; et
- c) prenant acte à regret de l'opposition manifeste d'ABTA et ASTA à ses propositions, déclare, à la demande de ses 57 groupements nationaux, que la FIAV - qui depuis 42 années est le seul organisme international d'agences de voyages ayant défendu la profession sans discriminations politique, économique ou raciale - constitue aujourd'hui cet organisme mondial dénommé «World Body».

Le conseil d'administration déclare en outre que la FIAV est toujours ouverte à l'adhésion des quelques groupements nationaux qui ne se sont pas encore joints à elle.

mieux encore le sens des études : «Le rôle des sondages dans les études de marché pour la mesure des courants et de dépenses touristiques et pour la prévision des mouvements de personnes», développé par le Dr. Henri Durant, administrateur-gérant des «Social Surveys» (Gallup Poll) de Londres ; «le rôle des sondages et études de marché pour la planification de la promotion», par M. Woodson, directeur de la Curtis Publishing Company, de Philadelphie ; «le rôle des études de marché dans la planification des investissements et le problème général des études de marché plus spécialement basé sur la motivation», par M. Emerich Deutsch de Paris.

Les séminaires des groupes de travail, au nombre de trois, traitaient de diverses expériences et enquêtes relatives à des compagnies d'aviation, aux vacances des Français, des Anglais, des Néerlandais au tourisme américain en Europe, au mouvement des voyageurs du Canada, à la planification de l'hébergement et, bien entendu, au problème de l'étalement des vacances...

Programme ambitieux qui aurait repris des semaines de travail et de discussions pour en venir à bout, mais dont il fut cependant possible, en guise de conclusion, de tirer des lignes directrices très

Reines Natur-Produkt



Speiseöl u. Kochfett

# AMBROSIA

Erstklassige Hotels arbeiten seit 50 Jahren mit Ambrosia

Mit den wertvollen Handtuch-Punkten

Ernst Hürthmann Oel- und Fetts-Wäsenden-Industries-Unternehmen

intéressantes pour la cause du tourisme international. Nous aurons d'ailleurs l'occasion d'y revenir plus logiquement.

Si le succès de ce deuxième séminaire fut si complet, c'est très certainement aussi à la qualité du programme social qu'il le dut. On n'était pas venu pour «amuser...». Mais on goûta pleinement les heures de détente qui parsemèrent cette semaine de discussions, ouvertes solennellement au Palais de Beaulieu mardi 22 mai par M. Paul-Henri Jaccard, directeur de l'ADIL et en présence de M. T. J. O. Driscoll, président de l'UIOOT, de M. G. A. Chevallaz, syndic de Lausanne du professeur Li-béra, président du séminaire. Ce fut l'occasion d'un échange de souhaits de bienvenue entre les autorités lausannoises et les dirigeants de l'UIOOT dont le secrétaire général M. Lonati n'avait rien négligé pour assurer le succès du séminaire.

C'est au Château d'Oron qu'eut lieu le même soir la réception de l'office national suisse du tourisme représenté par M. Paul Martinet. Le dîner aux chan-

delles se poursuivit tard dans la nuit; le lendemain, les dirigeants de l'Expositions nationale suisse recevaient les congressistes à Beaulieu et M. Edmond Henry, directeur administratif leur donnaient une orientation sur la grande manifestation helvétique en préparation; la journée de vendredi tout entière était réservée à la visite du chantier du tunnel du Grand-Saint-Bernard et à un déjeuner à Champex offert par l'Union valaisanne du tourisme et la Société du tunnel; la neige était au rendez-vous, mais ce qui fit le malheur des uns rempli d'aise ceux pour qui la montagne suisse ne se conçoit pas sans neige! Enfin une croisière dansante sur le Léman avec dîner à bord mit le point final à ce programme; le conseil d'Etat vaudois, la ville de Lausanne, l'OTV, l'ADIL et la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy représentée par MM. Walter O. Schnyder, F. Binggeli et R. Croisier avaient choisi cette formule originale pour exprimer aux participants à ce deuxième séminaire le prix qu'ils attachaient à leur présence à Lausanne et leur donner rendez-vous... peut-être à l'an prochain!

## Postkutschen-Sternfahrten nach der Schweiz im Jean-Jacques Rousseau-Jahr 1962

Anlässlich der 250. Wiederkehr des Geburtstages von Jean-Jacques Rousseau liegt es nahe, dem Auf- ruf «Zurück zur Natur», mit dem der Genfer Dichter und Philosoph das 18. Jahrhundert aus seiner gekünstelten Welt der literarischen Salons und der Naturentfremdung aufrüttelte und ihm die Augen für die landschaftliche Schönheit und die gesunde Einfachheit des Landlebens öffnete, neuen Sinn zu geben. Die Schweizerische Verkehrszentrale hat im Rousseau-Jahr 1962 in ihrer Werbung nicht einfach auf die Aufforderung «Rückkehr zur Natur» zurückgegriffen, sondern sie durch den Zusatz «Zurück zur Reisekultur» dem Bedürfnis des modernen Menschen nach wahrer Ausspannung und Abkehr vom hektischen Alltagsrhythmus angepasst. Die in diesem Zusammenhang durchzuführende «Postkutschenaktion» ist indessen keinesfalls als eine Propagierung veralteter Verkehrsmittel zu verstehen; sie soll vielmehr symbolisch auf den auch heute noch möglichen gemächlichen Trab des Reisens und des Ferienmachens hindeuten. Die modernen Verkehrsmittel – vom Strahlflugzeug bis zur Luftseilbahn – sollen andererseits da, wo es als angebracht erscheint, diese Wiederbegegnung des Menschen mit der Natur, von der er sich erneut entfremdet, erleichtern. Sie ermöglichen darüber hinaus dem neuzeitlichen Natursucher eine Verlängerung seines Aufenthaltes dort, wohin er sich auf der Flucht aus seiner automatisierten, naturfernen Umgebung begeben möchte, um Entspannung, Stärkung und Befreiung von den Fesseln der Zivilisation zu finden. Daher sind diese Verkehrsmittel unserer Zeit so wenig ein Hindernis für den Rousseau-Anhänger von 1962 wie es die Postkutsche für Rousseau selbst

war. Oder hatte er, der überzeugte Wanderer, wohl auch sie im Auge, als er die Auffassung äusserte, alles sei gut, was aus den Händen des Schöpfers komme, alles entarte jedoch in den Händen des Menschen? Die Postkutsche – eine Erfindung des Menschen – ist jedenfalls im Jahre 1962 das bestmögliche Symbol zur Veranschaulichung des Reisens ohne Hast, zur Versinnbildlichung jener heimlichen Rückkehr in die Romantik, die sich jeder erträumt, der um die immer seltener werdende Kunst und Kultur des Reisens bangt. «Reisen statt rasen» – die Postkutsche lehrt es.

### Pferdepostkutschen starten in sechs europäischen Großstädten

Zwischen dem 23. und 27. Mai brechen zwei- bis fünfpännige schweizerische Pferdepostkutschen von Paris, Lyon, Brüssel, Frankfurt a. M., München und Mailand nach der Schweiz auf. Sie bieten vier bis acht Fahrgästen Platz, welche sich im Reiserhythmus vergangener Tage nach einem Treffpunkt der naturbegeisterten Anhänger Rousseaus, dem mittelalterlichen Städtchen La Neuveville am Bielersee, tragen lassen wollen. Dort treffen sie am 1. Juni ein, um am 2. Juni, dem Gedenktag des Rousseau-Jahres, nach dem Winzerdorf Twann weiterzuziehen, von wo ihre Passagiere in bekränzten Barken zur St. Petersinsel hinüberfahren werden. Diese von der Schweizerischen Verkehrszentrale gestellten und durchgeführten Reisen im Stile des 18. Jahrhunderts erreichen ihr Ziel nicht nur im Zeichen der Rousseau-Gedenkfeiern, sondern auch anlässlich der Mitgliederversammlung der SVZ, welche am 1. Juni in Biel tagt.

### Pferdewechsel täglich am frühen Nachmittag

Das Reizvolle an diesen Pferdeokutschenfahrten ist der authentische Tagesablauf einer Reise zu Urgrossvaters Zeiten. Die tägliche Leistung auf historischen Landstrassen oder ihren modernen Gegenstücken schwankt zwischen vierzig und neunzig Kilometern. Kurz nach Mittag, während sich die Fahrgäste in einem Landgasthof stärken, findet jeweils der Pferdewechsel statt. Am Nachmittag geht die Fahrt in gemächlichem Tempo weiter bis zur Übernachtungsstation, welche am frühen Abend erreicht wird. Einige Etappenorte auf der Fahrt Brüssel – La Neuveville sind Namur, Luxemburg, Zweibrücken, Straßburg, Basel und Solothurn. Von München aus passiert man Garmisch-Partenkirchen, Füssen, St. Gallen, Wädenswil, Huttwil und Bern, während der Rousseau-Pilger aus Frankfurt a. M. unter anderem in Heilbronn, Tübingen, Schwenningen, Winterthur und Aarau nächtigen werden. Auf der Strecke Paris – La Neuveville sind nächtliche Halte in Provins, Troyes, Chaumont, Grays, Ormans und St. Blaise vorgesehen. Die Mailänder Kutschenfahrer sowie ihre «Zeitgenossen» aus Lyon übernachten fast nur auf Schweizer Boden, nämlich in Chiasso, Bellinzona, Airolo, Altdorf, Stans, Interlaken, bzw. Nantua (Frankreich), Nyon, Monthey, Bulle und Erlach.

Es ist zu erwarten, dass an diesen und allen anderen Orten, in welche die schweizerischen Postkutschen auf ihrer Durchfahrt ein Stück romantischer alter Zeit tragen werden, die Bevölkerung die Zwei- bis Fünfpänner auf ihrer Rückkehr in das von Rousseau mitentdeckte Land der Naturschönheiten und der Reisekultur mit Jubel begrüßen wird.

### Die Milchkur des exzentrischen Engländers

Man wird diesen Sommer in St. Gallen im Rahmen der Ausstellungsreihe, die Jean-Jacques Rousseau gewidmet ist, einen Rückblick auf das ganze touristische Leben der Ostschweiz bewundern können: Ein alter Stich wird uns den Hauptplatz von Gais im Appenzel zeigen. Man sieht darauf Touristen, die ihre Kur mit warmer Milch machen. Diese Gewohnheit, die Milch kuhwarm zu trinken, hat noch lange die Gemüter bewegt. Der Schriftsteller Louis Vuillot beschreibt uns eine Szene, die er 1838 am Giessbach im Berner Oberland beobachtet hatte: «Ein Engländer begab sich dorthin, von einer Kuh begleitet, die er unter tausend Schwierigkeiten in ein Schiff geladen hatte und die jetzt von mehreren Führern feierlich eskortiert wurde. Als er am Fuss des Wasserfalls angekommen war, trank er ein Glas Milch, und kam dann zurück ohne auch nur für einen Augenblick seine Kaltblütigkeit oder seine Würde verloren zu haben.»

### Wie die Maler in den Alpen ein neues Sujet entdeckten

Die Schweizer Stadt Aarau zeigt diesen Sommer in der Ausstellungsreihe des Rousseau-Jahres ein interessantes Thema: Die Entdeckung der Alpen durch die Maler.

## Höhere Fachprüfung für Küchenchefs

Die diesjährige Prüfung findet vom 12. bis 15. November 1962 in Luzern statt. Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 12 Kandidaten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.

Zur Prüfung wird zugelassen, wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlussprüfung als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens sieben Jahre in diesem Berufe tätig gewesen ist, wovon mindestens drei Jahre in gehobener Stellung als Küchenchef, Chef de partie, Partiekoch oder Alleinkoch.

In besonderen Fällen kann die Zulassung zur Prüfung schon nach fünfjähriger Tätigkeit im Kochberufe seit dem Abschluss der Lehrzeit erfolgen, wovon mindestens zwei Jahre auf die Tätigkeit in gehobener Stellung als Küchenchef, Chef de partie, Partiekoch oder Alleinkoch entfallen müssen. Gesuche um vorzeitige Zulassung zur Prüfung sind mit der Anmeldung unter einlässlicher Begründung einzureichen.

Die Kandidaten französischer und italienischer Zunge werden in französischer Sprache geprüft werden.

Die Prüfungsgebühr beträgt Fr. 200.-.

Interessenten erhalten das Reglement der Prüfung gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 auf das Postcheckkonto VIII 29408 der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe.

Die Anmeldeformulare für die Prüfung sind bei der unterzeichneten Geschäftsstelle anzufordern.

Letzter Anmeldetermin für die Prüfung: 15. August 1962.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe  
Tödistrasse 9, Zürich 2  
Telephon (051) 25 90 55.

Während Jahrhunderten haben die Alpen den Menschen stets Schrecken eingeflösst. «Alle Teufel sind in den Tälern», schrieb Rabelais, der 1541 das Jungfrauermassiv von Bern nach Sitten durchquert hatte. Olivier de Magny sagte 15 Jahre später in Verson, er wolle lieber während 30 Tagen in Seenot sein, als noch einmal die Alpen zu durchqueren. Und dieses Gefühl trifft man immer wieder bis ans Ende des 18. Jahrhunderts an. Aber plötzlich erscheint im Jahre 1761 «La Nouvelle Héloïse» von Rousseau. Daniel Mornet, ein französischer Schriftsteller, schreibt dazu: «Der Erfolg kam plötzlich und überwältigend. Seit der Veröffentlichung reisst man sich um die einzelnen Exemplare; man verbringt ganze Nächte damit, sie zu lesen; die Buchverleiher geben sie nur zu hohen Preisen her. In den ab-

### starke, schöne hotelkelche

modell calanda  
110 mm hoch fr. 2.15  
118 mm hoch fr. 2.25  
10% spezialrabatt innert 30 tagen  
60 tage netto



telephon (055) 2 18 55

hans fäh glashalle rapperswil

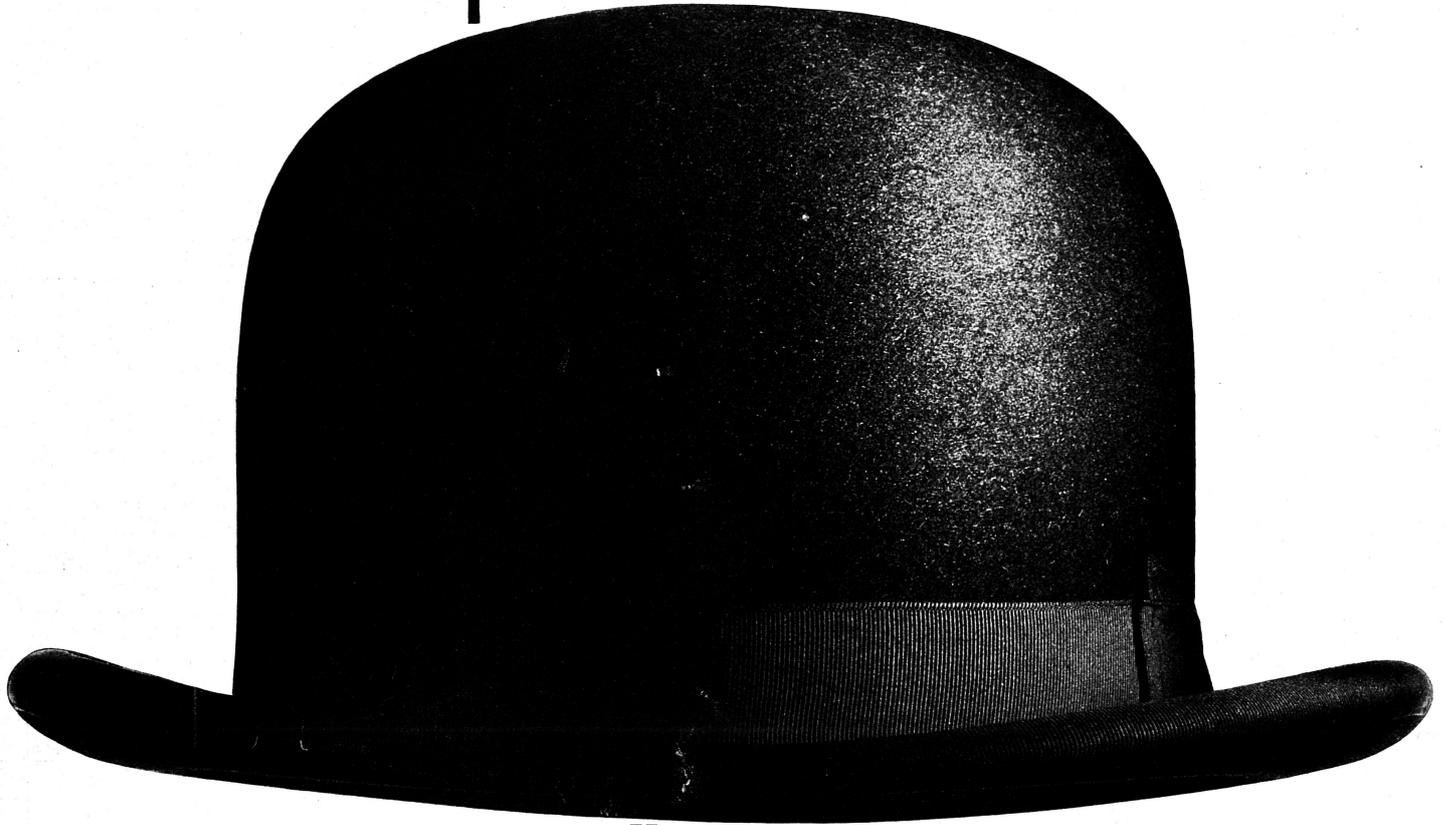
gegr. 1875

## ARKINA mineral

Recommandez à vos hôtes ARKINA, l'eau minérale absolument naturelle, merveilleusement claire et légère, à faible teneur de gaz carbonique.



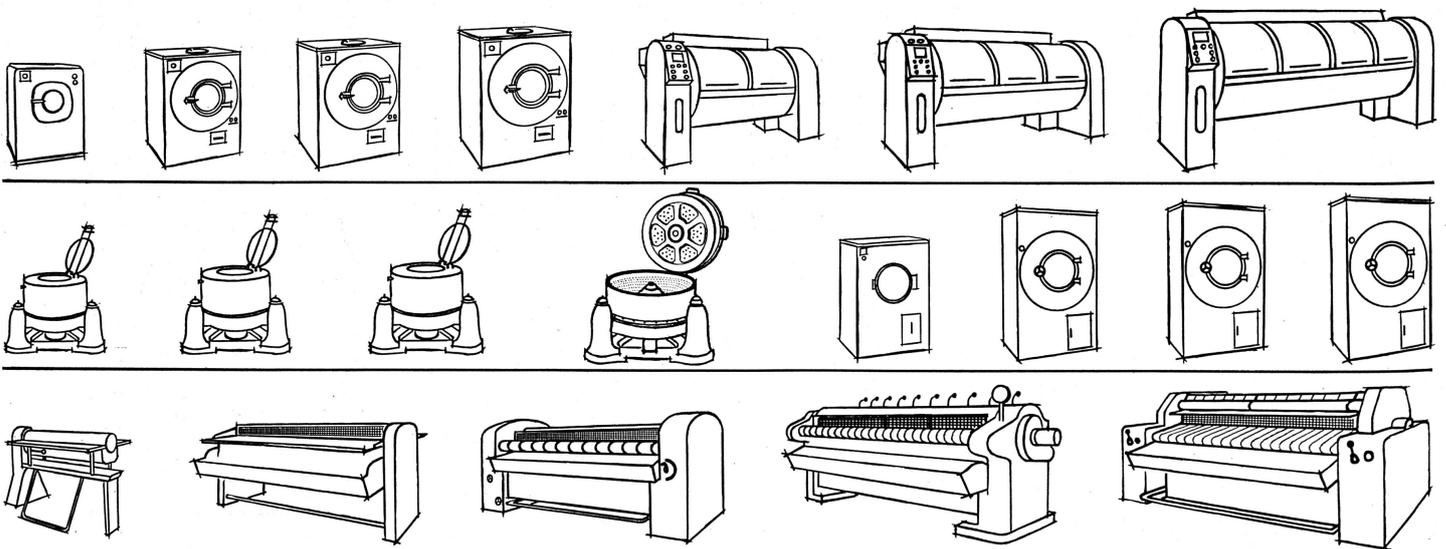
# Alle Ihre Waschprobleme



## ...unter einem Hut

... denn das umfangreiche Ferrum-Fabrikationsprogramm verfügt über eine grosse Auswahl modernster Wäschereimaschinen. Diese Vielseitigkeit ermöglicht es, kleinste und grösste Anlagen ausschliesslich mit Ferrum-Maschinen auszurüsten. Technisch fortschrittliche Konstruktionen, hohe

Leistungsfähigkeit und sprichwörtliche Betriebssicherheit begründen den Erfolg von Ferrum-Wäschereimaschinen im In- und Ausland. Verlangen Sie Prospekte über Waschautomaten, Zentrifugen, Trockenmaschinen und Glättemaschinen. Ferrum verdient Ihr Vertrauen.



Ferrum AG Giesserei und Maschinenfabrik, Rapperswil/Aarau

# ferrum

gelegenen Provinzen, in Vrs, in Hennebont, beklagt man sich darüber, dass man nur schlecht geklungelte Exemplare erhalten habe. Der Triumph ist endgültig. Von 1761 bis 1800 erschienen ungefähr 70 Auflagen, davon 30 im Rahmen des Gesamtwertes und 40 als Einzelbände. Das ist, Voltaire ausgenommen, ungefähr der grösste Bucherfolg des Jahrhunderts.

Die Schweiz war ins Zentrum des Interesses gerückt. Die Alpen zogen die Reisenden und die Maler an.

#### Ein aufsehenerregender Verkauf des Jahres XIII: Der Spazierstock von Jean-Jacques

In der Zeitung «Gazette de France» vom 8. Thermidor des Jahres XIII wird uns von einem sensationellen Verkauf an der Rue Neuve-Saint-Augustin

berichtet: demjenigen des Spazierstockes von Jean-Jacques Rousseau. Er wurde von einem österreichischen Kunstliebhaber gekauft, der eigens von Wien hergereist war, um diese kostbare Reliquie zu erwerben. Darüber schreibt die «Gazette de France»: «Nachdem er den Wunderstab gegen puren Gold abgewogen erhalten hatte, geriet dieser Wiener in eine Art von Ekstase: «Da ist er endlich, sein Spazierstock», rief er aus. «Auf ihn stützte er sich, wenn er in den Wäldern und auf den Rasen der Petersinsel Gräser und Blumen suchte. Hier endlich die Stütze seines Alters, der Gefährte seines unsterblichen Lebens!» Beim Anhören dieses Wortschwallms machte sich jeder Vorwürfe, den Stock von Jean-Jacques in fremde Hände gegeben zu haben, und wie um es mit Ehrerbietungen wiedergutzumachen näherte sich jeder, um ihn noch einmal zu berühren, zu betasten und mit Tränen zu benetzen.»

## La 83e assemblée des délégués de l'Union suisse des arts et métiers à Lucerne

(PAM) L'Union suisse des arts et métiers a tenu son 83e Congrès annuel les 9 et 10 mai à Lucerne sous la présidence de M. U. Meyer-Boller, Zurich, conseiller national et en présence de quelque 500 délégués.

Après avoir adopté les différentes affaires statutaires figurant à l'ordre du jour, l'assemblée écoute avec un vif intérêt les brevets exposés de MM. A. Blattner, secrétaire central de la Veledes, et O. Fischer, secrétaire général de l'USAM, sur la loi sur les cartels et les arts et métiers. L'importance jouée par les cartels dans l'artisanat et le commerce est considérable. Il suffit de rappeler la normalisation des conditions de vente, la fixation des prix, les soumissions, les accords avec les fournisseurs, le contrôle de l'accès au métier. Bien qu'ils aient contesté la nécessité d'une législation en la matière, les arts et métiers prêteront loyalement leur concours à l'élaboration d'une loi raisonnable sur les cartels, c'est-à-dire une loi qui ne vise qu'à interdire l'abus des cartels et organisations analogues et tiennent compte des besoins vitaux des milieux qui lui sont assujettis. A ce propos, il conviendra que le problème des prix imposés trouve une solution satisfaisante. Ignorer les besoins vitaux des petites et moyennes entreprises artisanales et commerciales provoquerait une opposition irréductible qu'il est encore possible d'éviter.

L'assemblée a procédé ensuite à la nomination de deux nouveaux membres d'honneur. Il s'agit de M. Robert Jaccard qui s'est acquiescé la reconnaissance de tous les indépendants pour les éminents services rendus à la cause des arts et métiers et pour son inlassable activité comme secrétaire romand de l'USAM pendant 38 ans, ainsi que de M. H. Albrecht, ancien conseiller national, gérant de l'association de cautionnement et office fiduciaire pour l'artisanat et le commerce de détail de la Suisse orientale, qui a rendu des services inestimables au secteur artisanal et commercial, notamment en mettant sur pied l'an passé la Coopérative suisse de cautionnement pour les arts et métiers. Dans une seconde séance tenue jeudi matin, l'assemblée entendit, après un hommage aux membres de l'USAM décédés en 1961, un large exposé du président Meyer-Boller sur divers problèmes de politique économique et sociale. En ce qui concerne la surexpansion de notre activité économique, l'USAM approuve sans réserve le programme contenu dans l'appel des organisations centrales pour la freiner. Cependant, une pause ne sera possible que si tous les milieux économiques consentent à faire preuve de discipline. Le président recommande d'ailleurs aux organisations artisanales et commerciales de prendre l'engagement de stabiliser les prix et souhaite que les syndicats d'ouvriers et les associations d'employés invitent leurs adhérents à la modération, en particulier en matière de réduction de la durée du travail. Il déclare en outre ouvertement que toute intervention de l'Etat pour freiner l'expansion économique se heurterait à l'opposition résolue des arts et métiers.

La loi sur le travail qui doit s'appliquer à quelque 250 000 entreprises, dont 200 000 environ sont des entreprises artisanales et commerciales occupant quelque 900 000 personnes, et les nouveaux projets de révision de l'AVS font également l'objet des préoccupations de l'USAM qui s'opposera à toute tentative de chantage politique lié à ces projets sociaux.

A propos de l'intégration européenne, M. Meyer-Boller relève que les conceptions qui sont à la base de la CEE s'opposent de façon inconciliable à celles qui constituent le fondement de notre Confédération. En cas d'association avec le Marché commun, il ne saurait être question de renoncer à nos droits populaires, à notre souveraineté et notre neutralité. Dans l'éventualité d'un échec des négociations, nous devons rechercher à tout le moins à atténuer par la voie d'accords commerciaux la discrimination douanière que subissent nos exportations en raison de l'instauration du tarif extérieur de la CEE. Le plan Kennedy prévoyant une réduction générale des droits de douane constitue certainement à ce point de vue une solution à ne pas mésestimer. Il faut que notre peuple et nos autorités se rendent compte qu'outre l'association, il existe à la rigueur des solutions de rechange ne mettant pas en péril notre intégrité nationale.

Après ce discours vivement applaudi, le professeur W. Roepke fit un très intéressant exposé intitulé «Economie de marché, propriété et concentration». L'économie libre, comme la société libre, ne peut se développer que si un très grand nombre d'individus ont accès à la propriété et sont de condition indépendante. A notre époque où prédomine le culte de la masse, les entreprises artisanales et commerciales décentralisées et saines constituent un solide rempart contre le collectivisme et le communisme.

Le congrès prit fin par une allocution du conseiller fédéral Schaffner, de retour de Stockholm où il avait assisté à la conférence des neutres de l'AELE. Après avoir fait un bref tour d'horizon des problèmes économiques actuels, M. Schaffner s'exprima en ces termes au sujet de l'intégration européenne. «C'est dans le respect de notre liberté traditionnelle et en restant fidèles à nous-mêmes que nous devons chercher avec courage les moyens qui nous permettront de participer à une Europe intégrée, sans pour autant remettre en question nos droits populaires, notre statut de neutralité et notre régime fédératif. En attendant qu'une solution soit trouvée, il importe que notre économie puisse s'affirmer sur le marché. C'est encore en nous imposant, dans la vie économique de tous les jours, une ferme discipline, que nous contribuerons de la manière la plus efficace à l'aménagement de nos relations avec l'étranger, dans la forme nouvelle qu'impose la collaboration européenne. La liberté est le fruit de la discipline.»

### La loi sur les cartels

(PAM) La commission du conseil des Etats chargée d'examiner le projet de loi sur les cartels et organisations analogues a tenu une troisième session à Berne en présence de MM. Schaffner, conseiller fédéral, et Holzer, directeur de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Cette séance était plus spécialement consacrée à un nouvel examen de l'application collective des accords de prix dits de seconde main (art. 5, 2e al., lettre e, du projet) qui seront dorénavant désignés par l'expression de «prix imposés» consacrée sur le plan international. La commission a apporté une modification à la disposition touchant les exceptions à l'interdiction du boycottage qu'elle avait adoptée dans sa précédente séance. Elle a décidé que les entraves à la concurrence étaient licites «lorsqu'elles visent à assurer l'application de prix imposés raisonnables, notamment lorsqu'ils sont nécessaires pour sauvegarder la qualité de la marchandise ou du service de la clientèle tout entière. La commission a modifié en outre la disposition relative aux sanctions visant les engagements à caractère de cartel (art. 13). Le conseil des Etats traitera le projet tel qu'il a été mis au point dans la session de juin.

La commission a ainsi tenu compte, dans une certaine mesure, d'un postulat de l'union suisse des arts et métiers visant à sauvegarder les accords de prix de seconde main, qui revêtent une importance considérable pour le commerce de détail. Il sera néanmoins encore indispensable de reconsidérer cette question lors des débats au conseil des Etats.

### Les comptes des PTT en 1961

(PAM) Il y a quelques mois à peine, les deux Chambres adoptaient à l'unanimité, moins les voix du parti du travail, le projet relatif à l'adaptation des taxes postales et téléphoniques. On s'est rallié à une formule dosée qui permet une réduction du déficit des postes sans qu'il en résulte un renchérissement des prestations des PTT dans leur ensemble. Ainsi, l'augmentation des taxes pour colis est compensée par des diminutions pour les taxes des téléphones qui seront introduites progressivement.

Peut-être que si nos conseillers avaient eu connaissance des résultats des comptes pour 1961, leur appréciation et, partant, leur vote auraient-ils été modifiés? C'est possible... mais non certain, puisque, une fois de plus, les comptes soulignent l'ampleur du déficit des postes avec 72,7 millions de francs (65,7 millions en 1960).

Les recettes d'exploitation ont atteint 1 157 millions, soit 12 millions de plus que prévu pour les postes selon le budget et 11,5 millions pour les TT.

Quant aux dépenses, elles se sont élevées à 1 064 millions, soit 4 millions de moins que le crédit approuvé initialement par les Chambres. Les charges pour le personnel ont absorbé 536 millions et les installations d'exploitation 211,2 millions, etc. Il a fallu affecter 10 millions de plus à la caisse d'assurance du personnel. Les PTT comme bien d'autres secteurs de l'économie ont souffert du manque de personnel et du retard dans les livraisons de matériel. Les dépenses en moins, dit le communiqué, sont dues «pour une bonne part aux engagements provoqués sur le marché du travail de la construction et dans l'industrie par la prospérité économique. Cette situation n'a pas permis de procéder aux renouvellements des installations et aux travaux d'entretien dans toute la mesure désirable. Dès lors, une partie des dépenses en moins de ces dernières années viendra s'ajouter aux dépenses des prochaines années en raison des besoins accumulés.»

Le bénéfice d'exploitation a atteint 92,9 millions de francs, soit environ 5 millions de plus qu'en 1960. Quant au compte des profits et pertes, il boucle avec un bénéfice de 83,3 millions, ayant permis de verser les 70 millions prévus par le régime financier 1959/1964. On a attribué 15 millions au fonds d'égalisation des bénéficiaires et le solde a été porté à compte nouveau. Le fameux déficit chronique des postes s'est établi à 72,7 millions alors que, parallèlement, les PTT réalisaient un bénéfice net de 158 millions sur des recettes totales de 682,5 millions soit le 23,1% du bénéfice. Il est donc tout naturel et judicieux de procéder à une certaine diminution des taxes téléphoniques... qui fera passer, peut-être, plus aisément aux yeux des usagers l'adaptation des tarifs des postes!

### Les «équipes patronales vaudoises» et la politique sociale

Parmi les sujets qui occupent les séances mensuelles des équipes patronales vaudoises, ceux qui relèvent de la politique sociale ne sont pas rares. Comment, en effet, parler d'économie professionnelle, d'organisation d'entreprise, de relation avec le personnel, sans aborder fréquemment les multiples aspects de la prévoyance sociale?

Un fait frappant celui qui participe à de telles discussions: en cette matière, comme en toute autre, il serait dangereux de croire qu'il ne s'agit, pour le responsable, que de résoudre de cas en cas les problèmes qui se posent, selon l'opportunité et l'urgence pratique du moment. Des vues générales sont indispensables, vues politiques (au sens large du terme), qui déterminent une politique sociale concrète cohérente; c'est seulement ainsi que l'entreprise peut agir sagement, en ayant une attitude constante et nette: elle sait à quoi s'en tenir sur le fond de la question, et ne se laissera pas balancer par les vents contradictoires d'opinions individuelles ou de disputes publiques. Mais quelles vues générales adopter? Tentons d'exprimer brièvement celles qui ressortent des séances des équipes patronales.

1. Le principe essentiel est que toute répartition de richesses doit être faite par des personnes ou des organisations privées, dans toute la mesure compatible avec le bien général et avec le rôle légitime de l'Etat.
2. Cette règle s'explique par la nature de toute activité humaine et se justifie par les libertés reconnues aux individus: la propriété privée, l'exercice de la profession de son choix, la faculté de se lier par contrat, etc. Elle exige de ne pas confondre une politique sociale respectueuse de la réalité des entreprises privées, de l'existence d'organisations professionnelles, du caractère privé du contrat de travail, de la diversité des situations et des besoins à contenter, avec une politique pseudosociale, préconisant des mécanismes établis pour redistribuer automatiquement des richesses collectivisées.
3. L'entreprise privée et l'organisation professionnelle dans laquelle elle se situe sont les premières réalités dont doit tenir compte une politique sociale juste, parce que les biens matériels naissent de l'activité de l'Etat? Nous avons parlé de son «rôle légitime». Quel est-il? L'Etat assiste les indigents et les déshérités. Il veille au développement harmonieux de l'effort privé et appuie les institutions conformes à l'intérêt général. Il est fâcheux que, sous prétexte de «sécurité sociale», il mêle les subventions à l'assistance et, par dessus le marché, se mette de plus en plus à assurer lui-même.
4. L'appartenance aux métiers de faire vivre ceux qui leur appartiennent, et de les protéger contre les risques et la vieillesse, eux et ceux qui dépendent économiquement d'eux. Là où les institutions professionnelles ne suffisent pas, il en faut développer d'interprofessionnelles. L'Etat joue, là aussi, un rôle important, mais subsidiaire.

## La lutte contre le renchérissement

(PAM) Les mesures d'auto-discipline prises par l'économie privée pour stabiliser la conjoncture et les prix continuent à s'étendre. Après que, ces derniers mois, de nombreuses branches se sont engagées à ne pas augmenter leurs prix, voici que viennent de faire de même l'industrie du linoléum, les producteurs de laine effilochée, ainsi que l'industrie du savon et des produits détergents et celle des produits en zinc.

L'Union suisse des usines de galvanisation a chaud a décidé, elle aussi, de ne pas augmenter en 1962 les prix des travaux de galvanisation tels qu'ils existent depuis 1960. De son côté, l'industrie du chocolat a fait savoir qu'elle était disposée à faire également sa part en ce sens que les membres de Choccosuisse, Union des fabricants suisses de chocolat, ont pris l'engagement de ne pas augmenter le prix du chocolat jusqu'à fin 1962, c'est-à-dire de maintenir les prix pratiqués depuis 1958 conformément à leur politique de prix stables. En outre, un grand nombre de fabricants ont décidé, à partir du 1er mai 1962, une baisse de 1 fr. par kg pour le chocolat ménage, le cacao et le chocolat en poudre, et de fr. -50 par kg pour le cacao sucré. Parallèlement, les membres de Choccosuisse, en vue de freiner la conjoncture, ont pris l'engagement de limiter leurs investissements aux besoins indispensables et de ne pas augmenter l'effectif de leur personnel.

De leur côté, les pouvoirs publics commencent à suivre le mouvement déclenché par l'économie privée. C'est ainsi que dans sa séance du 17 mai, le Conseil fédéral a décidé qu'à partir du 18 mai 1962, et pour la durée d'une année, il sera renoncé à la création de nouvelles places dans toute l'administration générale de la Confédération (sans les PTT). Des exceptions seront possibles en faveur des divisions auxquelles le législateur ou le Conseil fédéral a attribué de nouvelles tâches ou qui doivent faire face à un fort accroissement du travail dû à des circonstances extérieures. Les départements statuent sur les exceptions dans la limite des crédits qui leur sont ouverts pour le personnel. Le Conseil fédéral décidera, dans chaque cas, à l'occasion des crédits supplémentaires, de la création des places non prévues dans le budget. Est considérée comme nouvelle toute place qui ne rentre pas dans l'effectif autorisé le 18 mai 1962.

On ne peut qu'applaudir à ces nouvelles contributions à la lutte contre la surexpansion économique. Comme les petits ruisseaux font les grandes rivières, nul effort n'est négligé et les décisions des branches mineures revêtent également une grande importance sur le plan psychologique. En outre, il faut espérer que l'exemple de la Confédération sera suivi par d'autres administrations.

5. Tout ce qui centralise et nivèle, tout ce qui — sous prétexte de rationaliser — donne un pouvoir administratif à l'Etat pour faire des «œuvres sociales», en violant les règles posées ci-dessus, va en sens contraire de l'intérêt des individus saisis dans leur réalité familiale, professionnelle et politique, qu'ils soient riches ou pauvres, manœuvres ou administrateurs-délégués. Réglementer n'est pas créer. Socialiser n'est pas faire régner plus d'équité.

6. Par une action patiente et ferme, il s'agit de redresser les conceptions faussées et les habitudes fâcheuses, puis de traduire ce redressement dans nos moeurs et nos institutions sociales. C'est à ce prix que nous échapperons à la décadence de nos institutions sociales. C'est à ce prix que nous échapperons à la décadence de nos entreprises, de nos organisations professionnelles et de notre société.

GPV

## Bauverteuerung und Wohnspreise

wf. Im neuesten Heft seiner Vierteljahresberichte vermittelt das Statistische Amt der Stadt Bern interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der Wohnbaukosten. Daraus ergibt sich, dass der Berner Index der Wohnbaukosten von Ende 1960 bis Ende 1961 um 9,8% gestiegen ist. Dies ist die grösste jemals innert Jahresfrist registrierte Zunahme, macht sie doch mehr als die Hälfte der seit 1957, d. h. inwert vier Jahren, eingetretenen Baukostenverteuerung von 18,5%. Aus in den gleichen vier Jahren erhöhten sich die Löhne der am Wohnungsbau hauptsächlich beteiligten Arbeiterkategorien (Maurer, Zimmerleute, Gipser, Schreiner, Maler) zwischen rund 18 und 25%. Dazu kamen weitere Verbesserungen der sozialen Nebenleistungen, die bei den Bauarbeitern zum Beispiel im Jahre 1961 rund 20% des Lohnes betragen und den Löhnen entsprechend stiegen. Gleichzeitig erfuhr der Index der Konsumentenpreise eine Erhöhung um 5%. Wenn die Bauverteuerung wesentlich unter der Verteuerung der Arbeitskraft gehalten werden konnte, so ist dies der Erfolg einer besseren Arbeitsorganisation und der verstärkten Mechanisierung im Bauwesen, doch erweist es sich als unmöglich, die Lohnverteuerung auf diesem Wege vollständig wettzumachen.

Die fortwährende Erhöhung der Baukosten erschwert in zunehmendem Masse die Erstellung von Wohnungen mit tragbaren Mietpreisen für Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Insbesondere wirkt sie sich auch auf die Bundesaktion zugunsten der Förderung des sozialen Wohnungsbau, wo die obere Grenze der zulässigen Anlagekosten von ursprünglich 36 000 Fr. pro Dreizimmerwohnung und 9 000 Fr. für jedes weitere Zimmer auf Grund des Berner Baukostenindex auf 42 000 Fr. bzw. 10 500 Fr. erhöht werden musste, hemmend aus. Diese Entwicklung ist um so bedauerlicher, als dem «Faktor Baukosten» wie die Eidgenössische Preis-Kontrollkommission in ihrem Bericht über die «langfristige Neuordnung der Mietpreispolitik» vom Jahre 1950 festgestellt hat, bei der

Lösung des Wohnungsproblems entscheidende Bedeutung zukommt.

Schon die zu Beginn des laufenden Jahres im engeren Baugewerbe und in andern Bauberufen eingetretenen Lohn erhöhungen werden eine weitere beträchtliche Bauverteuerung und damit einen neuen Anstieg der Wohnspreise in neuen und (infolge der erhöhten Reparatur- und Renovationskosten) in alten Objekten zur Folge haben. In noch stärkerer Masse wird dies der Fall sein, wenn die gewerkschaftlichen Forderungen, die auf die im kommenden Sommer erfolgende Erneuerung verschiedener Gesamtarbeitsverträge angemeldet worden sind, erfüllt werden sollten. Auch längerfristig betrachtet, zeichnen sich un erfreuliche Perspektiven ab: Auf die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages im engeren Baugewerbe, der bis Ende März 1963 befristet ist, hat der Schweizerische Bau- und Holzarbeiter-Verband bereits eine ganze Reihe von Postulaten aufgestellt. Er verlangt u. a. verbesserter Entschädigung für witterungsbedingten Lohnausfall, volle Lohnzahlung während des militärischen Dienstes, Einführung der Fünftagewoche mit weiteren Verkürzungen der Arbeitszeit auf 45 Stunden in städtischen, 47½ Stunden in halbstädtischen und maximal 50

**BIRDS EYE** *empfehlen*

**Rosenkohl**  
zart, mild und ohne Abfall -  
sorgfältig sortiert in drei Grössen.

Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere  
Auslieferung-Depots.

**BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 2397 45**

Stunden in ländlichen Verhältnissen, nachdem den Bauarbeitern eben erst, d. h. auf Anfang 1962, zum Ausgleich der Teuerung und der Arbeitszeitverkürzung eine Erhöhung des Stundenlohnes um 35 Rp. bei den Mauern und 30 Rp. bei den Handlangern bewilligt worden war. Da der Faktor «Kosten der

Arbeitskraft» im Baugewerbe den Hauptfaktor der Produktionskosten bildet, müsste die Erfüllung dieser Begehren erst recht eine weitere beträchtliche Verteuerung der gesamten Bautätigkeit einschliesslich der baulichen Hotelenerneuerungen bewirken.

W. R.

## Le tourisme jurassien en 1961

L'active association de tourisme et d'intérêt public que préside avec tant de compétence et de dynamisme Monsieur Jean Chausse — Pro-Jura — a tenu ses assises à St-Ursanne, la pittoresque bourgade des bords du Doubs, en présence d'une très nombreuse assistance.

Ce qui fait le charme des assemblées de Pro-Jura, et qui montre bien qu'il s'agit d'une réunion non seulement touristique, mais d'intérêt public, c'est la participation que prend toute la population à cette manifestation. Comme Courrendin comme Laufen, comme Saignelégier — pour ne citer que quelques endroits dans lesquels nous nous sommes rendus pour les assises de Pro-Jura — St-Ursanne était en fête. Les maisons étaient décorées, toutes les autorités locales étaient présentes, la fanfare avait été mobilisée et c'est en cortège que l'on traversa la cité pour se rendre au lieu de réunion. Inutile de dire que la traditionnelle générosité jurassienne se manifeste également et que dès l'arrivée, on se voit offrir par les autorités le verre de l'amitié qui crée immédiatement une atmosphère de cordialité, de bienveillance et de compréhension.

En ouvrant les débats, lors de la séance qui se tint au cinéma de la localité, Monsieur Léon Migy, président de la société d'embellissement de locale qui organisait la journée, rappela que sur une des maisons de la bourgade portant la date 1578 figure une inscription qui est devenue la devise de St-Ursanne: «Paix à ceux qui entrent et à ceux qui sortent.»

St-Ursanne est si pittoresque avec ses remparts, les ruines de son château, son vieux pont sur lequel Népomucène regarde le Doubs depuis une éternité, son abbaye et sa collégiale qui sont des joyaux du Jura.

L'année 1962 est placée sous l'égide de Jean-Jacques Rousseau et Monsieur Chausse chargea l'écrivain romantique de conduire les débats, en s'inspirant de pensées de Jean-Jacques pour introduire et pour clore chacun des points de l'ordre du jour.

Le Jura est encore un heureux pays où l'on ne compte pas les nuitées. On sait que le trafic devient toujours plus intense, on s'en réjouit et l'on s'efforce d'accueillir les hôtes toujours mieux, mais l'équipement hôtelier est encore trop faible quantitativement, pour qu'il vaille la peine de faire une propagande active afin d'attirer systématiquement les touristes.

Les dirigeants du tourisme jurassien doivent donc tenir compte de la capacité d'hébergement actuelle et leur activité consiste à ne pas laisser tomber le Jura dans l'oubli. Il faut qu'il soit toujours présent à l'esprit de ceux qui s'y rendront, lorsque l'équipement touristique permettra de faire face à la demande.

Il existe dans le Jura une région merveilleuse qui pourrait fort bien s'ouvrir au tourisme: les Franches-Montagnes. Mais on sait qu'il faut d'abord régler la question du libre parcours du bétail pour que les relations entre touristes et indigènes ne se détériorent pas immédiatement. Pro-Jura et d'autres intéressés ont cherché des solutions et, bien qu'une amélioration soit intervenue, elle n'est pas encore absolument satisfaisante.

Pro-Jura avait fait un effort particulier dans le domaine du tourisme social en construisant deux maisons à Montfaucon. Pour bien montrer le caractère de cette œuvre, Pro-Jura a vendu ces maisons à la caisse suisse de voyage, sachant ainsi qu'elles seraient exploitées dans le but pour lequel elles ont été construites. Pro-Jura s'est inspirée, là aussi, de Rousseau qui déclare que son rêve serait d'avoir sur le penchant de quelque agréable colline, une maison blanche, avec des volets verts, un toit de tuiles et qui serait plus gaie que les autres.

Les Franches-Montagnes sont le paradis des campeurs et des excursionnistes. C'est par milliers que le dimanche les automobilistes vont chercher la paix et la tranquillité à l'ombre des grands sapins. Mais toute médaille a son revers, et celui-ci apparaît sous forme des dégâts à la propriété, des résidus de pique-nique qui jonchent le sol et qui, contiennent des boîtes de conserves ouvertes ou autres objets tranchants auxquels les animaux se blessent fréquemment. On va tenter d'améliorer la situation dans ce domaine en distribuant, avec l'aide des clubs automobiles des sacs en papier dans lesquels ces excursionnistes pourraient mettre tous leurs déchets, au lieu de les laisser sur place. Une telle campagne a déjà été entreprise à l'étranger et a été couronnée de succès. On espère qu'il en sera de même dans le Jura.

Sans perdre de vue la construction d'un centre touristique aux Genevez, Pro-Jura continue à aller lentement de l'avant. Une de ses réussites est la publication de la revue

Pro-Jura qui paraît deux fois par an et qui est toujours fort bien accueillie. Le numéro 9 sortira prochainement.

L'assemblée renouvela 3 membres de son comité qui avaient donné leur démission après avoir le Jura et nomma deux membres d'honneur: MM. Frédéric Reusser, président de l'ADIJ et Monsieur Ali Rebetz, président de la Société jurassienne d'émulation.

L'assemblée se termina par une conférence de Monsieur Claude Lapaire, sur la collégiale de St-Ursanne et sa signification pour l'histoire de l'art.

Monsieur Lapaire est un brillant orateur qui sut faire parler les vieux murs de l'Abbaye et de la collégiale, qui sut les situer à leur juste place, dans le cadre des trésors artistiques du pays et de la région,

et qui sut surtout montrer combien il devenait nécessaire, non pas de restaurer au goût du jour, mais de conserver ce monument. Pro-Jura avait d'ailleurs déjà pris l'initiative de former, en commun avec l'ADIJ et d'autres associations jurassiennes, un comité, qui se chargera d'abord d'étudier la question, puis de rassembler des fonds, et enfin d'assurer l'exécution de cette conservation. Elle nécessitera des investissements importants, sans avoir le caractère spectaculaire de certaines rénovations.

Mais, comme le dit M. Lapaire, c'est dans ce sens qu'il faut œuvrer, si l'on veut que les générations futures retrouvent dans toute leur pureté les monuments anciens que nous avons la chance d'avoir encore dans notre pays et qui sont des leçons d'histoire pour chacun de nous.

## St. Gallen kommt voran

In den schlimmsten Krisenjahren wurde in St. Gallen jener Verkehrsverein wieder auf die Beine gestellt, der heute aus dem kulturellen und touristischen Leben der Gallustadt nicht mehr wegzudenken ist. Es sind zwanzig Jahre her, dass der damalige Gewerbesekretär und heutige Stadtammann Dr. E. Anderegg das Präsidium des Verkehrsvereins St. Gallen übernahm und ihm, nicht zuletzt dank einer geschickten Wahl von Mitarbeitern und einem initiativen Vorstand, die Impulse gab, welche er zur Entfaltung allgemein anerkannter Initiativen auf zahlreichen Gebieten des öffentlichen Lebens nötig hatte.

Man darf wohl behaupten, dass die lebhaftige Tätigkeit des Verkehrsvereins der Stadt St. Gallen mit einer Aufschwung brachte, so dass man heute mit gutem Gewissen davon sprechen kann, die Stadt habe einermassen den Anschluss an das wirtschaftlich-soziale Geschehen anderer Schweizer Städte gefunden. Man merkt dies am Katalog der Geschäfte, welche im Verkehrsverein St. Gallen behandelt wurden: die bereits gut eingelebten Internationalen Pferdesporttage im Frühherbst müssen wegen des Baues der Express-Strasse demnächst verlegt werden; in unmittelbarer Nähe auf dem Breitfeld könnte ein wunderbares Stadion geschaffen werden; die Inangriffnahme der permanenten Bauten der «Olma» hat vorab bezüglich der sogenannten Mehrzweckhalle den Verkehrsverein auf den Plan gerufen, der dort eine Möglichkeit für die Abhaltung von kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Grossanlässen erblickt.

Es versteht sich, dass der Bau, Umbau und der Verkauf von Hotelgebäuden die Öffentlichkeit stark beschäftigt. Für den Verkehrsverein handelt es sich indessen um eigentliche Existenzfragen. Deshalb wird u. a. dem Bau einer neuen Jugendherberge — die alte musste dem Neubau der Handels-Hochschule auf dem Kirchofer-Gut auf dem Rosenberg

weichen — grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Die Statistik des Fremdenverkehrs gibt einige Anhaltspunkte dafür, wie sehr sich St. Gallen zu einem gewissen ostschweizerischen touristischen Zentrum entwickelt hat. Es stiegen 1961 in den Hotels und Gaststätten 1142 Gäste mehr als im Vorjahr ab, nämlich 68 771 Fremde — was ungefähr der Wohnbevölkerung entspricht —, die mit 197 679 Logiernächten oder 3305 mehr einen neuen Höhepunkt des Fremdenverkehrs anzeigten. Besonders erfreulich ist die starke Zunahme des Ausländer-Verkehrs, zur Hauptsache natürlich aus dem nördlichen Nachbarland.

Solche Resultate wollen erzielt sein und gehalten werden. Die Bemühungen sowohl der Stadt St. Gallen als auch des Verkehrsvereins, der von den Behörden eine jährliche Subvention von 46 000 Franken erhält, gehen mit aller Zielbewusstheit darauf aus, die erreichte touristische Position zu halten und auszubauen. Prospekte wurden in 75 000 Exemplaren gedruckt, eine Orientierungsbeilage kam in 50 000 Exemplaren heraus, und auch eine Hostelliste erreichte eine so hohe Auflage. Hinzu kommt ein gemeinsamer Prospekt mit fünf andern Schweizer Städten für die USA in einer Auflage von 125 000 Exemplaren, ferner verschiedene Werbefilme für Fernsehen und Kino. Der Name St. Gallen soll weiter in alle Welt hinausgetragen werden. T.

## Appenzeller Fremdenverkehrswerbung braucht Geld

Auch der Verband Appenzell-Ausserroddischer Verkehrsvereine, der fünfzig Jahre alt geworden ist, benötigt mehr Mittel, um eine zeitgemässe Werbung für den Fremdenverkehr aufnehmen zu können. Hierzu stehen aber dem Verband entschieden zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung. Wie dem Mangel

### Formschöne und bequeme Hotelstühle und Möbel

Verlangen Sie Prospekte oder unverbindlichen Vertreterbesuch, es lohnt sich, wer sparen will kauft bei



**MÖBEL-VONBUN, SCHAAN/Rheintal** Telephone (075) 2 17 25

### English in England

Lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten **ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH** in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 9 bis 9 Monate. Spezialkurse 4 bis 10 Wochen. Ferienkurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration: Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45. Tel. 051/84 49 83 und 82 78 40, Telex 62 629



### HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittelimport — Kaffegrossrösterei

*Wir wünschen den Delegierten des Schweizer Hotel-Vereins eine erfolgreiche und schöne Tagung in Grindelwald*

### Kaffeemaschinen



für jeden Betrieb

Auf der ganzen Welt «crema caffè FAEMA» ein Begriff!

Generalvertretung:

**cabaro ag Olten**  
Telephone (062) 5 03 03 (Servicestellen)

### MALKI'S SCOTCH WHISKY 41°

per Carton à 12 Flaschen Fr. 120.— inkl. Wust, per Nachnahme Vorauszahlung auf Postkonto VIII 53600 Fr. 116.50 (Per 3 C—3%, ab 5 C—5% Mengenrabatt)  
Max Walch, Postfach Zürich 36



## Die elektrisch-automatische Friteuse, die sich in der ganzen Welt bewährt

Mehr als 60 Konstruktionsmöglichkeiten, mit Behälter von 2 bis 35 Liter, von Fr. 148.— bis Fr. 3490.—. Alle Modelle besitzen sämtliche Vorteile der Friteuse **frifri**: automatische Ölfiltrierung, automatische Temperaturregulierung durch Thermostat, Ölsparsnis von 40% und mehr, minimale Aufheizzeit, Signaluhr, Signallampe für die Heizung, automatischer Überlauf, Ölbehälter aus Chromstahl usw. Kontrolliert und empfohlen durch den SEV und das SH. Ein Jahr Garantie.

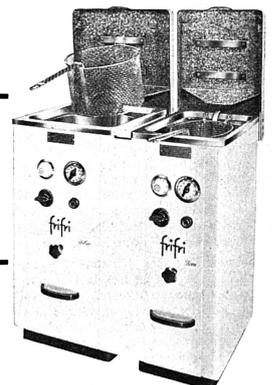
Unsere zwölfjährige Erfahrung in der Herstellung von elektro-automatischen Friteusen gestattet uns eine in jeder Beziehung einwandfreie Konstruktion zu garantieren. Gerne und für Sie unverbindlich sind wir zur Erteilung weiterer Auskünfte, Offertenstellung, Vorführung bereit. Referenzen zur Verfügung. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.



Den Herren Delegierten des SHV wünschen wir eine erfolgreiche Tagung!



Telephone (038) 790 91 / 92



abgeholfen werden könnte, beschäftigte schon den von Redaktor P. A. Aeschbacher (Heiden) erstellten Jahresbericht über 1961 und sodann auch die Delegiertenversammlung.

Um die dringenden Mittel zu einer Aktivierung der touristischen Werbung zu erhalten und um den Verband finanziell zu konsolidieren, richtete die appenzell-ausserrhodische Regierung auf begründetes Gesuch hin einen einmaligen Defizitbetrag von 6000 Franken aus. Im Rahmen der Selbsthilfe hat sodann eine Präsidentenkonferenz einer 50%igen Erhöhung der Sektionsbeiträge zugestimmt. Ein gleicher Betrag wird von den appenzellischen Bahnen erwartet. Inskünftig werde aber, wie verlautete, ein Betrag von mindestens 30000 Fr. jährlich benötigt, um nur die dringenden Werbaufgaben erfüllen zu können. Man denkt dabei im Verband Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine an die Erhebung einer zusätzlichen Staatstaxe zur Kurtaxe oder an einen Zuschlag zu den Wirtschaftspatenttaxen — ähnliche Postulate werden im benachbarten Kanton St. Gallen geprüft — sowie an eine Finanzierungsaktion bei der Industrie.

Im Jahre 1961 stieg im appenzell-ausserrhodischen Fremdenverkehrsgebiet das Total der Logiernächte um 12 475 auf 267 764 Logiernächte und erreichte damit einen Höchststand. Unter den Gästen verzeichneten die Schweizer eine Zunahme um 2,14% oder 26 000 Gäste, die Ausländer eine solche um 14,56% oder rund 1400 Gäste. Die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte im ganzen Kanton rund 32%. Höhere Bettenbesetzungsziffern ergaben sich für Speicher, Herisau, Teufen, Heiden, Lutzenberg und Schwellbrunn.

**Autoschnellstrassen im Bodenseeraum Kreuzlingen—Konstanz**

fb. Unter dem Vorsitz von Werner Zuberbühler jun. vom TCS Kreuzlingen fand im Hotel «Löwen» in Kreuzlingen eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt, die sich vor allem mit der Linienführung der Umfahrungsstrassen von Kreuzlingen befasste. Der Autoverkehr im Raume Kreuzlingen—Konstanz hat Ausmasse angenommen, dass sich der Bau von Umfahrungsstrassen aufdrängt. Die beiden Grenzstädte haben diese Lage überprüft, und die Stadt Kreuzlingen beauftragt Ing. W. Keller mit der Strassenplanung in und um Kreuzlingen. Er kam dabei zum Schluss, dass das übergeordnete Strassennetz in der Region Kreuzlingen neben der Nationalstrasse N 7 von Attikon über Frauenfeld nach Konstanz für die Seestrasse Rorschach—Schaffhausen zwei Trassen vorzuziehen habe, nämlich eine städtische Schnellverkehrsstrasse als Talstrasse und später eine Umfahrungsstrasse als Höhenstrasse. In einer ersten Etappe könne nur die Talstrasse die Stadt Kreuzlingen wirksam entlasten, da nur sie eine Entlastung vom Ziel-, Quell- und innerstädtischem Binnenverkehr sowie vom Durchgangsverkehr in einem erfüllen könnte. Die Planer rechnen damit, dass Kreuzlingen bis 1965 etwa 20 000 und Konstanz 80 000 Personen zählen werde, zusammen also ca. 100 000 Personen. Zählungen haben ergeben, dass der Durchgangsverkehr in Kreuzlingen an einem Donnerstagsmorgen 26% der Fahrzeu-

ge und der Ziel- und Quellverkehr 74% betrug. Am Sonntag betrug der Durchgangsverkehr 40 und der Ziel- und Quellverkehr 60%. Im Januar 1960 wurden Richtung Konstanz 99 744 PW und im August 1960 362 660 PW gezählt. Der Ziel- und Quellverkehr der beiden Städte dürfte in 20—25 Jahren rund 90% betragen. W. Keller setzte sich für den baldigen Bau vorerst der Talstrasse ein zur Entlastung des übrigen Strassenetzes. Das Trasse der Höhenstrasse sollte gesichert werden.

Als zweiter Referent sprach Kantonsingenieur Rotach in Frauenfeld über die Planung der Autostrasse Attikon—Frauenfeld—Kreuzlingen mit besonderer Berücksichtigung des Anschlusswerkes Kreuzlingen. Die Linienführung dieser Autostrasse über Tüboltingen—Tägerwil—Konstanz ist festgelegt, doch soll diese Strasse erst in den Jahren 1970—75 gebaut werden. Sie wird ziemlich viel Kulturland verschlingen.

Als Dritter sprach Oberbaurat Dauner in Konstanz über die Planung im Raume Konstanz. Der Anteil im Binnenverkehr beträgt in Konstanz 54%, im Ziel- und Quellverkehr 30% und im Durchgangsverkehr 16%. Von diesen 16% kommen zwei Drittel von der Fähre und ein Drittel von Radolfzell. Geplant ist eine Autobahn von Stuttgart zum westlichen Bodensee in den Raum von Singen, doch ist hier eine Autobahnreife noch nicht vorhanden. Für Konstanz ist keine Autobahn vorgesehen. Dafür soll die Bundesstrasse 33 vierspurig ausgebaut werden, eine zweispurige Bahn Allensbach—Konstanz ist bereits in Angriff genommen worden und dürfte 1963/64 fertig sein. Das Problem für Konstanz bildet der Bau einer zweiten Rheinbrücke. Die jetzige hat an einem Augusttag letzten Jahres in 16 Stunden 35 744 Fahrzeuge passieren sehen, am Seenachtsfest in einem Tag sogar 60 000 Wagen. Die zweite Brücke soll ins «Paradies» verlegt werden, dagegen kommt eine Verlegung des Bahnverkehrs in Konstanz nicht in Frage. Lediglich der Güterbahnhof soll rechtsrheinisch gebaut werden.

Zum Schluss orientierte Stadtamann Abegg über die Planungsfragen in Kreuzlingen. In der Diskussion wandte sich ein Redner gegen den Bau der Talstrasse durch das Seeburgareal. Diese Fragen dürften in Kreuzlingen noch manche Diskussion auslösen, doch wird eine baldige Entscheidung für die Linienführung der Umfahrungsstrassen getroffen werden müssen.

**Pariser Fremdenverkehr 1962 in leichter Zunahme**

Die Ankunftsstatistik der beiden ersten Monate 1962 zeigt folgendes Bild: Im Januar kamen mit 74 580 Auslands Gästen etwa 11% weniger nach Paris als im Januar 1961. Obwohl die polizeiliche Meldepflicht in den französischen Touristenhotels jetzt strenger eingehalten wird als noch vor einigen Jahren, darf man sich wohl der von Touristen-Generalkommissar Sainety kürzlich geäußerten Ansicht anschließen, dass dieser Rückgang ungeachtet des traditionellen Januarlochs in der Pariser Hotellerie den realen «Ankünften» kaum Rechnung trägt. Die USA-Gäste der Hauptstadt blieben allerdings mit nur 14 650 (19 421) um volle 20% und die britischen mit 8160 (10 250) um etwa 20% hinter den Ankünften des Januars 1961 zurück. Wo im Januar

**Auskunftsdienst**

**Ein neues unzulässiges Kreditkartensystem**

Seitens einer Firma «Atlas Expresso SA», Paseo de Gracia 83, Barcelona 8, erhielten Mitglieder einen Vorschlag, Gästen, die sich mit einer Kreditkarte der oben erwähnten Firma ausweisen, Kredit zu gewähren und ihr eine Kommission von 10% auf den Nettopreisen resp. 8% auf den Pauschalpreisen zu entrichten. Wir erinnern unsere Mitglieder an den Beschluss der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 15. Januar 1962, demzufolge die Annahme von Kreditkarten solcher Organisationen, die grundsätzlich Kommission verlangen, untersagt ist, auch dann, wenn die betreffende Organisation auf Kommission oder andere Abgaben (wie Propagandabeiträge usw.) in einzelnen Fällen verzichtet. Die Firma «Atlas Expresso SA» ist auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht worden, und es wurde ihr kundgetan, dass das von ihr proponierte System von unsern Mitgliedern nicht akzeptiert werden kann.

Die erwähnte Firma bezeichnet sich als Reisebüro. Wenn Reiseagenturen sich darauf verlegen, ihren Klienten Kreditkarten zu verabfolgen und sie die Wahl des Hotels selber treffen lassen, so weichen solche Firmen von ihrem Existenzzweck erheblich ab, und der zu entrichtenden Kommission steht nicht die Leistung gegenüber, für die die Kommissionszahlung gedacht ist. Im Gegenteil, Rekreditierung bedeutet für den Hotelier eine zusätzliche Belastung, abgesehen von einem gewissen Risiko, nämlich wenn es sich um Firmen in Ländern mit Devisenrestriktionen handelt, wie z. B. Spanien.

**Unverdiente Kommission und Rabattbettel!**

Das Reisebüro «Turismo Santa Maria» in Lissabon proponiert mittels eines Zirkulars Mitgliedern unseres Vereins, dessen Gäste gegen Vorweisung einer von dieser Firma ausgestellten Identitätskarte einen Rabatt von 5% zu gewähren und ausserdem noch eine Kommission von 5% zugunsten des Reisebüros zu entrichten. Es würde sich vorwiegend

Mehrkünfte vorlagen, handelt es sich um absolut derart geringfügige Ziffern (z. B. 830 Argentinier statt 660 im Januar 1961), dass sie tendenzmässig kaum ins Gewicht fallen. Da auch etwas weniger Deutsche (—1,5%) und 14,4% weniger Belgier in Pariser Hotels abstiegen, war der Januar im ganzen genommen ein schlechter Monat.

Der Februar erbrachte dafür erstmals eine Reprise. Mit 99 100 Ankünften (gegen nur 91 533 im Februar 1961) ergab sich eine um 8,2% bessere Ankunftsrate als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Wenn man bedenkt, dass der Plastikterror im Februar weiter wütete und psychologische Rückwirkungen auf den Reise- und besonders den Auslandsreiseverkehr zeitigte, so wird man in dieser Erhöhung der Auslandsstatistik ein günstiges

um solche Gäste handeln, die mit ihrem eigenen Wagen reisen. Die Annahme dieses Vorschlages würde die Mitglieder in Gegensatz zu unserer Preisordnung setzen, denn diese untersagt die Rabattgewährung in jeder Form an einzeln reisende Gäste, und zudem soll Kommission an Reisebüros nur für feste Bestellungen gewährt werden. Wir bitten deshalb die Mitglieder, auf den erwähnten Vorschlag nicht einzutreten. Auch dieses Beispiel zeigt, wie berechtigt und sinnvoll die Vorschriften unserer Preisordnung im Interesse der Abwehr ungerechtfertigter Forderungen sind. Es ist verwunderlich, dass der Vorschlag von einem Reisebüro stammt, das der «Fédération internationale des agences de voyages» angeschlossen ist, mit welcher die «Association internationale de l'hôtellerie» eine Konvention abgeschlossen hat, die ausschliesslich eine Kommission zugunsten von Reiseagenturen für feste Bestellungen vorsieht.

**Vorsicht, schlechter Zahler**

Klagen, wonach das Reisebüro Van Royen, Casinostrasse 25, St. Nicolas-Waes, Belgien, Hotelrechnungen schuldig bleibt und auf Mahnungen nicht reagiert, veranlassen uns, erneut die Mitglieder vor dieser Firma zu warnen.

**Lings Travel — Leslie Lings Private Tours Ltd., London**

Diese Firma hat letztes Jahr ihre Besitzer gewechselt und ist seither ihren Gläubigern die Zahlungen schuldig geblieben, weil die im Verkaufsvertrag erwähnten Schulden und Guthaben nicht stimmten. Die früheren Inhaber sollen namentlich den Käufern der Firma eine erhebliche Anzahl Schulden verheimlicht haben. Auf Grund von Vorschlägen anlässlich einer Gläubigerversammlung über die Liquidation der Schulden — über dem Vorhaben hängt auch die Drohung einer Zwangsliquidation — hält man es in unseren Kreisen für ratsam, dieser Firma zurzeit nicht zu kreditieren.

Zeichen erblicken, und es ist durchaus möglich, dass März, April und Mai sich besser anlassen, als man in Hotelkreisen befürchtete.

Im einzelnen kamen im Februar mit 10 550 Deutschen rund 10% mehr nach Paris, während 13,5% mehr Briten, 6,8% mehr US-Amerikaner und — mit rund 8000 (5520) — volle 45% mehr Spanier in den Pariser Hotels abstiegen als im Februar 1961. Dagegen verminderte sich die Zahl der Belgier um 12% und die der Schweizer blieb mit 4000 Ankünften (gegen 3980) praktisch stabil. Die Italiener hingegen wiederum kamen mit 8850 (gegen 7734) um rund 14,4% zahlreicher nach Paris. Auffallend ist die ziffermässige Rückgang der österreichischen Gäste, nämlich von noch 2870 im Februar 1961 auf nur 750 im Februar dieses Jahres. — Dr. W. Bg.

**Kaspar Glace-Pulver**  
fix-fertig

**«Kaspar-Glacen»**  
\* äusserst einfach und zeitsparend herzustellen  
\* und doch eine Eigen-Glace mit den typischen Merkmalen einer feinen Konditor-Glace  
\* dazu günstig in der Kalkulation

Auf Wunsch gerne Muster

**13** Sorten

- Vanille
- Mokka
- Caramel
- Schokolade
- Haselnuss
- Pistache
- Banane
- Himbeer
- Erdbeer
- Citron
- Orange
- Ananas
- Grapefruit

**HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45**  
Margarine- und Speisefett-Fabrik  
Telephon (051) 33 11 22 Ipsophon (051) 33 11 27

**WEISFLOG-SPEZIALITÄTEN**

**Weisflog-Bitter**  
vor oder nach dem Essen und seit über 85 Jahren bewährt.

**Fox-Bitter**  
der rote Schweizer Apéritif, beliebt, mit Siphon und einem Zitronenschnitz serviert.

**Aristo-Eiercognac**  
etwas besonders Feines, hochwertig, bekömmlich und von vorzüglichem Geschmack.

**Omnibus Liqueur fine**  
aus reinen Fruchtsäften und altem, feinem Kirschwasser; ein Genuss für Feinschmecker.

**Rigoletto**  
grande Liqueur triple sec, lieblich, angenehm und rassig.

**Columbus-Cocktail**  
Schokoladen-Liqueur, nahrhaft und mild, beliebt bei Damen und Herren.

**William**  
reines Destillat aus Williamsbirnen, wegen seines besonders feinen Aromas geschätzt.

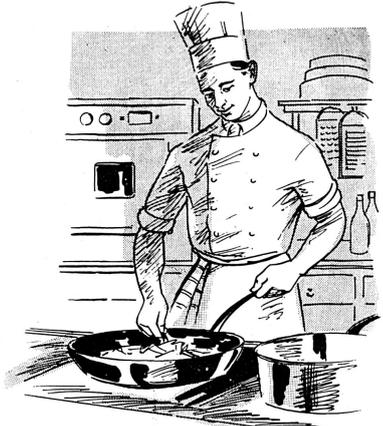
**Himbeergeist**  
aus besten Waldhimbeeren mit dem zarten Himbeergeschmack.

**Williams-Liqueur**  
Das fruchtige Aroma unseres Williams-Edeldestillates ist in eine süsse Grundlage eingebettet. Das liebliche Bouquet tritt fast noch stärker hervor.

**Kirsch Rouge**  
auf der Basis von naturreinen Fruchtsäften und gutem altem Kirsch. Seine Farbe ist einer vollreifen Kirsche vergleichbar. Äusserst frisches Aroma.

**FOX-LIQUEURE**  
Cherry-Brandy, Crème de Bananes, Crème de Kirsch usw., die extrafeinen Schweizer Tafel-Liqueure auf der Basis von Fruchtaromen. Interessenten erhalten kostenlos Muster

**G. Weisflog & Co.**  
Dr. med. G. Weisflogs Nachfolger ZÜRICH-ALTSTETTEN Telephon (051) 52 12 84



**HACO**  
**TexTON**

## Condimat

(extra helle Streuwürze)

CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkraft.



**HACO GÜMLIGEN / BERN**

Hier ist die einmalige Gelegenheit, auf der traumhaft schönen Nordinsel von Neuseeland ein gut frequentiertes

## Touristenhotel

mit 30 Betten und heisser Thermalquelle zu kaufen.  
28 Jucharten Land und  
2 Jucharten Waldbestand, mit eigenem Golfplatz.

Weitere Angaben und Auskünfte werden gerne erteilt. Schreiben Sie bitte noch heute unter Chiffre P 2258 R an Publicitas Burgdorf.

## Der Eiswürfel-Automat der Zukunft!

50 kg Tagesleistung



Vorratsbehälter aus rostfreiem Stahl für 25 kg Eis.  
Kleine Grundfläche 63 x 63 x 99 cm  
Hermetisch gekaptes Aggregat 1/2 PS 220 Volt ~

Verlangen Sie noch heute den Spezialprospekt.

Weitere Modelle bis 400 kg Tagesleistung.

EIS - FLAKER von 110-3000 kg Tagesleistung.

**FRITZ GOETZ & SÖHNE**  
Kühl- und Gefrieranlagen  
Marktgasse 16-18 - Telefon (036) 21916  
Interlaken




ST-GALLEN  
ZÜRICH

**Kreis Hepp**

## Kreis Hepp AG, St. Gallen

Fabrik für: Hotelsilber + Bestecke, Rostfreie Stahlwaren + Servierwagen, Reparaturen

ST. GALLEN Telephone (071) 22 88 37  
LADEN ZÜRICH Telephone (051) 25 46 24

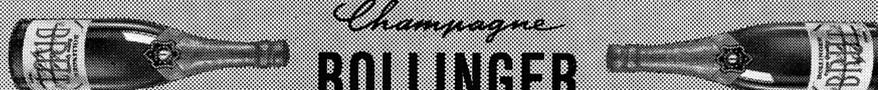


Vegetabile Margarine mit 10% Butter und den Vitaminen A und D. Speziell für Hotel-, Restaurant- und Pensionsküchen hergestellt. Vielfach mit grossem Erfolg erprobt. Überzeugen Sie sich selbst!

Lieferbar in Ballen à 5 kg, eingepackt in Aluminiumfolien. Preis: Fr. 4.45 pro kg.

**RANDON-Werke AG** —  
Chêne-Bourg / Genf  
Erste schweizerische  
Margarinefabrik

Le Champagne préféré



Champagne  
**BOLLINGER**

Agence générale  
RENAUD SA  
BALE

## Rechenschaft über das Weltflüchtlingsjahr

Dieses Frühjahr wurden in der Schweiz die Aktionen für das Weltflüchtlingsjahr abgeschlossen. Dem soeben erschienenen Schlussbericht des von Professor Dr. C. Ludwig, Basel, präsidierten Schweizer Aktionskomitees und der auf den 31. März abgeschlossenen Rechnung ist zu entnehmen, dass im Rahmen des Weltflüchtlingsjahres in der Schweiz zusätzliche Leistungen von Fr. 9 174 437.— aufgebracht worden sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass seit Kriegsende ohnehin jährlich im Durchschnitt acht Millionen Franken zugunsten der Flüchtlinge im In- und Ausland zur Verfügung gestellt werden. Die Gesamtleistung der Schweiz während des Weltflüchtlingsjahres betrug deshalb rund 17 Millionen Franken.

Die in der Rechnung ausgewiesenen 9,1 Millionen Franken stammen aus verschiedensten Quellen des ganzen Landes und sind zum grössten Teil (7,2 Mio.) von privater Seite aufgebracht worden. Ansehnliche Summen in der Gesamthöhe von Fr. 1 925 000.— hatten die Bundesbehörden als Sonderbeiträge an das Schweizer Aktionskomitee, an das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge und an das zwischenstaatliche Komitee für europäische Wanderung bewilligt. Die Schweizer Auslandhilfe, der das Sekretariat für das Weltflüchtlingsjahr anvertraut war, und die Schweizer Zentralstelle für Flüchtlingshilfe steuerten als Dachorganisation gemeinsam 1,35 Mio. Franken aus ihren Sammlungserträgen bei, während die Mitgliederorganisationen der Schweizer Auslandhilfe ihrerseits 1,16 Mio. Franken aufbrachten.

Mehr als die Hälfte aller Mittel jedoch, nämlich 4,7 Mio. Franken, sind von kantonalen und anderen im Zeichen des Weltflüchtlingsjahres gegründeten Komitees und Aktionsgruppen zusammengetragen worden. Die «Journées genevoises du réfugié» mit 1,18 Mio. Franken, analoge Veranstaltungen in der Waadt (Fr. 800 000.—) und im Kanton Neuchâtel (Fr. 189 000.—), ferner die Aktion «Zürich baut für Vergessene» (Fr. 800 000.—) sowie die Berner (Fr. 690 164.—), die Basler (Fr. 455 000.—), St. Galler (Fr. 356 000.—), Aargauer (Fr. 86 723.—) und Luzerner (Fr. 67 437.—) Weltflüchtlingsjahr-Komitees und die «Wasserämter Suppentage» (Fr. 34 345.—) bildeten die Reihe der grossen regionalen Anstrengungen. Sie wurden ergänzt durch Sonderaktionen wie jene der Ballonpostflüge (Fr. 53 360.—), des Bundes Schweizerischer Frauenvereine (Fr. 106 000.—) oder der Schweizerischen Pfadfinderinnen (Fr. 30 000.—) sowie der Glückskette von Radio Lausanne (Fr. 322 475.—). Der VSK und die Zeitschrift «Annabelle» sowie eine grosse Privatspende (Fr. 120 000.—) brachten zusammen weitere Fr. 282 850.— auf.

Zeigt so das Zusammenfließen der schweizerischen Beiträge für das Weltflüchtlingsjahr ein Bild der Vielgestalt unseres Landes, so weist die Verteilung der Mittel auf einige Brennpunkte hin, wo Flüchtlingen geholfen werden musste. Rund zwei Millionen Franken kamen Flüchtlingen in Nordafrika zugut ihr Los, das in vielen Fällen wegen der Kriegereignisse bis heute noch nicht entscheidend gebessert werden konnte, erfuhren durch menschliche

Ersthilfe aus Mitteln des Weltflüchtlingsjahres (vor allem Nahrungs- und Wolldeckenverteilung) wenigstens eine Milderung. Die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in Nordafrika wie auch derjenigen im vorderen und mittleren Orient, welchen eine Sonderpende zuflöss, sind jedoch auch heute noch so, dass sich die traditionellen Hilfswerke dieser Menschen nach wie vor annehmen müssen.

Aus eigener Kraft vermag auch Griechenland sein zum Teil seit Jahrzehnten schwebendes Flüchtlingsproblem nicht zu lösen. Mittel des Weltflüchtlingsjahres flossen deshalb in der Höhe von 1,3 Millionen Franken auch in dieses Land, dessen Flüchtlinge sich durch Fleiss, Aufbaumüllern und grosse Dankbarkeit auszeichnen. Es bedarf dort im Einzelfall oft nur relativ kleiner finanzieller Anfangskredite, um Flüchtlingen den Wiederaufbau ihres Heims zu ermöglichen. 3,5 Millionen Franken wurden in Österreich, das 400 000 Flüchtlinge zu betreuen hat, ein-

## La Société des hôteliers et le raccordement de l'autoroute à Genève

Récemment, l'hebdomadaire «L'ordre professionnel», par la plume de son collaborateur René Leicht, a consacré une étude aux problèmes que pose le raccordement de l'autoroute à Genève. A la suite de cet article, la Société des hôteliers a pris position et son président, M. Charles Leppin, a fait tenir à la rédaction de ce journal, qui l'a publiée, l'intéressante communication que voici: «Votre article dépeint d'une façon très précise la situation qui est malheureusement celle de notre ville en ce qui concerne son raccordement à l'autoroute. Il nous a paru toutefois nécessaire de rectifier vos remarques concernant les milieux hôteliers et commerçants de notre ville, quant à la crainte qui aurait été exprimée par ceux-ci de voir une autoroute de ceinture contourner notre ville et d'être ainsi à l'écart d'un courant touristique important.

Il nous semble qu'il faut quand même faire une différence très nette entre le village, que l'autoroute, ou la route nationale, contourne, et la ville, autour de laquelle passe une autoroute (grande ceinture). Si, dans le premier cas, les quelques commerçants du patelin peuvent regretter l'arrêt occasionnel de quelques automobilistes flâneurs, il semble pourtant clair que, en ce qui concerne une ville comme Genève, l'automobiliste aura décidé de s'y arrêter ou non, et ceci à l'avance. Il y a donc un malentendu en ce qui concerne la satisfaction générale de voir que l'autoroute amènera le trafic en ville.

Les possibilités de circulation en ville étant ce qu'elles sont aujourd'hui, ce n'est pas être pessimiste que de prétendre que, en 1964, elles auront encore augmenté.

L'autoroute arrivant à l'aéroport, nous avons vraisemblablement la situation suivante:

— ou bien la «bretelle» du Vengeron (près de Bellevue), en direction de la route de Suisse, sera assez large pour inciter les automobilistes à des-

posé, et zwar vor allem zugunsten von Aktionen für die Wohnraumbeschaffung.

1,1 Millionen Franken aus dem Ertrag des Weltflüchtlingsjahres blieben in der Schweiz und wurden grösstenteils für die Errichtung von Flüchtlingsalter- und Pflegeheimen in den Ortschaften Wald, Weessen und in Zug verwendet. Schliesslich floss ein Betrag von 1,2 Millionen Franken Aktionen in verschiedenen Ländern zu und wurde zu einem erheblichen Teil (0,75 Mio.) durch das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge eingesetzt.

Der Betrag, den die Schweiz auf diese Weise zur Lösung des Flüchtlingsproblems leisten konnte, darf sich gewiss sehen lassen. Das Schweizerische Aktionskomitee für das Weltflüchtlingsjahr dankt allen, die an dieses grosse Werk beigetragen haben. Neben und nach dieser Sonderanstrengung darf jedoch die Jahr für Jahr weiterzuführende Arbeit zugunsten von Flüchtlingen nicht vernachlässigt werden. Flüchtlinge sind Menschen, die uns, die wir eine Heimat haben, anempfohlen und geistig anvertraut sind. Vielen konnte durch das Weltflüchtlingsjahr geholfen werden. Aber es gibt noch mehr...

centre vers le lac et nous aurons la situation que nous avons aujourd'hui sur les quais et le pont du Mont-Blanc, ceci multiplié par X...

— ou bien on aura pris la précaution de rendre plus étroit le débouché sur la route de Suisse, de façon à inciter les automobilistes à continuer vers l'aéroport et l'embouteillage sera simplement reporté sur la rue de la Servette et sur celle de Chanepetit.

Car la triste réalité est que nous avons été dépassés par les événements, que nous devons attendre jusqu'en 1970, au moins, pour que se réalise une traversée du lac supplémentaire et que les hôteliers craignent fort, devant les problèmes posés par les embouteillages qui se produiront jusqu'en 1970, que l'on se décide, par désespoir en quelque sorte, à élargir les quais et à couvrir partiellement le Rhône, ces travaux pouvant être réalisés plus rapidement que les autres!

C'est pourquoi l'hôtellerie estime que le plus urgent est de continuer, parallèlement aux travaux d'étude de la traversée du lac et à leurs débuts, la grande ceinture qui, même si elle ne répond pas aux besoins du trafic local, permettra peut-être aux Genevois, en faisant quelques kilomètres de plus, de circuler plus agréablement d'une rive à l'autre. C'est d'ailleurs le rôle des boulevards extérieurs des grandes villes.

Si donc nous sommes intervenus, c'est que nous ne voudrions pas que l'on croie que, dans le seul but de nous assurer le passage de tous les touristes devant nos maisons, nous sommes d'accord qu'un jour on réalise quand même un projet que nous avons combattu.

Cette prise de position, dont l'importance n'échappera à personne, démontre, s'il en était encore besoin, que les hôteliers genevois ont des vues larges et que pour eux l'intérêt général prime toute autre considération, ce qui est tout à leur honneur.

## Examen professionnel supérieur pour chefs de cuisine

L'examen de cette année a lieu du 12 au 15 novembre 1962 à Lucerne.

Ne peuvent participer à l'examen plus de 12 candidats. Les inscriptions sont prises en considération par ordre d'arrivée.

Est admis à l'examen qui jouit de ses droits civiques, possède le certificat de capacité de l'examen de fin d'apprentissage de cuisinier et prouve avoir pratiqué le métier depuis sept ans au moins dans la fin de son apprentissage, dont trois ans au moins dans une position élevée comme chef de cuisine, chef de partie, cuisinier de partie ou cuisinier seul.

Dans des cas spéciaux, l'admission à l'examen peut avoir lieu déjà après cinq ans d'exercice de la profession de cuisinier dès la fin d'apprentissage dont deux ans au moins en qualité de chef de cuisine, chef de partie, cuisinier de partie ou cuisinier seul. Les demandes d'admission anticipées doivent être présentées lors de l'inscription, avec un exposé circonstancié des motifs.

Les candidats de langue française ou italienne subissent l'examen en langue française. La taxe d'examen s'élève à Fr. 200.—.

Les intéressés reçoivent le règlement de l'examen contre le paiement préalable de Fr. 1,20 au compte de chèques postaux VIII 29408 de la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, Zurich.

Les formulaires d'inscriptions pour l'examen peuvent être demandés au bureau soussigné.

Dernier délai d'inscription pour l'examen: 15 août.

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants  
Tödistrasse 9, Zurich 2  
Tél. (051) 25 90 55.

## Chronique genevoise

### Le roi des Belges à l'Hôtel des Bergues

Invité par le CERN (Centre européen de la recherche nucléaire) à visiter ses installations et ses laboratoires de Meyrin, près de Genève, le roi des Belges, S.M. Baudouin I, vient de faire un voyage éclair à Genève, où il s'est rendu, en compagnie de son officier d'ordonnance, le lieutenant-colonel de Saint-Hubert, à bord d'un petit bimoteur de six places, piloté par un officier des forces aériennes belges. Bien que sa visite ait été de caractère strictement privé, à l'aéroport de Cointrin, le souverain n'en pas moins été salué par un représentant du Département politique fédéral et un membre du gouvernement genevois.

Quelques instants plus tard, le monarque se trouvait à l'Hôtel des Bergues, où le Conseil de direction du CERN, que préside M. Jean Willems, avait organisé, en son honneur, un déjeuner de quinze couverts, qui fut servi dans l'un des salons, que Mme Heinz Verdino, directrice de l'établisse-



présentieren ihr neuestes Modell

Die Geschirrwash- und Spülmaschine KMW, zum sensationellen Preis von nur Fr. 5145.— franko Domizil geliefert!

Leistung: 960 grosse Teller in der Stunde, oder entsprechende Anzahl anderer Geschirrteller.

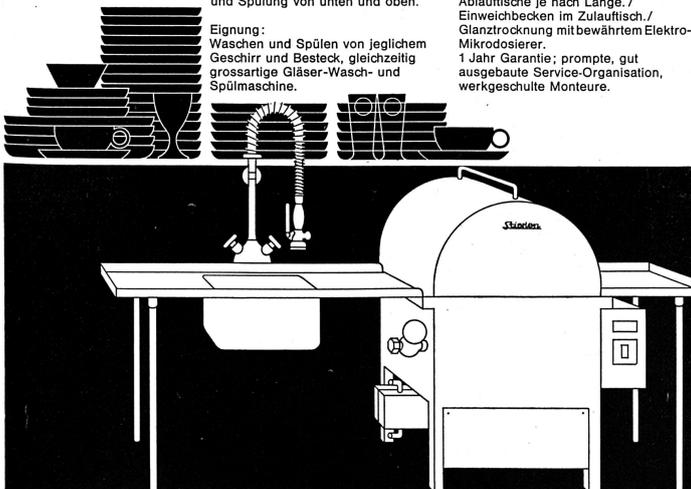
Material: Chromstahl matt geschliffen.

Arbeitsweise: Durchschiebemodell, mit Waschung und Spülung von unten und oben.

Eignung: Waschen und Spülen von jeglichem Geschirr und Besteck, gleichzeitig grossartige Gläser-Wash- und Spülmaschine.

Inbegriffen: 2 Konsolltische von je 56 cm, aus Chromstahl, mit Füßen./Tankheizung mit Thermostat und Wassermangelsicherung eingebaut./Eingebauter Durchlauferhitzer für die Bereitung des Nachspülwassers./3 Metallgeschirrkasten, plastifiziert.

Mehrreise für: Variable Regelschaltung (Anpassen der Waschzeit an den Verschmutzungsgrad) Fr. 415.—./Verlängerte Zu- und Ablauftische je nach Länge./Einweichbecken im Zulauftrichter./Glanzrocknung mit bewährtem Elektro-Mikrodosiierer. 1 Jahr Garantie; prompte, gut ausgebildete Service-Organisation, werkgeschulte Monteure.



Verlangen Sie den Besuch unseres Spezialisten für fachmännische Beratung  oder unverbindliche Offerte.

Gewünschtes bitte ankreuzen.



Senden Sie diese

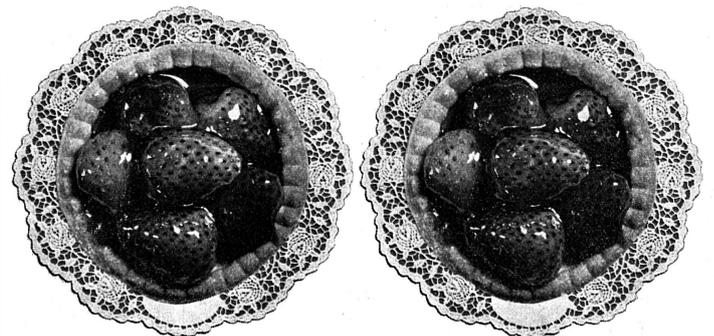
**Einladung**

an: Rohr-Röthelin + Co, Bern, Neugass-Passage 3, Tel. 031/9 14 55, Zürich, Torgasse 3, Tel. 051/24 28 59

Name:

Adresse:

## \*\*\*\*\* Eine neue Glanzleistung \*\*\*\*\*



im wahren Sinne des Wortes bieten wir Ihnen für Erdbeer-Törtchen mit dem kristallklaren Glanzguss aus Hero-Gelée extra. Ihre Gäste werden die frisch und glustig glänzenden Erdbeer-Törtchen bestaunen und den herrlichen Fruchtgeschmack rühmen. Verlangen Sie bei Ihrem Grossisten Gratismuster vom neuen Hero-Gelée extra.

\*\*\*\*\*  
**NEU**



**Hero-Gelée extra**

\*\*\*\*\*

Hero Conserven Lenzburg

ment, avait délicatement fleuri de pois de senteur. Le menu avait été composé de la manière suivante: Truite saumonée parmesienne, Sapeau mayonnaise, Sella d'agneau, Jardinière de légumes, Pommes olivettes, Fraises Melba, Café. Un seul vin fut servi tout au long du repas: un Johannisberg Mont d'Or.

A l'issue du déjeuner, et après avoir signé le livre d'or de l'Hôtel des Bergues, le roi Baudouin se rendit en voiture à Meyrin, où, pendant deux heures et demie, il visita le CERN, s'intéressant vivement au fonctionnement des différents appareils et se faisant présenter les chercheurs belges qui travaillent en ces lieux. Sitôt la visite terminée, le souverain et son aide de camp se rendirent à l'aéroport de Cointrin, pour s'envoler, peu après, en direction de Bruxelles, non sans avoir été salués par les dirigeants du CERN et le consul général de Belgique à Genève. — V.

**Premier ministre d'Australie à l'Hôtel de la Paix**

En route pour Londres, où il doit assister à la conférence annuelle des Etats membres du Commonwealth, dont le chef est la reine Elizabeth II d'Angleterre, sir Robert Gordon Menzies, premier ministre d'Australie, venant de Canberra par avion, a fait étape à Genève, pour un séjour privé d'une semaine.

L'homme d'Etat australien est descendu à l'Hôtel de la Paix, où il a été accueilli par M. Alois Auber, directeur-administrateur délégué de l'établissement, et Mme Hartmann-Auber, directrice, qui lui avaient réservé un appartement que l'on avait délicatement fleuri. — V.

**La gare routière est trop petite pour faire face à un trafic de plus en plus intense**

Il y a quelques années, l'autorité municipale a fait construire, à la place Dorcière, derrière l'Eglise anglaise, soit à proximité immédiate de la gare de Cornavin, du terminus urbain de la Swissair, des grands hôtels, de la plupart des agences de voyages et des embarcadères de la CGN et des Moutettes genevoises, une gare routière. Elle consiste en un pavillon abritant une salle d'attente, des guichets, un office bancaire, un kiosque, des installations sanitaires et de service, ainsi qu'une assez grande aire de stationnement, le tout destiné aux autocars exploitant des lignes régulières, à ceux assurant des services d'excursions et aux longs-courriers routiers en transit, à l'exclusion, bien sûr, des camions et autres poids lourds non affectés au transport des voyageurs.

Cette gare routière est extrêmement fréquentée, tant par les véhicules que par les usagers. Une trentaine de services réguliers ont leur point de départ, ou d'aboutissement, à la place Dorcière. C'est dire l'importance du trafic que l'on y enregistre. Pour les quatre premiers mois de l'année, et bien que le temps n'ait pas été particulièrement clément, on constate une augmentation de 10%. Certainement que durant la belle saison, qui tarde un peu à venir, tous les records précédents seront battus. C'est dire que la gare routière se trouve maintenant à l'étroit.

Mais, sur son emplacement actuel, une extension n'est guère possible. On sait toutefois qu'il existe un projet de transfert de la gare routière à Montbrillant, derrière la gare ferroviaire de Cornavin, sur l'emplacement où se trouvent actuellement certains services marchandises des CFF. Ce n'est toutefois

pas avant plusieurs années que le déplacement de la gare routière pourrait se faire, car il importe que l'ensemble des installations marchandises de la gare de Cornavin soient transférées à la gare de la Praille, au pied de la colline de Lancy, où d'importants aménagements doivent être encore exécutés.

Dans le quartier de Montbrillant, la gare routière serait encore très centrale, bien qu'un peu moins évidemment qu'à la place Dorcière, qui jouxte la rue du Mont-Blanc, mais le voisinage immédiat de la gare ferroviaire, que desservent tant les CFF que la SNCF, faciliterait, pour les voyageurs, le transfert rail-route, ou vice-versa, et celui aussi air-route, ou vice-versa, puisque le terminus urbain de la Swissair est installé à l'intérieur même du bâtiment de la gare de Cornavin. — V.

**La piscine municipale couverte n'est pas encore pour demain**

L'eau du lac est, hélas, de plus en plus polluée, tandis que les plages naturelles, et publiques, sur l'une et l'autre rive, sont de plus en plus encombrées, dès les premiers beaux jours, par une population qui, depuis la fin de la guerre, s'est accrue de 40% pour atteindre, aujourd'hui, le chiffre de deux cent-septante mille habitants, pour l'ensemble du canton.

C'est pourquoi, il y a quelques semaines, le Conseil municipal de la Ville de Genève unanime, écartant la recommandation que lui avait faite le Conseil d'Etat, qui estimait qu'une réalisation de ce genre n'était pas de première nécessité, votait les crédits nécessaires à la construction, dans le quartier des Vernet, près de la patinoire municipale et des nouvelles casernes fédérales, d'une vaste piscine couverte, comprenant également un bassin plus petit, pour les enfants, des gradins, des vestiaires et un restaurant. Les autorisations de construire nécessaires viennent d'être sollicitées du Département cantonal des Travaux publics.

Il n'en reste pas moins que les travaux ne vont pas débuter immédiatement. En effet, bien que des milliers de saisonniers soient venus renforcer les métiers du bâtiment, il y a malgré tout pénurie de main d'œuvre dans ce secteur, où plus de dix mille logements, de différentes catégories, sont actuellement en chantier. En outre, les délais de livraison sont devenus très longs en ce qui concerne la fourniture de certains équipements.

C'est pourquoi ce n'est pas avant le courant de l'année prochaine que le premier coup de pioche de la patinoire couverte pourra être donné. Quant à l'achèvement des travaux, on le prévoit pour 1966 ou 1967. Quatre ou cinq ans de patience sont donc encore nécessaires aux habitants de Genève, si ardemment désireux d'aller s'immerger dans les eaux de cette installation municipale. — V.

**L'auto amphibie pour éviter les troubles circulatoires**

Quatre-vingt mille véhicules à moteur, et autant de bicyclettes, sont immatriculés dans le canton de Genève. Inutile de dire que, aux heures de pointe, de fameux embouteillages se produisent au centre de la ville et que la traversée du pont du Mont-Blanc, ainsi que des carrefours qui se trouvent à chacune de ses extrémités, est devenue infiniment plus rapide à pied que sur un engin quelconque.

Afin de remédier à cette situation, un homme d'affaires, domicilié sur le quai de la rive gauche

du lac, alors que ses bureaux sont situés juste en face, sur la rive opposée, vient de s'acheter une voiture amphibie, qui se présente sous la forme d'un élégant véhicule décapotable, que rien, au premier coup d'oeil, si ce n'est le fait peut-être qu'il est un peu haut sur roues, ne permet de distinguer d'une autre auto.

Pourtant, à son arrière, sous le châssis, le véhicule est pourvu d'une paire d'hélices, qui lui permettent de naviguer à la vitesse de douze kilomètres à l'heure, alors que sa vitesse routière est de cent dix kilomètres. L'entrée dans l'eau, ou la sortie, n'exige que quelques fractions de seconde seulement, le temps d'enclencher le moteur — 6 CV — sur la propulsion des hélices ou des roues.

Quatre fois par jour donc, cet homme d'affaires, dont le véhicule possède aussi bien le permis de rouler que celui de naviguer, traverse la rade à bord de sa machine amphibie, en utilisant les appuis existants, sur l'une et l'autre rive, au lieu d'utiliser le pont du Mont-Blanc, si encombré. Cette traversée, même s'il y a des vagues, s'effectue en quatre minutes seulement. L'heureux propriétaire de cette voiture — il s'agit de la seule qui soit actuellement en circulation en Europe — économise ainsi un temps précieux, qu'il estime à une heure environ par jour.

Cette auto amphibie est un véhicule de série, dont les portières sont parfaitement étanches, qui a été construit par une firme allemande pour le compte d'une société américaine, laquelle les réserve actuellement aux besoins intérieurs des Etats-Unis. — V.

**Le vignoble genevois produit maintenant du « rosé »**

Depuis la fin de la guerre, et par suite du perfectionnement des méthodes de vinification, les vins du vignoble genevois se sont considérablement améliorés. Ils jouissent actuellement d'une réputation, et d'une estime, qui ne sont nullement surfaîtes, bien au contraire.

Pour répondre au goût du consommateur, la production des cépages rouges s'accroît d'année en année et le « Gamay » qui en résulte soutient fort bien la comparaison avec certains crus du Beaujolais. Mais, voilà que les viticulteurs genevois inventent encore.

Ils viennent de mettre sur le marché un « rosé » de classe, qui n'est pas le résultat d'un coupage ou d'un savant mélange de rouge et de blanc, comme d'aucuns pourraient le croire, mais le résultat du traitement spécial d'un excellent raisin rouge.

Tous ceux qui ont eu le privilège de le déguster déjà s'accordent à dire qu'il flatte agréablement le palais et mérite qu'une large place lui soit faite sur nos tables. Souhaitons-lui de rencontrer l'accueil qu'il mérite et d'être bientôt aussi apprécié que le sont déjà les autres vins genevoises. — V.

**Chronique Valaisanne**

**Touristes dès leur jeunesse**

Avec le mois de mai, sont revenues les promenades d'écoles. Et s'est ainsi que des milliers d'enfants de chez nous quittent leurs salles pour aller contempler des paysages. Ils peuvent ainsi constater que les leçons abstraites de géographie deviennent intéressantes dans leur décor réel. Les jeunes font leurs premiers pas de touristes et vont

**Schweizerischer Fremdenverkehrsverband**

Fremdenverkehr, Integration und Entwicklungshilfe — unter diesem Titel unternimmt es der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, in einer eben erschienenen Publikation zwei aktuelle Problemkreise aufzuzeigen, mit denen sich der schweizerische Fremdenverkehr ausensersetzen muss. In welcher fruchtbarer Weise sich die innerhalb der OEEC vollzogene Liberalisierung für den Tourismus auswirkt, wird von Botschafter A. Soldati (Paris) in Erinnerung gerufen, der gleichzeitig auf die Fortsetzung der Fremdenverkehrsförderung im europäisch-atlantischen Rahmen durch die Nachfolgeorganisation der OECD hinweist. Wenn die europäische Integrationsbewegung, im Gegensatz zu unserem Export, noch zu keiner Diskriminierung des Fremdenverkehrs gegenüber den Nichtmitgliedstaaten führte, so sind doch Bestrebungen auf einen stärkeren touristischen Zusammenschluss innerhalb des Gemeinsamen Marktes unverkennbar. Den Beitrag, den der schweizerische Fremdenverkehr an die Entwicklungshilfe leisten kann, umschreibt Dr. Hans Keller, Delegierter des Bundesrates für technische Zusammenarbeit. Neben der Entsendung schweizerischer touristischer Experten kann unser Land vor allem mit der Aufnahme und Schulung von Anwärtern für Gastgewerbe und Fremdenverkehr aus Entwicklungsländern eine dankbare Aufgabe übernehmen. Dass indes die Wirtschaftsprobleme des Fremdenverkehrs in unserem eigenen Lande, insbesondere die Auswirkungen der Konjunkturüberhitzung, allererste Beachtung verdienen, legt der Verbandspräsident, Regierungsrat R. Gnägi, in einem umfassenden Lagebericht dar. Die Veröffentlichung schliesst mit dem Tätigkeitsbericht 1960/61 des Verbandes ab, aus dem wiederum hervorgeht, in welcher vielfacher Weise der Fremdenverkehr mit Wirtschaft, Gesetzgebung, Verkehr, ja mit dem ganzen Leben des Landes verbunden ist.

certainement revoir, lorsqu'ils auront grandi, les régions visitées durant les classes.

C'est certainement de la bonne propagande pour nos régions.

**Questions de circulation**

Lorsque les fins de semaines arrivent, les routes valaisannes connaissent un afflux considérable de voitures et ce n'est pas encore le gros trafic puisque quelques cols principaux sont fermés à la circulation, tels le St-Bernard, la Furka et le Grimsel. Mais, déjà maintenant, il est possible de constater que nos routes ne pourront pas supporter tout le trafic annuel lorsque seront ouverts les tunnels routiers. C'est pourquoi les appels lancés par les divers groupements touristiques doivent être entendus sans tarder, ceci malgré la restriction de crédits.

Car l'usager ne reviendra pas deux fois et choisira d'autres itinéraires ce qui constituera finalement une perte pour toute notre industrie touristique.

La police cantonale fait son travail au mieux pour faire écouler toute cette circulation sans trop de heurtes. Elle le fait même parfois avec trop de zèle

**WILLIAMS & HUBBERT'S DRY SACK SHERRY**



SPANISH PROVERBS  
**El amigo y el vino, antiguo Friends and wine should be old**  
Extract from Spanish Proverb Booklet published by Williams & Humbert Ltd.

**DRY SACK—Spain's Medium Dry Sherry—famous for over 50 years.**

**Sole distributor for Switzerland:**

**HENRY HUBER & Cie., Zurich 5.**  
Tel: (051) 42 25 00



BODEGAS: JEREZ DE LA FRONTERA SOUTHERN SPAIN

**Stoppdecken mit Dralonfüllung**

sehr leicht und doch warm, wenig Platz beanspruchend, leicht waschbar und gleich wieder trocken 120/160 cm weiss Fr. 56.—, farbig Fr. 59.—

**PFEIFFER & CIE. MOLLIS**

Wäschefabrik  
Telephon (058) 4 41 65  
Ladengeschäft Zürich  
Pelikanstrasse 36  
Telephon (051) 25 00 93

**MILFLOR TEEBEUTEL**

von Ihren Gästen bevorzugt

Hans Giger & Co. Bern

A vendre

**un frac**

par grand tailleur, homme 173 cm, étancé, avec 3 chemises, faux cols et cravates. Paul Guillermin, Chemin Thury 16, Genève. Téléphone (022) 35 50 75.

A vendre

**hôtel-café-restaurant**

dans une principale station du Valais. Magnifique établissement moderne, tout confort, 18 lits, balcon, terrasse, sur grand passage. Pare pour voitures. Prix Fr. 585 000.—.

Ecrire sous chiffre P 437-3 S à Publicitas Sion.

**Wenn Sie**

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

**Kiefer**

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

**BASEL** Gerbergasse 14 Tel. 061 23 00 60

**ZÜRICH** Bahnhofstrasse 18 Tel. 051 23 39 67

**Personal-Sorgen**

Das Glätten Ihrer Wäsche bewältigen Sie spielend mit dem

**SIEMENS Heimbügler**

Modern in der Form  
Leicht in der Bedienung  
Führend in Leistung,  
Qualität und Preis

In der Schweiz über 10 000 im Gebrauch

Senden Sie kostenlos Prospekte und Referenzliste an:

Name: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

**BON** SIEMENS Elektrizitätserzeugnisse AG, Löwenstr. 35, Zürich 1

HILDEBRAND-Geschirrwaschmaschinen führend in der Schweiz. Wir verkaufen unter anderem weitere 26 verschiedene MEIKO-Modelle.

**ED. HILDEBRAND ING. Apparatebau**

Seefeldstrasse 45 Zürich 8 Telephon (051) 34 88 66

et certains chauffeurs en font l'expérience chaque jour. On devient très pointilleux sur la question des limitations de vitesse et les contraventions pleuvent en grand nombre. Il est certain que si le réseau était mieux adapté, on pourrait admettre de plus grandes vitesses et supprimer ces fastidieux contrôles.

**Sur la ligne de la Furka**

Malgré les grosses quantités de neige rencontrées au-dessus de Gletschart en mai, les trains pourront circuler normalement sur la ligne de la Furka et l'horaire d'été a pu être appliqué dès dimanche 27 mai. On signale

quelques importantes améliorations dans le trafic et particulièrement dans l'horaire du fameux Glacier-Express. Ce train effectué journalièrement et dans les deux sens, une liaison directe entre Zermatt et St-Moritz. Il attendra dérivant les correspondances à Brigue et à Coire, avec les directs internationaux.

Les équipes d'ouvriers ont reconstruit, la semaine dernière le fameux pont du Steffenbach entre Realp et la Furka. Ce pont fait penser à des pièces de mécano que l'on démonte et que l'on range soigneusement à la fin de la saison. Puis, en printemps, on le remonte. Apparaissant, les avalanches le détruisaient tous les hivers. — Cly.

**Der kantonale Verkehrsverein Uri tagte in Wassen**

Am Donnerstagnachmittag konnte Präsident Raymond Gamma aus Göschenen im Posthotel in Wassen eine stattliche Zahl Vertreter der Urner Verkehrsinteressenten begrüßen. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden verzeichnete Uri im Jahre 1961 ein neues Rekordjahr an Logiernächten mit 271'000 gegenüber 248'000 im Jahre 1960. Aber auch der Verkehr auf der Strasse nahm wesentlich zu, wurden doch Durchschritte von 3000 Einheiten im Juni, 5200 im Juli, 6300 im August festgestellt sowie eine in Hospital gemessene Tagesspitze von gar 10'814. Eine wesentliche Erscheinung im Tourismus stellt die Zunahme von Übernachtungen in Privatzimmern dar. Um dem Gest das Betreten des Kantons Uri als ältestem Kanton rechtzeitig klarzumachen, wurden vorläufig am Axen und Mätteln an der Gotthardstrasse das Urstierwappen an die Felswand gemalt. Dieses Jahr werden Suster und Oberalp, evtl. auch der Klausen mit dieser Markierung folgen. Um den grossen Aufgaben eher gerecht werden zu können, dürfte sich die Einführung einer besondern Übernachtungstaxe aufdrängen.

Im Aktionsprogramm ist der Vorstand noch für die nächsten 2 Jahre an frühere Beschlüsse gebunden, so dass ausser den Vorarbeiten für einen diesjährigen Prospekt keine weiteren Aufgaben in Angriff genommen werden können. Das grösste Problem stellen hier wie im Verkehrsverband Zentralschweizer die Finanzen dar. Um eine wirksamere Propaganda durchführen zu können, muss diesem eine um 30% erhöhte Zuwendung zugestanden werden, vorläufig im Sinne einer Übergangslösung. Es wird in Aussicht genommen zu erreichen, dass pro Einwohner 1 Rp. und pro Logiernacht 1.5 Rp. abgeliefert werden, wodurch der kantonale Verkehrsverein Uri jährlich rund 250 Fr. mehr an den zentralschweizerischen Verkehrsverein abliefern muss, ein bescheidener Betrag gegenüber andern interessierten und angeschlossenen Kantonen, die mit einigen Tausend Franken «beglückt» werden. Diesbezüglich sollte jedoch eine gesetzliche Regelung getroffen werden können, um möglichst alle Logiernächte zu erfassen. Die Vormarkierung der Teufelsbrücke, des Russendenkmals und anderer Sehenswürdigkeiten dem Reusstal entlang soll demnächst vorgezogen werden, sobald die notwendigen Mittel dafür verfügbar sind. Wenig Sympathie finden die an den Tankstellen in Aussicht genommenen Getränkeautomaten. Trotz etwas prekärer Situation werden

die Bettenbeiträge vorläufig auf bisheriger Höhe belassen.

Ein Referat von Ingenieur Siegwart nach einem Exposé von Pressechef A. Becker des Gotthardkomitees über das Strassenproblem fand sehr aufmerksame Zuhörer. Der Redner warf vorerst einen kurzen Rückblick auf die Verkehrsverhältnisse an der Gotthardstrasse vor und nach dem Bau der Gotthardbahn. Im Jahre 1954 drängte sich die Bildung des Gotthardkomitees auf, sind doch 11 Kantone an der weltbekannten Gotthardroute direkt interessiert. Das Problem der Ganzjahresverbindung auf der Strasse durch den Gotthard trat immer mehr in den Vordergrund, um so mehr als an andern Orten auf das selbe Ziel der Sicherstellung einer direkten Verbindung Nord-Süd hin gearbeitet wurde, wobei auch die grosse Konkurrenz des Brenners

eine wesentliche Rolle spielt. Im Kampf des Gotthardstrassentunnels gegen die rollende Strasse erhielt die Presse Gelegenheit zu einer Fahrt nach der Tremola, um den dortigen kostspieligen Ausbau des Passes zu besichtigen. Die Tatsachen beweisen, dass das Gotthardkomitee seine Aufgabe noch nicht erfüllt hat, trotzdem eine Intensivierung der Studien einsetzte und deren Abschluss auf Ende 1962 zu erwarten ist und nicht erst als 1965.

Die Presse hat einen grossen Kampf durch geeignete Orientierungen zu übernehmen, denn auch das Ausland interessiert sich um die Nord-Süd-Verbindungen. Rund 200 Zeitungen machen von den Informationen des Gotthardkomitees Gebrauch. Die Schwierigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass diese Informationen eingeholt werden müssen, da das Komitee in der Studienkommission nicht vertreten ist. Eine Prognose, wo der Strassentunnel-durchstich erfolgen wird, möchte der Redner nicht stellen. Nachdem die wintersichere Befahrbarkeit der Schöllenen keine unüberwindlichen Hindernisse mehr bietet, drängen sich die soeben publizierten Lösungen des Strassentunnels gegenüber einem Basistunnel der SBB in den Vordergrund, wobei die Interessen des Ursentales für die Verbindung Urmental-Airolo, unbedingt gewürdigt werden müssen.

Landesstatthalter Josef Müller konnte nach der Übermittlung der Grösse der Urner Regierung an die Voten des Vorredners anschliessen, wobei er betonte, dass die Regierung niemals einer Lösung zustimmen könnte, die den halben Kanton vom Verkehr ausschliessen würde. Er spricht der Solidarität das Wort und dankte den Herren Siegwart und Becker für die aufschlussreichen Ausführungen. Die Regierung ist bereit, auch erhöhte Beiträge auszurichten, sofern vorerst die Direktinteressierten bereit sind, ihren Anteil zu leisten. — L. A.

**La causerie gastronomique de Paul André**

**Sur quelques spécialités de la table vaudoise**

Présenter aux Vaudois, interlocuteurs subtils, quelques spécialités de leur canton, ce n'est pas sans risques — même pour un concitoyen prudent. Ou ils connaissent les plats dont il s'agit — et ils vont répondre, avec la plus légitime fierté: « Vous ne m'apprenez rien! » Ou ils ne les connaissent pas — et, au lieu de se frapper la poitrine, en se couvrant de cendres, ils sont fondés, ainsi que disent les juristes, à vous lancer ce défi capable de réduire en miettes votre morceau si patriotiquement figolé: « Ce n'est pas de chez nous, puisque je ne le connais pas! » Conclusion: le Vaudois, comme la femme, a toujours raison, tout au moins devant son fourneau ...

Reste que, durant cette Semaine des spécialités vaudoises (26 mai à 3 juin), on a pu manger, dans la ville des vigneronns, sous l'écusson vert et blanc, qui est aussi celui du verre de blanc, un certain nombre de mets signés par le peuple qui tient en

équilibre, le long de ses frontières, Genève avec ses poissons en sauces diverses, Neuchâtel avec ses fritures aristocratiques, le Valais avec ses nervues raclettes, et Fribourg avec ses fondues qui ont tant de charme. Combien des spécialités offertes étaient incontestablement vaudoises? Question captieuse, comme souvent le sont les questions culinaires. Il y a dans la circulation des recettes, qui est complexe, et toujours plus intense, celles que l'on acclimite et celles qu'adoptent les autres — avec ou sans modifications.

Laissons ce problème, qui cependant importe, dans l'histoire de l'alimentation — laquelle influe plus qu'on ne croit sur l'histoire tout court. La carte que j'ai sous les yeux mentionnait une trentaine de plats. Plusieurs témoignent d'un effort louable pour rendre quelque faveur à des mets régionaux maintenant

**Howeg-Hotelleriekommission**

Am 18. Mai trat im Palace-Hotel Luzern die Howeg-Hotelleriekommission zu ihrer halbjährlichen Arbeitssitzung zusammen. Diese beratende Studiengruppe ist ein paritätisches Gebilde; Teil und lebendige Ergänzung des Freundschafts- und Zusammenarbeitsvertrages Howeg-Schweizer Hotellerieverein. Kommissionspräsident Herr A. H. Widmer, Neuhausen, Verwaltungsratspräsident der Howeg, konnte folgende Teilnehmer begrüßen: die Herren Dr. R. C. Streiff, Basel; E. Senn, Direktor der Howeg; O. Bucher, Genève; R. Bezzola, Flims; H. Weissenberger, Zürich; J. Bühlmann, Luzern; Ch. Fricker, Luzern; R. Gamma, Göschenen; F. Kappenberger, Lugano und Fred. Ammann, Pressedienst. Entschuldigt abwesend die Herren Dr. F. Seiler, Dr. O. Michel, Ch. A. Margot, R. Crittin und A. Neithardt.

Nach Genehmigung des Protokolls, entwickelte Direktor Senn eine gründlich dokumentierte Sachstudie über die heutige Markt- und Versorgungslage im Gesichtswinkel der gastgewerblichen Bedürfnisse. Seine Ausführungen vermittelten wertvolle Hinweise, Erkenntnisse und vorsichtige Entwicklungsprognosen, die reges Interesse auslösten und gebührende Würdigung ernteten. Sein Referat und auch sein unermüdlicher Einsatz zum Wohle der Hotellerie ganz allgemein und der Howeg-Mitglieder im besonderen wurden mit warmen Worten dankend. Dann schritt das Gremium zur Verkostung und Begutachtung neuer Produkte und zur Stellungnahme zu Beitrittsgesuchen neuer Vertragslieferanten. Die allgemeine Aussprache gipfelte in einem fachlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch und war für jeden Teilnehmer eine kurzweilige Bereicherung. Den Ausklang bildete ein vorzüglich zubereitetes und gediegen dargereichtes Mittagessen im gepflegten Restaurant français des Luzerner Palace.

dédaignés. Ainsi la Potée vaudoise, qui se compose, à l'ordinaire, de petit salé et de lard maigre, cuits à l'eau et au vin blanc, avec des carottes, des navets, des porreaux, des choux, des poires Saint-Martin. Il existe d'ailleurs une potée lorraine, où l'emportent les viandes, et une potée jurassienne, où entrent, à part le lard, des côtelettes de porc et un saucisson de ménage: quelle formule aura été choisie? Traditionnel aussi, mais dans les fermes qui le demeurent, phénomène rare, le Civet de cayon — autrement dit, la fricassée de porc, qui diffère de la simple en ce qu'elle a été marinée. Inutile de préciser ce qu'est le cayon: le personnage rondlet et fureteur sans lequel il n'y aurait ni Côtelette de porc vigneronne, ni Côte de porc à la romande — deux adaptations qui, elles, ne doivent rien, à la coutume ancienne: heureuses initiatives, présumons-le. Quant au Délices de la cheminée, chacun comprendra tout de suite leur composition — mais pourquoi donc ce terme calqué sur Delli-katessen, et qui, en français, ne convient pas à la charcuterie, quelle que soit son excellence?

**Polir Brillé**  
die Spezial-Politur zur richtigen Pflege von hochglanzpolierten, lackierten oder gestrichelten Möbel, sowie Autos, Motor etc. Ergibt kristallklare, dauerhaften Hochglanz. Reinigt gleichzeitig und hinterlässt keine Öle, Wollken-, oder Strichspuren.

**RADIKAL Möbelpolitur**  
die Vertrauensmarke zur Pflege von matten Möbeln. Mattierte gebelzte und mattpolierte Gegenstände hell und dunkel werden mit RADIKAL frisch und fleiskenaubend.

Ehrlüch: in Drogerien und Farbwarengeschäften/Hersteller: G. Wohlhoff, Dittikon/Zh

**Hotelpackungen 500 ccm Fr. 8.50, 1 Liter Fr. 15.60**

Wir erstellen für den anspruchsvollen Hotel- und Restaurationsbetrieb:

**Für Küche und Office:** Kühlschränke mit individueller Inneneinrichtung in ortsfester und transportabler Ausführung. Kühl- und Tiefkühlräume für Fleisch, Gemüse, Milch und Milchprodukte usw.

**Für Restaurant und Bar:** komplette moderne Buffettanlagen, Spülentrichtungen, Gläserstränke, Kühlvittrinen, Glaceanlagen, Konservatoren usw.

**Für den Keller:** Kühlschränke u. Kühlräume für Wein, Bier, Mineralwasser.

Tausende von Anlagen zeugen von unserer Leistungsfähigkeit. Profitieren auch Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung. Individuelle Beratung, fachmännische Ausführung, prompter Service.

Betriebs-eigene Abteilungen: **Kompressoren- und Verdampferbau**  
**Kühlmöbelschreinerei**  
**Isolierungen**

**A. SCHELLENBAUM + CO. AG. WINTERTHUR**  
Gegründet 1865 Telephone (052) 7 21 21  
Filialen in Basel, Bern und Zürich

*Le vrai connaisseur... exige!*

**GILBEY'S**  
Sherry Royal  
**SCOTCH WHISKY**

IMPORTATEUR: ERNEST FAVRE S.A. - GENÈVE

**Grolo** Gartenmöbel  
direkt ab Fabrik  
Verlangen Sie Gratisprospekt!

**R. GROGG & CIE.**  
Lotzwil BE  
Telephone (063) 2 15 71

**GAGGIA**  
«Sup. Konz.»

**KAFFEEMASCHINEN**  
GAGGIA-KAFFEEMASCHINEN AG.  
BRAUERSTR. 102 - Tel. 25 67 17  
ZÜRICH

**Staubsauger- und Blocher-Reparaturen**  
prompt und zuverlässig durch das Fachgeschäft

**ELEKTRO-POL AG, LUZERN**  
Lindenstrasse 15, Telephone (041) 2 39 40.

Zeichne und schreibe  
**Wein-, Speisekarten, Plakate, Anschriften etc.**

in allen Schriften (wie Gotisch, Rund-, alten Handschriften, auf Pergament, Plastik, Kunststoff usw.) sowie Zeichnungen zu günstigen Bedingungen. Offerten und Anfragen an Gerh. Landert, Kirchgasse 148, Rothenburg ZH, Tel. (051) 98 21 10.

**WATG**  
«Sup. Konz.»

das hochwertige Desinfektionsmittel für die Hotelkühlräume. Das Lagern von verderblichen Lebensmitteln ist gelöst! (Fleisch, Wurst, Fisch usw.) Lieferbar: 5 Lt. à Fr. 11.- 10 Lt. à Fr. 10.50 (exkl. Porto und Verpackung)

Anwendung laut Merkblatt Wato. Anfragen an: W. Hugentobler, Postfach 53, Glattbrugg ZH, Tel. (051) 83 45 49.

**Hotel-Pension**  
de vieille renommée à remettre à Gryon près Villars (Alpes vaudoises, alt. 1100 m). Convient aussi pour

**home d'enfants**  
**maison de repos**

Gérance Seilaz & Fils, Métropole 1, Lausanne, Telephone 23 84 91.

**Hobart Sparschäler**

mit Carborundumbelag.  
Chromstahlmaschine mit Zeitschalter

Es lohnt sich für Sie eine unverbindliche Vorführung zu verlangen

**J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH**  
Stockenstrasse 45 Tel. 051/27 80 99

Basel 061/34 88 10 Locarno 093/7 43 79  
St. Gallen 071/22 70 75

**Reklame-Verkauf!**  
**500 Passiertücher**

Reinleinen, écriu, 80/80 cm, gesäumt  
Tel. (041) 2 38 61 per Stück nur **Fr. 4.70**

**Abegglen-Pfister AG Luzern**

En vain ai-je cherché le gratin de pommes de terre, au fromage et au lard, si authentiquement du pays, tant il est en somme savoyard — et qu'il ne faut pas confondre avec le dauphinois, préparé au lait et au fromage. Le poisson défend son élégante présence par les Filets de perche, à la lausannoise ou à la meunière, par la Truite veveysanne, qu'on a toutes les raisons de supposer aimablement parfaite — et, pour les blasés, par un somptueux Gratin de quenelles de brochet, qui doit parler fort bien, mais pas avec l'accent du terroir. Nulle part la Pauchouse du Léman! C'est toujours à Vevey que j'ai eu le plaisir de la voir pour la première fois sur une carte de restaurant, après en avoir publié ici-même la recette.

Autre absence: la Langue de bœuf à la vaudoise, naguère célèbre à Paris, et que mentionne, à ce titre, le Larousse gastronomique, référence de haute tenue. N'eût-ce pas été une occasion de lui rendre son prestige? Et une façon de river son caquet au dénigrer qui déduirait de cet oubli que le Vaudois a trop mauvaise langue pour la préparer bonne? Vient en revanche, compensation due, le Poulet de Chardonne cuit au four, qui est bien du village, j'en suis sûr, mais qui présente néanmoins, vu l'avouerie, un caractère assez international. Tout comme la Fondue vigneronne — nouvelle désignation de la Fondue bourguignonne, dont la principale caractéristique consiste à n'être ni une fondue ni bourguignonne: elle supporte donc aisément un deuxième baptême, et je ne verrais, pour ma

part, aucun inconvénient à ce qu'on l'appelât un jour brésilienne, russe, canadienne ou australienne.

Voilà qui nous amène au fromage, en beignets ou en croûtes, vaudois certes autant que romands. Mais savez-vous que la fondue moitié-moitié aurait été inventée par un Veveysan? C'était en 1917, quand la pénurie de fromage inquiétait les amateurs; quelques amis continuaient cependant à prendre à Vevey leur fondue, qui avec les pâtes fortement écrémées devenait de moins en moins bonnes. C'est alors que l'un d'eux alla trouver le chef et lui suggéra de remplacer une partie du gruyère habituellement utilisé par une égale partie de vacherin fribourgeois. Et l'on se régala — en adoptant sur le champ la dénomination la plus simple, quoique un tantinet mystérieuse pour les non initiés: moitié-moitié...

Les confiseurs annoncent les Bouchons vaudois et les Chapeaux vaudois, friandises récentes et ingénieuses. Mais pourquoi passer sous silence les brioches qu'on exportait autrefois sous le nom de Briolets de Vevey, parce que cette ville en fabriquait de particulièrement exquis? Je n'en conclus pas qu'elle ignore un fleurin discret de sa gloire. Mais les délices des pâtisseries savantes ne devraient pas exclure le petit geste de gratitude envers les anciens auxquels sont dues ces fines gaufres — si bien faites pour accompagner le vin des coteaux qui méditent au pied du Mont-Pèlerin.

Paul André

## A Neuchâtel: FOGA 1962

Jeudi dernier, il y avait grande animation sur le terrain du Mail, à Neuchâtel. On faisait la journée officielle de la FOGA, foire gastronomique liée au Comptoir neuchâtelois. Diplomates, autorités, journalistes, cinéastes, reporters-photographes, dans un magnifique coudé à coude levaient leur verre à la prospérité de la foire, dans les salons du Palais Du Peyrou, puis à l'heure apéritive, autour du pavillon de l'Office de propagande des vins neuchâtelois.

Ce fut donc la 3e FOGA et la 40e Comptoir neuchâtelois que nous édimes le plaisir de visiter avant de nous mettre à table. Mais procédons par ordre.

Plutôt qu'à éditer un catalogue, les dirigeants, qui ne reculent devant aucune audace, eurent l'idée d'éditer un journal diffusé par la Feuille d'avis et l'«Express de Neuchâtel» dans toute la zone d'attraction de la Foire. Cette initiative fut un succès, car la formule magazine était bonne: présentation, liste et localisation des exposants, papiers sur les participations étrangères, une série de flashs sur les grandes heures de la gastronomie neuchâteloise et romande, publicité, le tout habilement dosé pour intéresser, instruire et amuser le lecteur. Une formule à retenir.

Passons maintenant au Comptoir proprement dit,

c'est-à-dire aux halles destinées à montrer ce qui se fait de mieux et de plus nouveau dans les domaines appartenant à ce que l'on pourrait appeler le confort domestique. Les stands «sous tente» sont infiniment plus sympathiques que ceux que l'on voit, sous de grandes verrières tenues par des colonnes de béton. Un Bernois dirait aussitôt que «ça fait heimelig». Rien de thématique. Les stands s'offrent comme des pages de publicité dans une revue. Trois mètres après les fastueuses-relaxe, vous découvrez les cornichons pasteurisés, puis l'appareil magique pour maintenir le pli du pantalon, puis des jambons, puis des machines à laver... L'intérêt est sans cesse en éveil.

Il faut croire que ce Comptoir sera de bon rendement. Vous ignorez peut-être les raisons qui permettent à un habitué des comptoirs régionaux de dire si, du point de vue participant, l'affaire est rentable. C'est tout simple. Si le Grand Robert est présent, pas d'hésitation: c'est une affaire. Or le Grand Robert est là avec son sourire et un moral à tout casser. Le Grand Robert est le champion de la démonstration. Depuis plus de vingt ans, il régale ses auditeurs d'une «postiche» qui laisse bien loin celles de Dupuy et du Père la Souris, pourtant classées parmi les meilleures inspirées par le Boule-

## Meister Pimpidou

E. H. Steenkens

Hier wachsen Tausende und Abertausende von Aprikosenbäumchen, und wenn sie blühen, ist es ein Vergnügen, ihren Reihen entlang zu gehen und auf das Gesumme der Bienen zu hören. Die Sonne sticht noch nicht, ein sanfte Bise weht, und wenn man müde wird, kehrt man in einer der kleinen Walliser Pinten ein, die mit keiner voluminösen Kundschaftrache rechnen und die dennoch Gastfreundschaft üben.

Für die Spargeln war es früh, die ersten Portionen wurden gereicht, ich ass und sah hinter den kleinen blauen Scheiben eine Zeile von Pappeln hinziehen; zu ihrer Rechten begannen die Spargelfelder.

Ein Mann mit weissen Haaren und listigen Äuglein protestierte mir zu. Wir kamen zwischen zwei Hapen ins Gespräch und ich erfuhr, dass er Spargelzüchter war.

Ein Wort gab das andere, ich hatte mein Mahl beendet und mit ihm «une Channe» eines köstlichen Johannisberg; wir erhoben uns, und es ergab sich, dass er mich zu einem Gang über seine Felder einlud. Ich hatte damals Zeit, keine Termine spannten mich ein.

Die Spargeln klopfen an, erläuterte er mir zwischen den langhingelegenen kleinen Sanddünen, die besten kommen in diesen Tagen heraus. Aber das sei nur eine Redensart, in Wirklichkeit dürften sie ja nicht herauskommen, höchstens der Kopf — und der auch nicht zu lange.

Ich sah, dass diese herrlichen Stangen das von Sonne durchkahlerte Halbdunkel des Sandes lieben. Wenn es oben ein wenig bröselte, möchte ein solch dicker Keim ganz in die Sonne, nicht ahnend, dass das Gestirn ihn rasch verbrennen müsste. Der Spargelbauer arbeitet mit einem krummen Messer, wühlt die Erde weg und schneidet den Herrlichen unten an der Basis ab. In den kommenden Tagen würde er dauernd unterwegs sein. Er lächelte... eigentlich sei der Spargelzüchter ein Wanderer zwischen den kleinen Sanddünen, immer hin und her, und

wenn die Zeit vorüber sei, kämen die Erdbeeren dran. Ich half ihm — auch das ergab sich ganz von selbst — wir banden die herrlichen «Keime» zu Bündeln, ein Zimmer in der Pinte war rasch gefunden, und in der Folge verbrachte ich sieben Tage mit Maître Pimpidou.

Ein erklärter Junggeselle, sagte man mir im Dorf... aber ein Spargelpassionierter, durch und durch. Hat immer die Schönsten. Wenn es nach ihm ginge, müsste die ganze Welt jetzt nur Spargel essen.

Wir assen sie bei ihm in seiner spartanisch sauberen Küche... einmal mit brauner Butter, mit einer Sauce vinaigrette, ein ander Mal unter russfrischen Spiegeleiern. Er erfand immer eine neue Variante.

Man muss jetzt leicht sein im Frühjahr, erläuterte er mir, goss mir ein Glas kühles Bier ein oder rüchete ein Gläschen Amigne als Dessert auf den Tisch, leicht und froh, dann kommt man gut ins Jahr hinein.

War voller träger Bemerkungen, der alte Pimpidou. Man verleiht im Dorf den Titel Meister nicht so leicht und nicht nur aus Respekt vorm Alter. Es muss ihn einer verdient haben... durch eine hohe Perfektion, durch Weisheit, die sich praktisch anwenden lässt, durch Würde, die nie lächerlich wurde.

Am letzten Tag sass ich mit ihm im blauen Fleckschatten des Kirschbaumes auf seiner Terrasse... und wieder dampften Spargel... diesmal mit heissen Lappen köstlichen roter Schinkens auf dem Tisch. Ich blickte auf seinen säuberlichen Gemüsegarten, in dem noch eine alte grüne Giesskanne ihren Dienst verrichtete, und hörte durch den Glanz des Lichts hindurch eine Nachtigall aus dem nahen Wäldchen singen.

Ist es wirklich eine Nachtigall, sagte ich, in unserer Sprachbeziehung müsste sie nur nach Einbruch der Dunkelheit singen.

Hier nicht, sagte er, hier singt sie bis in den hellen Tag hinein. Und dann lauschte er mit mir und wiegte seinen alten Kopf.

verd. Mais il ne va pas n'importe où; il sait choisir et son choix est toujours heureux.

La FOGA est une foire internationale. Elle a reçu cette année, dans son enceinte l'Inde, l'Egypte, la Grèce, la Belgique, la Yougoslavie et la Ville de Stuttgart dont la carte de visite est une séduisante invitation.

### La «gastronomie»

C'est évidemment la partie de la foire qui nous intéresse le plus. La FOGA offre un choix considérable de plats bien cuisinés, allant des mets les plus simples aux mets très riches par leur savante composition. Il y en a pour tous les goûts et à tous les prix. Les écrivains affichés sont de véritables registres. L'«arbre de cocagne» où les traiteurs neu-

châtelois exposent leur chef-d'œuvre du jour témoigne d'un remarquable savoir-faire.

Pour ne point céder notre pensée, nous aurions préféré voir à Neuchâtel la cuisine suisse, sous ses aspects si variés, mise à l'honneur. Un «Zurchertopf», une «Kugelpastete» de Lucerne, un «Mistkratzerli» de Thoune, un civet de porc de Bâle, pour ne citer que quelques plats alémaniques, valent la peine d'être connus et imités en Suisse romande.

Or le restaurant d'Hautrive sert des spécialités italiennes, le restaurant valaisan des salaisons, des asperges, exquises sans doute, mais communes à l'occident; le français se distingue par des fromages de Me Audouin et les grillades d'un maître-queueux de Dijon. De vraiment suisse il n'y a rien ou presque rien, à part bien entendu les spécialités de Neuchâtel. En revanche l'étranger satisfait pleine-

### EISBROCKEN-AUTOMAT

Modell AP 822  
Tagesleistung ca. 90 kg  
Truheninhalt 72 kg  
Normalausführung Fr. 3840.-  
Rostfreie Ausführung Fr. 4190.-



Der patentierte amerikanische KOECH-EIS-AUTOMAT liefert hygienisch einwandfreie, kristallklare Eisbrocken (ca. 2,5 cm im Durchmesser). Elastische in unedlicher Form und Grösse und daher grösstmögliche Kühlfläche. KOECH-Eisstücke kühlen schneller, halten Getränke und Lebensmittel länger kalt. Sie verhindern die Getränke nicht und konservieren die Kohlensäure. Der KOECH-Automat besitzt keinerlei bewegliche Teile in der Gefrierzone, was grosse Betriebssicherheit bedeutet. Einfache Bedienung. 4 Jahre Fabrikgarantie auf Kompressor. Modelle mit 90 kg und 180 kg Eisproduktion pro Tag, mit und ohne thermostatisch regulierten Eis-Konservierungstruhen lieferbar. Angebote durch die Generalvertretung: FULMANN AG, Forchstrasse 744, Forch-Zürich, Telefon 95 06 08.

Günstig zu verkaufen  
mit einjähriger Garantie, diverse, neu revidierte

### Aufschnittmaschinen

Globe - Hobart - Schafen - Teko - Berkel - Latscha - Ditting - Omas sowie einige

### Friteusen

F. Berner, Talstrasse 82, Zürich, Tel. (051) 25 40 05.

### CHEVI II

Stationswagen, 1962, 8-9-Platzer, neu, weiss, rote Polster, Originalgepäckträger, Radio, Luxusausführung, spezielle Ausrichtung. Geeignet für eleganten Personentransport sowie Gepäck. Wegen Nichtgebrauch günstig abzugeben. Offerten unter Chiffre M 12681 Z an Publicitas Zürich.

### Abfall-Boy

crème lackiert, Decke vernickelt, Einsatz emalliert, Tretmechanik, Höhe 44 cm Stück nur Fr. 71.-  
Bestellen Sie heute noch  
Telephon (041) 2 38 81

Abegglen - Pfister AG Luzern

## «IME»-Infrarot-Back- und Bratofen



für alle Arten Gebäck, feinste Torten und Pâtisseries  
zum Braten, Grillieren, Gratiniere, Kochen.

Ober- und Unterhitze mittels Thermostaten automatisch konstant gehalten zwischen 40 und 300° Cels. Gleichmässige Wärmeverteilung, kein Wenden der Bleche.

Rationell durch kurze Anheizzeit und geringeren Stromverbrauch, niedere Anschlusswerte.

6 Kombinationen für jede Betriebsgrösse - Preise ab Fr. 1585.-.

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und Vorführung dieses modernsten Ofens.

**VERPOL Brasser & Cie.**  
Zürich 8/29  
Telephon (051) 24 55 45 und 47 71 50

### HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH  
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS  
P. Hartmann  
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 84  
Ältestes Treuhandbureau  
für Kauf, Verkauf, Miete von  
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,  
Pensionen.  
Erstklassige Referenzen

Zu verkaufen

### Genf, Bahnhof Cornavin

400 m, Richtung Flughafen

### Abbruchprojekt

sobald baubar,  
für Hotel-Garni  
175 Betten, evtl. Geschäftshaus.  
Offerten an case ville 1665, Lausanne.

Zu pachten gesucht  
von fähigem Hotelier-Ehepaar gut eingerichteten

### Familienhotel

oder  
Hotel garni

für sofort oder nach Ubereinkunft. Offerten unter Chiffre FG 1390 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosser Posten sehr schöne, neue

### Gartenstühle

zu verkaufen

Gute Gelegenheit. Günstiger Preis. Zu erfragen unter Telephon (065) 2 74 47.

Immer beliebter sind die idealen

### Percal-Leintücher

Sehr leicht, sofort getrocknet. Ober- oder Unterleintücher 170 x 260-cm-Schnitt, per Stück Fr. 13.80 (Mindestquantum 6 Stück). Prima Schweizer Qualität. Verlangen Sie Muster. H. J. Stockli, Leinen- und Baumwollgewebe, Gossau ZG.

### Gelbliches Silbergeschirr?

«Silbora»-Silberputzmittel

reinigt es selbständig und schonend innerhalb weniger Sekunden.

Verlangen Sie per Postkarte eine Probe von 5 ml mit Orientierung zu Fr. 3.50.

Labor M. Hofer, Freidorf 99, Muttenz

In der Innerschweiz zu verkaufen modernstes

### Hotel-Bar-Restaurant

(Ganzjahresbetrieb)

Prima Existenz. Anzahlung 150-200000 Fr. (evtl. würde Mehrfamilienhaus an Zahlung genommen). Offerten unter Chiffre OFA 2287 ZO an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

COMMUNE DE LAUSANNE

à vendre

### hôtel-restaurant

50 liter, 13 salles de bains, clientèle choisie. Parking privé 30 voitures, 3500 m² de terrain. Agence, curieux et non solvables s'abstenir. Ecrire sous chiffe PS 10785 L à Publicitas Lausanne.

### Tapezierergeschäft

ist in der Lage, Tapezierarbeiten sofort zu übernehmen. Garantiert einwandfreie Arbeiten. Spezialität: SUWIDE- und STAMOD-Wandstofftapeten. Nähere Auskünfte und Offerten unter Chiffre TA 1142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

(Suite de la page 17)

ment le gourmet curieux. A la FOGA on peut apprendre à connaître à fond les subtilités de la cuisine des Indes et des diverses parties de la Yougoslavie.

Aux Indes, on peut savourer l'«husaïnia» curry qui est un ragout de mouton ou d'agneau, le «bhiani», le «seek Kabab», viandes épiceées et riches condimentées qui vous méritent de la braiser ardemment sur la langue. On peut même y trouver en sachet tout ce qu'il faut pour préparer chez soi un «nasi goreng» (pour faire bien, prononcez «nazi go-reina») de l'Insulinde. La conserverie indienne propose les «papad jeper papadum» qui selon les régions deviennent les «zira ha papad», qui sont des feuilletés à base de cumin et de piments. Les «plain papad» sont encore plus étonnants parce que confectionnés à l'aide de pâte de farine de lentilles cuites dans la friture.

Nous avons été traités au pavillon de cette Yougoslavie qui, au point de vue culinaire, est aussi diverse que notre pays. Il n'y a pas de cuisine yougoslave, comme il n'y a pas de cuisine suisse.

Les hors d'œuvres accompagnés de «beli sir» (fromage blanc) de piments verts étaient d'inspiration austro-hongroise. La «tchorba» (Corba ou pilace sinazi) au poulet était bulgare, la viande, «raz-nici» sentait l'expansion grecque, le café à la bosniaque rappelait Istanbul. C'est compréhensible. La Yougoslavie d'aujourd'hui est formée de régions qui ont vécu des siècles sous des occupations étrangères. Sur tout ce territoire, les mélanges ethniques se traduisent à table par des mélanges gastronomiques.

Puisqu'on ne peut trouver à la FOGA la Suisse à table, il faut donc que cette forte sympathie s'attache à être le pavillon des Nations. On verrait volontiers le Brésil avec sa vatape de poulets, la Chine et ses omelettes aux crabes, l'URSS et ses spécialités de chou rouge à la crème fouettée... Cela serait très amusant et très instructif. En dix ans, on ferait le tour du monde arrosé de neutratel pour maintenir le contact. — RS

**En apothéose au brillant Festival international de Lausanne 1962**

«Le royal ballet»

Si l'on peut définir la danse: «L'art qui tend à libérer le corps humain des lois asservissantes de la pesanteur», cet art ne saurait s'exercer, dans sa plénitude, qu'avec l'aide de la musique dont la puissance d'envol spirituel est inégalable...

On s'en convaincra au cours des trois soirées de gala que donnera le Théâtre de Beaulieu le Royal ballet présenté par le «Royal Opera House de Covent Garden».

On peut dire que ce corps de ballet national anglais est l'œuvre de Ninette de Valois, que l'on surnommait «La petite Pavlova» et qui a dansé la Mort du cygne sur toutes les jetées des îles Britanniques! Elle en fut la grande animatrice qu'elle dura années d'apprentissage qu'elle passa chez Diaghilev, le génial danseur russe.

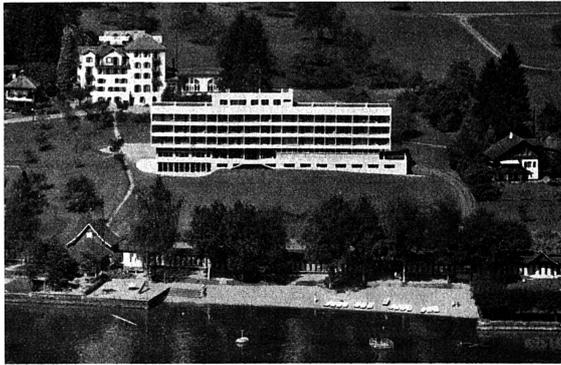
C'est donc bien à un spectacle de grande qualité et de haute tenue musicale — l'Orchestre de chambre de Lausanne, sous la direction de Dudley Simpson y participant — que l'on assistera les lundi 4 juin et mercredi 6 juin au Théâtre de Beaulieu avec «La Belle au bois dormant», musique de Piotr Ilitch Tchaikovsky et le mardi 5 juin, avec «Les Patineurs», musique de G. Meyerbeer, chorégraphie de F. Ashton, «Les noces de sang», musique de D. Ap'l'vor, chorégraphie de A. Rodrigues et enfin les «Dances concertantes», musique de I. Stravinsky, chorégraphie de K. MacMillan.

**Hotel Alexander in Weggis – ein Neubau am Vierwaldstättersee**

Der klimatisch so milde Kurort Weggis hat ein neues stattliches Hotel bekommen, das der Erstkategorie zuzuzählen und berufen ist, eine neue Gästekategorie an den Südfuss des Rigi zu bringen: das Hotel Alexander. Direkt über dem Lido gelegen, in geringer Entfernung vom Parkhotel, genießt man vom neuen Haus aus einen wundervollen Ausblick auf den See und die Berge. Teilweise wurde das Haus bereits letzten Sommer in Betrieb

insgesamt verfügt das Hotel Alexander über 76 Betten mit Bad oder Douche. Dazu kommen im Attikageschoss und, wie erwähnt, in den übrigen Etagen zusammen noch etwa 20 Betten mit einfachem Komfort.

Grosszügig sind die öffentlichen Räume konzipiert. Sie alle sind gegen die Seeseite hin orientiert, so dass der Gast auch hier stets den Ausblick auf See und Berge hat. Vom Hoteleingang mit gegen-



genommen, doch die offizielle Einweihung fand erst letzten Samstag, zu Beginn der Saison 1962, statt.

Das neue Hotel ist ein langgestreckter, relativ schmaler, rechteckiger Bau, dessen 3 Obergeschosse, abgesehen von einigen Personalzimmern deshalb auf jeder Etage, nur Südzimmer aufweisen, die alle mit dem letzten Komfort ausgestattet sind: Spannteppiche, Telefon-, Radio- und Fernsehanschluss, Privat-WC, Bidet, Bad oder Dusche. Die Möblierung ist von einer gediegenen, modernen Sachlichkeit ohne jede Extravaganz. Besonders angenehm fällt auf, dass die Zimmer, die alle einen Balkon haben, verschiedene farbliche Nuancen aufweisen, wodurch für den Besucher der Eindruck der Monotonie und des Stereotypen vermieden wurde.

überliegender Réception gelangt man in die geräumige Halle, die wie auch die westlich anschliessende Bibliothek und der Aufenthaltsraum sich durch eine moderne, farbenfrohe und doch diskret wirkende Möblierung auszeichnen. Eine der Halle vorgelagerte Terrasse dürfte von den Gästen besonders geschätzt werden. Im östlichen Flügel befindet sich der Speisesaal mit anschliessender Frühstücksterrasse.

Eine hellle, reizend ausgebaute Bar mit Terrasse, auf der den Gästen ebenfalls Konsumationen verabreicht werden, wurde im Untergeschoss untergebracht. Ein grosses Spielzimmer ist noch nicht vollständig ausgebaut, und verschiedene andere Räume harren noch ihrer definitiven Zweckbestimmung.

**Die PAHO gibt Auskunft**

**Ferien und wöchentliche Ruhetage**  
Während Ferien oder an wöchentlichen Ruhetagen besteht kein Anspruch auf Arbeitslosen-Entschädigung.

Könnte der Versicherte seine Ferien, auf die er kraft Gesetz, Gesamt- oder Dienstvertrag Anspruch hatte, während der Dauer der Anstellung nicht nehmen, so muss er diese im Anschluss an seine Stellenaufgabe nachbeziehen. Er hat also für diese Ferientage kein Anrecht auf Tagelöhner der Arbeitslosenkasse.

Dasselbe gilt für die gesetzlichen, wöchentlichen Ruhetage, die nicht bezogen werden konnten und durch den Arbeitgeber entschädigt worden sind.

Solche Ferien- und Ruhetage sind vor Beginn der Karenzfrist zu bestehen. Diese Vorschriften hat das Eidgenössische Versicherungsgericht erlassen.

Hier im Untergeschoss befinden sich auch die sehr schönen Toilettenräume für die Gäste, ein Aufenthaltsraum für die Angestellten und für diese ein Douchenraum, ferner eine Garage.

Die Küche mit Office liegt zu ebener Erde im Parterre in direkter Verbindung mit dem Speisesaal. Ihr angeschlossen sind die Patisserie, das Küchen-economat und die Kühlräume.

Bei der offiziellen Einweihung, verbunden mit Apéritif und Bankett, vom vergangenen Samstag begrüsst Architekt Fritz Schilliger, Weggis, namens der Familie Hasler die geladenen Gäste, erwähnte die Daten der Baugeschichte und referierte über die Konzeption des Baues, während der Luzerner Staatsanwalt, Dr. Zbinden, im Namen der Gäste der Familie Hasler für ihren Wagemut dankte und dem Wunsch Ausdruck gab, es möchte ein guter Stern über dem Haus walten.

Der Präsident des Hotelier-Verein Weggis, A. Spicker gratulierte der Familie Hasler zum wohlge gelungenen Hotelbau, der als modernster Bau an der Riviera des Vierwaldstättersees die Anziehungskraft des Kurortes nur erhöhen könne. Der Panthersprung von zuunterst bis zuoberst — die Familie Hasler führte bisher das Hotel Seeblick-Baum, das in der niedrigsten Kategorie figurierte — stelle eine Verpflichtung dar. Die Weggiser Kollegen aber wünschten ihm ein volles Haus zufriedener und guter Gäste.

Gemeindepräsident Ed. Zimmermann bezeichnete das Hotel Alexander als einen Markstein in der baulichen Entwicklung des Kurortes Weggis, in dem in den letzten 50 Jahren kein Hotel dieser Grösseordnung mehr gebaut worden ist. Glückwünsche brachten auch der Direktor der Luzerner Kantonalbank und ein Vertreter der Swissair dar.

**In schöner Gegend, la Erholungsklima, zu verkaufen**

**Hotel m. Dependance und Restaurant**

gediegen möbliert, modern installiert, schöne Gärten und Terrassen, Parkplatz. Nur solvente Interessenten wollen gefl. schreiben unter Chiffre GE 1423 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen im Zentrum einer Großstadt der deutschsprachigen Schweiz**

**Erstklass-Grosshotel**

Kaufpreis ca. Fr. 4.000.000.—  
Grosser Reingewinn.

Nähere Auskunft durch Chiffre S 969637 an Pfändler-Annancen, Postfach, Zürich 36.

**Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht**  
von fachtühigem Ehepaar mit langjähriger Praxis und Ia-Referenzen,

**Hotel od. Hotel garni**

mittlerer Grösse

Übernahme Spätherbst 1962 oder Frühjahr 1963. Offerten sind erbeten unter Chiffre MK 1334 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Inserieren bringt Gewinn!**

Tüchtige, langjährige

**Lingerie-Gouvernante**

sucht neuen Wirkungskreis. Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre LG 1351 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Restaurant-Stühle**  
ab Lager

Mod. Nr. 600 nur Fr. 28.—  
Buchen hell u. nussbaumfarbig 3466

**KEUSCH & SOHN**  
Boswil/AG (057) 74284  
Tische und Stühle

**Erstklass-Grosshotel**

**Internationale Bar-Schule**  
Einzigartig in der Schweiz!  
Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.  
L. Spinelli, Zürich 6  
Beckenhofstrasse 10  
Telephon (051) 26 87 88

**THE GABLES**  
School for Students of English  
Ramsgate Road, Margate (England).

Mehr als 90% von unseren Schülern kommen auf Empfehlungen der früheren zufriedenen Studenten.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absenden die Adresse verschlossen, direkt d. interess. Illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. ....  
Adr. ....  
Ort .....

**Liquidation**

von einigen Tausend Lunch-taschen ohne Druck, Sandwichbeutel, Trinkbecher etc., en bloc oder kl. Sendungen. Verzt. Sie Muster.

Dabei ist: einige Tische mit Gusfüssen, Trennwand mit Zeitungskorpus, 10 Stühle. Alles in best. Zustand. Arnosti, Basel 27.

Die ständigen Inserenten unserer Fachzeitung gelten als Vertrauens-Firmen des Schweizer Hotelier-Vereins!

Wir offerieren Ihnen

**Tisch-nelken**

zu den niedrigsten Tagespreisen. Sendungen ab Fr. 30.— franko.

**Blumen-Kummer**  
Baden, Tel. (056) 662 88

**Kristall und Glas**

wunderbar klar mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver

**Sap**

Auch Ihr Personal schätzt SAP arbeitet freudiger und leistet deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
Tel. (051) 28 40 11  
Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Kundendienst.

**Metzger (20 J.), 6 Jahre im Beruf, sucht Stelle als**

**Koch-Praktikant**

Angebote an: Rudolf Lappinger, Augsburg, Deutschl. Täferinger Weg 2.

**Hôtelier-restaurateur**  
cherche pour le printemps 1963

**DIRECTION OU GERANCE**

d'un établissement moyen. Chef de cuisine de métier. Bonne organisation pour le service et le personnel. Références de premier ordre. Adresser offres sous chiffre P 50.081 à Publicitas Bâle.

**Hoteldirektor**

mit internationaler Erfahrung, gesetzten Alters, Leiter eines Grossbetriebes, sucht sich auf Herbst oder Frühjahr zu verändern. In Frage kommt Jahres- oder Saisonstelle in Erstklasshaus. Gegenseitige absolute Diskretion Ehrensache. Zuschriften erbeten unter Chiffre SA 6380 Z an Schweizer Annancen AG «ASSA», Zürich 23.

**Zu vermieten**  
auf 1. Oktober 1962 oder nach Übereinkunft guties

**Restaurant**  
an der Stadtgrenze von Basel.

Auf eine gute Küche wird Wert gelegt. Dieses Restaurant, welches sich an guter Geschäftslage befindet bietet Küchenchef oder Wirtin eine Vollkondition. Offerten sind erbeten unter Chiffre ZR 1495 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Der Rekrutenschule entlassener**

**Patissier**

im zweiten Gehilfenjahr sucht per sofort Saisonstelle. Offerten mit Lohnangaben sind erbeten an: Basl. Krappf, Niederhofenschwil SG.

**Wenn Sie Hotel-Mobilar**  
oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Versiertes, tüchtiges Hotelier-Ehepaar wünscht

**Hotel-Restaurant eventuell Hotel-Garni**

zu kaufen. Offerten unter Chiffre HR 1462 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Fürst Rainier III von Monaco stiftet Wanderpreis

Aus dem monégassischen Fürstenhaus ging dem Ehren-Sekretär des Golf-Clubs Saanenland, Gstaad, Alt Konsul J. E. de Lengerke, soeben die Mitteilung zu, dass Fürst Rainier III von Monaco einen Wanderbecher stiftet. Der Wanderbecher ist eine "Challenge". Zurzeit arbeitet der Fürst mit dem Golf-Club Saanenland eine entsprechende Spielregel aus, nach der um diesen Preis auf dem neuen Golf bei Saanenmörer bei Gstaad gekämpft werden soll. Zum Wanderbecher hinzu wird der Fürst jeweils noch die sogenannten Replikas stiften, die in direkten Besitz der Gewinner übergehen, während der Wanderbecher mindestens drei Jahre hintereinander vom gleichen Spieler gewonnen werden muss, bis er fest in seinen Besitz übergeht.

### Ein Beispiel vorsorglichen Naturschutzes:

#### Der Amsoldingensee

Von den reizvollen Kleinsäen zwischen Aaretal und oberem Gürbe- und Stockental im Amsoldingen, Uebeschi, Dittlingen, Geisstele und Gerszele — ist der Amsoldingensee der grösste und wohl auch der schönste. Und wie einmal das über Thun hinausreichende weiträumige Panorama des gastlichen Aussichtspunktes Hohlinden-Höfen genossen und dabei mit besonderem Wohlgefallen das friedvoll anmutige Bild der so schön in die bäuerliche Landschaft gebetteten Seen von Amsoldingen und Uebeschi betrachtet hat, wird mit Beunruhigung vernehmen, dass auch diesem abseitigen landschaftlichen Kleinod eines Tages Gefahr drohen könnte.

Noch ist der Amsoldingensee, dem Dr. G. v. Büren 1938 eine Monographie gewidmet hat, unberührt und ungebildet, erfreulicherweise samt seiner entzückenden Umgebung; der naturhaft reichen Vegetation, dem Abfluss in den Uebeschi, dem berühmten Kunstdenkmal der rund tausendjährigen römischen Kirche Amsoldingen und dem Landsitz de Meuron-Tschamer. Aber Gütermäcker aus Basel, Bern und Zürich sollen sich mit verlockenden Angeboten für Bauland am See oder in seiner näheren Umgebung interessiert haben. Trotz fester Haltung der solche Versuche bis jetzt mit Erfolg abwehrnden betagten Frau de Meuron und anderer Landbesitzer ist es höchste Zeit, im Rahmen unserer Gesetzgebung Massnahmen zu treffen, die eine Verschandelung des schönen Sees und seiner Umgebung dauernd verhindern.

Da wollen wir dem Uferschutzverband Thuner- und Brienzrangers (UTB) mit seinem umsichtigen Präsidenten Gottfried Beyerler dankbar sein, dass er raschentschlossen die Initiative ergriffen und damit noch vor der Eidg. Volksabstimmung vom 27. Mai 1962 ein praktisches Beispiel zum aktuellen Thema Natur- und Heimatschutz gegeben hat! Sofort ist eine gerade kaffliche, an den See stossende Parzelle von 3100 m<sup>2</sup> für 18000 Fr. erworben worden, wobei sich der UTB eines schönen Staatsbeitrages erfreuen dürfte. Das auch von den Gemeinden Amsoldingen und Höfen sowie vom Natur- und Heimatschutz verständnisvoll unterstützte Bestreben, den See und seine Umgebung unter dauernden Schutz zu stellen, erhält durch diesen vorsorglichen Kauf noch besonderes Gewicht.

Ein entsprechendes Gesuch, im Auftrag des UTB verfasst von dessen Vorstandsmittglied Fürsprecher Hans Itten, ist dem Regierungsrat des Kantons Bern bereits am 11. April 1962 eingereicht worden. Es sieht drei Schutzzonen vor, deren erste im unmittel-

baren Bereich des Sees mit einem absoluten Bau- und Veränderungsverbot zu belegen ist. In der zweiten, der Landwirtschaftszone, sind entsprechende Bauten gestattet, während in der dritten Zone auch andere Bauten zulässig sind, sofern sie das Landschaftsbild nicht verunstalten und den Blick auf den Amsoldingensee nicht wesentlich beeinträchtigen. Der Regierungsrat dürfte diesem Gesuch durch Genehmigung des ebenfalls bereits vorliegenden Verordnungsentwurfes demnächst entsprechen.

Jene, die nach oder von Amsoldingen über das prächtig gelegene Thierachern wandern, wird es interessieren, dass anlässlich der gegenwärtigen Renovation der dortigen, erstmals 1228 erwähnten Kirche in ihrem Innern Grabungen vorgenommen worden sind, wobei beträchtliche Fundamente sowohl eines römischen wie eines frühgotischen Gotteshauses freigelegt werden konnten. Damit ist der Nachweis erbracht, dass tatsächlich auch das durch verschiedene frühgeschichtliche Funde bekannte Thierachern vor etwa tausend Jahren eine sogenannte romanische Kirche besass. Mit einem guten Dutzend ungenutzter gleichaltriger Räume Thürmöringen dürfte sie zu den frühesten Kirchengebäuden auf bernischem Boden gehören.

### La situation des marchés

Malgré un temps assez humide et frais, l'offre de légumes de pleine terre s'accroît visiblement. La récolte des salades pomées du Tessin a atteint son point culminant, tandis que les livraisons en provenance des autres régions de production demeurent abondantes et plus importantes. Le marché de la terre de production approvisionné de rhubarbes, Epinards et bettes à côtes sont offerts en quantités croissantes; on constate également d'abondantes livraisons de radis et de raiforts. Pour ces prochains jours on peut escompter une offre croissante de laitues, de poireaux, de colraves et de bettes à côtes. En Valais, la récolte des asperges bat son plein. En raison d'un apport accru de légumes de pleine terre de production indigène, les prix se sont à nouveau normalisés.

Au cours de ces dernières semaines, les prix des œufs se sont raffermis; mais leur niveau est encore bas. Sur le marché du gros bétail de boucherie, l'offre de génisses de qualité revient actuellement des proportions importantes. Vaches et taureaux se vendent aisément. On doit régulièrement recourir à des importations pour compléter l'offre insuffisante de veaux de boucherie. En revanche, sur le marché des porcs de boucherie l'offre et la demande s'équilibrent.

Le temps froid qui a régné presque constamment ces derniers jours a eu pour effet sur l'élevage du bétail une influence plus marquée qu'on ne l'avait admis au début. On remarque en particulier qu'au mois d'avril la production laitière a subi une nette régression — 7,2% ou 148 000 q — par rapport à avril 1961. Cette diminution considérable est davantage conséquence du début tardif de la pature et de l'affaiblissement en vertu de la hausse sensible des prix des fourrages. En dépit de cette évolution, l'approvisionnement en lait et produits laitiers demeure assuré, cela à des prix inchangés.

### Neue Fahrpläne

Am 27. Mai mit Gültigkeit bis zum 29. Oktober 1962 tritt der Sommerfahrplan in Kraft, der im internen

und internationalen Verkehr verschiedene Änderungen aufweist. Das von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen herausgegebene Amtliche Kursbuch ist das vollständigste und zuverlässigste Orientierungsmittel über den Eisenbahn-, Schiffs- und Postautoverkehr im Inland. Er enthält neben einer Fülle von nützlichen Angaben auch die Fahrpläne der Standseil-, Luftseil- und Sesselbahnen und ausserdem die Zugverbindungen mit dem Ausland und Auszüge aus dem schweizerischen Flugplan. Selbstverständlich fehlt er in keiner Portierloge und in keiner Gaststätte.

### «Guide Gassmann»

Der graphisch freundlich und schön gestaltete flexible Umschlag, die erstaunliche Reichhaltigkeit von Angaben und das traditionelle beliebte Westentaschenformat sind die Merkmale, die den «Guide Gassmann» längst zum nicht zu missenden Reisebegleiter werden liessen. Der «Guide Gassmann» ist der erste Kleinfahrplan, nicht grösser als ein Zigarettenpackchen. Auf seinen 660 Seiten, für jedermann sehr gut lesbar, enthält er sämtliche Haupt- und Nebenbahnen, die Schiffskurse und wichtigsten Autoverbindungen des Inlandes; ebenfalls enthalten sind die hauptsächlichen Auslandsverbindungen und Anschlusskurse.

Bekanntlich ist der «Guide Gassmann» in zwei Ausführungen erhältlich; eine davon mit speziellen Registern für 150 Städte und Ortschaften, die mit einem einzigen Griff die gewünschte Verbindung aufzuschlagen gestattet. In jeder Beziehung ist der Fahrplan aber ein zuverlässiger und vollständiger Berater für den Reisenden.

### Büchertisch

#### Waverley Root, In Frankreich schlemmen

Ein Führer durch Küche und Keller für Gourmets und Gourmands — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Walter Stegmann. — 384 Seiten mit 16 einfarbigen und 4 Vierfarbentafeln, im Format 18 x 25 cm. — 1962, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Leinen 48.—

Frankreich — Geburtsland der Tafelfreuden und bis auf den heutigen Tag das Mekka der Gourmets und Gourmands: hier ist es nach den Geheimnissen und Spezialitäten seiner Küchen und Keller in allen Provinzen durchforscht, nicht ein Schlaraffenland der Völlerei, sondern das Paradies schlemmerischer Verücklung, Frankreich —, das die Welt gelehrt hat, ein mit Liebe, Phantasie und Können bereitetes Mahl als Krönung heiterer Lebenskultur zu geniessen; hier erstelt aus dem würzigen Duft der Speisen, im funkelnden Leuchten der Weine das Bild seiner Landschaft und Kultur, wird seine Geschichte zur geistreichen Anekdotensammlung, bilden seine Schlösser und Kathedralen, Klöster und Paläste den festlichen Hintergrund.

Ein Buch der Verlockung! Und um sie vollständig zu machen, hat Waverley Root in einem Anhang all jene Restaurants genannt und beschrieben, in denen er die Spezialitäten des Ortes am besten zubereitet fand. In einem zweiten Verzeichnis sind jene Pariser Lokale aufgeführt, die sich die Pflege regionaler Spezialitäten zur wohlgefüllten Aufgabe gemacht haben, so dass man durch ihren Besuch die Küche des ganzen Landes kennenlernen kann.

Wer die Freuden der Tafel als Quelle frohen Behagens pflegt, wird hier wahrhaft «eingeweiht» in die Geheimnisse und Spezialitäten ihres Stammlandes. Das ist das wahre Hausbuch für die frohen Geniesser der Gaumenfreuden, die Philosophen hei-

### Neuer Generalsekretär des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes (FRS) hat am Freitag in Bern von der Demission des bisherigen Generalsekretärs Dr. Alfred Raaffaub unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen und als Nachfolger mit Amtsantritt am 1. Juli 1962 Dr. Jean-Pierre Marquart, bisher stellvertretender Generalsekretär, gewählt. Dr. Raaffaub wird noch während einiger Zeit der FRS für besondere Aufträge zur Verfügung stehen, soweit es seine neue Tätigkeit in der Privatwirtschaft zulässt. Anstelle des zurücktretenden Louis Catalan ist Dr. A. Raaffaub zum Präsidenten der «Shell Switzerland» ernannt worden.

Der neue Generalsekretär der schweizerischen Dachorganisation des Motorfahrzeug- und Strassenverkehrs, Dr. iur. J.-P. Marquart, steht im 40. Altersjahr. Als Bürger von Vilters-Wangs SG wurde er in Freiburg geboren, wo er die Mittel- und Hochschulstudien absolviert hat. 1947 trat er in das Sekretariat der FRS ein. Seit der Gründung im Jahre 1951 ist er Redaktor der Zeitschrift «Patrouille scolaire» seit Beginn dieses Jahres Chefredaktor des Organs der Motorlastwagenbesitzer. Ferner hat er sich bisher für Fragen des Motorfahrzeug- und Strassenverkehrs publizistisch betätigt, namentlich als Mitarbeiter der Revue «Etuudes routières».

terer Lebenskultur: Gourmets und Gourmands, die Jünger Lukulls und Epikurs. Und für die Frankreich-Reisenden, denen schlemmerische Entdeckungsfahrten Krönung des Reiseglücks bedeuten: Neben der Strassenkarte muss dieses Buch liegen! Welch eine Reise durch Frankreich! Man schmelgt im Vorgefühl!

### Frühlingsfrohe Schweiz

Selten war ein Heft der Reisezeitschrift «Schweiz» so reich mit farbigen Bildern ausgestattet wie die diesjährige Mai-Nummer, die zu Ehren des endlich zur Entfaltung gelangten Blütenfrühlings ein besonders festliches Gewand angelegt hat. Während auf dem Umschlagbild der Zürcher Künstler Hermann Alfred Sigg den felsigen Berghorizont des Walensees verherrlicht, haben bewährte Fotografen ihren Ehrgeiz darin gesetzt, im Innern des Heftes mit farbenleuchtenden Aufnahmen von den rauschenden Kaskaden der Verzasca, dem spiegelklaren Riffelsee ob Zermatt und dem silbernen Dreiklang Eiger, Mönch und Jungfrau zu erscheinen. Aber auch im photographischen Schwarzweiss lässt sich der Charme eines Gärtchens am Rand der Geleisezone, der Ausblick auf Schloss Erlach und die St.-Peters-Insel, ein Volkstanz beim Mittsommerfest, das grandiose Gebirgs Panorama mit dem Titlis oder die Romantik einer Luftseilbahn hinauf zum Trübssee oder Engelberg eindrucksvoll darstellen. — Die Schweizerische Verkehrszeitung betrachtet es als ihre Ehrentafel, mit Worten von Bundesrat Spühler ihrem Präsidenten Dr. h. c. Armin Meili zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Sie nimmt auch die Gelegenheit wahr, in drei Sprachen auf die mannigfaltigen Veranstaltungen zum Gedenken an das 250. Geburtsjahr von Jean-Jacques Rousseau hinzuweisen. Der grosse Genfer Philosoph und Naturfreund hat ja einst Wesentliches zum Ruhm der Schweiz als Land der Natürlichkeit beigetragen. E. A. B.

**A remettra**  
**gérance d'un café-restaurant**  
au centre commerciale de Sion, attenant à un hôtel de 50 lits.  
Préférence sera donnée à excellent cuisinier.  
Capital pas nécessaire.  
Offres avec références sous chiffre U 65122 G à Publicitas St-Gall.

**Inserieren bringt Gewinn!**  
**Gardemanger**  
22jähr. Schweizer sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre GM. 1485 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Pianiste de bar**  
références de 1er ordre, juillet-août (évtl. en septembre)  
Offres à Case postale 34209 Cassarate/Lugano.

**Barmaid**  
fach- und sprachkundig sucht Stelle in gutgehendem Dancingsbar, nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre BD 1360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Empfangssekretärin**  
Deutsche, 22jährig, Hotel-fachschule, Erfahrungen in Deutschl., Schweiz, Frank., USA. sucht Stelle sofort oder nach Übereinkunft in Zürich oder Nähe. Offerten unter Chiffre EM. 1480 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**littier ou chasseur**  
livre fin juin, mi-septembre. Offres sous chiffre L.C. 1490 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**femme de chambre**  
à Genève ou Lausanne, parle allemand, anglais, italien et français. Entrée immédiate. Faire offres à Marie Fitz, Peitsenbergstr. 27, Deutschland.

**Hausbeamtin**  
sucht Stelle ab Mitte Juli in Hotel oder Restaurant. (evtl. als Sekretärin oder in Service). Bevorzugt: Fremdsprachengebiete oder Ausland. Offerten sind zu richten unter Chiffre H N 1493 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hôtel «Le Kenya»**  
a vendre  
remis à neuf, 22 chambres, bar moderne, chambre à manger, dancing jusqu'à 3 h. Place pour autos. Affaire intéressante pour cause d'âge. La Gauthier près Pontarlier (Doubs) par la Cluse-et-Mijoux. Téléphone 9.

**Studentin**  
Englisch, Deutsch, etwas Italienisch, Maschinenschreiben sucht zwecks Verbesserung der ital. Sprachkenntnisse, entsprechende Stelle in Hotel, ab sofort aber Sommermonat in Italien. Schweiz, Schwarz, Baden/Wien, Hohenzollernplatz 10, Österreich.

**Allein-köchin**  
mit Spital-Praxis, Diät, veget. sucht Stelle in Kurhaus, Veget.-Restaurant oder im Veget. Arzt. Offerten unter Chiffre AL 1401 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelbüro**  
oder auch andere Büro-stelle. Offerten unter Chiffre HO. 1402 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Thermo-Frigor**  
mit allem Zubehör passend für Hotel. Bäckerei Peter, Neuenburg.

**Cuisinier**  
ayant sérieuses références, connaissant pâtisserie, cherche place Suisse romande de préférence, pour la saison d'été avec possibilité de faire celle d'hiver. Livre de suite. Hôtel 1er ordre. Ecrire sous chiffre CU 1438 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Assistant-Manager Sekretär**  
Reception, Journal  
Eintritt ab 15. Juni. Bolliger, Biadola, Melano, Tel. 8 81 19.

**Buffet-tochter**  
Selbständige  
22 Jahre alt; 1 Jahr England-aufenthal. Sprachen: Deutsch, Englisch, wünscht vertrauensvollen Posten in Jahres-stelle in Hotel/Genf, Lausanne, St. Moritz oder Tessin. Of-ferten unter Chiffre B.U. 1487 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Chef-Saucier**  
30 Jahre, restaurationskun-dig, mit sehr guten Referen-zen, sucht Stelle als  
Küchenchef  
Kleine bis mittlere Brigade. Auch Spezialitätenrestaurant angenehm. Ausführliche Of-ferten unter Chiffre KN 1399 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Küchen-chef**  
28 Jahre alt, 1 Jahr England-aufenthal. Sprachen: Deutsch, Englisch, wünscht vertrauensvollen Posten in Jahres-stelle in Hotel/Genf, Lausanne, St. Moritz oder Tessin. Of-ferten unter Chiffre B.U. 1487 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Praktikantin**  
in Hotelbureau  
auf etwa 1. Juli. Bevorzugte Gegend: Vevey, Montreux oder Lausanne. Offerten an Familie Rysen, Pension, Mittelstrasse 7, Langenthal.

**Serviererin**  
Deutsche, perfekt im Speise-service. 23 Jahre, sucht Stelle im gepflegtem Speise-restaurant. Jahres- oder Dauerstelle angenehm. An-gebote mit Verdienstabgabe an Fr. H. Wolf, Luzern, Obergrundstrasse 94.

**Buffet-Anfängerin**  
in gutes seriöses Restaurant oder Tea-Room, der Ge-gend von Vevey, Montreux, Villeneuve. Offerten sind zu richten an Theres Caduff, Lausen BL.

**Telephonistin**  
22 Jahre, sucht Stelle in einem Hotel, Mithilfe in der Reception erwünscht. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Vorkenntnisse im Italienisch. Offerten sind erbeten unter Chiffre TE. 1387 an die Hotel-Revue Basel 2.

**Küchen-chef**  
gesetzten Alters sucht Posten als Chef in gutem Haus, Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre KV 1389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**foga**  
comptoir de neuchâtel  
ARTS DE LA TABLE  
ARTS MENAGERS  
PAVILLON FRANÇAIS  
STANDS TOURISTIQUES  
BELGE EXPERT VOUGOSLAVE  
GREC VILLE DE STETZCARTY  
EXPOSITION DE MENUS SPÉCIAUX  
HALLES AUX VINS DÉGUSTATIONS  
PAVILLON YOGOGLAVE  
GARDERIE D'ENFANTS  
PAVILLON INDIEN  
BILLETTS SPÉCIAUX  
23 mai - 3 juin  
NEUCHÂTEL

**Persische Kostbarkeiten**  
Privatmann verkauft einige aus Persien mitgebrachte, ausserlesene Teppiche.  
Anfragen unter Chiffre B 12857 Z an Publicitas Zürich 1.

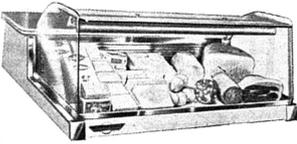
**Sekretär**  
Deutsch-Ital. such ab 1. Juli 1962 oder 15. Juli Stellung als  
Sekretär  
in kl. bis mittl. Hotelbetrieb. Langjährige Praxis im Service und Reception. Sprachen: Deutsch, Ital., flissend Engl., Franz. gut. Möglichst Jahresstelle oder Saison. Offerten unter Chiffre OFA 2357 Zg an Orell Füssl-Annoucen, Zürich 22.

**Gelernter Konditor**  
mit absolviertem Kochkurs an der «Schweiz. Hotelfachschule» sucht Stelle in mittlerem Betrieb als  
Koch-Praktikant  
Bevorzugt Geneseegegend. Offerten unter Chiffre KP. 1437 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelfachschüler**  
23jähr. (Badgastein) mit Praxis in Bar und Service. Sehr gute Englischkenntnisse, etwas Französisch und Italienisch. Sehr gute Umgangsformen, sucht geeignete Stelle für Sommersemester 1962, evtl. auch Jahresstelle in der Schweiz. Unter: «Vertrauensstelle 5399/MXVII», an Annoncen-Hammer, Salzburg, Judengasse (Österreich).

**Quartett**  
ansässig in Luzern, empfiehlt sich für Tanz-Anlässe und sonstige Veranstaltungen.  
Anfragen unter Telephone (041) 652 42.

**Gerantenstelle**  
Hotel oder grösseres Restaurant. Fahipkeitsausweis und Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre GS 1494 an die Hotel-Revue, Basel 2.



**Une surprise agréable...**

pour les hôteliers et restaurateurs. FRIGO-CALOR, une des plus importantes maisons suisses de vente d'appareils et d'installations frigorifiques, vous offre sa

**«Costanbebi»**

petite vitrine réfrigérée de 103 cm. au prix exceptionnel

de Fr. **1475.-**

- avec charriot pour le service **1670.-**
- Congélateur 100 litres **698.-**
- Congélateur 160 litres **895.-**
- Congélateur 330 litres **1375.-**
- Machine à cubes de glace «La Crosse», 50 kg/jour **4150.-**

Pour prospectus et renseignements

**FRIGO-CALOR SA**

Grande exposition permanente  
12, rue de Zurich - Genève - Tél. (022) 32 36 26

**Gesucht**  
per sofort/für Sommersaison:  
selbständiger

**Konditor-Pâtissier  
Saaltochter oder Kellner**

Offerten bitte an Hotel und Konditorei Rössli, Beckenried am See, Fam. A. Torelli. Telefon (041) 84 52 03.

**Gesucht nach Zermatt**  
für die Sommersaison

**KÖCHIN**

für kleinen Betrieb.  
Offerten sind erbeten an Gasthaus Stockhorn, Zermatt.

**Gasthof Sternen  
Grosshöchstetten BE**

sucht freundliche

**Serviertochter**

womöglich sprachkundig.

Überdurchschnittlicher Verdienst, geregelte Freizeit, angenehmes Arbeitsklima. Offerten sind zu richten an H. Stettler-Gerber, Tel. (031) 68 55 94.

**Gesucht**  
tüchtiger, selbständiger

**Küchenchef und  
Commis de cuisine**

in gutes Speiserestaurant zu kleiner Brigade.

Offerten erbeten an Familie Frey, Hotel Kettenbrücke AG., Aarau.

**NEUERÖFFNUNG IN LUGANO  
Restaurant-Snackbar**

**Gesucht**  
per sofort oder nach Übereinkunft:

- Chef de service-Oberkellner**
- 3 tüchtige Restaurationskellner**
- 6 Restaurationstöchter**
- 3 Commis de rang**
- Barlehrtöchter**
- Gardemanger**
- Commis-Gardemanger**
- Commis-Saucier**

Saison bis Mitte November, nach Übereinkunft Jahrestelle. Tüchtige, sprachkundige Interessenten bitten wir Offerte an H. Merkli, Taverna dei Pini, Melano-Lugano, oder Telefon (091) 8 76 43 zu richten.

**Gesucht**  
in mittleres Bahnhofbuffet: tüchtiger

**Koch  
Koch-Commis**

(neben Küchenchef), evtl. mit absolvierter Lehre  
Kleine Brigade. Rechtbezahlte Dauerstelle. Gelegentliche Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Referenzen, Angaben der Lohnansprüche und frühestmöglichstem Eintrittsdatum sind zu richten an Bahnhofbuffet Zug.

**Schweizer Bier ist etwas Gutes!**

*La bière suisse est un vrai délice!*

**La birra svizzera è di primissima qualità!**

*Swiss Beer is really delicious!*

**Zwitsers bier is maarlijk iets bijzonders!**

*Cerveza suiza bebida deliciosa!*

**Schwyzer Bier isch öppis Guets!**

*Ihre ausländischen wie Ihre inländischen Gäste wissen es zu schätzen, wenn es auch im Speisesaal serviert wird*

SCHWEIZERISCHER BIERBRAUERVEREIN

**Derby-Hotel, Wil**

sucht

- Commis de rang**
- Restaurationskellner**  
für Snackbar
- Serviertochter**  
für Snackbar und Tea-Room
- Buffetochter**
- Chasseur**

Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Derby-Hotel, Bahnhofplatz, Wil.

**Gesucht nach Zürich**

**Zimmermädchen  
Kaffeeköchin**

(Jahresstellen)

Offerten unter Chiffre ZK. 1470 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**L'Hôtel Hermann Geiger à Sion**

cherche de suite

**secrétaire**

pour réception, main-courante, caisse, correspondance

Poste de confiance, bien rétribué. Faire les offres avec curriculum vitae, photo et certificats.

**Mittelgrosses Restaurant in Zürich**  
sucht baldmöglichst für Jahresstelle:

**Hilfsköchin oder auch willige Anfängerin**

Fam. Behandlung, geregelte Freizeit, guter Lohn, Zimmer im Hause. Und ab 15. Juni für 1 Monat, evtl. auch für länger eine tüchtige

**Serviertochter**

für Ferienablösung (4 Tage in der Woche)

Offerten oder pers. Vorstellung, Fam. Gut Rest. Steinbock, Zweierstr. 9, Zürich. Telefon 23 29 20.

**Hotel du Lac, Gunten (Thunersee)**

sucht per sofort oder Mitte Juni:

- Zimmermädchen**
- Saaltochter**
- Commis de cuisine**
- Büropraktikantin**  
(1. Juli)

Offerten erbeten an Familie F. Furi.

On cherche pour entrée 1er juin, ou date à convenir (place à l'année)

**jeune cuisinier**  
(éventuellement cuisinère)

- 2 sommeliers**
- jeune homme**  
pour station essence.

Adresser offres avec certificats, à S. Poggi, Hôtel Le Point du Jour, St-Cergue-sur-Nyon. Téléphone (022) 9 96 44.

**Gesucht**

tüchtigen

**Alleinkoch**

in gepflegten Tea Room der Stadt Biel. Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre AK 1385 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

zu sofortigem Eintritt für Sommersaison mit sehr gutem Verdienst

- Serviertöchter**
- Saaltochter oder Kellner**
- Koch-Commis**

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel-Kurhaus Rietbad (Toggenburg). Telefon (074) 7 68 91.

**Walliser Kanne AG., Basel**

sucht

**Buffetochter**

zu baldigem Eintritt. Kost und Logis frei und guter Barlohn. Telefon (061) 23 78 13.

# Stellen-Anzeiger Nr. 22

## Moniteur du personnel

### Offene Stellen

#### Emplois vacants

Demandé pour saison d'été une secrétaire-aidé du patron. Entrée début Juin. Langues nécessaires: allemand et français (certifié par écrit). Faible connaissance de l'italien, connaissance de l'anglais. Conditions de salaire à l'hôtel Mont Requin, Leyria (Alpes valaisannes) (641)

Gesucht auf Anfang Juni bis ca. Mitte September: Saal- oder Kellner, evtl. Praktikantin, Zimmermädchen, kleine Servicekräfte. hille machen. Anfragen erbeten an Hotel Mond, Beckenried. (639)

Gesucht für Sommerferien ab Anfang Juni: Serviertochter für Restaurant und Tea-Room, Küchenbursche, Office-mädchen, Zimmermädchen, jung, Nachmittagsservice in Tea-Room. Gelegenheit, französisch zu lernen. Offerten an Hotel-Restaurant Le Prado, Versoix-les-Bains (VD) (642)

Gesucht zum baldigen Eintritt ein Saaloberkellner. Hotel Edelweiss Engelberg/DW. (644)

### Offene Stellen

#### Emplois vacants

TARIF	Mitglieder	Nichtmitglieder
	SHV	Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	5.-	6.- 6.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.50	4.50 5.-
Spezialtarif für extra und Mehrzeilen mit 70 Cts. Zuschlag		

Beleg-Nummern werden nicht versandt.

# Vakanzenliste der Stellenvermittlung

## Liste des emplois vacants

### Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken losse beigelegt (Ausland: ein internationaler Postwertkupon) an Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon républicain international) à Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97

Le offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: uno rispосто internazionale) e devono essere indirizzate al Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97

### Jahresstellen

#### Places à l'année - Posti annuali

- 4661 Barman, n. U., Restaurant, Basel
- 4662 Anf. Oberkellner, Demi-Chef de rang, sof., Passantenhotel, Basel
- 4663 Serviertochter, sof./n. U., Restaurant, Nähe Basel
- 4664 Buffetbursche/Kellner oder -tochter, sof., Hotel-Restaurant, Näge Basel
- 4665 Sekretär(in), Kellner, Serviertochter, Allgemeingouvernante, sof./n. U., Restaurant, Zentralschweiz
- 4666 Restaurantkellner oder -tochter, Buffettochter, Buffetdamen, 1. Juni, Grossrestaurant, Basel
- 4667 Commis de rang, Restaurationskellner, sof., Passantenhotel, Basel
- 4668 Serviertochter oder Kellner, 1. Juni, Restaurant, Basel
- 4669 Commis de rang, Restaurationskellner, sof., Passantenhotel, Basel
- 4670 Etagenportier, sof., Passantenhotel, Basel
- 4671 Zimmermädchen, Buffettochter evtl. Anfängerin, Saal- tochter, Commis de cuisine, Zentralschweiz
- 4672 Commis de cuisine, Chef de rang, Deutsch sprechend, sof., 50 B., Aargau
- 4673 Küchenchef, Hilfskoch, 1. Juni, Restaurant, Aarau
- 4674 Küchenchef, sof., kleines Hotel, Näge Basel
- 4675 Hallenportier, sprk., Kontrollleur - Stütze des Patron, Buffetdamen oder -tochter, sof., 80 B., Kt. Bern
- 4676 Buffetdamen, Buffettochter, Hausbursche, Kellner oder Serviertochter, Gouvernante, sof., 70 B., Kt. Bern
- 4677 Chef de rang, sof., 80 B., Bâle
- 4678 Koch, sof., kleines Hotel, Kt. Solothurn
- 4679 Oberauskaltcher evtl. Oberkellner oder Saaltochter, sof., 90 B., Bâle
- 4680 Zimmermädchen, Anf. Juni, kleines Hotel, Ostschweiz
- 4681 Serviertochter, Sof., Bern
- 4682 Küchenchef de partie, Commis de cuisine, Serviertochter, Servicepraktikantin, Buffettochter oder -bursche, Deutsch sprechend, Hotelpraktikantin, sof., Restaurant, Bâle
- 4683 Buffetdamen oder Letzier für Tea-Room, 60 B., Brünzensee
- 4684 Zimmermädchen, sof., 60 B., Bâle
- 4685 Kellner oder Serviertochter, Anf. Juni, Kurhaus, Kt. Solothurn
- 4686 Küchenchef oder Koch, Office-mädchen, Hausmädchen, kleines Hotel, B. O.
- 4687 Kellner, sof., Restaurant, Bielersée
- 4688 Serviertochter oder Kellner, Buffetdamen, Chef de partie, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, sof., Grossrestaurant, Bern
- 4689 Buffetdamen oder -tochter, sof., Restaurant, Graub.
- 4690 Saaltochter, sof., kleines Hotel, Graub.
- 4691 Buffetdamen oder -tochter, Allgemeingouvernante evtl. Anfängerin, sof., 90 B., Graub.
- 4692 Restaurationskellner, kleines Hotel, Zentralschweiz
- 4693 (Schweizer), II. Buffetdamen, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, n. U., Zentralschweiz
- 4694 Sekretärin (Schweizerin), Buffettochter, Zimmermädchen, 30 B., Ostschweiz
- 4695 Saal-Serviertochter, sof., kleines Hotel, Appenzell
- 4696 Commis de rang, Serviertochter, Sekretärinpraktikantin (Schweizerin), sof., 60 B., Bodensee
- 4697 Etagenportier, Buffettochter, 1. Juni, 30 B., Kt. Bern
- 4698 Koch oder Köchin n. Chef, 1. Juni, kleines Hotel, Interlaken
- 4699 Commis de cuisine, Juni, 80 B., Interlaken
- 4700 Serviertochter evtl. Anfängerin, sof./n. U., kleines Hotel, B. O.
- 4701 Anf. Buffettochter, Anf. Serviertochter, Hotel-Restaurant, Solothurn
- 4702 Köchin n. Chef, Tochter als Mithilfe in der Küche, Koch oder Alleinkoch, Juni, 40 B., B. O.
- 4703 Portier, sof., 50 B., B. O.
- 4704 Bureauspraktikantin(in), Englisch sprechend, evtl. service-kundig, Hilfs-gouvernante für Office und Economat, Commis de cuisine-Tournee, evtl. Französisch sprechend, Küchenchef, Serviertochter, Buffettochter, sof., 80 B., Luzern
- 4705 Serviertochter, sof./n. U., Bahnhofbuffet, B. O.
- 4706 Bureauspraktikantin, Saaltochter, Kellner, Restaurations-tochter, grosses Passantenhotel, Luzern
- 4707 Küchenbursche, Küchenmädchen, sof., Passantenhotel Luzern
- 4708 Lingeriemädchen, Saaltochter, Zimmermädchen, Office-mädchen, sof., 110 B., Luzern
- 4709 Saaltochter, sprk., 30 B., Luzern
- 4710 Sekretärinpraktikantin, sof., 60 B., Haselund
- 4711 Zimmermädchen, sof., 30 B., Luzern
- 4712 Küchen-Hausbursche, (evtl. Ehepaar), sof., 40 B., Aargau
- 4713 Serviertochter, Zimmermädchen, Alleinsportler, sof., 50 B., B. O.
- 4714 Zimmermädchen, Commis de cuisine, Commis de restaurant, Portier-Tournee, sprk., Hausbursche, sof., 80 B., Kt. Neuchâtel
- 4715 Commis de cuisine, Serviertochter, Köchin, sof., 40 B., Luzern
- 4716 Buffettochter, Deutsch sprechend, Serviertochter, Hausmädchen für Privat, kleines Hotel, Näge Bern
- 4717 Commis de cuisine, Buffetbursche, Buffetdamen oder -tochter, Lingerie-Küchenmädchen, sof., 60 B., Kt. Solothurn
- 4718 Alleinloch, Serviertochter, sof., Restaurant, Zentralschweiz
- 4719 Commis de cuisine, Buffettochter, evtl. Saal- oder -tochter, sof., 70 B., Toggenburg
- 4720 Saaltochter evtl. Praktikantin, sof., 80 B., Bâle
- 4721 Sekretärinpraktikantin, (Abbildung auf Buffet) sof./n. U., 30 B., Zürichsee
- 4722 Portier-Hausbursche, sof., 50 B., Bodensee
- 4723 Sekretärin, sof., 30 B., Wallis
- 4724 Saucier, Commis de cuisine, Serviertochter, sof., 50 B., Kt. Solothurn

### Stellengesuche

#### Demandes de places

Salle und Restaurant Buffetdamen, gef. Alters, tüchtig u. fachkundig, sucht passende Stelle. Off. unter Chiffre 908

Restaurant- oder Allein-Saaltochter, evtl. Oberauskaltcher, gef. Alters, sprachkundig, französisch, italienisch, Englisch, tüchtig, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 927

### Cuisine und Office

Küchenchef tüchtig und sparsam sucht Jahres- oder Saisonstelle Offerten unter Chiffre 9632 Ch an Publicitas Chur. [123]

### Etage und Lingerie

Zimmermädchen mittleren Alters Fach- und sprachkundig sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 926

### Stellengesuche

#### Demandes de places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.50	6.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.50	5.-
Mehrzeilen mit je 70 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf Postcheckkonto N. 85. Briefmarken werden nicht an Zahlung genommen. - Für gewünschte Belegnummern beliebe man 50 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. - Inseratenschluss Sonntag früh. - Allen Anfragen gef. Rückporto belegen.		

- 4725 Buffetdamen oder -tochter, sof., Bahnhofbuffet, Kt. Solothurn
- 4726 Chef de partie, Commis de cuisine evtl. Commis-Pâtissier, Küchen-Office-gouvernante, sof., Bahnhofbuffet, Ostschweiz
- 4727 Köchin oder Koch, sof., kleines Hotel, Ostschweiz
- 4728 Empfangssekretärin-Serviertochter, sprk., Oberauskaltcher, Zimmermädchen, Restaurations-tochter, Buffettochter, Allgemeingouvernante, sof./n. U., 40 B., Ostschweiz
- 4729 Zimmermädchen, sof., kleines Hotel, Engadin
- 4730 Alleinsportler, Küchenmädchen, Lingeriemädchen, 40 B., Engadin
- 4731 Koch oder Commis de cuisine evtl. Küchenchef, sof., Restaurant, Ostschweiz
- 4732 Commis de cuisine, Gouvernante evtl. Anfängerin, Hilfszimmerrädchen - Mithilfe in der Lingerie, Saalpraktikantin, sof./n. U., 60 B., Thunersee
- 4733 Serviertochter, 40 B., Zürichsee
- 4734 Commis de cuisine, n. U., 50 B., Thunersee
- 4735 Restaurations-tochter, sof., 100 B., Ostschweiz
- 4736 Gouvernante, 40 Zentnerschweiz
- 4737 Kellner, Pâtissier, Zimmer-Lingeriemädchen, Kioskkver-käuferin, Buffettochter, sof., Hotel-Restaurant, Kt. Neuen-burg
- 4738 Chef de service, Sekretärin, sof., 50 B., Kt. Zürich
- 4739 Commis de cuisine evtl. Chef de partie, sof., 50 B., B. O.
- 4740 Entremetteur, Commis de cuisine, sof., 80 B., Zürich
- 4741 Chef-Controleur, Chauffeur-Conducteur, Commis-Commandant, Chasseur, Anf. Gouvernante für Economat und Office, Kaffeebäckin, Deutsch sprechend, Chef-Tournee, 1. Juni, Erstklasshotel, Zürich
- 4742 Commis de cuisine, Küchenchef, sof., 30 B., Zentralschweiz
- 4743 Koch oder Köchin, Restaurations-tochter, sprk., sof., Restaurant, Zürich

### Sommersaison-Stellen

#### Places d'été - Posti estivi

- 4745 Pâtissier, Chef de partie, Saaltochter, Hilfs-gouvernante, Chasseur, Sekretärin-Journalführerin, Saalpraktikantin, Ende Juni, 110 B., Graub.
- 4746 Küchenchef, Commis de cuisine, sof., Zentralschweiz
- 4747 Portier evtl. Anfänger, 40 B., Graub.
- 4748 Serviertochter, sof., Anf. Serviertochter, Juni, 40 B., Zentralschweiz
- 4749 Commis de cuisine, Koch, 130 B., B. O.
- 4750 Alleinsportler, Lingeriemädchen, Hilfskochen, 30 B., B. O.
- 4751 Saaltochter, Commis de cuisine, Ende Juni, 60 B., Graub.
- 4752 Commis de rang, Koch, sof., 50 B., Zentralschweiz
- 4753 Oberauskaltcher sprk. oder Oberkellner (möglichst deutsch sprechend), 40 B., Graub.
- 4754 Küchenchef, Commis de cuisine, Pâtissier, Köchin, Saalkellner und -tochter, Bahnportier, Etagenportier, Anf. Juni, 70 B., B. O.
- 4755 Allgemein-gouvernante, Economat-Hilfs-gouvernante, Anf. Gouvernante - Tournee für Etagen und Buffet, Glättlerin, Commis de rang, Demi-Chef, Chef de partie, Kaffeebäckin, Anf. Juni, 140 B., B. O.
- 4756 Chef de partie, Zimmermädchen, Saaltochter, n. U., 80 B., B. O.
- 4757 Commis de cuisine, Restaurations-tochter, Saaltochter, Lingeriegouvernante, 100 B., Graub.
- 4758 Chasseur, Deutsch sprechend, Zimmermädchen, sof., 100 B., Viers
- 4759 Hilfszimmerrädchen, Kellner oder Serviertochter, Commis de cuisine, Deutsch sprechend, 60 B., Graub.
- 4760 Etagenportier, sof., 100 B., Graub.
- 4761 Glättlerin, Juni/Juli, 100 B., Lago Maggiore
- 4762 Zimmermädchen 40 B., Zentralschweiz
- 4763 Küchenchef, Commis de cuisine, Kuchensänger, Wäscherin, Glättlerin, n. U., 70 B., Zentralschweiz
- 4764 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sof., kleines Hotel, Bern
- 4765 Sekretärin oder Praktikantin, 60 B., Kt. St. Gallen
- 4766 Zimmermädchen n. U., B. O., Wallis
- 4767 Alleinsportler, Alleinsportler, 80 B., Ostschweiz, Juni, 40 B., Engadin
- 4768 Zimmermädchen, sof., 50 B., Engadin
- 4769 Nachportier, Juni, Erstklasshotel, Engadin
- 4770 Saaltochter evtl. -Praktikantin, Office-mädchen, Mitte Juni, 50 B., Engadin
- 4771 Alleinloch oder Köchin oder Commis de cuisine, Serviertochter, Juni, 50 B., Graub.
- 4772 Saal- oder Oberkellner evtl. Commis de cuisine, Tournee für Zimmer und Office, Kellner, Zimmermädchen, 80 B., Zentralschweiz
- 4773 Saal-Oberkellner evtl. Chef de rang - Weinbutler, Zimmermädchen, Etagenportier, Chef de partie oder Commis de cuisine, sof., 80 B., Zentralschweiz
- 4774 Buffettochter, 1. Juni, 100 B., Graub.
- 4775 Saaltochter evtl. Anfängerin, sof., kleines Hotel, B. O.
- 4776 Portier, Zimmermädchen n. U., Zürichsee
- 4777 Commis de cuisine, Serviertochter, 120 B., B. O.
- 4778 Chef de rang als Anf. Oberkellner, Köchin oder Koch, Saaltochter, Anf./Mitte Juni, 100 B., Graub.
- 4779 Serviertochter oder Kellner, Lingeriemädchen - Mithilfe auf Etage, Anf. Juni, 60 B., B. O.
- 4780 Barman oder Barmad, Commis de cuisine, Kellner, sof., 80 B., Confoeder
- 4781 Commis de cuisine, Kaffeebäckin, Zimmermädchen, Sekretär, Hilfs-Lingerie, 70 B., B. O.
- 4782 Chauffeur, Juni, 120 B., Interlaken
- 4783 Commis de cuisine, Glättlerin, Stöperin, Office-mädchen, Saaltochter, 70 B., B. O.
- 4784 Commis de cuisine, Serviertochter, 80 B., B. O.
- 4785 Zimmermädchen, Anf. Juni, kleines Hotel, B. O.
- 4786 Lingerie, 60 B., B. O.
- 4787 Chef de rang oder Commis de cuisine, 40 B., B. O.
- 4788 Alleinloch oder Köchin, Serviertochter, sof., 40 B., B. O.
- 4789 Bureauspraktikantin, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, 80 B., Confoeder
- 4790 Barman oder Barmad, Commis de cuisine, Kellner, sof., 80 B., Confoeder
- 4791 Commis de cuisine, Kaffeebäckin, Zimmermädchen, Sekretär, Hilfs-Lingerie, 70 B., B. O.
- 4792 Commis de cuisine, Saaltochter, Buffettochter, sof., 60 B., Interlaken
- 4793 Commis de cuisine, n. U., 100 B., Interlaken
- 4794 Entremetteur oder Concierge, sof., Erstklasshotel, B. O.
- 4795 Oberkellner - Chef de service, Chef de rang, Lingerie, Zimmermädchen, Saaltochter, Buffettochter, sof., mittel-grosses Hotel, Interlaken
- 4796 Zimmermädchen, Concierge, sof., Erstklasshotel, B. O.
- 4797 Zimmermädchen, Lingeriemädchen, sof., 80 B., B. O.
- 4798 Saaltochter, Restaurations-tochter, tags-gouvernante, sof., Erstklasshotel, Graub.
- 4799 Chef de cuisine, Wäscherin, B. O.
- 4800 Saucier, Weinbutler evtl. Saalkellner/Barmantissen, Saaltochter, Barmad evtl. Anfängerin, Anf. Juni, 80 B., Graub.

- 4805 Saucier, Pâtissier, Commis de cuisine, Commis de rang, sof., 60 B., B. O.
- 4806 Kaffeebäckin - Hilfskochen, Saaltochter, Office-mädchen, 60 B., Wallis
- 4807 Chasseur, Deutsch sprechend, Chef de réception-Tournee, Sekretärin, sof., 150 B., Wallis
- 4808 Zimmermädchen, Nachportier, Office-gouvernante, Anf. Juni, Erstklasshotel, Graub.
- 4809 Direktions-Sekretärin, Buffetdamen, Commis de bar, Commis-Gardemanger, Commis-Restaurant, Office-mädchen, sof., 130, Lugano
- 4810 Buffettochter, Zimmermädchen, sof., 130 B., Lago Maggiore
- 4811 Lingeriemädchen, sof., 80 B., Lugano
- 4812 Chasseur, Zimmermädchen, Hilfszimmerrädchen, 1. Juni, 120 B., Lugano
- 4813 Pâtissier, Sekretärin-Journalführerin, Office-gouvernante, Direktions-Sekretärin, Glättlerin, Erstklasshotel, Graub.
- 4814 Barpraktikantin oder Hilfsbarmad, Chef de rang, Gouvernante, Sekretärin (Steno-Dactyl), Buffetdamen, Serviertochter, Restaurationskellner, Glättlerin, Erstklasshotel, Graub.
- 4815 Saaltochter oder Kellner, Sekretärin oder Praktikantin, sof., 60 B., Luzern
- 4816 Magaziner, Bureauspraktikantin, n. U., 80 B., Luzern
- 4817 Hallenportier mit Fahrtausweis, Zimmermädchen, Personal-Kaffeebäckin, Tournee für Etage und Frühstückservice, sof./n. U., 50 B., Lugano
- 4818 Oberkellner, sof., 60 B., Wallis
- 4819 Kaffeebäckin, Kellner, Chef de cuisine, Zimmermädchen, Office-gardemanger, Kaffeebäckin, Zimmermädchen, Zimmermädchen, 80 B., Lugano
- 4820 Serviertochter oder Kellner, Buffettochter, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, 30 B., B. O.

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

### Aushilfs-Offerten:

- 1 Küchenchef, sofort bis 15. Juni.
  - 2 Kellner/Sekretärinpraktikantin, Oesterreicher, 23jährig, D. F., E., 1. Juli bis 20. September.
  - 4 Kuchenspraktikantin/Hilfsportier/Chasseur/Hilfssekretär, 19jährig, D. F., E., Juni bis August/Juli bis September.
  - 5 Kellnerpraktikantin/Hilfsportier/Chasseur/Hilfssekretär, 19jährig, D. F., E., Juli bis August.
  - 6 Hilfsportier/Kellnerpraktikantin, Oesterreicher, 20jährig, D. F., E., Juni bis August.
  - 7 Hilfskoch, Engländer, 20jährig, E., Juli bis September.
  - 8 Büropraktikantin/Chasseur/Kellnerpraktikantin/Hilfsportier, Deutscher, 23jährig, D. F., E., Juli bis Ende Oktober.
  - 9 Hilfspolier/Chasseur, Oesterreicher, israelit, zurzeit in Italien, 37jährig, D. F., I., Ende Juni bis 15. Dezember.
  - 10 Praktikantin für Pâtisserie, Oesterreicherin, 20jährig, D. F., E., 1. Juli bis 1. September.
  - 11 Serviertochterpraktikantin, Engländerin, 18jährig, F., E., ab sofort.
  - 12 Serviertochterpraktikantin (etwas Praxis)/Hilfszimmerrädchen, Engländerin, 19jährig, F., E., Mitte Juli bis Anfang Sept.
  - 13 Serviertochterpraktikantin/Hilfszimmerrädchen (etwas Praxis), Engländerin, 18jährig, E., D., Juli bis September/Juni bis August.
  - 14 Hilfszimmerrädchen/Serviertochterpraktikantin, Engländerin, 20jährig, D. F., E., I., Juni bis August/Juli bis September.
  - 15 Sekretärinpraktikantin, Schweizerin, 19jährig, D., F., Ende Juni bis August.
  - 16 Hilfszimmerrädchen/Serviertochterpraktikantin, Engländerin, 20jährig, D. F., E., I., Juli bis August/August bis Sept.
  - 17 Hilfszimmerrädchen/Serviertochterpraktikantin, Engländerin, 19jährig, E., etwas F., sofort November.
  - 18 Hilfszimmerrädchen/Serviertochterpraktikantin, Engländerin, 20jährig, E., etwas I., Juni bis Oktober/November.
  - 19 Serviertochterpraktikantin/Bureauspraktikantin, Oesterreicherin, 20jährig, D., F., ab Juli.
- Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugesandt auf Anfrage. Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.
- 4828 Conducteur (Schweizer), Etagenportier, Stütze der Hausfrau, 30 B., Graub.
  - 4829 Pâtissier, 1. Juni, Glättlerin, Wäscherin, Lingeriemädchen, n. U., Kaffeebäckin, Hüte Juni, Erstklasshotel, Lugano
  - 4830 Kellner, 1. Juni, Barmad, sof., 40 B., Luzern
  - 4831 Kaffeebäckin, sof., 100 B., Genéve
  - 4832 Tournee für Zimmer, n. U., B. O.
  - 4833 Bäcker-Konditor, Serviertochter für Tea-Room-Restaurant, sof., 40 B., B. O.
  - 4834 Zimmermädchen, n. U., 40 B., Graub.
  - 4835 Office-mädchen, Küchenmädchen, Hausmädchen, Saalpraktikantin, 80 B., Graub.
  - 4836 Saal-Restauranttochter, Zimmermädchen, sof., 60 B., Luzern
  - 4837 Restaurations-tochter evtl. Anfängerin, 50 B., Ostschweiz
  - 4838 Commis de cuisine, sof., Berghotel, B. O.
  - 4839 Zimmermädchen, 1. Juni/Juli, n. U., 90 B., Thunersee
  - 4840 Serviertochter, Barmad, 60 B., Engadin
  - 4841 Entremetteur, Concierge, Kellner, 200 B., Engadin
  - 4842 Buffettochter, Serviertochter, Anfängerin, Küchenmädchen, 40 B., Engadin
  - 4843 Saaltochter, 15. Juni, 30 B., Tessin
  - 4844 Nachportier, Serviertochter, Saaltochter, Saaltochter, Etage-gouvernante, Juni, 150 B., Engadin
  - 4845 Hallen-tochter-Barmad, Portier, Zimmermädchen, Saucier, Wäscher, Gästner, Tournee, Kellner, 120 B., Engadin
  - 4846 Buffettochter - Office-mädchen, Saal-Restauranttochter, Kellner, sof., 70 B., Zentralschweiz
  - 4847 Buffetdamen, Office-mädchen, Anfängerin, Chef de rang oder Demi-Chef, sof., Erstklasshotel, Bâle, Aargau
  - 4848 Entremetteur, Economat-Office-gouvernante, Economat- und Buffilhe, sof., 140 B., Viers
  - 4849 Alleinloch evtl. Köchin, n. U., 50 B., Graub.
  - 4850 Sekretärin(in), sof., Commis de cuisine, Portier, Gouvernante, 200 B., Graub.
  - 4851 Barmad, Sekretärin, Saaltochter, Saalpraktikantin, Lingeriemädchen, 100 B., Graub.
  - 4852 Portier (Schweizer oder Oesterreicher), Juni, 30 B., Viers
  - 4853 Chef de partie-Saucier, sof., 110 B., Thunersee

### Nous remercions

tous nos membres, ainsi que le personnel inscrit à notre service de placement, de nous faire savoir immédiatement qu'un engagement a été conclu et de nous retourner sans délai les offres inemployées. Ils nous permettent ainsi d'éviter de mettre en circulation des offres d'employés déjà placés et d'épargner des frais et du travail supplémentaires

- 4854 Tochter als Tournee für Zimmer und Saal, sof./n. U., 80 B., Luzern
- 4855 Küchenchef, restaurationskundig, Commis de cuisine, Restaurant-Saaltochter oder Kellner, Buffettochter, sof., 80 B., Luzern
- 4856 Telefonist-Stellvertreter des Concierge, Legentour-nant-Chasseur, Zimmermädchen, Zimmermädchen-Tournee, Hilfszimmerrädchen, Angestelltenzimmer-mädchen, Angestellten-Serviertochter, Chef de partie, Commis de cuisine, Personalköchin oder -koch, Hilfs-köchin, Commis de cuisine, Kellner, Lingeriemädchen, Wäscherin oder Wäscher, Hilfswäscher(in), Erstklasshotel, Engadin
- 4857 Hausbursche-Portier, 40 B., Viers
- 4858 Saaltochter, Sekretär(in), sof., 80 B., Thunersee
- 4859 Serviertochter, sof., 80 B., Graub.
- 4860 Koch oder Köchin (Schweizerpersonal), 40 B., Wallis
- 4861 Hilfszimmerrädchen, Juni, 40 B., Wallis
- 4862 Commis de cuisine, Chef de rang oder Demi-Chef, sprk., Juni, 100 B., Engadin
- 4863 Konditor-Pâtissier, 40 B., Engadin
- 4864 Commis de cuisine, sof., Erstklasshotel, Bâle, Aargau

- 4866 Küchenmädchen, n. U., 40 B., B. O.
- 4867 Chasseur, Lingeriemädchen, Juni, Erstklasshotel, Engadin
- 4868 Economat-gouvernante evtl. Anfängerin, Nachportier, sprk., Personal-Kaffeebäckin, Zimmermädchen, Hilfs-wäscherin, Lingeriemädchen, Glättlerin, Saalkellner oder -tochter, sof., 100 B., Engadin
- 4869 Nachttelefonist, Chasseur, Anf. Serviertochter, Hilfszimmerrädchen, Personalzimmerrädchen, Chef de froid, Chef de suite, Chef-Tournee, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Office-gouvernante, Hilfs-Kaffeebäckin, Officebursche, Küchenmädchen, Maler, Sanitär, Zimmermädchen, 100 B., Graub.
- 4870 Anf. Oberkellner, Demi-Chef oder Chef de rang, Commis de rang, Chef de partie, Pâtissier, Kaffee- und Angestelltenköchin, Buffetdamen, Zimmermädchen, Anf. Juni, Danc-ing-Kellner, Juni, 80 B., St. Moritz
- 4871 Empfangssekretärin, n. U., 100 B., St. Moritz
- 4872 Zimmermädchen, Saaltochter, Lingeriemädchen, 40 B., Engadin
- 4873 Saaltochter oder Kellner, 50 B., Engadin
- 4874 Restaurations-tochter, sprk., Zimmermädchen (Schweizer), Demi-Chef de rang, sof., 80 B., St. Moritz
- 4875 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Lingerie, Juni, 100 B., B. O.
- 4876 Pâtissier, Chef de partie, 80 B., Viers
- 4877 Kellnerpraktikantin oder Saalpraktikantin, Hilfskoch, Zimmermädchen evtl. Anfängerin, sof., kleineres Hotel, Graub.
- 4878 Hausbursche-Portier, Office-mädchen, Küchenbursche, Lingeriemädchen evtl. Ehepaar, sof., kleines Hotel, Zürich-see
- 4879 Commis de cuisine evtl. Köchin, Serviertochter, sof., 80 B., Zentralschweiz
- 4880 Commis-Pâtissier, Erstklasshotel, Waadt
- 4881 Casseroller oder Küchenbursche, sof., 100 B., Viers
- 4882 Personal-Kaffeebäckin, Tournee für Etage und Früh-stückservice, sof./n. U., 50 B., Lugano
- 4883 Saalkellner oder -tochter, Restauranttochter, Zimmer-mädchen, sof., 50 B., Viers
- 4884 Serviertochter oder Kellner, Zimmermädchen, Anf. Juni, 110 B., B. O.
- 4885 Koch n. Chef, sof., 60 B., B. O.
- 4886 Commis de cuisine, Serviertochter, sof., 50 B., Viers
- 4887 Saaltochter evtl. Anfängerin, Alleinsportler, 60 B., B. O.
- 4888 Alleinsportier, Saaltochter, sof., 40 B., B. O.
- 4889 Köchin oder Koch, Saaltochter evtl. Anfängerin, 40 B., Viers
- 4890 Commis de cuisine, Serviertochter, Saaltochter oder Kellner, Kaffeebäckin, Wäscherin, Wischerin, Kinderfräulein, Hausmädchen, Chef de partie, Saucier, Hilfs-gouvernante, sof., 90 B., B. O.
- 4891 Koch-Entremetteur oder Gardemanger, Zimmermädchen, 110 B., Ostschweiz
- 4892 Saaltochter, sof., 40 B., Ostschweiz
- 4893 Serviertochter evtl. Anfängerin (in Dancing), Küchenmädchen, Juni, 100 B., Viers
- 4894 Saaltochter, sof., 50 B., B. O.
- 4895 Sekretärin, 60 B., Näge Interlaken
- 4896 Commis de cuisine, Serviertochter, sof., 50 B., Viers
- 4897 Commis de cuisine, Kellner, Etagenportier, Zimmer-mädchen, 60 B., B. O.
- 4898 Pâtissier, Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Saaltochter, Anf. Juni, 90 B., Wallis
- 4899 Chef d'étage, Etagenportier, sof., Erstklasshotel, Wallis
- 4900 Lingeriegouvernante, sof./n. U., Erstklasshotel, Wallis
- 4901 Etagenportier evtl. Hilfsportier, Buffettochter oder dame Serviertochter-Saaltochter oder Kellner, Juni, 50 B., Wallis
- 4902 Restaurantkellner, Saalkellner, Entremetteur-Saucier, Koch-Pâtissier, Serviertochter, Lingeriemädchen, 60 B., Wallis
- 4903 Gardemanger, Pâtissier, Commis de cuisine, Demi-Chef de rang, Küchen-Economat-gouvernante, Mitte Juni, Erstklasshotel, Wallis
- 4904 Restaurations-tochter oder -tochter, Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, sof./n. U., 40 B., B. O.

### Lehrstellen

- 4905 Kellnerlehrling oder Serviertochter, sof./n. U., mittel, grosses Hotel, Bâle
- 4906 Kochlehrling, n. U., Erstklasshotel, Engadin
- 4907 Kochlehrling, sof., Erstklasshotel, Interlaken
- 4908 Kochlehrling, n. U., Engadin
- 4909 Kochlehrling, sof., Bahnhofbuffet, Ostschweiz
- 4910 Kellnerlehrling, sof., Erstklasshotel, Basel
- 4911 Kochlehrling, sof., mittel-grosses Hotel, B. O.

### Aushilfsstellen

#### Remplacements - Aiuti e supplenze

- 7003 Alleinloch od. Commis de cuisine, ab sofort, 30 B., Ostschweiz

**Hotel Bellevue, Interlaken**  
sucht  
**Demi-Chefs de rang**  
**Commis de rang**  
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an M. Krebs.

**Gesucht**  
in grösseren Badekurort:  
**Oberkellner**  
**Journalführer-**  
**Kassier**  
**Chasseurs**  
Offerten unter Chiffre CB. 1432 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Grand Hotel Bellevue, Gstaad**  
sucht per 15. Juni:  
**Economatgouvernante**  
**Commis-Gardemanger**  
**Commis de cuisine**  
**Chef de rang**  
**Demi-Chef**  
**Wäscher(in)**  
Offerten erbeten an E. Greub, Direktor.

**Hotel Schweizerhof, Grindelwald**  
sucht ab sofort  
**Kaffeeköchin**  
**Saaltochter**  
**Officemädchen**  
**(-bursche)**  
**Lingeriemädchen**  
Offerten mit Zeugniskopien erbeten. Tel. (036) 3 22 02.

**GARTEN-HOTEL, WINTERTHUR**  
sucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstellen:  
**Buffettochter oder**  
**Buffetdame**  
**Demi-Chef de rang oder**  
**Chef de rang**  
Geregelt Freizeit und guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Referenzen an G. Sommer-Bussmann, Garten-Hotel, Winterthur. Tel. (052) 6 22 31.

**Restaurant Zoologischer Garten, Basel**  
Wir suchen für unser Stadrestaurant  
2 fachkundige  
**Restaurationstöchter**  
Gut geregelte Arbeits- und Freizeit, Überdurchschnittlicher Verdienst.  
Offerten an: M. Bülle, Zoo-Restaurant Basel 11, Postfach. Telefon (061) 38 26 60.

**Gesucht nach St. Moritz**  
**Hotel Caspar Badrutt**  
(100 Betten)  
Eintritt etwa Mitte oder Ende Juni:  
erstklassiger  
**Küchencommis**  
(mit Italienischkenntnissen)  
**2 Saalcommis**  
**2 Demichefs**  
**Chef de rang**  
**2 Zimmermädchen**

  
Wir suchen  
per Ende Mai eine tüchtige  
**Lingerie-Gouvernante**  
für modernst eingerichtete Wäscherei mit Automaten. Eventuell Jahresstelle.  
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion der Sellaer Hotels, Zermatt.

**GSTAAD-PALACE**  
sucht für die kommende Sommersaison  
Eintritt 15. Juni:  
**Chauffeur**  
Offerten mit Zeugniskopien und Lichtbild sind zu richten an: Direktion Hotel Palace, Gstaad, Telephone (030) 9 44 55.

**Arosa Kulm Hotel**  
(mit Bureau während den Sommermonaten im Grand Hotel Brunnen) sucht per sofort oder nach Übereinkunft:  
**Sekretärin**  
hauptsächlich für Korrespondenz in Deutsch, Französisch, Englisch. (Italienisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung.)  
Offerten mit allen üblichen Unterlagen erbeten an A. Wyssmann, Dir., Grand Hotel, Brunnen.

**Hotel Rigi Hof, Zürich**  
sucht in Jahresstellen per sofort oder nach Übereinkunft:  
**Entremetier und**  
**Commis de cuisine**  
in mittlerer Brigade. Gutes Salär und geregelte Arbeits- und Freizeit zugesichert. Offerten sind erbeten an die Direktion.

**Gesucht in lange Saison (Ende Oktober)**  
**Saaltochter**  
sehr guter Verdienst.  
Offerten mit Bild und Zeugnisausschnitten an Peter Schmid, Hotel Waldhaus, Horw-Luzern, Tel. 731217.

**Gesucht**  
per anfangs August in **Erstklass-Grill-room-Restaurant** (Jahresstelle) jüngere, tüchtige à-la-carte-kundige  
**Restaurationstochter**  
mit guten Umgangsformen. Hoher Verdienst. Gefl. Offerte an Restaurant «Locanda», Singerhaus, Basel.

  
Das  
**BUFFET BERN**  
sucht  
**Buffetdamen**  
**Buffettochter**  
**Serviertöchter**  
**Kellner**  
**Köche**  
und erwartet gerne Ihre Anfrage.  
Geregelte Arbeitszeit. Aufnahme in Pensionskasse möglich.  
**BAHNHOFBUFFET BERN**  
F. E. Krähenbühl

**Grand Hotel Kronenhof, Pontresina**  
sucht noch für die Sommersaison:  
**Chef-Pâtissier**  
**Kondukteur-Chauffeur**  
**Restaurationstochter** für Bündnerstube  
**Commis de cuisine**  
**Kaffeeköchin**  
Eintritt 15. Juni. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Photo an: L. Gredig-Laporte, Grand Hotel Kronenhof-Bellavista, Pontresina, Engadin.

**Palace Hotel, St. Moritz**  
sucht für Sommersaison 1962:  
**Hilfzimmermädchen**  
**Chef de froid**  
**Chef de nuit**  
**Kochlehrling**  
**Commis Pâtissier**  
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Palace Hotel, St. Moritz.

**Gesucht** für sofort:  
**GARDEMANGER**  
sehr guter Verdienst,  
**Commis de cuisine**  
**Grill Waiter**  
Offerten an die Direktion der Bad Schinznach AG.

  
**Hôtel Beaulac**  
Neuchâtel  
cherche pour entrée immédiate  
**gouvernante générale**  
(office, petits-déjeuners, étages et lingerie).  
Nous demandons une personne d'un certain âge, énergique et de confiance. Horaire agréable - bon salaire.  
**dame de buffet**  
Faire offres avec prétentions, références et photo à la Direction.

**Gesucht in Jahresstelle nach Basel**  
**KOCH** zu kleiner Brigade  
Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Tagesgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an H. Schaefer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel. Telephone (061) 24 79 40.

  
Wir suchen:  
**Saucier**  
**Commis de cuisine**  
**Restaurations-Kellner**  
**Restaurations-Töchter**  
**Saal-Töchter**  
**Hotel-Portier-Hausbursche**  
**Rôtisserie Raben**  
HOTEL RABEN BEIM RATHAUS  
LUZERN TELEPHON 041/207 34



**Astoria Hotel Luzern**

sucht für lange Sommersaison oder Jahresstellen:

**Buffetdame  
Buffetochter-  
Kaffeeköchin  
Economathilfe  
Hallenportier**  
mit Fahrausweis

**Commis de rang**  
**Chef de rang** 1. Juli oder  
**Demichef de rang** 1. Juli  
Eintritt

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

**Zimmermann Hotels Zermatt**

suchen für lange Sommersaison 1962, evtl. Wintersaison 1962/63

**Chef de rang  
Commis de rang  
Saaltochter  
Saucier  
Commis Pâtissier  
Zimmermädchen**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Zimmermann Hotels, Zermatt.

**Wir suchen**

per sofort

**Commis de cuisine**

Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion, Hotel International, Basel 1.

**Hotel International**

**Erstklasshotel in Zürich**  
sucht

**Logentournant**

(sprachkundig).

Eintritt 15. Juni oder nach Übereinkunft. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre LT 1453 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für sofort oder nach Übereinkunft

**Commis de cuisine  
Alleinportier**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen. Telefon (036) 3 41 32.

**GRINDELWALD  
Hotel-Pension Kirchbühl**  
sucht

**Alleinköchin oder  
-koch**

Hoher Lohn, neuzeitlich eingerichtete Küche. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Tel. (036) 321 01.

**Hotel Balances, Luzern**

sucht für sofort oder nach Übereinkunft für die Dauer der Sommersaison:

**Winebutler  
Chef de rang  
Zimmermädchen**

Offerten von sprachkundigen Bewerbern unter Beilage der üblichen Unterlagen an die Direktion.



**Wir suchen**  
auf Anfang Juni

**Küchen- und Economatgouvernante**

Guter Lohn

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion der Seiler Hotels, Zermatt.

**Hôtel Comte, Vevey (Lac Léman)**  
cherche

**maître d'hôtel**

pour date à convenir en juin ou 1<sup>er</sup> juillet.

Place à l'année. Faire offre avec curriculum vitae copies de certificats et photo à la Direction.

**Gesucht in Jahresstelle nach Basel**

**Buffetochter**

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Tagesgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an H. Schaer-Rudolf, Restaurant Basterhof, Basel. Telefon (061) 24 79 40.

**Gesucht**  
per anfangs August oder nach Übereinkunft jüngere, tüchtige und zuverlässige

**Gouvernante**

eventl. Buffetochter zum Anlernen in erstklassig geführtes Restaurant. Hoher Lohn, geregelte Arbeitszeit, nettes Arbeitsklima. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre GV 1215 an die Hotel-Revue, Basel 2.



cherche pour entrée immédiate

**commis de cuisine**

Faire offres avec prétentions et références.

**Hotel Bernerhof Garni, Grindelwald**  
sucht für Sommersaison tüchtiges

**Alleinzimmermädchen**

Sehr guter Verdienst. Familiäre Behandlung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Familie A. Bohren-Almer, Grindelwald.

**Gipfel-Restaurant Weisshorn, Arosa**

sucht auf Anfang Juni

**Buffetochter** (auch Anfängerin)  
**Serviertochter**  
**Küchenbursche**  
**Officemädchen**

Offerten erbeten an die Direktion.

**Gesucht per 1. Juli oder vorher**

**Chef de service**

für la italienisches Spezialitäten-Café-Restaurant in Basel. Wenn möglich mit eigener, guttrainierter Equipe. Offerten an Arturo Signori, Steinenvorstadt 33, Basel.

**Gesucht**  
als Aushilfe in erstklassiges Spezialitäten-Restaurant ab sofort junger, tüchtiger

**Commis de cuisine**

Hohes Salär. Ausführliche Offerte mit Zeugniskopien und Bild an Restaurant Locanda, Singerhaus, Basel.

**Hotel Ermitage, Schönried/Gstaad**

sucht für die kommende Sommersaison und eventuell Wintersaison:

**Chasseur-Telephonist  
Nachtportier  
Commis de rang  
Chef de rang oder Demi-chef  
Pâtissier-Konditor**

Offerten erbeten an die Direktion des Hotels Ermitage, Schönried.

**Le Montreux-Palace-Hôtel, Montreux**

cherche de suite ou à convenir

**CHEF-PÂTISSIER**

Faire offre avec curriculum vitae, photo et copie de certificats à la direction.

Tüchtiger, erfahrener

**Chef de réception**

gesucht in Grosshotel am Genfersee

mit angenehmem Charakter und Organisationstalent, fähig, mit grösserem Mitarbeiterstab zu arbeiten. Interessanter, selbständiger und gutbezahlter Posten. Regelmässige Plazierungsmöglichkeit für Wintersaison bei Eignung vorhanden. Ausführliche Offerten unter Chiffre 1287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Kongresshaus Zürich** sucht zu baldigem Eintritt:

**I. Restaurant-Oberkellner  
Chef de rang  
Demichef  
Commis de rang  
Hilfs-Gouvernante** für Küche u. Office  
**Buffetochter** auch Anfängerinnen  
**Chef-Portier** (Schweizer, ital. sprechend)  
**Saaldiener** (für die Tonhalle)

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.

**Wir bitten**

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

**Gesucht in Jahresstelle nach Basel**

**Chef-Pâtissier**

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Tagesgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an H. Schaer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel. Telefon (061) 24 79 40.

**Gesucht**  
in erstklassige Dancing-Bar

**Barlehrtochter**

Gelegenheit, den Barservice à fond zu erlernen. Eintritt nach Übereinkunft. Junge, gutpräsentierende, seriöse Bewerberinnen mit guten Umgangsformen sind gebeten, ausführliche Offerten mit Bild einzureichen unter Chiffre BL 1248 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Bürgenstock-Hotels**  
suchen per sofort tüchtigen

# Kellermeister

sowie

## Praktikantin

für Buffet und Service

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an die  
Direktion der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

**Hotel Zürcherhof, Zürich**  
(Restaurant Walliserkeller)  
sucht per sofort

## Commis de cuisine

Schriftliche oder telefonische Offerten an die  
Direktion. Telefon (051) 47 10 40.

Gesucht  
tüchtige

### Serviertochter

in gepflegtes Speise-Restaurant, hoher Verdienst  
(evtl. 2-3 Monate Aushilfe)

Daseibst

### Commis de cuisine oder Koch

für 2-3 Monate  
Offerten erbeten an Seehotel Lothenbach am  
Zugersee. Telefon (042) 7 82 82.

**Wir suchen** per sofort

## Demi-Chef

Offerten mit den nötigen Unterlagen an die Direk-  
tion, Hotel International, Basel 1.

## Hotel International

Gesucht  
in grösseren Hotel-Restaurantbetrieb am Lago  
Maggiore tüchtige

### Restaurationstochter

Guter Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft.  
Offerten unter Chiffre T. O. 1434 an die Hotel-Revue  
Basel 2.

**Tea-Room Huguenin, Basel**  
sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

### Küchenchef

(mit kleiner Brigade)

### Koch oder Hilfsköchin

### Buffetochter

(tüchtige Kraft)

### Serviertochter

Jahresstellen. Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und  
Freizeit.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo oder telefonische  
Anfragen zwischen 12 und 20 Uhr, an die Direktion.  
Telefon (061) 23 05 50.

Gesucht  
in Erstklasshotel in Zürich ein sprachkundiger

## Hallentournant

und ein

## Chasseur-Page

Offerten mit vollständigen Unterlagen unter Chiffre  
ZH 1452 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel Bad und Kurhaus Lenk**  
(Simmental)

sucht für Sommersaison mit Eintritt Ende Mai / Anfang  
Juni:

### Sekretärin

(für Journal und Kassa)

### evtl. Büropraktikantin

### Patissier

### Commis de cuisine

### Officegouvernante

### Hilfsgouvernante

### Glätterin

### Lingeriemädchen

Offerten sind erbeten an A. Giger, Direktor.



# Seiler Hotels, Zermatt

Für die Sommersaison werden gesucht:

**Hotel MONT CERVIN**

Etagenportier  
Chef d'étage  
Commis de rang  
Demichef de rang

**Hotel VICTORIA**

Gardemanger  
Commis de cuisine  
Chef de partie  
Chef de rang  
Commis de rang  
Demi-Chefs de rang  
Caviste

**Hotel MONTE ROSA**

2 Commis de cuisine  
2 Saaltöchter

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an die Direktionen der betr. Hotels oder an das Zentral-  
büro der Seiler Hotels.

Gesucht

## Entremetier

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an  
A. Scheck, Restaurant zum Braunen Mutz, Barfüsser-  
platz 10, Basel, Telefon (061) 24 33 69.

**Hotel Mattenhof, Interlaken**  
sucht für lange Sommersaison:

### Commis de cuisine

### Officegouvernante

### Kaffeeköchin

Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen  
an die Direktion. Telefon (036) 2 14 21.

Gesucht  
für Hotel Bären, Adelboden, per sofort:

**Serviertochter**  
restaurationskundig, Jahresstelle, sehr schöner  
Verdienst, auf 15. Juni

**Alleinsaaltöchter**  
sehr schöner Verdienst.

Gesucht für Hotel Adler, Adelboden, auf 1. Juli

**Serviertochter**  
restaurationskundig, sehr schöner Verdienst

2-3 Zimmermädchen  
2 Buffetöchter  
Commis de cuisine  
2 Küchenburschen  
Anfangssekretärin

Gefl. Offerten an Fam. Burn, Hotels Adler und Bären,  
Adelboden BO.

Gesucht

## Stütze des Patrons

(evtl. auch Anfängerin)

in gepflegtes mittleres Hotel. Offerten an Park-  
hotel, Lenzerheide GR, Telefon (081) 4 25 25.

**Hotel Acker, Wildhaus**  
sucht in Saison- oder Jahresstellen:

### Anfangssekretärin

### Saaltöchter

### Saalkellner

### Restaurationstochter

### Anfangsportier

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht  
per sofort in Jahresstelle:

## Serviertochter

restaurationskundig, sehr schöner Verdienst.

Gefl. Offerten an: Familie Burn, Hotel Bären, Adelboden.

**Genf - Hôtel d'Angleterre**  
sucht in Jahresstelle

## Etagenportier

Sprachkundig, Schweizer bevorzugt. Eintritt  
sofort oder nach Übereinkunft. Eilofferten an die  
Direktion.



**HOTEL SCHWEIZERLAND**  
« RÔTISSERIE DU CHAT NOIR »

Gesucht  
per sofort oder 15. Juni 1962:

## Commis de rang

(für Rotisserie)

## Serviertochter

(für Bar und Kegelbahnen)

Beides Jahresstellen in angenehmem Arbeitsklima. Kost  
und Logis im Hause.

KREUZLINGEN / SCHWEIZ

**Hotel La Torre, Lugano**  
sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

### Buffetdame oder -tochter

### Obersaaltöchter

### Rest.- und Saaltöchter

### Küchenburschen

Offerten sind erbeten an Max Schräml, Hotel La Torre,  
Cassarate.

TESSIN

Gesucht  
für Saison Juni bis November:  
tüchtige

## Alleinköchin sowie Hilfsköchin

Offerten unter Chiffre AH 1443 an die Hotel-Revue,  
Basel 2.

**Hotel Pilatus, Hergiswil am See** sucht:

### Zimmermädchen

### Lingère

### Obersaaltöchter

### Saaltöchter

(sprachkundig)

Sehr guter Verdienst. Familiäre Behandlung. Offerten  
erbeten an Familie Fuchs, Hotel Pilatus, Hergiswil NW.  
Telefon (041) 75 15 55.

Gesucht  
auf Anfang Juni bis ca. Mitte oder Ende Septem-  
ber

## Saaltöchter

(sprachkundig)

Anfragen erbeten an Hotel Bristol, Saas-Fee.

Gesucht  
für sofort tüchtiger

## Chef de partie

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an  
G. Marsugg, Kongresshaus Schützengarten, St.  
Gallen.



**Bahnhof-Buffer Basel** sucht

in gutbezahlte Jahresstellen  
mit Eintritt nach Übereinkunft:

### Servierpersonal

### Buffetdame

### Haus-Gouvernante

### Kioskverkäuferin

### Perronier

### Metzgerburschen

### Commis de cuisine



Ausführliche Offerten erbeten  
an das Personalbüro  
Bahnhofbuffer SBB

**Europa Grand Hotel au Lac Lugano-Paradiso**  
sucht auf sofort oder nach Übereinkunft:

### Buffetdame

### Commis de rang

(Débutant)

### Commis Gardemanger

### Commis Restaurateur

### Officemädchen

Offerten sind zu richten mit Zeugnisabschriften und Photo  
an die Direktion des Europa Grand Hotel au Lac, Lugano-  
Paradiso.

Gesucht nach Montreux

## junger Koch

à-la-carte-kundig,  
welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.  
Guter Verdienst und familiäre Behandlung zuge-  
sichert. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.  
Offerten erbeten unter Chiffre HR 1382 an die  
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

## Kochlehrling

Sofortiger Eintritt möglich.  
Hotel Sonne, Mumpf AG. Telefon (064) 7 22 03.

**Hotel Camelia, Locarno**  
sucht - cerca

## Kaffeeköchin-Caffettiera

für die Saison bis Ende Oktober. Guter Lohn,  
geregelte Arbeitszeit und Freizeit - per stagione  
estiva fino Ottobre, stipendio interessante.  
Offerten erbeten an die Direktion.

Wir suchen  
per sofort selbständige

## Hotel-Sekretärin

für Empfang, Journal, Kasse und Korrespon-  
denz (sprachkundig).  
Hotel Bristol, Zermatt. Telefon (028) 7 76 16 / 17.

**Parkhotel, Gstaad**  
sucht ab 10. Juni tüchtige

## Generalgouvernante

(aide directrice)

Keine Büroarbeiten erforderlich. Interessante  
Zweizeitsstelle.  
Handgeschriebene Offerten mit Bild und Gehalts-  
anspruch sind zu richten an die Direktion.

**Walliser Kanne, Zürich**  
sucht  
jüngeren

## Küchenchef

für feine à-la-carte-Küche zu baldigem Eintritt;  
ersthändige Honorierung. Eilbewerbung erbeten  
an Zürich, Linthschergasse 21 oder Telefon  
(051) 23 34 95.

## AROSA

Gesucht  
auf Mitte Juni a. c.

### Zimmermädchen Office- und Küchenmädchen

Offerten an Hotel Alpensonne, Arosa.

## Bahnhofbuffet Zug

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

### 2 Buffettöchter Buffetbursche Haus- u. Kellerbursche

Wir offerieren recht-bezahlte Dauerstelle, geregelte Arbeits- und Freizeit.

## Beau-Rivage, Neuchâtel

cherche

## CUISINIER

Place en saison ou à l'année. Entrée immédiate ou à convenir. Faire offres avec prétentions de salaire.

## Ersklasshotel Granbündens

an bekanntem Kurort, sucht für die Sommersaison ab Anfang/Mitte Juni oder nach Vereinbarung noch folgenden tüchtigen Personal:

### Koch-Tournant Officegouvernante Nachtportier Telephonist Etagenportier Zimmermädchen

Cut-bezahlte Stellen, bei Konvaleszenz auch starke Wintersaison. Offerten mit Unterlagen, Photo und Lohnanspruch erbeten an: Postfach 212, Chur I.

Gesucht  
in Jahresstelle tüchtige

### Obersaaltöchter evtl. jüngerer Oberkellner

Offerten erbeten an Bad-Hotel Bären, Baden. Telefon (056) 2 51 78.

## Cherchons

pour saison d'été (15 juin - 15 septembre env.)

### femme de chambre

Offres à Hôtel Bellevue, Villars-sur-Ollon.

# Patissier

gesucht

mit Eintritt nach Übereinkunft. Gut bezahlter Posten. Offerten an Postfach 19, Vitznau, Vierwaldstättersee.

## Soldanella, Bad Ragaz

sucht per sofort oder spätestens 15. Juni 1962 eine junge, tüchtige

### Serviertöchter

oder einen jungen

### Kellner

Hoher Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten an: Arthur Dorer, Soldanella, Bad Ragaz, Telefon (085) 9 15 16.

## Hotel Bellevue Simplon-Kulm

sucht per sofort erfahrenen

# Küchenchef

Offerten sind zu richten an die Direktion. Telefon (028) 7 91 31.

## L'Office de propagande OPAV, à Sion

cherche

# gérant ou locataire

pour l'exploitation de sa

## Cave valaisanne

à l'Exposition Nationale Suisse à Lausanne (du 30 avril au 25 octobre 1964).

Les personnes (de préférence couple) présentant toutes les qualités et expériences professionnelles requises et disposant dès à présent du temps nécessaire à la préparation, à l'exploitation et à la liquidation de la Cave valaisanne précitée sont priées de s'adresser jusqu'au 15 juin 1962 à l'OPAV, rue des Cèdres 10, à Sion.

## Hotel Spiezerhof au Lac, Spiez

(Thunerssee) sucht einen gut ausgewiesenen zuverlässigen

# Chef de partie

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind einzureichen an H. R. BOSS.

## GRINDELWALD Hotel Gletschergarten

sucht:

### Serviertöchter (auch Anfängerin) Zimmermädchen

Gesucht  
in gut eingerichtete Küche für die Sommersaison:

### Köchin oder Jungkoch

neben Chef

Offerten erbeten an Otto Jauch, Hotel Posthaus, Urigen a. Klausenpass. Zurzeit Feldli, Aldorf, Uri.

## Hotel-Restaurant Le Mazot, Baden

sucht in Jahresstellen:

### Chef de cuisine oder Chef de partie

(erstklassige franz. Küche)

### Buffettöchter

Allein-Restaurations-  
tochter  
(für Restaurant français, hoher Verdienst)

Gesucht  
auf 15. Juni oder nach Übereinkunft freundliche,  
treue

### Serviertöchter

evtl. Anfängerin in Hotel-Restaurant. Offerten mit Bild an Dag. Camenzind, Hotel Seegarten, Gersau.

## Engadinerhof in Schuls-Tarasp

sucht zu möglichst baldigem Eintritt

### Lingeriegouvernante Glätterin

Offerten zu richten an Familie Frei, Schuls GR.

Gesucht  
per sofort freundliche

### Serviertöchter

Anfängerin wird angelernt. Guter Verdienst. Hotel Rebstock, Herisau AR, Tel. (071) 5 33 22.

## AROSA

Gesucht

### Koch Koch-Commis und Pâtissier

auch aushilfsweise Juli bis August. Gute Bezahlung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre AA 1414 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht  
nach Arosa  
für Sommersaison

### Alleinkoch Köchin oder Chefköchin

Offerten an Hotel Hold.

Wer Chiffre-Inserate aufgibt, mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Gesucht

auf Anfang Juni für Sommersaison:

### Alleinsaaltöchter Zimmermädchen

Guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an Familie Steiner, Hotel Waldrand, Lenk. Telefon (030) 9 20 68.

Wir suchen  
in Grossbetrieb, per sofort oder nach Übereinkunft, tüchtige, freundliche

### Restaurationsöchter oder Kellner

(wenn möglich sprachkundig). Guter Verdienst. Schichtenbetrieb. Offerten an Hans Zaugg, Hotel-Restaurant Volkshaus, Meisenstrasse 2, Winterthur.

Gesucht

### Commis de cuisine

Hotel-Restaurant de la Tour-Mostrose, Luzern.

Hotel Neues Schloss, Zürich

sucht

### Tournante

für Zimmer und Saal.

Telephon (051) 27 16 30, Stockerstrasse 17.

Gesucht

### Restaurateur oder Hotelier als Fachschuldirektor

für die

«Ecole professionnelle suisse des Restaurateurs et Hôtelliers, Vieux Bois», in Genf.

Erfordernisse: Gutsausgewiesener Fachmann mit tüchtiger Frau, pädagogische Fähigkeiten, Sprachkenntnisse in Französisch und Deutsch; Englisch wünschbar.

Antritt: 1. November oder früher. Schöne Wohnung steht zur Verfügung. Handschriftliche Bewerbung mit Angaben über Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisse, Photo und Referenzen an die Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich 2, Gotthardstrasse 61.

On cherche

pour saison jusqu'à fin octobre (entrée à convenir)

### sauicier

qualifié, capable de remplacer le chef, dans brigade moyenne. On cherche également

### file de salle

(qualifiée ou débutante);

### couple cuisinier-file de salle

serait le bienvenu.

Faire offres complètes avec mention du salaire à l'Hôtel du Signal de Chexbres (Lac Léman).

## Hotel St. Gotthard Terminus AG., Luzern

sucht für Sommersaison (ab sofort bis Oktober):

### Buffettöchter Chef de rang (Englisch) Demichef (Englisch) Commis de rang (Englisch) Etagenportier Office- und Küchenburschen /mädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Dir. M. Nützi, Hotel St. Gotthard, Luzern.

## Hotel Central, Zürich

Telephon (051) 32 68 20, sucht in Jahresstellen per sofort oder nach Übereinkunft für

Küche:

### Tournant Commis de cuisine

Halle und Loge:

### Chasseur-Telephoniste (sprachkundig)

Stadtrestaurant:

### Serviertöchter (sprachkundig)

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an die Direktion zu richten.

## Hôtel de 50 lits

dans station valaisanne cherche un jeune

### couple de gérants

Situation intéressante pour bon cuisinier. Faire offres sous chiffre GE 1219 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

## Hotel Weisskreuz-Belvedere Klosters

Wir suchen

per sofort oder spätestens anfangs Juli für Sommersaison:

### Bar-Restaurantöchter oder Barman-Chef de service Lingeriemädchen Buffettöchter

Offerten erbeten an: Heinz Wacker, Direktor.

## Hôtel Excelsior

Crans-sur-Sierre cherche encore, pour saison été, 20 juin-15 septembre 1962

### pâtissier chefs de rang commis de rang portier d'étage

Faire offre directement.

Gesucht per sofort:

freundliche, servicegewandte

### Serviertöchter

Guter Verdienst. Geregelte Arbeitszeit wie Freizeit.

Ebendasselbst ein

### Küchenbursche

Offerten an, Buffet 1. Kl., Zofingen, Telefon (062) 8 14 07

## TESSIN

Hôtel ler rang 125 lits  
cherche pour entrée 15 juin ou à convenir

### SAUCIER

Prière d'envoyer les offres avec certificats, de suite à Parkhôtel, Locarno.

Für Sommersaison suchen wir noch per sofort oder nach Übereinkunft:

### Zimmermädchen Officemädchen Buffettöchter (evtl. Anfängerin) Haus-Küchenbursche

Offerten an Hotel Eden au Lac, Brissago TI, Telefon (093) 8 22 55.

**Hotel Walhalla, St. Gallen**

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Etagengouvernante  
Economatgouvernante  
Chef de rang  
Commis de rang  
Commis de cuisine  
Restaurationstochter  
Zimmermädchen

Offerten sind zu richten an E. Leu-Waldis, Hotel Walhalla, St. Gallen, Telefon (071) 22 29 22.

**Hotel 60 Betten am Vierwaldstättersee**

sucht für Sommersaison selbständigen, restaurationskundigen

**Küchenchef**

Eintritt nach Übereinkunft. Telefon (041) 821151.

**Gesucht**

in Jahresstelle, im Speiseservice gewandte

**Serviertochter oder Kellner**

Sehr guter Verdienst. Offerten an Restaurant St. Jakob, St. Jakobstrasse 377, Basel.

**Posthotel Rössli, Gstaad**

sucht:

junger **Koch** oder

**Köchin** neben Chef

Offerten an Familie M. Widmer-Ammon.

**Hotel am Thunersee**

sucht für Juli und August

**BARMAID**

evtl. Anfängerin, für Hotelbar / Dancing. Offerten erbeten an Hotel du Lac, Gunten.

**Gesucht**

auf Anfang Juni bis ca. Mitte September:

**Saaltochter** (evtl. Praktikantin)  
**Zimmermädchen**

(könnte auch Serviceaushilfe machen)

Anfragen erbeten an Hotel Mond, Beckenried.

**Europa Grand Hotel au Lac Lugano-Paradiso**

sucht auf 1. Juni 1962 oder nach Übereinkunft erfahrene

**Direktionssekretärin**

Offerten sind mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion Europa Grand Hotel au Lac, Lugano-Paradiso zu richten.

**Gesucht**

tüchtiges

**Zimmermädchen**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Bad-Hotel Schweizerhof, Baden AG, Telefon (056) 2 72 27.

**Hotels Löwen und Monopol, Andermatt**

suchen für die Sommersaison (evtl. auch für die Wintersaison) tüchtige

**Sekretärin**  
**Buffetochter** (auch Anfängerin)  
**Aide de cuisine (Commis)**  
**Zimmermädchen**  
**Saaltochter**  
**Saalkellner**  
**Restaurationstochter**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an Hotel Löwen, Andermatt. Telefon (044) 6 72 23.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft:

**Restaurantkellner**  
**Saaltochter**  
**Commis de rang**  
evtl. auch apprenti

Wir bieten guten Verdienst und freundl. Betriebsklima, sowie nette Zimmer. Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen an Hotel Bré, Bré s./Lugano. Telefon (091) 2 49 19.

**Wir suchen**

**Sekretär**

für Réception, Kassa, Gästebuchhaltung, Eintritt sofort.  
Offerten mit den nötigen Unterlagen an die Direktion Hotel International, Basel I.

**Hotel International**

**Hotel Hecht, Rheineck SG**  
(moderner Hotel- und Restaurationsbetrieb) sucht:

**Küchenchef**  
jüngeren  
**Commis de cuisine**

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Schriftliche Offerten an Robert Geiger, Hotel Hecht, Rheineck St. Gallen.

**Gesucht: tüchtige**

**Restaurations-töchter**

für Neueröffnung, im Zentrum der Stadt Zug. Offerten sind zu richten an Emil Ulrich, Zeughausgasse, Zug.

**Gesucht**

sofort oder nach Vereinbarung tüchtige

**Köchin evtl. Koch**

in gut eingerichtete Küche. Hoher Lohn und fam. Behandlung. Offerten an O. Huwyler, Alpenhof, Meitlhal. Telefon (041) 85 51 36.

**Gesucht** versierte, fachtüchtige

**Buffetdame oder -tochter**  
**Buffellehrtochter oder -praktikantin**  
**Officemädchen**  
**Chasseur**

Stellensanträge nach Vereinbarung, gute Entlohnung, angenehme Arbeitsbedingungen, neuer Betrieb. Offerten an R. Homberger, Hotel Stadhof, Bern. Telefon (031) 2 77 27.

**Gesucht**

per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige, wenn möglich sprachkundige

**Serviertochter**  
und zuverlässige  
**Buffetochter**

in Jahresbetrieb. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten, Zimmer im Hause. Offerten an W. Guggenbühl, Hotel Sonne, Küssnacht ZH.

**Buffet de la Gare Genève-Cornavin**

cherche pour entrée immédiate ou à convenir

**chef de service expérimenté** capable de diriger une grande brigade, possédant les quatre langues.

Bureau: sténo-dactylo  
langue maternelle française  
aide contrôleur

Cuisine: **chef pâtissier, commis gardemanger**  
**commis de cuisine, casseroier**

Buffet: **première dame de buffet**  
**aide de buffet** (hommes et femmes)

Maison: **chef d'office expérimenté**  
**garçon d'office**

Places stables à l'année, bien rétribuées. Faire offres avec copies de certificats, photographies et présentations de salaire au bureau du personnel.

**Sporthotel Pontresina Pontresina**

(180 Betten) sucht für die kommende Saison:

**Telephonist-Chasseur**  
**Barmaid**  
**Chef de rang**

Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an: Roman Töndury, Dir. Sporthotel Pontresina.

**Hotel Oberalp, Sedrun**

sucht für ca. Anfang Juni bis September

**Alleinportier**  
**Saaltochter**  
**Küchenbursche**  
**Officemädchen**

Offerten an Hotel Oberalp, Sedrun, Tel. (066) 7 71 55.

**Gesucht**

**Chef de cuisine**  
**Commis de cuisine**

(Restauration, kleine Brigade). Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind erbeten an Dir. Hotel Stadhof-Post, Zürich I.

**Hotel Metropol, St. Gallen**

Wir suchen auf 1. Juni 1962 bestqualifizierten

**Chef Entremetier** (Schweizer) sowie  
**Buffetdame**  
**und Hausbursche**

Offerten mit Unterlagen über bisherige Tätigkeit erbeten an Dir. Ch. Delway.

**Hotel Metropol, St. Gallen**

**Post-Hotel, Arosa**

sucht für Sommersaison ca. Mitte Juni

**Pâtissier**  
**Commis de cuisine**  
**Buffetochter**  
**Saaltochter**  
**Restaurationstochter**  
**Officeburschen(-mädchen)**  
**Lingère**

(Bei Zufriedenheit langes Winterengagement). Offerten an H. J. Hobi.

**Hotel Halbinsel Au**

(am Zürichsee)

sucht per sofort

**Zimmer- und Officemädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an A. Steinbrink-Schlappfer, Hotel Halbinsel Au, Au-Zürich. Telefon (051) 55 60 08.

**Gesucht**

ab sofort oder nach Übereinkunft:

**Alleinportier**  
**Alleinkellner**  
**od. Obersaaltochter**  
**Officehilfe**

Hotel Misani, Celerina (Oberengadin).

**Cherchons**

**garçon de restaurant**

entrée immédiate ou à convenir. Bon salaire, place à l'année ou saison.  
Hôtel du Nord, Aigle, Téléphone (025) 2 10 55.

**Gesucht per sofort**

**KÖCHIN**  
oder tüchtige und selbständige  
**HILFSKÖCHIN**

Grosser Lohn und gute eingerichtete Küche, Café A. Stutz, Konditorei, Restaurant zur Schwelle, Kilchberg-Zürich. Telefon (051) 91 45 75.

**Hotel Bernerhof, Wengen**

Wir suchen für die Sommersaison oder in Jahresstellen:

**Sekretärin**  
**I. Saaltochter** (sprachkundig)  
**Saaltöchter oder Praktikantinnen**

Unser neu eingerichteter Hotelbetrieb bietet gute Verdienstmöglichkeiten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Senden Sie Ihre Offerte mit Zeugnisabschriften und Photo an H. Perler, Bernerhof, Wengen B.O. Tel. (036) 3 47 21.

**Wir suchen nach Zermatt**

ab Anfang, Mitte oder Ende Juni, jüngeren, zuverlässigen

**Chef als Alleinkoch**

(mit Lehrlingen) in kleineres Hotel (45 Betten), mit etwas Restaurationsbetrieb. Jahresstelle, hoher Monatslohn, je nach Qualifikation. Offerten unter Chiffre NZ 1349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel du Glacier, Saas-Fee**

(Kanton Wallis) sucht für sofort

**Pâtissier**  
**Commis de cuisine**  
**Kaffeeköchin**  
**Serviertochter**  
**Unterportier**  
**Officemädchen**  
**2 Wäscherinnen**

Offerten mit Gehaltsanspruch, Photo und Zeugnisabschriften sind erbeten an die Direktion.

**Gesucht**

für Sommersaison

**Sekretärin**  
**Saaltochter**  
**Lingère**  
**Wäscherin**

Offerten an Dir. P. Schmid, Posthotel, Valbella, Telefon (061) 4 22 12.

**LUZERN**

Hotel mit 200 Betten, direkte Lage am Vierwaldstättersee, sucht für Sommersaison:

**Commis de cuisine od. Commis Gardemanger**  
**Zimmer-Tournante**  
**Lingeriemädchen**

Offerten unter Gehaltsangabe sind zu richten an: Poly Travel Ltd., Seeburg / Luzern.

Bei der

**Rheuma-Volksheilstätte Leukerbad VS**

ist per sofort oder nach Übereinkunft die Stelle einer

**Haus-beamtin**

zu besetzen.

Erforderlich sind: Kenntnisse und Erfahrung in der Betreuung des hauswirtschaftlichen Dienstes im Krankenhaus (109 Patienten, 50-60 Angestellte), gute Allgemeinbildung, Eignung zur Personalführung.

Geboten wird: Selbständige Tätigkeit, interessanter Lohn, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Anmeldungen mit Lebenslauf u. Photo sind zu richten an die Verwaltung der Rheuma-Volksheilstätte Leukerbad.

**Die Walliser Propaganda-  
stelle OPAV in Sitten**

sucht

**Gerant oder  
Unterpächter**

für ihren

**Walliser Keller**

an der Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne  
(vom 30. April bis zum 25. Oktober 1964)

Interessenten (wenn möglich Ehepaar) mit einwand-  
freiem Leumund, ausgewiesener Erfahrung und um-  
fassender Fachkenntnis, die sich ab sofort der Vor-  
bereitung und später der Betriebsführung sowie der  
anschliessenden Liquidation des vorgenannten Walliser  
Kellers widmen können, sind gebeten sich bis zum  
15. Juni 1962 mit der Walliser Propagandastelle OPAV,  
rue des Cédres 10, in Sitten, in Verbindung zu setzen.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft junger, tüchtiger

**CHASSEUR**

in erstklassige Dancing-Bar. Offerten mit Bild und  
Zeugnis kopien an Dancing Singerhaus, Basel.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, tüchtiger

**Barkellner**

in erstklassige Dancing-Bar.

Offerten mit Zeugnis kopien und Photo sind erbeten unter  
Chiffre BK 2408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison für sofort oder nach Übereinkunft

**Zimmermädchen  
Lingeriemädchen  
Saaltöchter  
Saalpraktikantin  
Etagenportier  
Küchenbursche**

Offerten mit Zeugnis kopien erbeten an Hotel Montana,  
Oberhofen.

Gesucht

tüchtige seriöse

**Barmaid**

gesetzten Alters zur Führung  
einer neuen, modernst ein-  
gerichteten Bar per 1. Juli.  
Offerten an Familie Jos. von  
Rickenbach, Hotel Restau-  
rant Güterbahnhof, Zug.

**Hotel Lux, Lugano**

sucht für 1. Juli

**Hausbursche-  
Hilfsportier**

mit Sprachkenntnissen und

**Tochter**

für Frühstückservice und  
Hilfe in Kaffeteria.

Tüchtiger

**Koch und  
Jungkoch**

mit guten Empfehlungen bei  
hohem Gehalt in Jahresstel-  
lung gesucht. Angebote er-  
beten an: Hermann Frangen,  
Bahnhofgassli, Wuppertal-  
Oberbarmen, Tel. 61103.

**Hôtel la Résidence, Genève**

cherche de suite ou date à convenir:

**chef entremetier  
3 commis  
de restaurant**

Faire offres avec curriculum vite, copies de certi-  
ficats et prétentions de salaire à la direction.

Für einmalig ausgestattetes Restaurant europäischer Spit-  
zenklasse in westdeutscher Industrie-Großstadt suchen  
wir einen

**Restaurantchef**

In Frage kommt nur eine Persönlichkeit, die neben ein-  
wandfreien charakterlichen Eigenschaften nachweisbar  
über hervorragende gastronomische Kenntnisse verfügt.

Ausführliche Zuschriften (mit Lichtbild), deren streng ver-  
trauliche Behandlung zugesichert ist, werden erbeten unter  
Chiffre WD 1396 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Fortus zur Belebung des Temperaments**

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit  
Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte  
angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.-, Mittelkur Fr. 10.-,  
Proben Fr. 5.- und 2.-. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

**Lindenhof-Apotheke, Zürich 1**

am Rennweg **46** Tel. (051) 275077

**Bitte  
noch ein wenig  
Eis ins Glas!**

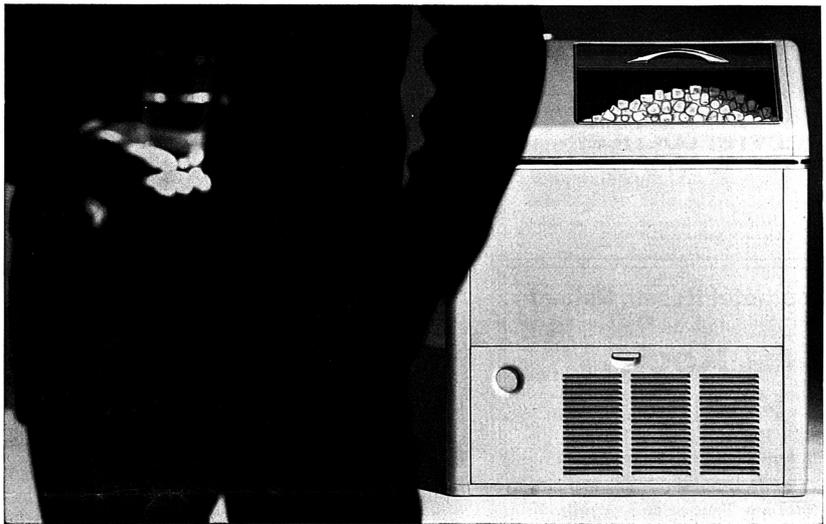


Immer öfter hört Ihr Servierpersonal diesen Gästewunsch. Nicht nur bei typischen  
Bargetränken, nicht nur im Sommer.  
Wer aber liefert das viele Eis?

Die Scotsman-Apparate produzieren  
es fortlaufend: reine, klare Eiswürfel oder  
Splittereis oder beides. So ist stets vor-  
handen, was die Gäste wünschen. Und wenn  
sie gehen, wenn der Bedarf aufhört,  
stellt der Scotsman-Apparat automatisch ab.

Ob Sie 50 oder 500 kg Eis im Tag  
verbrauchen, Scotsman hat für Sie das  
passende Modell. Rasch ist es installiert,  
braucht keine Wartung, versperrt nur wenig  
Platz. Und die Preise werden Sie an-  
genehm überraschen, so günstig sind sie.

**Scotsman**



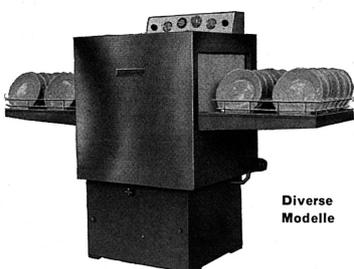
Generalvertretung und Service für die ganze  
Schweiz

**Novelectric**

Novelectric AG Zürich  
Claridenstrasse 25 Telefon 051 / 25 58 90  
Novelectric AG Bern  
Aarberggasse 40 Telefon 031 / 9 10 91  
Novelectric SA Genève  
3, rue Céard Téléphone 022 / 26 03 38

Der Novelectric-Service steht stets zu  
Ihrer Verfügung. 14 regionale Service-Stellen,  
70 Wagen und 90 gut geschulte Monteure  
arbeiten zu Ihrer Zufriedenheit.

<p><b>Klinik</b> sucht tüchtigen</p>	<p><b>Gesucht, tüchtiger Koch und Commis de cuisine</b> Offerten an Restaurant Kornhauskeller, Bern.</p>	<p><b>Gesucht nach Zürich</b> tüchtiger, initiativ</p>
<p><b>Koch als Chef</b> Eintritt baldmöglichst. Offe- ren mit Referenzen und Ge- haltsansprüchen an die Di- rektion der Klinik Bellevue, Yverdon.</p>	<p><b>Gesucht: tüchtiger Tournant</b> zu kleiner Brigade in ganz erstklassiges Speise- restaurant (à la carte). Modern eingerichtete Küche. Geregelt Arbeitszeit. Sehr guter Lohn. Elofferungen mit Zeugnisunterlagen erbeten an: Restaurant Old Swiss House, Löwenplatz 4, Luzern.</p>	<p><b>Chef de service</b> (Herr oder Dame) in bestbekanntes Restaurant Offerten mit Bild und Unterlagen erbeten unter Chiffre CS 1474 an die Hotel-Revue, Basel 2.</p>
<p><b>Gesucht nach Lugano</b></p>	<p><b>Saaltöchter evtl. Anfangssaaltöchter</b></p>	<p><b>Gesucht per sofort Töchter für Service</b> (auch Anfängerinnen) und <b>Küchenmädchen</b> Gut bezahlte Jahresstellen, Berufskleider, gere- gelte Freizeit, schönes Zimmer. Offerten an Alkoholfreies Restaurant Herkules, Winterthur, Telefon (052) 2 67 33.</p>
<p><b>Gesucht Vertrauensperson als Gerant</b> (Fähigkeitsausweise) zur selbständigen Führung eines kleinen Pass-Hotels. Etwas Sprachenkenntnis erwünscht. Angenehmer Posten. Offerten sind erbeten an Ernst Sähli, Hotel Alpina, Brünig- Passhöhe.</p>	<p><b>Gesucht Zimmermädchen evtl. Anfangszimmermädchen Küchenmädchen</b> Offerten an E. Fassbind, Hotel Continental, Lugano.</p>	<p><b>Gesucht jungere, selbständiger Konditor</b> in Jahresstelle (speziell für Pâtisserie). Geregelt Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Lohnanspruch an Alkoholfreies Restaurant "Helvetia", Aarau.</p>



*Gastronom*

der tausendfach bewährte  
Geschirrspülautomat

Generalvertretung und Service:

**W. Gfeller & Co., Zürich 3/55**

Sallenbachstrasse 5 Telefon (051) 337953  
(hinter Birmensdorferstrasse 430)

Diverse  
Modelle

**Hotel Matterhornblick  
Zermatt**  
sucht per 25. Mai 1962 bis ca. 30. September 1962

**2 Saaltöchter**

sprachenkundig, evtl. auch Anfängerinnen  
Es handelt sich um gutbezahlte Stellen. Offerten an die Direktion.

**Restaurants Chalet Suisse**

Amsterdam, Den Haag, Rotterdam, Scheveningen, suchen für sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle oder Saison:

- Chefs de rang**
- Demi-Chefs de rang**
- Restaurationstöchter**  
(Chefs und Demi-Chefs de rang  
Commis de rang)
- Chefs de partie**
- Pâtissier**
- Commis de cuisine**
- Buffetdame**
- Buffettöchter**

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten an: Zentralbüro Restaurants «Chalet Suisse», Noorderde 123, Den Haag, Holland.

**Gesucht**

**Küchenchef  
in Jahresstelle**

Sehr interessante Anstellungsbedingungen. Geregelte Arbeitszeit, angenehmes Arbeitsklima.

Offerten mit Bild und Unterlagen sind zwecks Einladung zu einer persönlichen Besprechung zu richten unter Chiffre BO 1364 an die Hotel-Revue Basel 2.

**Oberkellner**

perfekt in feinstem Service (flambieren, tranchieren), Englisch und Französisch Bedienung, für unser exotisches Abendrestaurant «Bateau ivre», bei hohem Verdienst und weiteren Aufstiegsmöglichkeiten sofort gesucht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild an Rudolf Vortmann Gaststätten KG., Düsseldorf, Königstrasse 3a, Tel. 1 58 48.

**Wanted:**

- Receptionist**
- Chef Saucier**
- Chef Gardemanger**
- Chef Rotisseur**

Male, ages 21-30, English speaking; photographs, copies of apprenticeship, and employment affidavits must be submitted with photo; apprenticeship and three years' experience required; must have visa and be willing to pay own transportation and accept one-year contract; Salary: receptionist and chef saucier \$ 3,000 per annum, chef garde-manger and chef rotisseur \$ 2,875 per annum; please direct all applications to Peter E. Van Kleek, General Manager, Hotel Wm. R. Barringer, Charlotte, North Carolina, USA.

**A few more vacancies for**

**Waiters and Commis Chefs**

have arisen because of the popularity of our new Restaurant. Apply immediately and forward copy references covering the last 5 years.

Manager, Cadogan Hotel, 75, Sloane Street, London, S.W. 1.

**OSLO**

**Commis de cuisine**

Erstklass-Hotel sucht patissierkundigen Commis. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Eine Reise wird vergütet vorausgesetzt Jahresengagement. Offerten mit Zeugnisschriften zu richten an Hotel Nobel, Oslo.

**IRELAND**

**Chef de cuisine**

required immediately for first Class Hotel South Coast. Permanent position - Salary £ 80 per month. Extensive A La Carte Menu and Function Trade. Apply with full particulars to: B. Pettit, Grand Hotel, Tramore, Co. Waterford.

Führen Sie jetzt **MONDA** Delikatess-Suppen



**Monda Pot-au-feu**

Eine ausgesprochene Feinschmeckersuppe, die zarte Rindfleischstücke mit sechserlei frischen Gemüsen vereinigt. Eine Delikatesse mit der traditionellen heimeligen Stimmung des währschaftigen Pot-au-feu.

**Monda Tomaten-Creme**

Aus fruchtigen, sonnengereiften San-Marsano-Tomaten. Entspricht ganz der modernen Lebensweise. (Nicht zufällig steht dieser leichte Suppentyp in der anglo-amerikanischen Küche weitaus an erster Stelle!)

**Monda Oxtail**

Die kräftige, gebundene Oxtail-Suppe, sorgfältig angepasst an den schweizerischen Geschmack. Aus in Cognac und Rotwein gedämpftem Ochsenschwanzfleisch und mit ganzen Fleischstückchen.

**Monda Poule-au-pot**

Die klassische, klare Hühnersuppe mit zarten, weissen Hühnerfleischstücken und frischem, ausgewähltem Gemüse. Die neueste Delikatess-Suppe unter dem ganz neuen Monda-Suppensortiment!

**Monda Champignon-Creme**

Eine Meistersuppe aus frischen Champignons de Paris, verfeinert mit Rahm. Ein Schuss Weisswein gibt ihr den letzten Schliff.

**Monda Geflügel-Creme**

Eine wahrhaft kulinarische Suppe, verfeinert mit Rahm und Weisswein, bestechend durch ihr authentisches Hühneraroma und die ganzen Hühnerfleischstückchen.

Und hier die Kennzeichen der Monda-Suppen: Grosse Dose - 400 g Inhalt! Schweizer Qualität! Schweizer Geschmack! Unerreicht günstiger Preis! Monda Delikatess-Suppen aus der Qualitätsküche von Knorr.



Sechs gastronomische Namen, die für Ihre Speisekarte eine Zierde bedeuten. Sechs Delikatess-Suppen für jene unter Ihren Gästen, die es einmal nicht nach der Tagessuppe, sondern nach etwas Besonderem gelüftet.

Wenden Sie sich für alle Auskünfte und Bestellungen an



Knorr Nährmittel AG, Thayngen SH  
Tel. (053) 6 75 71



Wir suchen nach Übereinkunft zwei tüchtige und gepflegte

**Serviertöchter**

deutsch und französisch sprechend. Alter 19 bis 30 Jahre.

Wir bieten: Überdurchschnittlichen Verdienst, fortschrittliche soziale Verhältnisse.

Töchter, die Freude an einem lebhaften Betrieb und einem gepflegten Service haben, reichen bitte Offerte mit Zeugnisschriften und Photo ein an:  
Th. Quiblier, Schwarztorstrasse 11, Bern. Telefon während Bureauszeit: (031) 455052.

Tea-Room **DOMINO** beim Bahnhof Bern

**Gesucht**

per sofort  
**Koch**

auf Schiff (Genèvesee). Hoher Lohn. Offerte an F. Auer, Av. de Cour 6, Lausanne.

Moderno Klinik (40 Betten) in Lugano, sucht für September oder früher in Jahresstelle tüchtige

**Hausbeamtin-Gouvernante**

zur selbständigen Leitung des hauswirtschaftlichen Teiles. Kenntnis der italienischen Sprache und Küche erforderlich. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre HG 1310 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT nach Übereinkunft: tüchtiger**

**Jungkoch oder Hilfskoch**

neben Chef. Jahresstelle, guter Lohn, auf Wunsch Zimmer im Hause. Offerten an H. Heim, Café-Lunch-Room REX, St. Jakobs-Strasse 6, Zürich. Telefon (051) 23 83 04.

**Gesucht**

in bekanntes, gutgehendes Café-Restaurant in Chur per sofort als Aushilfe oder ständig

**Buffettochter**

Offerten unter Chiffre M 9653 Ch an Publicitas Chur.

**Gesucht**

**Koch und Commis de cuisine**

Guter Verdienst bei geregelter Arbeitszeit. Offerten mit Photo an Restaurant

**FRASCATI**

Storingsgaten 20, Oslo, Norwegen.

**Hotel Burgundy**

8, Rue Duphot, Paris 1er, cherche

**serveur**

même débutant. Place Stable. Salaire 500.- N.F., nourri, logé.

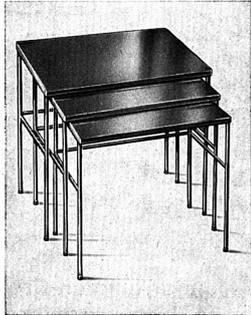
# Qualitäts-Weine = treue Hotel-Gäste!

Bei den im  
*Schweizerischen Weinhändler-Verband*  
zusammengeschlossenen  
Fachleuten des Mittelstandes sind Sie stets  
gut beraten!



## 3-Satztischli

zweckmässig  
raumsparend  
ideal für das Gastgewerbe



Metallbau Freystr. 4-6  
Zürich 4, Tel. 051/239005



Vorhang-Schnurzüge  
**SILENT GLISS**  
ein Maximum  
an Geräuschlosigkeit und Komfort

Wie leicht lassen sich die Vorhänge mit den geräuschlosen Schnurzügen **SILENT GLISS** ohne Behinderung Ihrer Gäste öffnen und schliessen! Die Zugschnüre laufen unsichtbar in getrennten Schnurkanälen, sie können weder durchhängen noch verheddern. Selbst schwere Stoffe gleiten in den formschönen Vorhangprofilen **SILENT GLISS** samtweich und leise. Das umständliche Hin- und Herbewegen der Vorhänge von Hand fällt dahin; der Vorhangstoff wird so geschont, weil er nicht berührt werden muss. Zum Reinigen hängt man die Vorhänge ohne Demontage des Schnurzuges einfach aus.

**SILENT GLISS** bietet eine ganze Reihe von Schnur- und Schleuderzugprofilen für einfache bis höchste Ansprüche. Auszeichnung «Die gute Form 1961» des Schweiz. Werkbundes SWB. Beratung, Prospekte und Handmuster unverbindlich durch

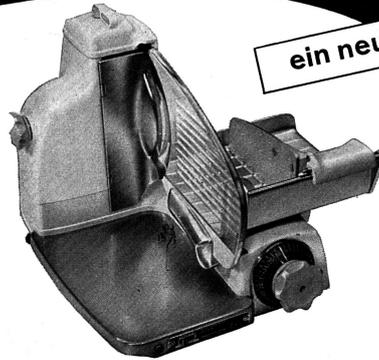


Metallwarenfabrik F. J. Keller + Co.  
Lyss (Bern) Telefon 032/85742-43



## BERKEL Berkelette 836

ein neues Qualitätserzeugnis!



Die beste Klein-  
Schneide-  
maschine mit  
grosser Schneide-  
kapazität

### BERKEL

Fabrik: Hohlstrasse 535 Zürich-Altstetten Telephone 051/525322

## Als kluger Einkäufer —

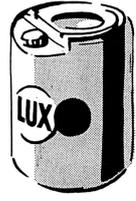
...wählen Sie Qualität — Sunlight-Qualität. Das reichhaltige Sortiment an hervorragenden Sunlight-Produkten bietet Ihnen alle schonenden Wasch- und Reinigungsmittel für Ihren Betrieb. Zudem können Sie jetzt noch günstiger einkaufen.

# PROFITIEREN DURCH KOMBINIEREN

Das neue Einheitensystem erlaubt Ihnen, sämtliche Sunlight-Produkte auf Ihrer Bestellung zu kombinieren. Sie profitieren dadurch von wesentlich günstigeren Stafflungsmöglichkeiten als bisher. Zählen Sie beim Bestellen jeweils die Anzahl Packungseinheiten zusammen. Sie bezahlen dann für sämtliche Produkte den entsprechend reduzierten Staffelpreis. Bitte verlangen Sie mit untenstehendem Bon den neuen Sunlight-Einkaufsführer mit genauer Bestellanleitung und Staffelpreisen.



**Vim**  
das mehlfine und vollschäumende Putzmittel. Für alle Reinigungsarbeiten im Hause.



**LUX** flüssig  
der unentbehrliche Helfer beim Abwaschen. Rasches und angenehmes Abwaschen ohne dass Kalkflecken und Rinnsuren zurückbleiben.



**Via/Radion**  
Radion das beliebte und schonende Waschmittel sowie VIA, das genau auf Radion abgestimmte Vorwaschmittel für Automaten in der neuen vorteilhaften Kombipackung.



**Sunlight**  
Milde und ausgiebige Sunlight-Handseife, trocknet nicht ein und ist unbeschränkt haltbar.



## BON

Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihren vollständigen Einkaufsführer für Wasch- und Reinigungsmittel

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Seifenfabrik Sunlight Olten  
Abt. Grosskonsumenten  
☎ 062/59720



## La loi fédérale sur l'alcool au service de la communauté

Comme on le sait, les relations entre l'agriculture et le régime de l'alcool sont très étroites. En effet, ce sont les agriculteurs qui produisent les principales matières distillables indigènes et qui détiennent, suivant les régions du pays, une bonne partie des appareils à distiller encore existants (quelque 20 000). Toutefois, il serait fallacieux de croire que le régime de l'alcool se borne seulement à prévoir des mesures de contrôle de la distillation et des dispositions en vue de l'imposition des eaux-de-vie.

L'article 32 bis de la Constitution fédérale définit le but essentiel et fondamental de la loi sur l'alcool comme il suit : « La législation tendra à diminuer la consommation et partant l'importation et la production d'eau-de-vie ».

Pour arriver à cette fin, l'article constitutionnel prévoit différents moyens, à part le monopole d'importation de l'alcool. La Confédération, par l'intermédiaire de la Régie fédérale des alcools, encourage l'utilisation des matières distillables indigènes pour l'alimentation et l'affouragement. Le rachat à l'amiable des appareils à distiller doit permettre d'en réduire le nombre. En outre, la prise en livraison par la Régie de l'eau-de-vie de fruits à pépins, donne le moyen d'extirper du marché de grandes quantités d'eau-de-vie qui sans cela inonderaient le pays dans les années de fortes récoltes. De plus, l'imposition des eaux-de-vie indigènes et étrangères doit renchérir ces produits, afin d'en freiner la consommation. La franchise d'impôt est assurée à l'agriculteur pour l'eau-de-vie nécessaire à son ménage et à son exploitation agricole.

Grâce au nouveau régime de l'alcool, les excédents de pommes de terre et de fruits à pépins qui, autrefois, étaient simplement distillés, sont aujourd'hui dirigés vers une utilisation plus judicieuse et plus rationnelle. En effet, l'utilisation sans alcool des excédents a maintenant le pas sur la transformation en alcool. En vertu des nouvelles dispositions légales, on ne recourt à la distillation que lorsque tous les autres modes d'utilisation ont été épuisés. Par la transformation des vergers, on cherche à modifier la structure de l'arboriculture fruitière, afin d'améliorer la qualité aussi bien des fruits de table que des fruits à cidre et d'adapter la production aux possibilités d'écoulement dans le pays.

Le problème de l'utilisation des récoltes se pose, chaque automne à nouveau, en raison de l'alternance des récoltes ou de l'accroissement de la productivité. La Régie convoque, à la veille de la récolte, les spécialistes et les intéressés (producteurs, commerçants, consommateurs), pour examiner les différentes mesures adéquates qu'il y a lieu de prendre en vue d'assurer un écoulement normal des richesses de notre sol. Voyons brièvement quelle est la situation dans ces secteurs des fruits à pépins et des pommes de terre.

En été 1961, par exemple, la Régie des alcools analysait comme suit la situation pour l'exercice en cours :

Cette année, la récolte de fruits à pépins se présente d'une façon particulière. Celle des pommes de table ne satisfait pas la demande. Par contre, les poires sont abondantes et savoureuses. Dans le secteur des fruits à cidre, la situation est semblable. Il faut s'attendre à une production de poires à cidre excédentaire. Ce surplus, s'il ne peut pas être exporté, devra être probablement transformé en alcool, vu que les stocks de concentré de poires de la récolte de 1959 ne sont pas encore écoulés. C'est pour cette raison qu'une augmentation de la consommation des boissons hygiéniques à base de jus de fruits est non seulement possible mais aussi hautement souhaitable.

Pour les pommes de terre, les conditions de végétation ont été aussi extraordinairement favorables cet été, aussi faut-il s'attendre à un rendement élevé des cultures. La récolte dépassera probablement 150 000 wagons de 10 tonnes pour une superficie de 49 000 ha et les excédents peuvent être supputés à plus de 20 000 wagons. Les citadins seront largement approvisionnés au cours de l'hiver et du printemps prochains. Grâce aux mesures prises en vertu de la loi sur l'alcool, les excédents qui étaient autrefois distillés sont en partie exportés ou transformés en flocons, soit pour l'alimentation, soit pour l'affouragement du bétail. Parmi les autres mesures, il faut citer les subsides pour frais de transport qui favorisent l'écoulement des pommes de terre de table, des plants et des pommes de terre fourragères dans toutes les régions du pays, surtout dans celles éloignées des centres de production.

Les ventes à prix réduit de fruits frais et de pommes de terre aux personnes à revenus modestes, dans les villes et les montagnes, leur donnent l'occasion de se ravitailler abondamment. L'aspect social de la législation sur l'alcool est indéniable. La consommation d'eau-de-vie en Suisse a ainsi reculé, depuis 1932, de 6,5 litres à 3 litres par habitant. Durant ces dernières années, la Régie a réalisé en moyenne un bénéfice net de 25 millions de francs, qui a été partagé par moitié entre l'assurance-vieillesse et les cantons. Ces derniers doivent utiliser au moins le dixième de leur part à la lutte contre l'alcoolisme.

Ces quelques considérations montrent que le régime de l'alcool est à la fois au service de l'agriculture, par les garanties de prix et d'écoulement qu'il offre aux producteurs, comme il est aussi au service de la communauté tout entière, si l'on considère les buts généraux qui lui sont assignés et les résultats obtenus tant au point de vue économique que financier que de la santé publique. C. Perret

## En quantité et en qualité, la betterave à sucre suisse est l'une des meilleurs l'Europe

La sucrerie d'Aarberg a reçu les premières livraisons de betteraves à sucre le 25 septembre dernier. En quantité, la récolte 1961 sera quelque peu inférieure à celle de l'année précédente ; sur la base des premières livraisons, on l'estime cependant à quelque 450 q à l'hectare. A ce propos, il est intéressant, en examinant le tableau ci-après, de constater que, en ce qui concerne le rendement, la Suisse est avec la Hollande et la Belgique nettement en tête des pays producteurs européens.

La teneur en sucre des betteraves permet elle aussi une comparaison des plus intéressantes. Jusqu'au 3 novembre dernier, la sucrerie d'Aarberg a travaillé 100 000 tonnes de betteraves ; la teneur en sucre moyenne a atteint 17,1 %, ce qui est extraordinairement élevé. Jusqu'alors, l'année record — en ce domaine — était celle de 1959. Selon les premiers résultats de cette année, il apparaît que la récolte 1961 s'approchera sensiblement des meilleurs résultats atteints jusqu'à ce jour. Le tableau ci-dessous est donc également éloquent en ce qui concerne la qualité de la production suisse par rapport à celle des autres pays européens ; on constate notamment que notre pays est, là encore, en tête de liste, en compagnie cette fois-ci de la Turquie, de la France et de la Pologne.

Betteraves sucrières par ha, en t	Contenance sucrière en %	
Allemagne (Ouest) . . . . .	34	15,3
Belgique . . . . .	45	15,47
Danemark . . . . .	33	15,6
Espagne . . . . .	32	14,95
France . . . . .	38	17,0
Irlande . . . . .	31	15,41
Italie . . . . .	30	15,70
Hollande . . . . .	45	15,60
Pologne . . . . .	26	17,27
Suède . . . . .	39	16,80
Suisse . . . . .	47	17,10
Turquie . . . . .	22	17,50
Grande Bretagne . . . . .	37	15,18

Ces chiffres, intéressants 13 pays européens, sont nets, précis et ne permettent aucune interprétation. Ils prouvent que la culture de la betterave à sucre se justifie pleinement en Suisse — et cela à plus forte raison encore lorsque le Marché commun aura exercé tous ses effets, dans le sens de la suppression du dumping d'une part et d'une augmentation des prix à la production qui se rapprocheront sensiblement des nôtres — et que nos planteurs sont parmi les plus évolués et les plus compétents.

Il ne faut pas oublier non plus que jusqu'à la fin de la période de travail par les sucreries, les résultats de la teneur en sucre vont se modifier encore ; en effet, celle-ci diminue avec l'apparition du froid.

Le traitement des betteraves diminue également et la part de mélasse augmente ; c'est la raison pour laquelle toutes les fabriques du Nord de l'Europe s'efforcent de mettre un terme à la fabrication du sucre de betteraves avant Noël. SRIA

## Et la question du prix ?

Le communiqué ci-dessus du service romand d'informations agricoles est intéressant et il prouve l'effort de l'agriculture pour exploiter le plus rationnellement possible les terres à disposition. Mais la question des prix demeure et on regrette qu'elle n'ait pas été abordée ci-dessus car s'il est réjouissant de savoir que dans notre pays nous bénéficions d'une production maximum par hectare — en comparaison des autres pays d'Europe — il est regrettable que, malgré cela, nous ayons les betteraves et le sucre le plus cher et que les raffineries soient vouées à des déficits chroniques qui nécessiteront des subsides de la Confédération sitôt les réserves épuisées.

## Que se passera-t-il, cet été, à l'île de St-Pierre ?

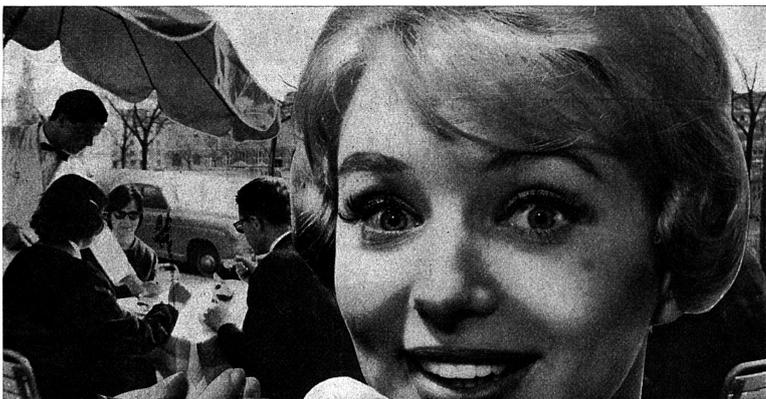
L'île de St-Pierre, à laquelle J.-J. Rousseau a consacré les plus belles pages de son œuvre et qui symbolise si bien, aujourd'hui encore, les aspirations de l'écrivain genevois, sera, cet été, le cadre de nombreuses festivités.

C'est à l'île de St-Pierre, au début de juin, que se déroulera la cérémonie d'ouverture de l'Année Rousseau. Vers le 20 mai, des diligences postales partiront de Paris, Lyon, Bruxelles, Francfort, Munich et Milan, pour la Suisse. Elles arriveront le 1er juin à La Neuveville et à Douanne. Les voyageurs, à la mode du temps passé, seront transportés à l'île en barques décorées et, là, le 2 juin, aura lieu une grande fête en présence de nombreux invités suisses et étrangers.

Du 24 juin au 23 septembre, tous les dimanches de beau temps, des ballets, des concerts ou des manifestations folkloriques auront pour cadre le Pavillon de l'île « Bergeries », ballets créés par H. et J. Fries-Niederberger, concerts de musique du XVIIIe siècle, Baptême, Fiançailles, Mariage au XVIIIe siècle, tels seront les thèmes de ces dimanches d'été.

Les 25, 26 et 27 juin, les élèves des écoles normales de Suisse se réuniront à l'île sous ce mot : « La jeunesse et la nature ». Plus tard, ce seront deux écrivains allemands et deux écrivains romands qui, en un colloque, s'entreprendront sur ce thème : « L'homme devant la nature ».

De nombreuses rencontres sont prévues à l'île et la chambre de Rousseau aura sans doute rarement eu tant de visiteurs. Les premiers pèlerins de l'Année Rousseau ont été une quinzaine de jeunes diplomates africains qui, à la fin mars, ont visité l'île et ont eu l'honneur d'inscrire leur nom à la première page du livre d'or de l'année 1962.



GE 3-61 K

## Weitherum bekannt..!

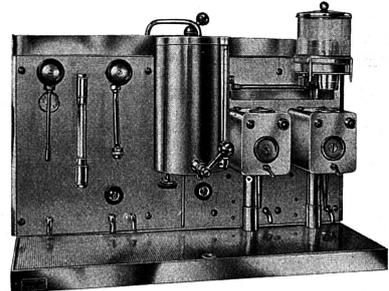
Für ahnungslose Passanten ist das «Rössli» ein Gasthof wie viele andere an der Route. Doch jeden Abend füllt sich der grosse Parkplatz bis in den letzten Winkel, erwartungsfrohe Gäste entsteigen den Wagen und setzen sich in der Gaststube oder draussen auf der Terrasse zu Tisch... Ein Geheimnis? — Oh keineswegs, aber hier findet man gepflegte Küchen-Spezialitäten, sorgfältige Bedienung — und erstklassige Glace-Desserts, für welche das «Rössli» weitherum bekannt ist.

Fragen wir den Patron:

«Unter uns gesagt, verwende ich eben für meine Glace Gelina. Denn woher sollte ich noch die Zeit für das umständliche Abkochen nehmen? Gelina macht es mir so leicht, trotzdem nur erste Qualität zu bieten: Sie ist im Handumdrehen angerührt und gefroren. Ihr Schmeiz, die feinen Aromen begeistern meine Gäste immer wieder neu.»

Gelina enthält eben alles, was eine Glace gut macht!  
Gelina, feinste Glace-Komposition in Trockenform, pasteurisiert und homogenisiert.

Hersteller:  
AG Gattiker + Cie.  
Rapperswil SG  
Tel. 055/21441



## Fragen Sie

einen Kollegen, einen glücklichen und zufriedenen Besitzer unserer vollautomatischen SCHAEFER-KAFFEEMASCHINE um seine Meinung!

Er wird Ihnen gerne erklären warum er eine vollautomatische SCHAEFER-KAFFEEMASCHINE wählte — er wird Ihnen sagen wie gut sie sich im täglichen Gebrauch behält — und natürlich wird er Ihnen versichern, dass für ihn auch heute nur wieder eine «SCHAEFER» in Frage käme!

Wenn Sie mehr wissen wollen, verlangen Sie unter Benützung des nachstehenden Coupons unsere vollständige Dokumentation.

**Gutschein** zum unverbindlichen Bezug unserer vollständigen DOKUMENTATION mit REFERENZLISTE über die neuen vollautomatischen SCHAEFER-KAFFEEMASCHINEN.

Bitte sofort einsenden an  
M. SCHAEFER AG WABERN-BERN

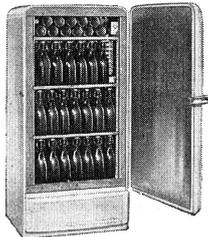
Name .....

Adresse .....

Ort .....

**SCHAEFER KAFFEEMASCHINEN**  
M. Schaefer AG Wabern-Bern Telefon 031 54 29 25

## Der robuste Flaschenkühlschrank



Höhe 145 cm Breite 67 cm  
Tiefe 80 cm

### 340 Liter Inhalt

- Bietet Platz für 152 grosse Bierflaschen oder entsprechend mehr kleine Flaschen.
- Kann auch für allgemeine Lebensmittel verwendet werden.
- Ganzstahlgehäuse, weiss.
- Abschliessbares Schloss.
- Verstellbare Buchentabulare.
- Hermetisch gekapselte Kühlmaschine 1/4 PS, 220 Volt.
- **5 Jahre Garantie.**
- Stromverbrauch ca. 1,5 kW/Tag.
- Thermostat für Bereich + 4 bis + 10 Grad Celsius.
- Türe links oder rechts öffnend (bei Bestellung angeben!)
- Preiswertester Gewerbeschrank dieser Grösse.

**Preis Fr. 1190.-**  
franko Domizil.



Verlangen Sie bitte Spezialprospekt von  
**FR. GOETZ & SÖHNE**  
KÜHL- UND TIEFKÜHLANLAGEN  
**INTERLAKEN** Tel. (036) 21916  
Spezialisiert auf Kühlanlagen für das Gastgewerbe

Zu verpachten ab Spätherbst 1962

## Hotel-Restaurant Schlössli, Bottighofen am Bodensee

in Vorzugslage, 15000 m<sup>2</sup> Umschwung, Seeanstoss, Gartenrestaurant, grosser Parkplatz, Garagen, Strandbad, Hafen, Schiffsverbindungen, Fischsenz. Interessenten wenden sich an Dr. jur. E. Mettler, Stein am Rhein SH, Tel. (054) 85180.

## Beglinger Söhne, Gärtnerei, Mollis GL

Wir offerieren aus unseren Grossvorräten

**Geranien, Begonien, Knollenbegonien, Asparagus, Cannas, Salvia, Fuchsia, Agaratum, Impatiens etc.**

**| GUTE BEDIENUNG...**

... in jeder Hinsicht, schätzt der Gast. Im Moment des Zahlens zum Beispiel, wünscht er augenblicklich eine ausführliche und einwandfreie Rechnung. — Auch Sie können ihm diesen Vorteil mit einer **NATIONAL** bieten. Unsere erprobte Gäste-Buchungsmaschine ermöglicht Ihnen zusätzlich die ideale Aufteilung der Einnahmen und eine perfekte Kontrolle. Sie ist einfach zu bedienen und kostet nicht mehr als eine gewöhnliche Schaltermaschine.

Verlangen Sie unverbindlich unseren Prospekt «Hotel»!

**National**  
National Registrierkassen AG Zürich  
Stampfenbachplatz, Tel. (051) 264660  
Fabrik in Bülach

**Fräulein zahlen...**

Wohlgefällig ruht der Blick des Gastes auf die stets adrett gekleidete Serviertochter; auch sie trägt unsere beliebte Garnitur

**Bluse und Servierschürze**

aus pastellfarbigem Baumwoll Satin-Nonpé

Auch Ihr Lokal gewinnt mit wenig Mitteln ein dezentes Cachet

Lassen Sie sich unverbindlich unsere Auswahl vorlegen.

Bluse	Fr. 16.90
Passende Schürze	Fr. 6.90
	Fr. 23.80

Lieferant:  
Kaufhaus In der Steinen 69 Basel Tel. (061) 24 81 02

## Ihr Vorteil

\* Der wirkliche Inhalt

Es entspricht einem tatsächlichen Einfüllgewicht von 4, bzw. 6 kg Trockenwäsche, ohne diese zu pressen.

Das bewährte Zweilaugenverfahren und vier intensive Spülprozesse sind zusätzliche Garantien für die anerkannt guten Waschergebnisse.

Weitere Vorteile: Temperatursteuerung - Schongang für Feinwäsche -

## Das Fassungsvermögen der Wyss-Mirella

Niveauregulierung - Programmsteuerung durch Tasten oder Einknopfbedienung - Frontbeschickung mit hoher Einfüllöffnung und bequemer Sichtkontrolle - Mechanische und elektrische Türsicherung.

Modelle: Universal - Deluxe - Special - Standard für das tatsächliche Einfüllgewicht von 4, 6, 9 oder 12 kg Trockenwäsche.

Verkaufsbüros:

Basel, St.-Alban-Vorstadt 10, Telefon 061 / 24 28 68; Bern, Militärstrasse 59, 031 / 41 56 41; Genève, 20, av. du Mail, 022 / 26 17 26; Lausanne, 9, av. de Morges, 021 / 25 83 58; Lugano, 8, via Ariosto, 091 / 2 70 01; Romanshorn, Rütihof, 071 / 6 36 36; Zürich, Seefeldstrasse 116, 051 / 32 25 88

**Gebrüder Wyss Büron/LU**  
Waschmaschinenfabrik Telefon 045 / 3 84 84



## Die Presse überzeugt sich von den Annehmlichkeiten des Autoreisezuges

Von Lyss über Calais-Dover nach London und zurück über Ostende nach Brüg

Mit der Verbesserung der ökonomischen Lage breiter Bevölkerungsschichten im Zeichen einer bald jahrzehntelangen Hochkonjunktur hat der internationale Tourismus einen ungeahnten Aufschwung genommen. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die technischen Verbesserungen sowohl auf der Schiene als auch im Luftverkehr und vor allem durch das Automobil, das heute immer mehr zum individuellen Transportmittel breiter Bevölkerungsschichten geworden ist.

Damit ist das Automobil zwangsläufig für einen gefährlichen Konkurrenten der Eisenbahn geworden. Zwar drückt sich diese Konkurrenz bei unseren Bundesbahnen nicht in einer Verminderung der Personenfrequenz aus, obschon auch die Autocars ihnen einen Teil jener Kundschaft wegschnappen, die nicht über ein eigenes Auto verfügt. Der Grund, warum es den Bahnen — nicht allen — gelungen ist, sich auch im Personenverkehr gut zu behaupten, liegt einmal im Umstand begründet, dass der Reiseverkehr ganz allgemein ungeheuer angewachsen ist, so dass die Bahnen, trotz der Konkurrenz der neuen Transportmittel (Auto und Flugzeug), einen bescheidenen Teil dieses Mehrverkehrs an sich zu ziehen vermochten. Dies ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass sich die Bahnen nicht geschlagen geben, sondern durch Erhöhung des Reisekomforts — besseres Wagenmaterial, Erhöhung der Reisegeschwindigkeiten — die Annehmlichkeiten des Reisens im Zuge zu verbessern trachteten, zum andern aber, dass sie im Auto nicht nur einen Konkurrenten sahen, sondern ebenso einen potentiellen Kunden.

### Der Kluge reist im Zuge

Dieser von den SBB geprägte Slogan richtet sich an den Automobilisten. Und viele Automobilisten haben, durch die Erfahrung gewitzigt, eingesehen, dass die Eisenbahn tatsächlich auch heute noch gegenüber dem Automobil grosse Vorzüge aufweist. Wer eine grössere Strecke — sagen wir beispielsweise Bern/Zürich oder Basel/Lausanne zurücklegen muss und über relativ wenig Zeit verfügt, der reist im Zug nicht nur schneller und billiger (dies sofern er allein oder nur zu zweit reist), als wenn er die gleiche Strecke am Steuer seines Wagens zurücklegt; schneller, weil auch der starke Motor bei den heutigen Verkehrs- und Strassenverhältnissen, mit den schnellen Zügen zeitlich nicht konkurrieren kann und die Suche nach einem Parkplatz am Reiseziel oft ungemäss zeitraubend ist. Aber es kommt noch ein weiteres hinzu: die Sicherheit. Während auf der Strasse auch der gute Fahrer von Gefahren aller Art umlauert — denn nicht nur sein Verhalten ist ausschlaggebend, sondern auch die Fahr-

weise der endem — und ausserdem ständiger Nervenanspannung unterworfen ist, so geniesst der Zugreisende die ruhige Atmosphäre des Eisenbahnwagens, kann die Fahrzeit mit Zeitunglesen oder Aktenstudium verbringen und, wenn ein Speisewagen mitgeführt wird, sich verpflegen oder eine Erfrischung einnehmen, dies auch dann, wenn nur ein fahrendes Buffet solche anbietet.

Diese Vorteile des Reisens im Zuge sind evident. Grösstenteils treffen sie auch für den internationalen Autocuristen zu, und so könnte man den für den internen Verkehr geprägten Slogan wie folgt abwandeln:

### Der Kluge reist auch mit seinem Auto im Zuge

Die Zahl der Automobilisten, die mit ihrem eigenen Wagen in die Ferien reisen wollen, hat in den letzten Jahren in allen Ländern gewaltig zugenommen. Der Autocurist, der ein bestimmtes Land oder die Gegend eines Landes bereisen möchte, oder von einem festen Zielort aus auf die Annehmlichkeit, Ausflüge im eigenen Wagen zu machen, nicht verzichten möchte, findet es oft beschwerlich, erst viele hundert, ja sogar tausend und mehr Kilometer bis zum Ferienort seiner Wahl am Steuer seines Wagens zurückzulegen. Er möchte den langen Zufahrtsweg möglichst rasch hinter sich haben, sich die psychische und physische Belastung, die eine lange Autoreise in sich schliesst, ersparen wie auch sich und die Mitfahrenden nicht den vielfältigen Gefahren

## Zwei neue Autoreisezüge — Calais-Lyss und Ostende-Brüg

Am 19. Mai war ein Teil der Schweizer-Presse eingeladen, an der Einweihungsfahrt zweier Autoreisezüge teilzunehmen. Bereits waren englische und französische Journalisten von Calais nach Lyss gekommen. Auf ihrer Rückfahrt gesellten sich ihnen schweizerische Presseleute bei, die ihrerseits, nach einem kurzen Aufenthalt in London, über Ostende zurückfuhr, um in Brüssel mit belgischen Journalisten die Heimreise anzutreten, die von Brüg aus, bevor sie wieder in ihr Land zurückkehrten, Zermatt ihren kurzen Besuch abstatteten.

Der Umstand, dass Pressevertreter aller interessierten Länder an dieser Einweihungsfahrt teilnahmen, lässt erkennen, dass diese Züge nicht nur Zubringerdienst nach der Schweiz zu leisten bestimmt sind, sondern ebenso im umgekehrten Sinne von der Schweiz nach Nordfrankreich, Belgien und Grossbritannien fahren. Das liegt in der Natur der Sache, und es ist auch zu erwarten, dass viele Schweizer,

des Strassenverkehrs aussetzen, um erst noch müde und abgespannt nach vieltündiger, oft sogar mehrere Tage dauernder Fahrt am Zielort anzukommen und sich dann zuerst ausruhen und von der Reise erholen zu müssen.

Wiederum haben die Bahnen erkannt, dass hier eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Schiene und Strasse möglich ist, indem sich ihnen die Gelegenheit bot, einem Bedürfnis der Autocuristen nach bequemem, rascher und sicherer Beförderung per Schiene zu entsprechen. Das Mittel dazu bildet der

### Autoreisezug

Der Gedanke, solche Züge fahrplanmässig zu organisieren, ist neuern Datums. Der erste Autoreisezug fuhr nach dem zweiten Weltkrieg von London nach Schottland. Bald darauf gingen auch Frankreich und Deutschland zur Einführung solcher Züge über, und andere europäische Länder, besonders Belgien, Italien und die Schweiz, folgten deren Beispiel. Die SBB schufen vor drei Jahren den ersten Autoreisezug: Zürich-Altstetten-Bern-Avignon, der sich in der Folge zunehmender Beliebtheit erfreute.

Alle diese Autoreisezüge bestehen aus Schlaf- und Liegewagen sowie aus zweistöckigen Autotransportwagen. Während für die Kurse von und nach der Schweiz die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft die «Wagon-lits» stellt, werden die Liegewagen von den Bahnverwaltungen jener Länder bereitgehalten, in denen sich die Endstationen der Autoreisezüge befinden. Die auf unserem Bild festgehaltenen speziellen Autotransportwagen gehören der Société française de véhicules automobiles (STVA), doch besitzen Belgien, Deutschland und Italien ihre eigenen Typen.

seien es Geschäftsleute oder Ferienreisende, die mit ihrem eigenen Wagen — wenn auch nur für kurze Zeit — den Kanal überqueren oder den Norden Frankreichs oder Belgien mit seinen vielen, an Kunstschätzen so reichen Städten bereisen wollen, sich die Annehmlichkeiten, welche die Autoreisezüge bieten, zunutze machen werden.

### Den SBB gebührt Dank

dafür, dass es ihnen gelungen ist, in Zusammenarbeit mit den andern ausländischen Bahnverwaltungen zwei Autoreisezüge mit schweizerischen Endpunkten zustandezubringen. Das ist nicht so selbstverständlich. Transitzüge durch die Schweiz hindurch — es bestehen deren etliche — sind für sie zweifellos rentabler. Mit der Wahl von Lyss und Brüg als End- oder Ausgangspunkte (wie man die Sache nimmt), leisten die SBB dem schweizeri-

## Kochkunst eines Schweizer in New York geehrt

Am 21. April 1962 veranstaltete die Société Culinare Philanthropique im Hotel Waldorf-Astoria ein Gala-Diner zu Ehren von Herrn Otto Gentsch, Ehrenpräsident der Gesellschaft und Gründungspräsident der Culinarians' Home Foundation, an dem zahlreiche Gäste teilnahmen. Von behördlicher Seite waren Commissioner James O'Brien, Delegierter des Bürgermeisters von New York, Minister Raymond LaPorte, französischer Generalkonsul und Konsul Walter Dick, erster Mitarbeiter des schweizerischen Generalkonsuls, anwesend. Sie schlossen sich in kurzen Ansprachen dem Präsidenten der Société Culinare Philanthropique, Gaston Hertrich, an, der in sympathischen Worten die Verdienste des Geehrten würdigte.

Otto Gentsch wurde 1880 in Arbon/TG geboren. Im Alter von 16 Jahren absolvierte er in Appenzel eine Lehre als Kuchenbäcker; dann wanderte er aus. Sein Weg führte ihn zuerst nach Frankreich, später nach England, wo er unter Auguste Escoffier arbeitete, und schliesslich im Jahre 1904 nach New York. Unser Landsmann, der heute im Ruhestand lebt, kann auf eine sehr erfolgreiche Laufbahn zurückblicken, in der er sich dank nie erlahmender Schaffensfreudigkeit, Energie und Tatkraft, aber auch dank seiner sozialen Gesinnung auszeichnete. Seine ausserordentlichen Leistungen als Meister der Kochkunst, als Exekutivchef und nicht zuletzt als sozial denkender und hilfsbereiter Mensch — das von ihm gegründete Heim für die in den Ruhestand versetzten, bedürftigen Köche in New York (Culinarians' Home Foundation) zeugt davon — wurden mehrmals mit höchsten Auszeichnungen belohnt, unter anderem im September 1954 mit dem Titel eines Chevalier de la Légion d'Honneur. Nun wurde ihm anlässlich des Banketts eine weitere (französische) Ehrung zuteil, indem ihn der französische Generalkonsul zum Officier dans l'Ordre du Mérite touristique ernannte und ihm die damit verbundene Medaille überreichte.

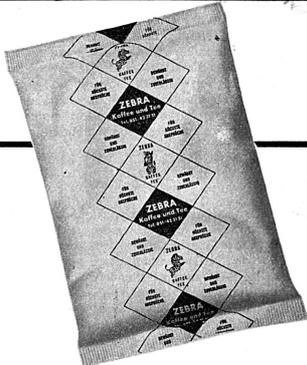
schen Fremdenverkehr einen grossen Dienst, denn es darf angenommen werden, dass die Benutzer dieser Züge nach den beiden genannten schweizerischen Orten vor allem Gäste bringen werden, die ihre Ferien in der Schweiz zu verbringen gedenken. Aus Richtung Calais dürften vor allem englische Autocuristen auf dem kürzesten Weg nach Lyss, fast im Herzen der Schweiz, kommen. Von Lyss aus, das zwischen Bern und Biel liegt, ist die Bundesstadt in weniger als einer halben Stunde, und in einer guten zusätzlichen Stunde die oberländische Fremdenmetropole Interlaken bequem erreichbar. Der Weg nach Luzern und Zürich ist nicht viel weiter als an die Gestade des Léman. Aber wenn man schon einmal im Ferienland ist, spielen schweizerische Distanzen überhaupt keine grosse Rolle mehr, zumal ja das ganze Gebiet so abwechslungsreich ist, und so viele landschaftliche Reize aufweist, und

# Neu

## Zebra-Kaffee Frischhalte-Beutel

### 4 entscheidende Vorteile:

1. Schutz vor Aromaverlust
2. Längere Haltbarkeit
3. Sofort gebrauchsfertig
4. Menge und Mahlung genau Ihrer Kaffeemaschine angepasst



## COUPON

für Gross-Konsumenten

Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte oder einen unverbindlichen Vertreter-Besuch.

Name (Firma): \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

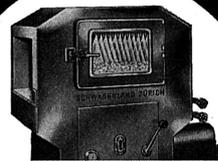
Ort: \_\_\_\_\_

Zebra-Kaffee und Tee, Quellenstrasse 25, Zürich 4

**SCHWABENLAND & CO. AG. ZÜRICH**  
Betriebsküchen-Einrichtungen Nüschelestr. 44 Telefon 051 / 25 37 40

aus unserem Verkaufsprogramm

- Geschirrwashmaschinen
- Universal-Küchenmaschinen
- Kartoffelschälmaschinen
- Elektrische Friteusen
- Kaffeemaschinen, Kaffeemöhlen
- Butterportionsmaschinen
- Küchenarbeitstische
- Patisserietische
- Economat-Einrichtungen
- Küchenbatterien



**Geschirrwashmaschinen**  
Modell Excelstor  
für alle Verhältnisse die richtige Maschine  
erklares Schweizer Fabrikat  
äusserst wirksame Wascharme  
Glanztröcknungsgang  
erübrigt das Abtrocknen



**Universal-Küchenmaschinen**  
Modell Parfex-Junior

rostfreier Kessel Gehäuse Leichtmetall  
daher keine Farbschichten Planlar-  
Rührwerk 2 Geschwindigkeiten  
Grosse Leistung  
auf kleinstem Raum



**Kartoffelschälmaschinen**  
Original  
Schwabensland  
auch mit  
Zusatzparaten  
für jeden Betrieb die  
richtige Grösse  
geräuscharmer Gang  
leicht auswechsel-  
bare Schälsegmente  
dazu passendes  
Schalenauffang-  
gefäss robuste  
Ausführung

da sich überall gute Beherbergungsmöglichkeiten finden, so dass Lyss als Ausgangspunkt für eine Schweizer-Reise als sehr zentral gelegen angesprochen werden kann. Dass es von dort nicht weit bis zur Rousseau-Halbinsel ist, darf im Rousseaujahr zusätzlich vermerkt werden.

Etwas peripher liegt Brig, der Endpunkt des Autoreisezuges Ostende Bruxelles. Auch er ist in dieser Richtung für englische, aber auch für belgische und womöglich sogar für holländische Gäste bestimmt. Hauptsächlicher Nutzniesser wird die Fremdenverkehrsregion des Wallis sein; doch besteht die Möglichkeit, das Auto gegen geringes Entgelt durch den Lättschberg nach Kandersteg transportieren zu lassen, von wo aus das ganze Berner Oberland offen steht, sofern dem Autotouristen nicht eine Passfahrt über die Grimsel oder das Wallis hinunterfahrend über den Col du Pillon oder den Col des Mosses reizt. Für Lyss kommt aber auch als Ausgangspunkt für den Tessin, Graubünden und die Zentralschweiz in Frage. Wie rasch gelangt man doch über Grimsel-Brüning oder den Susten in die Urkantone, über die

**Start in Lyss**

Am 19. Mai, 19 Uhr, war der Beginn des Autolads angesetzt. Aus allen Richtungen rollten die Wagen der Pressevertreter an. Die schwarz-weißen Wegweiser, den Autoreisezug symbolisierend, wiesen den Automobilisten den Weg zur Verladerrampe. Herr Dr. Wenger, der Chef des Informationsdienstes der SBB, händigte den ankommenden Fahrern und den Nichtmotorisierten die erforderlichen Papiere aus. Ein schweizerischer Zollbeamter erkundigte sich nach Waren, die der Ausfuhrpflicht unterliegen, und dann fuhr Auto um Auto auf die Wagen der STVA und wurde plombiert. Alles war so vortrefflich organisiert, dass man von der Organisation fast nichts merkte und sich wie ein individueller Reisender vorkam.

Für Lyss war dieser Start ein festlicher Anlass. Vor dem Hotel Kreuz spielte die Dorfmusik, während beim Nachtmessen mit den englischen und französischen Kollegen ein aus Jugendlichen zusammengesetztes städtisches Handharmonika-Orchester die

rundfahrt auf, in der der Krieg tiefe Spuren hinterlassen hat und wo sich altes und neues in buntem architektonischem Gemisch nebeneinander findet. Das unversehrte Hotel de ville mit dem prächtigen beifried, davor das berühmte Werk Rodins (die Bürger von Calais), der Park St-Pierre und der Jardin Richlieu, ein alter Turm aus der Zeit Karls des Grossen, das Fischerdorf, der Hafen und der wundervolle, sich auf 15 Kilometer erstreckende Badestrand bildeten die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf dieser Besichtigungsfahrt. Dann wurden die Wagen über die Ladebrücke in das Schiff «Compienne» eingefahren, das Platz für gegen 200 Automobile besitzt. In erstaunlich kurzer Zeit war das einfache Manöver vollzogen, und bald hernach lichtete das stolze Schiff – eines der modernsten und schönsten – die Anker, um bei relativ ruhiger See den Kanal Richtung Dover in 1½-stündiger Fahrt zu überqueren. Bei einem Apéritif wurden einige Ansprachen gehalten. Bald kam Dover mit den weissen Kreidefelsen in Sicht, und die Einfahrt in das Dock erfolgte mit bewundernswerter Präzision. Die Wagen wurden ausgefahren. Dann setzte man sich im Fährdeck-Restaurant «The Merry Dolphine» zu einem wahren englischen Lunch. Die Passkontrolle war bereits auf dem Schiff vorgenommen worden, ausgefüllte Formulare mussten abgegeben werden, und nach all diesen Kontrollen konnten die Autos Richtung London starten, während einzelne Mitglieder den Zug bestiegen.

**Drive on the left!**

Für den vom Kontinent kommenden Automobilisten gilt es, sich auf den Strassen Englands auf den Linksverkehr umzustellen. Diese Umstellung – diese Feststellung ist am Platze – fiel keinem schwer, und die Befürchtungen, die der eine oder andere hegen mochte, sich im Verkehr nicht zurecht zu finden, erwies sich als gänzlich unbegründet. So verlief die Hinfahrt nach London am Sonntag nachmittags reibungslos und ohne jeden Zwischenfall. Über Canterbury, dessen berühmte Kathedrale ein Besuch abgestattet wurde, nach Rochester zog sich die Strasse durch hügeliges, oft parkähnliches Gelände mit prächtigen Landsitzen, weidenden Schafherden, vorbei an malerischen Hopfenmühlen, Dörfern und Städten mit den typischen englischen unformen Backsteinhäusern dahin, hinein in die Vororte Londons. Da es Sonntag war, war der Verkehr in London selbst sehr spärlich, so dass alle unsere Endstation – das Charing Cross-Hotel – mühelos erreichten, vor dem, dank der Vorsorge der Organisatoren, sogar parkiert werden konnte und wir auch dieser Sorge entoben waren.

Die Rückfahrt am Montagmorgen gestaltete sich etwas weniger einfach, weil nun der berühmte Londoner Verkehr auf vollen Touren lief. Die Diszipliniertheit und Höflichkeit der Automobilisten und der Buschauffeure sowie die einwandfreie Verkehrsregelung erleichterte aber das Fahren sehr. Die einzige Schwierigkeit bildete bisweilen für den stadtbekannteren Fahrer die Orientierung in diesem Verkehrstau, die rasche Reaktionen erheischte. Jedenfalls kamen die Schweizer Wagen alle unversehrt pünktlich wieder in Dover an, und jeder Fahrer oder Mitfahrer hatte die Überzeugung gewinnen können, dass es sich durchaus lohnt, den Wagen mit nach Grossbritannien zu nehmen, das landschaftlich des Schönen ungemein viel zu bieten hat.

**In London**

Wenn man am Abend in der Riesenstadt eintrifft und sich am frühen Morgen wieder verlässt, so kann derjenige, der London noch nicht kennt, sich kaum ein Bild von der Grösse und der Eigenart dieser 10-Millionen-Stadt machen. Immerhin vermittelte eine Stadtrundfahrt doch einen kleinen Begriff wenigstens von der City. Unser Führer wusste freilich nichts anderes als die Punkte zu nennen, an denen wir vorbeikamen. Wahlos greifen wir heraus: Hyde Park Corner, Piccadilly Circus, National Gallery, Trafalgar Square, Bank of England, St. Paul's Cathedral, Tower Bridge, Westminster Abbey, House of Parliaments usw. Was beeindruckte, war die intensive Bautätigkeit, die überall in Erscheinung tritt. Moderne Hochbauten von beinahe Wolkenkratzerhöhe nahmen die Blicke gefangen, u. a. sahen wir auch das riesige Hilton-Hotel im Rohbau aus dem Häusermeer ragen.

Der Car brachte uns schliesslich wieder zum Charing Cross Hotel, wo wir einquartiert waren. Mit dem äusserlich hässlichen, kasernenartigen Bau stand das Innere in frappantem Gegensatz: ein durch und durch modernisiertes Hotel mit prächtigen öffentlichen Räumen und wundervollen Zimmern und einem geradezu luxuriösen Sanitärkomfort. Das Hotel ist Eigentum der British Railways, die über das ganze Land zerstreut zahlreiche komfortable Häuser besitzt. Hier wurde ein Apéritif serviert, gefolgt von einem Nachtmessen, das ganz im Stil unserer Erstklasshäuser gehalten war. Bei dieser Gelegenheit wurden wiederum «Speeches» gehalten, und Generalsekretär Dr. Strauss verfehlte nicht, den British Railways und allen Unternehmen und Instanzen, die zum guten Gelingen der Pressefahrt beigetragen hatten, den herzlichsten Dank der SBB auszusprechen. Den Dank der Presse stattete J. Jeanmonod von der SPK ab.

**Dover—Ostende—Bruxelles—Brig**

Nach einer ruhigen Nacht in ausgezeichneten Betten traten die Schweizer Journalisten morgens 8 Uhr die Rückfahrt nach Dover an. Das Wetter hatte inzwischen umgeschlagen. Wie am Schnürchen vollzog sich der Verlad der Autos, und dann stach das belgische Fährschiff «Princesse Josephine Charlotte» in die stürmische See. Der hohe Wellengang zwang das Schiff zu aussholenden seitlichen Rumpfeinungen, die jedoch keinem der schweizerischen Teilnehmer übel zusetzten. Der Kapitän hatte zudem die gute Idee, den Kurs so zu wählen, dass das Schiff in den letzten zwei Dritteln seiner Fahrt mit



Eins der städtlichen Autofährschiffe



Ausfahrt der Autos aus dem Schiffsrumpf



Furka und den Oberalp ins Bündnerland, über Furka-Gotthard in den Tessin, der auch über oder durch den Simplon – sei es via Centovalli, den Langensee hinauf, oder mit der Autofähre Intra-Verbania/Laveno – in wenigen Stunden erreichbar ist. Ja, sogar die Oberengadiner Kurorte lassen sich von Brig aus in einem Tag gut erreichen.

Es wird also die Sache einer geschickten Werbung sein, damit die Autoreisezüge Calais—Lyss und Ostende—Brig und umgekehrt die erforderliche Frequenz aufbringen. Auch die Hoteliers können dazu beitragen, indem sie ihre Gäste darauf aufmerksam machen, wie man von den beiden Autoreisezug-Terminals am schnellsten, oder, bei schönem Wetter, in genussreicher Fahrt zu ihrem Kurort gelangt oder indem sie abreisende Gäste über die am besten einschlagende Route nach Brig oder Lyss beraten.

**Die Probe aufs Exempel**

Nur wer schon eine Reise im Autozug mitgemacht hat, weiss ob es stimmt, was die Propaganda verspricht. Das war ja wohl auch die Überlegung der verschiedenen Bahnverwaltungen und der Marine belge, warum sie die Presse als Zeugen der Einweihungsfahrt geladen hatten. Und da die Presse berufsmässig sehr kritisch eingestellt ist, und sich weder durch gutes Essen noch Trinken bestechen lässt, gleich diese Presseeinladung gewissermassen einer Testfahrt.

Gäste während dem Essen mit rassissem Spiel unterhielt. Hier im Kreuz begrüsst der Generalsekretär der SBB, Dr. Strauss, die Schweizer Journalisten und entbot den ausländischen den Abschiedsgrüssen, während Gemeindepräsident Dr. E. Siegfried seiner Genugtuung über die Wahl Lyss' als Autoreisezug-Terminal Ausdruck verlieh. Ein echt helvetisches Menü – ein feiner Bauernschinken mit Bündnerfleisch und als Hauptgang Geschmetzeltes mit Riz créole, bildete für die ausländischen Journalisten den kulinarischen Abschiedsgruss der Schweiz, der, begleitet von einem weissen Waadtländer und einem Döle, zeigte, dass man in Lyss auch in gastronomischer Hinsicht voll auf seine Rechnung kommt.

Punkt 21.30 setzte sich der Zug Richtung Biel/Basel/Calais in Bewegung, dieweil die Bevölkerung von Lyss uns gute Fahrt zwinkte. Jeder hatte seinen Platz im Schlafwagen zugewiesen bekommen, und es blieben nur noch einige Formulare auszufüllen, dann konnte sich jeder nach Belieben in den wirklich bequemen Schlafwagenbetten zur Ruhe legen.

**Calais—Dover**

Als um 7½ Uhr morgens das Frühstück im Schlafwagenabteil serviert wurde und nachher jeder seine Morgen-toilette beendet hatte, rollte der Zug durch die weiten Ebenen Nordfrankreichs Calais zu. Hier besorgten den Auslad der Automobile die Zollorgane. Indessen nahm uns ein Autocar zu einer Stadt-

dem Wind fuhr, so dass wir das ausgezeichnete Mittagessen auf dem Schiff mit Pouilli-Fuissé und Bordeaux ohne allzu grosse Schaukelbewegungen voll geniessen konnten. Eine Schiffsbesichtigung liess uns die grossen Sulzer-Dieselmotoren an der Arbeit sehen, und in der Steuerkabine sahen wir die Radaranlage funktionieren. – In Ostende wiederum Ausfahrt mit den Autos aus dem Schiff und Verlad auf die zweistöckigen Autotransportwagen. Nochmals ein kleiner Empfang im Bahnhofbuffet und dann Abfahrt im Schlafwagen Richtung Bruxelles—Schweiz. In Bruxelles, dessen monumentales Palais de justice schon von weitem sichtbar war – auch das Atomium erblickte man für einige Augenblicke – hielt der Zug im Autoverladebahnhof Schaarbeck, um dort die belgischen Journalisten aufzunehmen. Dann rollte der Zug der Heimat zu. Ein Nachtmessen im Speisewagen, der bis Thionville mitgeführt wurde, bildete wohl den kulinarischen Höhepunkt der ganzen Reise. Küchenchef van Acker vollbrachte hier eine wahre Spitzenleistung. Das Menü in seiner klassischen Einfachheit sei deshalb hier wiedergeben:

- Crème Turbigo
- Truite Cléopâtre
- Filet de bœuf braisé très pré
- Pommes nouvelles
- Fromages
- Glace

Restlos entzückt von dem Gebotenen, legte man sich im Schlafwagen zur Ruhe, und als die meisten aufwachten, rollte der Zug bereits dem Niesen entgegen. Nach der Morgentoilette genoss man die stets bezaubernde Fahrt die Lättschberg-Südrampe nach Brig hinunter, dem Terminal des Autoreisezuges von Ostende zu. Hier für die Schweizer Presseleute nochmaliger Umlad der Autos auf die Wagen der Lättschbergbahn, die die Teilnehmer an der Pressefahrt nach Kandersteg brachte, wo man sich nach der erlebnisreichen Fahrt von den Herren der SBB, Dr. Strauss und Dr. Wenger, ausgerollt verabschiedete, um am Steuer des eigenen Wagens, freudig gestimmt wie ein Feriengast und aufnahmefähig für die Reize der Berg- und nachfolgenden Seenlandschaft, nach Hause rollte.

Den Autoreisezügen Calais—Lyss und Ostende—Brig wünschen wir mit dem Dank an die SBB, der Société nationale des chemins de fer français, den British Railways, der Marine belge, den Chemins de fer national belge und – last but not least – der Compagnie internationale des wagons-lits für die Sommerreise vollen Erfolg. – Der Fahrplan der Autoreisezüge ist unter Zugverbindungen mit dem Ausland auf Seite 2 des amtlichen Kursbuches.

**MAGGI**  
vous apporte

**CROSSE & BLACKWELL**  
de la cuisine du grand monde

**CROSSE & BLACKWELL**  
PURE CURRIE POWDER

Interrogez votre représentant Maggi

## Restaurant et cuisine «United Nations» à New York

Lorsque l'on entend parler des séances des Nations Unies à New York on pense peut-être à une certaine cuisine de coulisse dans laquelle on prépare et l'on fait mijoter les événements politiques mondiaux qui nous intéressent tous, mais beaucoup moins au ravitaillement proprement dits des délégués et autres participants aux séances.

Cependant, la cuisine des Nations Unies devrait retenir notre attention, car elle est aussi variée et a des aspects aussi multiples que les langues de la Tour de Babel.

Voici tout d'abord quatre menus de lunch pour les délégués des «Nations Unies» établis pour quatre jours successifs :

- Lundi : Roulade de veau à la suédoise
- Mardi : Agneau printanier farci et haricots verts à la turque
- Mercredi : Poule cornish game au riz avec pois verts
- Jeudi : Bouillabaisse à la marseillaise.

En dépit du mélange des nationalités, les mets principaux correspondent essentiellement à la «cuisine classique», c'est-à-dire aux plats traditionnels de la cuisine française tels qu'omelette, filets de poisson à la sauce au vin, saumon froid à la mayonnaise, filet mignon au beurre maître d'hôtel, etc. Cette cuisine «classique» que l'on pourrait aujourd'hui qualifier d'«internationale» domine donc également au Restaurant des Nations Unies.

Il n'y a aucun doute : dans ce restaurant ultra-international, le filet mignon et autres rôis de bœuf sont les mets les plus populaires. Mais ceci ne veut pas dire que les plats spéciaux de la plupart des nations ne soient pas à disposition.

C'est ainsi que le Premier russe, s'il en a le désir, peut en tout temps obtenir son «Bortsch» et le délégué hongrois une véritable goulache hongroise. Les Japonais peuvent manger leur Sukiyaki, les Italiens un fritto misto, les Espagnols le puchero madrileño ou les visiteurs allemands leur rôti aigre-doux.

Sans aucun doute, le beau restaurant, situé au 4e étage, avec sa vue magnifique sur l'East River, est le restaurant le plus international du monde.

L'exploitation de deux grandes salles à manger et de quatre chambres à manger privées, dans les «Nations Unies» a été confiée au Knott's Hotel Corp. (l'une des chaînes d'hôtels les plus connues d'Amérique). Pendant la session de l'assemblée générale on y sert quotidiennement environ 1400 lunchs.

L'on ne sert des dîners que les soirs où des sessions de nuit sont fixées.

Le samedi et le dimanche le restaurant est fermé et des sessions spéciales ne sont pas prévues.

S'y ajoutent encore la Cafeteria, le restaurant «self service» qui est destiné au personnel du secrétariat des «Nations Unies» et dans lequel 1700 à 1900 lunchs sont délivrés chaque jour. Ce département est ouvert chaque jour jusqu'à deux ou quatre heures du matin.

En outre il existe encore d'autres départements de l'organisation du restaurant, notamment le Coffee Shop pour les visiteurs du bâtiment de l'ONU, le North Lounge, le bar et le club de la presse. Partout l'on peut obtenir des mets froids ou chauds.

La cuisine qui s'occupe de tous ces restaurants est remarquablement organisée. Lorsque l'exploitation bat son plein, elle compte 42 personnes qui sont placées sous la direction du chef de cuisine aussi connu que populaire Maxime Chalmin, le «chef exécutif». Dans les époques de grande presse, cette cuisine doit servir 8000 à 10000 personnes.

La cuisine confectionne elle-même toute la boulangerie, tous les gâteaux. Elle possède en propre sept pâtisseries qui confectionnent 1500 à 1800 brioches, croissants et «Danish pastries» par jour, en outre 160 à 180 pies (tartes aux fruits couvertes), ainsi que la boulangerie et la pâtisserie pour le menu du jour. On consomme environ 200 livres de café par jour et l'on n'utilise que ce qu'il y a de meilleur comme viande, fruits, légumes, salades, etc. Des chefs spéciaux sont chargés de la confection des rôtis, potages, sauces (gravy cook, tel est le nom donné là-bas au saucier), légumes, etc. Un boucher fait naturellement partie de la brigade de cuisine et des spécialistes ne s'occupent que du poisson et de la volaille.

Quand les «Nations Unies» siègent, les délégués des 99 nations présentes donnent chaque fois des «parties». Beaucoup d'entre eux choisissent le menu classique proposé par M. Chalmin, mais ils ne sont pas forcés de le prendre. Pour raison de santé, certains délégués préfèrent une cuisine sans sel ou peu salée. Pour obéir à des commandements religieux, d'autres ne peuvent manger de viande de bœuf ou de porc. Enfin, même chez les végétariens, il y a des règles à observer. C'est la religion ou la tradition qui interdit aussi à certains de manger des légumes avec feuilles.

Parmi le personnel de cuisine treize nations différentes sont représentées. M. Chalmin parle couramment l'anglais, le français et l'espagnol. Cette dernière est précisément la langue maternelle d'un grand nombre d'employés.

L'installation de la cuisine a coûté à elle seule environ 300 000 dollars. L'acier inoxydable et l'émail blanc sont les matières principales dans cette cuisine installée de la manière la plus moderne. Elle est éclairée toute la journée au néon.

Il ne se produit que remarquablement peu d'accidents de travail de sorte que presque chaque année les prix de sécurité purent être attribués à l'exploitation de la cuisine des Nations Unies. On sait aussi que les diverses nations, lors de solennités particulières, tiennent à présenter les particularités de leur cuisine nationale. C'est ce qui se passe justement en Suisse, lors de réceptions diplomatiques auprès des diverses ambassades où les représentants des pays n'épargnent ni peine ni frais pour faire venir de leurs pays d'origine les produits alimentaires indigènes pour leurs invités.

Lorsqu'il s'agit de fêtes importantes, cela s'effectue même par avion à réaction. Ces tendances se manifestent également au restaurant des Nations Unies. Les diverses délégations font leurs invitations en partie au restaurant des Nations Unies et il n'est absolument pas extraordinaire que les Français mettent des truffes fraîches pour leur dîner à la disposition du restaurant ou que la délégation russe fasse venir directement de son pays, par avion, du caviar et de la vodka pour le menu, par ailleurs «classique».

Il en va de même pour les boissons. Cependant à New York, dans tous les «liquor stores» on trouve presque chaque vin et tous les spiritueux de tous les pays possibles et imaginables et, en cas de besoin, les délégués-amphitryons peuvent obtenir tout ce qu'ils désirent en fait de boissons indigènes et importées.

Le «Delegates Room» avec salles adjacentes, peut contenir 800 délégués en même temps, cependant que la Cafeteria offre simultanément des places à 650 visiteurs environ. La grande salle à manger des Nations Unies est certainement l'un des restaurants les plus élégants et distingués de la ville de New York, car son agencement est d'une simplicité raffinée et pleine de goût. Grâce aux multiples fenêtres d'une grandeur impressionnante qui éclairent cette salle, les délégués ont une vue merveilleuse sur l'East River animée par une navigation intense. Les chambres à manger avoisinantes sont d'un style extrêmement sobre.

Le personnel du restaurant et de la cuisine des «Nations Unies» ont conscience de contribuer au bien-être des «grands» de ce monde, mais cela ne leur monte pas à la tête. Si on les interroge à ce sujet, ils haussent les épaules et disent : «It's all in a day's work — C'est notre travail quotidien.»

Et M. Chalmin est fier de ne s'être jamais laissé tenter d'ouvrir, par curiosité, la porte du restaurant pour voir quel président des ministres, quel roi ou quel ministre des affaires étrangères s'y restaurait justement.

D'ailleurs : il n'est en principe pas permis de prendre des photographies quelconques dans le restaurant des «Nations Unies». Seul un état-major autorisé sous censure des Nations Unies en a le droit.

## Vient de paraître

### Le tourisme face aux pays en voie de développement

L'ampleur du problème de l'aide aux pays en voie de développement et le concours que le tourisme sera susceptible d'y apporter ont pleinement justifié la publication d'un numéro spécial de la Revue (No 3, 1961). Dans son introduction méthodologique le professeur K. Krapf (Berne) met en avant les impératifs économiques des pays en voie de développement auxquels le tourisme peut répondre, notamment la mise en valeur des matières premières telles que le climat, le paysage, les richesses historiques et artistiques et la main-d'œuvre ainsi que l'apport de devises dû à la venue des touristes étrangers. Le professeur W. Hunziker (Berne) relève l'élément humain dans l'aide aux pays économiquement arriérés en insistant sur la formation d'experts touristiques et l'instruction de jeunes éléments des pays en cause dans les écoles professionnelles de Suisse. L'aménagement touristique des zones en voie de développement et le financement des programmes y relatifs sont exposés, à la lumière de leurs expériences personnelles, par MM. Barre et Balossier (Paris). La voix des pays en développement eux-mêmes se fait entendre au travers du rapport de M. H. N. Rozolis (Athènes) qui renseigne sur l'évolution du tourisme en Grèce. Au professeur A. Mariotti (Rome) de mettre en évidence l'expérience de l'Italie méridionale, tandis que le docteur P. Ossipow (Genève) fait ressortir le rôle de l'automobile dans le développement du tourisme.

### Pour les philatélistes

Le 2 mai prochain, un avion de Swissair du type Conair 990 Coronado a effectué son premier vol régulier sur la ligne Genève-Tripoli-Lagos-Accra. Pour marquer cet événement, Swissair a émis une enveloppe spéciale commémorant ce premier vol. Ces enveloppes d'un format 15,3x10 cm et pesant 3,8 grammes pouvaient être obtenues, à partir du 21 avril et jusqu'à épuisement du stock, contre paiement comptant (pas d'envois postaux) au bureau de voyages Swissair de Genève, Zurich, Bâle et Berne.

En ce qui concerne l'oblitération spéciale et les conditions d'acceptation par les PTT, les philatélistes sont priés de se référer à la feuille officielle des PTT du 19 avril 1962.

### Inserate und Abonnemente

Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 37,5 Rp., Reklamen Fr. 1.30 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnement: Schweiz: jährlich Fr. 24.-, halbjährlich Fr. 15.-, vierteljährlich Fr. 8.-, 2 Monate Fr. 5.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 30.-, halbjährlich Fr. 18.-, vierteljährlich Fr. 10.-, 2 Monate Fr. 7.50. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. - Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. - Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Straiff. Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V 85, Telefon (061) 34 86 90.

Redaktion: Ad. Pfister  
P. Nantemod  
Inseratentell.: E. Kuhn

**ROSATO GIANNINI**  
der «vino fiore» mit dem exquisiten Bouquet  
Erhältlich:  
im Spezialflasko  
in der 7 dl-Flasche  
in der 2 dl-Flasche  
Verwöhnen Sie Ihren Gast mit der individuellen 2 dl-Flasche  
Als Gastgeber  
schätzen Sie von  
der vereinfachten  
Bedienung und  
Lagerhaltung  
und vermeiden  
jeglichen Aus-  
schwankung.

**ROSATO DELLA VAL DI RIEVOLE**  
SERVIRE FREDDO  
RISERVA SPECIALE  
VINO ROSATO PRODOTTO GIANNINI DI DA UVE SCELTE  
NELLO STABILIMENTO SERRAVALLE PISTOIESE DELLA ZONA  
Serravalle Pistoiense  
Adolfo Giannini  
CASA FONDATA NEL 1815

**Bezugsquellen:**  
A. Rullhäuser & Co., AG, Scherzengasse 133 und St. Moritz, GR  
G. Daltino, AG, Heimstrasse 22, Züri  
Weinkellerien der Regency, Astor, AG, Basel  
S. Fasbender AG, Weinhandlung, Oberstr. 52  
Bibi & Co., Gratingsstrasse, Olten, SO  
Stovanni & Co., AG, Weisse, Imboden, SO  
Luis Escher & Co., Weinhandlung, Brig, VS

# VON ROLL

BERN/Schweiz

Sesselbahnen

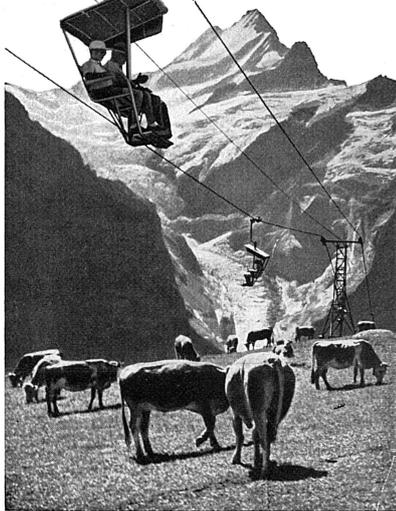
Luftseilbahnen

Standseilbahnen

Eisenbahnmaterial

Zahnradbahnmaterial

Sesselbahn Grindelwald-First



## Höchster Triumph der KOCHKUNST

# Lacroix

DELIKATESSEN

Echte SCHILDKRÖTENSUPPE  
Getrüffelte  
GÄNSELEBER-PASTETEN  
TAFELSAUCEN  
und fertige  
SPEZIALGERICHTE

Conservenfabrik  
**EUGEN LACROIX KG**  
Frankfurt am Main  
Postfach Niederrad 67, FS 0412978  
Telefon: 671472, 671581,  
671582, 671583



Lieferantennachweis für die Schweiz durch unsere Generalvertretung  
**Robert Bolli, Thalwil**, Kirchbodenstrasse 59, Telefon (051) 920187

## Examinez la nouvelle ligne BÉARD!

L'argenterie Béard est réputée partout tant par ses qualités de style que de fabrication.

La marque Béard vous garantit:

- résistance exceptionnelle
- lignes à l'avant-garde du goût moderne, qui séduiront votre clientèle
- formes simplifiées qui facilitent le service et qui réduisent le nettoyage à sa plus simple expression.

**Einfach  
Klein  
Schnell  
Sicher**



**Grosse Auswahl**

Modelle mit 1-18  
Service- und 1-9  
Sparten-Addierwerken

Neue Kassen ab  
Fr. 880.-

**Zur Geldkontrolle  
Anker Kassen**

Zürich 4

Tellstrasse 31  
Telefon 25 21 44



Fabrique d'argenterie et d'articles  
en acier inoxydable  
Porcelaine — Verrerie — Batteries de cuisine

# BÉARD

H. BÉARD S.A. MONTREUX ☎ (021) 622 78

Salles d'exposition:  
Zürich Talacker 41 ☎ (051) 25 11 40  
Lucerne Hochbühlstrasse 18 ☎ (041) 2 90 76  
Genève Rue de Vermont 32 ☎ (022) 34 42 45

## Grindelwald pflegt die Gastronomie

W. Twerenbold, Kurdirektor, Grindelwald

Gastronomie ist ebenso alt wie die Menschheit. Wir finden Feinschmecker bei den Griechen und Römern, finden berühmte Namen wie Brillat-Savarin bei den Franzosen oder Bartolomeo Scappi in Italien. Würde die Kunst der Feinschmeckerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht mehr sehr gepflegt, so erlebt sie nun in unserem «Atomzeitalter» bestimmt eine «Renaissance». Dazu trägt jeweils im Monat Januar auch der Kurort Grindelwald seinen Teil bei. Vor 5 Jahren beschlossen die Mitglieder des Januarlochs – eine sogenannte Quinzaine Culinare durchzuführen. Im Januar 1963 werden sich bereits zum 5. Mal die neuzeitlich eingestellten Hotels von Grindelwald zusammen und ihren Gästen die Gelegenheit bieten, gastronomische Wünsche befriedigen zu können. Die Hotellerie von Grindelwald kennt diese geheimen Wünsche und hat deshalb für die grossen und kleinen Lebenskünstler mit der Quinzaine Culinare de Grindelwald eine einzigartige Gelegenheit geschaffen, die hohe Kochkunst wieder einmal zu würdigen. Wurde der Anlass im Jahre 1961 unter das Patronat von Bartolomeo Scappi, dem berühmten Koch der Päpste im 16. Jahrhundert, gestellt, so war im letzten Januar Alexis Soyer, der exzentrischste Koch des Londoner Reform-Club, als «Schutzherr» ausgerufen (1809 bis 1857). Gemäss seinem Grundsatz «an der Tafel sind alle Menschen gleich» können Sie als Gast irgendeines Hotels oder einer Pension in jenes Haus wechseln, das Ihre Spezialität serviert. Ja wirklich, Spezialitäten werden serviert! Dies beweist das letzte Programm:

- Hotel Bahnhof-Terminus
  - Filets de Perches aux Amandes
  - Arrosino annegato, Risotto safrané
- Hotel Belvédère
  - Brochet Périgourdine, Assortiment de Salade
  - Ballotine d'Agneau villageoise
- Grand Hotel Regina
  - Pilaw Soerabaya
  - Carré de Porc fumé au Chambertin
- Hotel Adler
  - Petit Vol-au-vent à la Dieppoise
  - Tournedos Cordon Rouge
- Hotel Weisses Kreuz & Post
  - Saumon fumé, Salade Waldorf
  - Curry de Veau Kreuze, Riz Créole
- Parkhotel Schönegg
  - Tourbot grillé, Sauce Bernaise
  - Jambon du pays en Croûte
- Grand Hotel Regina
  - Buffet froid

Hotel Schweizerhof  
Filets de Sole à la Neuchâteloise  
Poulet de Grains à la Viennoise, Sauce Tyrolienne

Für das Essen im Austauschhotel schenkt Ihnen das Hotel, in dem Sie wohnen, den Gutschein. Sie können somit nicht nur Ihre Spezialität aussuchen, sondern werden im Kreise gleichgesinnter Feinschmecker in angenehmer Ambiance einen netten Abend erleben. Grindelwald wird dabei seinem schmucken Beinamen «gastliches Gletscherdorf» einmal mehr gerecht. Neben diesen Hotels, in welchen Sie ohne Mehrkosten oder dann nur gegen einen kleinen Aufpreis abwechslungsweise essen können, bieten Ihnen 7 Restaurants ebenfalls ihre kulinarischen Spezialitäten an. Zur Abwechslung können Sie auch in einem dieser Häuser, allerdings auf eigene Kosten, der Kunst des Geniessens frönen. Überall und zu jeder Zeit sind Sie herzlich willkommen. «Kochen heisst in gewissem Sinne Verdichtung, ja hat mit Dichten zu tun.» Dieses Zitat kann auf alle anderen Künste übertragen werden. Fast jeder Künstler hat für die Genüsse einer reich besetzten Tafel eine besondere Vorliebe gezeigt. Die üppigen Früchte-, Geflügel- und Fischfilets alter Meister sind stumme Zeugen jenes Geniessertums. Von Rossini weiss man, dass er nicht nur herrliche Musik schuf, sondern ebenso renommierte Pasteten und Saucen «komponierte». Einzelne Dichter haben sich jedoch nicht allein auf Lob und Preis beschränkt, sondern gingen in ihrer Begeisterung weiter und schrieben gar ganze Rezepte in Gedichtform nieder. So lautet das Mandelörtchenrezept des französischen Lyrikers und Dramatikers Edmond Rostand wie folgt:

«Schlag das Eiweiss etwa dreier frischer Eier, bis sie sich in Schaum verwandeln, giess Zitronensaft hinein, misch ihn fein mit der Milch der süssen Mandeln. Blätterteig aus feiner Butter nimm zum Futter für das Kuchenblech Hülle, sei bedacht, dass nur der Schaum diesen Raum tropfenweis allmählich fülle. Lass den Teig vom Feuer packen, bis gebacken er verlässt des Ofens Pforten. So bekommst du braun und gar eine Schar kleiner, feiner Mandelörtchen»

Rostand scheint ein besonderer Feinschmecker gewesen zu sein, denn er liess in seinen Werken keine Gelegenheit vorbeigehen, das Lob besonders guter Speisen zu singen.

Johann Wolfgang Goethe verzehrte in seiner privaten Theaterloge zu Weimar allabendlich ein ganzes gebratenes Huhn als «Zwischenverpflegung» und trank dazu eine Flasche Rotwein. Den Wein mischte er indessen jeweils mit Wasser, was die frechen Studenten veranlasste, den grossen Goethe auszulachen. Seine bohrende Antwort ihnen ins Stammbuch lautete wie folgt: «Wasser allein macht stumm, das beweisen im Teiche die Fische. Wein allein macht dumm, das beweisen die Herren am Tische. Da ich nun keines von beidem möchte sein, trink ich mit Wasser gemischt den Wein!»



12

«Trücht wär's, wenn wir uns trennten Immerfort als Konkurrenten. Besser ist es zu bemessen Einig Grindelwalds Interessen, Dass gemeinsam wir verkehren Darf kein Eigennutz uns wehren. Eine gute Kur wird sein Auch für uns ein Kurverein. Was man für das Ganze tut, Kommt auch jedem Teil zugut. In die Arbeit frisch hinein, Vorwärts, Kur- und Verkehrsverein!»

## Modernes Grindelwald - und wie es seine Zukunft sieht

W. Twerenbold, Kurdirektor, Grindelwald

In Grindelwald den Gletschern by,  
Da cha mu gäbig läben.  
Mir hei, so lang mer hie scho syn,  
Nie lengt Zyt no g'häben.  
Da gangid wan ach d'Ärde treid  
Zum Mond, uf d'Sunna, wen er weid,  
Ier findid nid vo Form u G'stald!  
Es schenders Tal wan Grindelwald!  
Halho!

So lautet die erste Strophe des bekannten Grindelwalder Liedes, das vor mehr als 60 Jahren vom Gletscherpfarrer Strasser gedichtet worden ist. Natürlich meint jeder Kurverein, sein Einzugsgebiet sei das schönste. Mit ruhigem Gewissen darf aber gesagt werden, dass Pfarrer Strasser in seinem Grindelwald-Lied aus seinem Herzen gesprochen und seiner tiefsten Überzeugung Ausdruck verliehen hat.

Grindelwald liegt 1050 m hoch in einer sanften Talmulde, geschützt gegen die rauhen Winde durch eine gewaltige Kette der imposanten Bergriesen Wetterhorn, Schreckhorn, Fiescherhorn und Eiger. Im Laufe der letzten Jahre haben diese Berge ebenfalls dazu beigetragen, den Namen Grindelwald in alle Welt hinauszutragen. Letztes Jahr waren es 100 Jahre her seit der Erstbesteigung des Schreckhorns durch den Engländer Stephens und diesen Sommer werden es am 23. Juli 100 Jahre seit der Bezwingung des Grossen Fiescherhorns durch die Engländer H. W. A. Moore und H. B. George unter der Führung von Christen Almer und Ulrich Kaufmann her sein. In der heutigen sensationslustigen Zeit haben viele Berggänger den Weg zum extremen Alpinismus getan und jedes Jahr ringen Parteien in der trutzigen Eigernordwand um Erfolg und Ruhm.

Der landschaftliche Reiz des Grindelwaldtales besteht jedoch im harten Gegensatz zwischen dem südlichen Talabschluss, dem Hochgebirge, und den sanften Nord- und Westflanken des Tales. Hier kultiviertes saftige Halden, dort eine fast senkrechte Wand, die in einem stellenweise über 2000 m hohen Absturz aus der Talandschaft zu den erhabenen Spitzen der Gletscherwelt des Berner Oberlandes sich erhebt. Überwältigende Grossartigkeit!

Allein die landschaftlichen Reize machen nicht aus jedem Tal den idealen und modernen Kur-, Sport- und Ferienort. Dazu gehört noch vieles andere mehr. Zudem ist grosser Einsatz Arbeit – aber auch Weitsichtigkeit und Mut – erforderlich. Die unverzagten Förderer des Fremdenverkehrs verdienen es bestimmt, dass man hier ihre Werke, welche aus Grindelwald das gemacht haben, was es heute ist, kurz würdigt. 1885 wurde von Pfarrer Strasser der Gemeinnützige Verein gegründet, welcher 1905 seinen Nachfolger im Kur- und Verkehrsverein fand. Zweck und Ziel dieses Vereins war, «all das zu fördern, was zum allgemeinen Nutzen der Gemeinde Grindelwald dient, insbesondere die Hebung Grindelwalds als Fremdenplatz und Kurort». Die ersten Statuten des Kurvereins Grindelwald wurden durch folgendes Gedicht von Pfarrer Strasser eingeleitet und dem Verein als immerwährender erhabener Mahnfinger mit auf den Weg gegeben:

Nicht nur Landwirtschaft und Fremdenverkehr haben Grindelwald den wirtschaftlichen Auftrieb verliehen. Auch der Bergbau hat dazu seinen Teil geleistet. Das tönt seltsam, und mancher Leser mag an der Richtigkeit dieser Aussage zweifeln. Bis zum Jahre 1903 wurden aber in Grindelwald Marmorbrüche ausbeutet. Grindelwalder Marmor war im 19. Jahrhundert sehr beliebt. Im Parlamentsgebäude zu Bern besteht das Gewände der 6 Türen in der Wandelhalle aus diesem schönen Gestein. Auch im Hauptpostgebäude und besonders in der Universität (4 über 3 m hohe Säulen in der Eingangshalle) fand um die Jahrhundertwende der bunte Marmor aus Grindelwald Verwendung. Die Blütezeit der Marmor- ausbeutung war das 18. Jahrhundert. Aus jener Zeit stammen die prächtigen Kamineinfassungen, Konsolen und Kommoden in vielen Patrizierhäusern der Stadt Bern. Der Marmor aus dem abgelegenen Grindelwald wurde auch in Paris für Cheminées sehr geschätzt.

In den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts rückte der untere Grindelwaldgletscher kräftig vor. Die Marmor- schicht mit dem Steinbruch wurde zugedeckt und blieb nun fast ein Jahrhundert lang unter dem Gletscher verborgen. Der Grindelwalder Marmor geriet in Vergessenheit – bis im Jahre 1865, beim raschen Zurückschmelzen des Gletschers, sich sein Vorhandensein wieder ankündigte. Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts geförderten Bemühungen, den alten Bruch wieder in Aufgang zu bringen, scheiterten an der ausländischen Konkurrenz. Im Jahre 1903 musste der Betrieb endgültig eingestellt werden. Heute erinnert in Grindelwald noch das «Chalet Marmorbruch» an die einstige Ausbeutung.

Aber nicht nur Marmor, sondern auch die Eismassen der Grindelwalder Gletscher wurden abgetragen. In Stücke geschlagen wurden diese Eisblöcke in die Städte und sogar nach den europäischen Metropolen wie Paris, Berlin usw. exportiert. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurden im «Echo von Grindelwald» Eisstücke zu 40 Rappen und, ins Haus gebracht, zu 80 Rappen angeboten.

Am 1. Juli 1890 konnte der Bahnverkehr der BOB von Interlaken nach Grindelwald aufgenommen werden. Das volkswirtschaftliche Bindeglied und der wichtige Anschluss an das schweizerische Schienennetz waren geschaffen. Die Umstellung auf den elektrischen Betrieb erfolgte in den Jahren 1913/14, und heute noch ist ein bedeutendes Erneuerungsprogramm vorgesehen. 1893 wurde die Wengernalpbahn als reine Zahnradbahn dem Betrieb übergeben, und vor 50 Jahren, das heisst am 1. August 1912, wurde die heute noch höchst gelegene Bahnstation Europas nach 16jähriger Bauzeit auf Jungfraujoch eröffnet.

Ein weiterer Impuls der Aufwärtsentwicklung erfuhr Grindelwald durch die 1947 erhaltene Eröffnung Europas längster Sesselbahn nach First. Ohne Umsteigen schweben die Gäste über saftige Wiesen und tieferne Wälder, über Bäche und Seen über die Stationen Oberhaus, Bort und Egg auf die 2200 m hoch gelegene Sonnenterrasse. Die zu Beginn des letzten Winters eröffneten neuen Poma-Skilifte erfreuen sich grosser Beliebtheit. Nicht weniger als 142000 Personen benutzen den neuen Skilift von First nach dem Oberjoch, welcher auf 2500 m ein neues, offenes und nicht zu steiles Skigelände eröffnet. Bei diesem Skilift handelt es sich um die erste kurvenbeschreibende Anlage dieser Art in der Schweiz. Unvergesslich und unvergleichlich schön ist es, angesichts der gewaltigen Bergmassive des Wetterhorns, des Schreckhorns und des Eigers in weiten Schwingen dem Tale zuzugleiten.



11

Es werden indessen nicht nur Wanderwege, Skipisten, Eisbahnen, Personenbeförderungsmittel und Strassen gepflegt und stets verbessert. Auch die verschiedenen Hotels wurden grosszügig und weitsichtig modernisiert, renoviert – kurz, «im Schuss gehalten».

Grindelwald verfügt heute über 30 Hotels und Pensionen mit 1500 Fremdenbetten. Eine Vielfalt, die jedem Gast ermöglicht, das zu finden, was er sich wünscht. Skiklub, Firstbahn und Kurverein bemühen sich stets, ihre Skipisten in tadellosem Zustand zu halten, und schauen dafür weder Arbeit noch Kosten. Die massgebenden Behörden haben ebenfalls erkannt, dass ein guter Zufahrtsstrasse für einen aufstrebenden Fremdenort von grösster Wichtigkeit ist. Diese Begehren wurden



13 in den letzten Jahren grösstenteils berücksichtigt. Grindelwald kann heute im Sommer auf staubreifer und im Winter auf gepflügter Strasse über Interlaken leicht erreicht werden. Im Sommer präsentiert sich das gastliche Gleichschodorf als ideales Zentrum für Exkursionen (Jungfraujoch, Kleine Scheidegg, Firstbahn), Wanderungen und hochalpine Expeditionen.

Vom Luxushotel, vielleicht dem gegenwärtig modernsten Berghotel überhaupt, über die erstklassigen Häuser, die dem höchsten Anspruch zu genügen vermögen, die Mittelklasshäuser zu den kleinen Hotels und Pensionen gehen sich alle Mühe, den Wünschen ihrer willkommenen Kundschaft zu entsprechen. Das Hotel jedoch ist wiederum auch nur die äussere Schale, das für das Auge wahrnehmbare Gebäude. Hier schaltet sich der Mensch ein. Die Hotellerie von Grindelwald verstand es aufs beste, Tradition mit Fortschritt zu verbinden. Heute darf von jedem Haus behauptet werden, dass es dem Standard entsprechend zu einem modernen Betrieb geworden ist, trotzdem aber die gastliche und heimelige Atmosphäre beibehalten hat.

Wer Grindelwald seit einigen Jahren nicht mehr besucht hat, stellt sofort die Aufgeschlossenheit der Bewohner und der Behörden fest. Stets als erstes kommt der Gast durch die Dorfstrasse, dem kleinen internationalen Shopping-Center. Hier präsentieren



14 sich die Geschäfte und Restaurants in bunter durcheinandergewürfelte Reihenfolge in sauberer und eleganter Art. Das Shopping-Center ist jedoch keine City. Es herrscht auch nicht jenem nervösen und gespannten Geschäftsleben. Das internationale Publikum hält sich hier zur Erholung, zum Sport oder einfach nur zum Vergnügen auf. Die Dorfstrasse ist auch eine Promenade. Hier trifft man sich, hier kann man ohne Zweck und Ziel promenieren, und die Kulissen dazu sind nicht grau, zum Himmel schreiende Wolkenkratzer, sondern die Berge.

Seit einem Jahr ist Grindelwald auf dem Wege, Kongressort zu werden. Die Möglichkeit dazu schuf der neue Theater- und Kongressaal. Dieser moderne, 500 Personen bequem Platz bietende Raum ist mit einer grossen Bühne, Office- und Konsumations- oder Konzertbestuhlung versehen. Erhaben präsentiert sich der Anblick der Gletscherwelt durch die immense Fensterfront gegen Süden.

Grindelwald nennt sich auch Sportort. Es würde hier zu weit führen, im einzelnen auf sämtliche Sportarten einzutreten. Es sei daher lediglich erwähnt, dass im Sommer Möglichkeiten zum Tennis, Wandern, Alpinismus, Schwimmen und Fischen bestehen und im Winter Eishockey, Curling, Schlittschuh, Skilauf und neuerdings das Wandern durch die verschneite Landschaft gepflegt werden.

Die Probleme für die Zukunft sind enorm. Die gewaltige Hochkonjunktur im Bausektor bedroht die Skiabfahrten, die Pisten zu den Personenbeförderungsmitteln und auch die idealen Skiübungsgebiete. Das neu revidierte fortschrittliche Baureglement erlaubt den zuständigen Behörden, allzu grosse Störungen des Landschaftsbildes durch exzentrische Bauten zu verhindern. Ferienhäuser müssen im Oberländischen Baustil gebaut werden und gewerbliche Bauten werden als Hochhäuser überhaupt nicht geduldet.

Glücklicherweise wurde an der letzten ausserordentlichen Generalversammlung des Kurvereins einstimmig beschlossen, im Hellbach ein neues heizbares Schwimmbad zu erstellen. Der erste Spatenstich dazu erfolgte bereits vor Wochen.

Durch den Bezug der neuen Schulhäuser im Graben standen die alten ehrwürdigen Schulstuben im alten Talhaus plötzlich leer. Da in Grindelwald viele alte Gebrauchsgüter von grossem historischem Wert vorhanden sind und Ansätze zu einem Museum in den

dreissiger Jahren bereits diskutiert worden waren, entschloss man sich, eine neue Museumskommission ins Leben zu rufen. Bereits im kommenden Sommer wird eine beachtliche Sammlung von typischen Grindelwälder Gegenständen im Talhaus zur Schau gestellt. Glücklicherweise wurde die Idee, diese Ausstellung nicht Museum zu nennen, sondern etwas Leudliches und stets sich Wandelndes zu schaffen.

Dank der vom Regierungsrat genehmigten Revision des Kurtaxenreglementes der Gemeinde Grindelwald stehen dem Kurverein in Zukunft vermehrte Mittel zur Verfügung. Diese werden vorerst zur raschen Amortisation und Verzinsung der neuen Schwimmbadanlage verwendet.

Ungelöst sind jedoch noch die Probleme «Kunsteisbahn». Zurzeit schlägt man sich mit dem Gedanken einer Metro-Garage herum. Unter dem heutigen grossen Baer-Eisplatz soll eine zweistöckige Einstellhalle für 400 Autos gebaut werden. Dass ein solches «Mammutprojekt» nicht in wenigen Wochen in Wirklichkeit werden kann, versteht sich von selbst. Dem heutigen stets zunehmenden Verkehrsstrom könnte dadurch eine gesunde Kurortspolitik sehr zu wünschen wäre. Auf die Oberfläche gedenkt man eine Kunsteisbahn im Ausmass von 30x60 m sowie 4 gedeckte Kunsteis-curling-Rinks zu bauen. Diese Gedanken sind reifer als diejenigen betreffend Autoeinstellhalle, was eine ganz gewaltige Diskrepanz für den zeitlichen Bauablauf darstellt.

## Au pays des merveilles alpestres

Notes d'un romancier par William Le Queux

### Vision de Grindelwald

Je pris le train à Interlaken pour Grindelwald. La voie suit une superbe vallée bordée de hautes murailles rocheuses couvertes de neige en hiver et d'où s'échappaient alors ça et là en blancs rubans d'écume de multiples cascades. Partout une profusion de fleurs étonnantes charme les yeux et à mesure que le train remonte la vallée de ravissants panoramas se révèlent à chaque tournant toujours changeants et de plus en plus grandioses. Nous arrivons ainsi au pied du gigantesque Wetterhorn dont la haute cime blanche se dresse à quelque 3650 mètres au-dessus de nous. A côté de lui, ses vertigineuses murailles grises striées de noir, et pareillement couvertes de neige, se trouve le sauvage habitat des gracieux chamois, le Mettenberg.

Je traversai à pied la petite ville de Grindelwald en admirant sa longue avenue de coquettes boutiques, ses courts de tennis et ses grands hôtels puis, ayant avisé une voiture ouverte conduite par un joyeux Suisse coiffé cavallièrement d'un feutre à large bord, je m'installai sur la banquette et nous partîmes pour le glacier supérieur. Vingt minutes d'un trot régulier vers la gigantesque montagne nous amena dans un bois au sol tapissé de fleurs multicolores et, par cette route sinueuse et ombragée, nous descendîmes dans une jolie vallée. Tout à coup à un tournant brusque, je me trouvai subitement au pied de l'immense glacier. Je pouvais en effet planter le bout ferré de ma canne au flanc même de la montagne de glace. Le soleil dardait ses rayons sur la vaste surface scintillante et l'effet en était éblouissant. De toutes parts, les énormes fissures, les poches de glace et les crevasses étaient finement nuancées de teintes bleu pâle qui s'assombrissaient à mesure que les gouffres devenaient plus profonds. L'idée me vint avec horreur que cette masse formidable de séracs canchante, avait existé depuis des milliers d'années et lentement, presque imperceptiblement, glissait vers le village de Grindelwald! Dans ces dernières années, elle avait avancé de deux cent cinquante mètres, emportant tout sur son passage. Elle est en train d'envahir une forêt, charriant des blocs de pierre de la dimension d'une maison; son mouvement en avant était à peu près chaque printemps et chaque été de vingt quatre centimètres.

Impressionné, je contemplai le merveilleux spectacle d'une puissance dévastatrice irrésistible en mouvement puis je pénétrai dans un long tunnel creusé dans les profondeurs de ces gigantesques bastions de glace. En dedans, l'air était froid mais la lumière qui filtrait à travers la glace l'éclairait d'une lueur bleu foncé qui lui donnait un aspect fantastique. J'étais donc réellement à l'intérieur d'un glacier mouvant! J'eus ainsi une des expériences les plus curieuses et les plus intéressantes d'une longue vie d'aventures et de voyages et pourtant j'étais de retour à Interlaken à temps pour dîner et pour admirer l'éclat rouge sang du ciel alpestre, ce merveilleux embrasement du soleil couchant disparaissant lentement derrière les flancs neigeux de la majestueuse Jungfrau.

### Au Jungfraujoch

Le couronnement de la longue série d'excursions qu'offrent les Alpes Bernoises est l'ascension de cette montagne formidable qui domine tout par sa hauteur et sa beauté: la majestueuse Jungfrau.

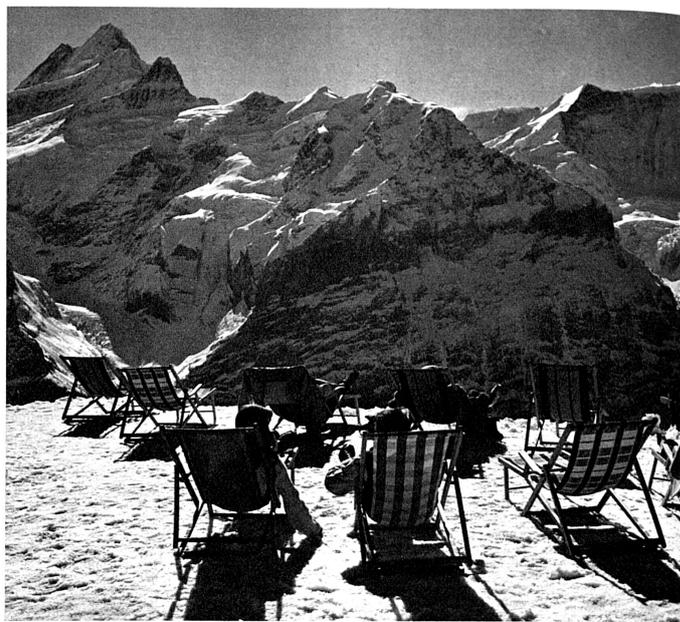
Ce fut toujours l'ambition de tous ceux qui ont visité Interlaken, depuis que le village est devenu un centre de villégiature, de pouvoir atteindre sa crête neigeuse. Jusqu'en 1912, seuls les forts alpinistes pouvaient entreprendre la conquête de ses hauteurs vertigineuses.

Aujourd'hui tout est changé. Ayant quitté Interlaken un matin un peu avant neuf heures, je fis le trajet en un chemin de fer jusqu'au Jungfraujoch à une hauteur de 3650 mètres et à une heure et demie, je mis le pied sur cette vaste étendue de neiges éternelles. Il y a cinquante ans, une telle ascension aurait paru impossible. Aujourd'hui, même en levant les yeux vers cette masse sauvage et tourmentée dont la cime s'élançait souvent en dessus des nuages, on s'étonne que la construction d'une voie ferrée ait jamais été tentée. Pourtant le chemin de fer fonctionne régulièrement tous les jours au printemps et en été et des milliers de voyageurs se rendent chaque

### Billégendes

- 10 Festliche Tafel
- 11 Après-Ski in der Bar
- 12 Herrliche Ausblick vom Spesssaaal
- 13 Fremdländische Gäste sind entzückt
- 14 Velogummel, eine Grindelwälder Erfindung
- 15 In der Wintersonne auf First
- 16 Dorfstrasse Grindelwald
- 17 Kleine Scheidegg mit Eiger – Zug fährt Richtung Grindelwald

Fotos von Allmen, Bern: 13; Meyer-Henn, Bern: 9, 12; Rausser, Bern: 8, 15; Schudel: 7; Giseler, SVZ: 2, 4, 6, 10, 11, 14; A. Studer: 1; W. Studer, Bern: 3, 5; Studer, Kötzi: 16, 17.



15 année à la station de Jungfraujoch qui n'est qu'à cent vingt deux mètres au-dessus du sommet.

L'ascension du géant fait partie des nombreuses merveilles alpestres. En train, on traverse rapidement la vallée de Lauterbrunnen; là, on s'installe dans un wagon du chemin de fer à crémaillère de Wengernalp et l'on monte lentement par mille détours jusqu'au village de Wengen, assis sur un plateau entouré de vertes prairies. Ceux qui ne font pas le trajet total peuvent passer ici une journée très plaisante au milieu d'un beau paysage de bois ombrés et de prairies plantées de noyers; mais il vaut mieux remettre la visite de Wengen à une autre occasion.

En effet, me trouvant un jour à Wengen, j'y fis une délicieuse promenade jusqu'à Staubbach-Bänkli en retournant par Brandmadweg puis une autre en montant sans fatigue le long du Steinenwaldweg me conduisit à Hungerfluh. Wengen mérite certainement une visite car, tout en étant un centre de sports d'hiver comme Mürren, le site a un charme tout particulier au printemps lorsque chaque arbre forme un bouquet de fleurs au milieu d'une fraîche fondaison.

Cette fois-ci cependant mon but était d'atteindre la Jungfrau dans l'espoir de recueillir des matériaux neufs pour un nouveau roman. J'avais comme compagnons de voyage deux Américains, un Anglais, un Japonais, deux amis suisses, un guide de montagne et trois alpinistes avec leurs sacs garnis, leurs piolets, leurs cordes et leurs provisions. Ils me confèrent qu'ils partaient faire l'ascension du Mönch par la cabane Guggi, une entreprise des plus périlleuses.

Le train arriva bientôt à Wengernalp, d'où nous eûmes une vue superbe sur la vallée d'Interlaken et aperçûmes une forte avalanche dévalant la montagne sur le versant opposé. Puis nous commençâmes à monter lentement à travers forêts et prairies pour arriver à la Scheidegg, au sommet de la petite Scheidegg où se trouve un hôtel. Là nous primes place dans la voiture du chemin de fer de la Jungfrau qui est un des ouvrages d'art les plus remarquables du monde et qui peut être comparé à celui du Lötschberg.

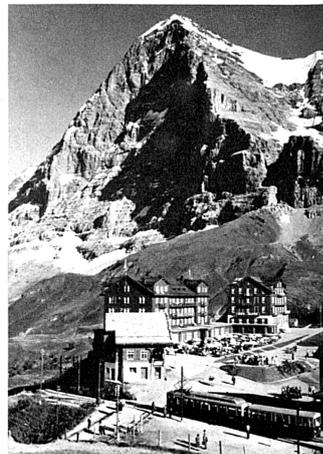
Ce chemin de fer fut construit en six ans d'après le plan du fameux ingénieur Adolphe Guyer-Zeller de Zürich. Ce dernier, dit-on, en conçut le plan alors qu'il se promenait à Mürren par un beau clair de lune. Chemin de fer qui a coûté la somme de douze millions de francs suisses et qui, en dépassant de beaucoup la limite des neiges éternelles, procure aux voyageurs des sensations qui jusqu'ici n'étaient connues que des alpinistes endurcis. La voie est de 99 centimètres, la rampe maxima atteint 25% et le nouveau système de crémaillère adopté écarte tout danger.

A partir de la Scheidegg, la ligne traverse des pâturages en bordure du Falldobenhüel d'où la vue est de toute beauté et là le barométrique anéroïde que je porte toujours sur moi à la montagne marquait une altitude de 2180 mètres. La station suivante est celle d'Eiger-Gletscher après laquelle cette ligne merveilleuse longe les pentes rocheuses pendant une courte distance avant de s'engager finalement dans le tunnel principal. Elle passe ensuite sous le Rotstock et atteint la curieuse station d'Eigerwand, creusée en plein rocher et d'où par



des ouvertures pratiquées dans la muraille, la vue s'étend jusqu'au Jura, la Forêt Noire et les Vosges. A 5 kilomètres de la Scheidegg, le tunnel s'incurvant brusquement sous la montagne, parvient à Eismeer où la station est creusée vis-à-vis de l'Eiger à trente mètres au-dessus du glacier supérieur de Grindelwald-Fiescher. Après une courte halte, nous poursuivîmes notre voyage à travers un autre tunnel sous le Mönch et nous arrivons au Jungfraujoch, un petit col en forme de dos d'âne, recouvert d'un glacier, qui relie le Mönch à la Jungfrau. Debout sur une petite plate-forme en bois, je puis admirer à mon aise la ligne boisée des cimes blanches, tout autour de moi. La grandeur de ce panorama est indescriptible. Le hasard voulut que ce jour-là, la visibilité fut bonne car à cette altitude, le temps change soudainement et il n'est pas rare, même par les plus beaux jours de voir subitement se former des nuages ou se déchaîner une terrible tourmente de neige.

Comme je m'arrêtais, au sortir de la gare qui est la plus élevée en Europe, je me ressouvins du jour où, voyageant par le chemin de fer septentrional du vieux continent, je passai la station d'Arctic-Circler en Norvège pour me rendre à Narvik, ce village lapon de la tresse Nord. Là, le regard ne découvre aucun paysage, mais se perd dans l'espace infini des vastes plaines aveuglées sous la neige. Ici, au contraire, c'est un spectacle si saisissant qu'on se sent comme écrasé par sa grandeur.



17 Devant moi, un écriteau bien en vue, imprimé en plusieurs langues recommanda au voyageur de ne pas s'aventurer sans guide au delà de l'emplacement de la station. Dans la gare se trouve un buffet, un bureau de poste et de télégraphe, pour l'envoi aux amis de la traditionnelle et inévitable carte postale sans parler du célèbre hôtel et restaurant.

Comment décrire un tel spectacle? Entre la falaise abrupte du Mönch et le sommet de la Jungfrau, le champ de neige s'étend jusqu'au Concordia-Platz au glacier d'Aletsch. Puis, dans le lointain, au delà de l'Egghorn et de la vallée du Rhône apparaissent les Alpes léopontines. C'est un tableau qui, dans son ensemble, donne l'illusion d'une immense vallée de glace de la période glaciaire.

Au nord, cependant, la vue est toute différente et s'étend par-dessus les glaciers crevassés de Kühlaunen et de Guggi jusqu'aux riches pâturages et aux sombres forêts de Wengernalp et de Mürren; puis c'est Interlaken au loin qui semble un minuscule village au milieu de ses prairies en fleurs, le lac de Thoune qui scintille au soleil et plus loin encore, au delà de Berne et de Jura s'étend à l'horizon la ligne vague et indistincte de la Forêt Noire.

En fervent amateur de ski, j'aurais voulu m'élever sur les pentes douces et unies de ces immenses champs de neige mais l'heure était trop brève et je me consolai en examinant les cimes lointaines au moyen de mon micro-télescope, un instrument beaucoup plus puissant que ceux qu'on met habituellement à la disposition des voyageurs et qui me permit de distinguer nettement les objets les plus éloignés puis je fis honneur à l'excellent repas que mon hôte, un homme prévenant avait glissé dans mon sac sans oublier une demi-bouteille d'un vin généreux.



## Silberwarenfabrik Schaffhausen

Wir wünschen den Delegierten des Schweizer Hoteller-Vereins eine schöne und erfolgreiche Tagung in Grindelwald

Verkaufsbüros in Zürich, Bern, Lausanne und Lugano

Die führende Schweizer Marke für Hotelsilber

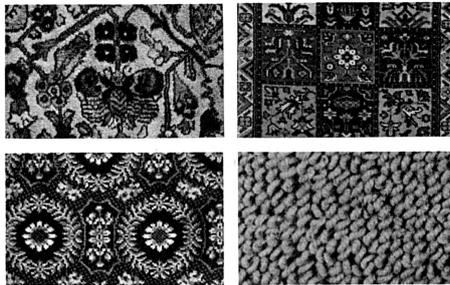


### Wir beraten Sie!

Den Delegierten des SHV wünschen wir eine erfolgreiche Tagung und angenehmen Aufenthalt in Grindelwald

### Der Spannteppich im Hotel...

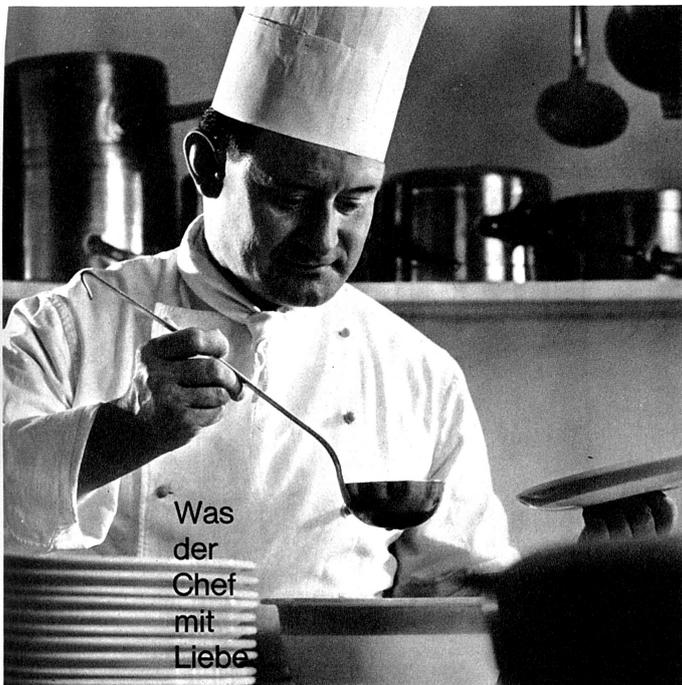
In der Ausstattung von Hotels stellen sich Teppich-Probleme ganz besonderer Art. Die repräsentative und weiträumige Disposition von Hallen, Sälen und Aufenthaltsräumen verlangt eine grosszügige Teppich-Lösung. Der Hoteller kennt seine Kundschaft und weiss, was notwendig ist, um dem kritischen Massstab internationaler Wertbegriffe genügen zu können. Viele zum Teil konservative, zum Teil hochmoderne Muster unserer Kollektion sind in ihrer dekorativen Wirkung ganz auf den Hotelbedarf ausgerichtet. Unsere in jahrzehntelangem Kontakt mit der Hotellerie aufgebaute Hotelabteilung wird von erfahrenen Spezialisten betreut und gilt wohl mit Recht als führend in Auswahl, Qualität und Service. Gerade in jüngster Zeit wurden uns im Zuge der Hotelerneuerungen wieder manche schwierigen Aufgaben gestellt; sie wurden zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber gelöst.



## Schuster

St. Gallen und Zürich

Hotellieferant seit Generationen



Was der Chef mit Liebe

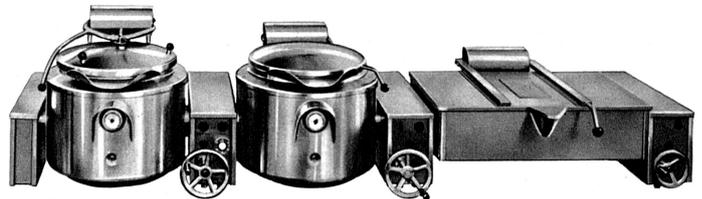
und Können zubereitet, kommt im passenden Porzellan erst richtig zur Geltung. In den formschönen Platten und Schüsseln des AMBASSADEUR lassen sich alle Speisen fachgerecht anrichten und schön präsentieren. Zweckmässige Grössen erlauben rasches Arbeiten und einen gepflegten Service.

Neben den formalen Schönheiten steht die durch langjährige Entwicklung geförderte Langenthaler Qualität. Im Hinblick auf die modernen Abwaschmethoden sind die Formen praktisch. Es ist für Sie sicher wertvoll, das neue AMBASSADEUR-Programm zu studieren.



Porzellanfabrik Langenthal AG Langenthal

# Langenthal



## Optimale Leistung in der Grossküche



... durch Rationalisierung! Damit begegnen Sie einem allseitig spürbaren Personalmangel. Sie erzielen auf wirtschaftliche Weise eine Kapazitätserhöhung und zweckdienliche Betriebsvereinfachung. Auf Grund unserer langjährigen grossen Erfahrung können wir Ihnen raten und helfen. Für Projektierung und Lieferung kompletter Grossküchenanlagen, aber auch für Umbauten und die Modernisierung bestehender Einrichtungen steht Ihnen unser Beratungsdienst gerne und unverbindlich zur Verfügung. Unser Fabrikationsprogramm ist auf die Bedürfnisse einer anspruchsvollen Kundschaft zugeschnitten. - Bitte unterbreiten Sie uns Ihre Probleme.

Elcalor AG, Aarau Tel. 064/23691



# Ein herzliches Willkomm im Berner Oberland

und alle guten Wünsche zu einer erfolgreichen  
Delegiertenversammlung in Grindelwald

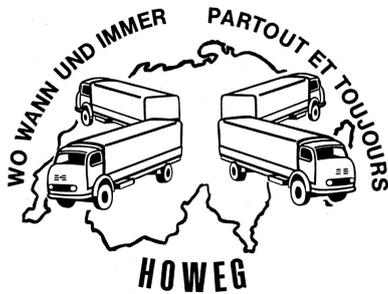


Die Teppiche im Bankettsaal  
und in der Bar des Hotels Regina  
stammen von Geelhaar



## Teppichhaus W. Geelhaar AG

Thunstrasse 7, Bern, Telefon (031) 2 21 44  
Das Spezialhaus für Hotelteppiche, gegr. 1869



### Sie als Mitglied haben Anrecht



# HOWEG

